



NÜRNBERGER

Beteiligungs-Aktiengesellschaft

seit 1884

Geschäftsbericht 2015

NÜRNBERGER

Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Bericht über das 132. Geschäftsjahr 2015

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 26. April 2016

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Lebens- versicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Pensions- versicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

Kranken- versicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Schaden- versicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA Österreich Versicherungs-AG (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

Vermögens- beratung und -verwaltung

Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH

NÜRNBERGER in Zahlen

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft		2015	Veränderung zum Vorjahr	2014	2013
Eigenkapital	Mio. EUR	630	1,6 %	620	595
Jahresüberschuss	Mio. EUR	45	- 24,9 %	59	64
Dividendensumme 2015: 34.560.000 EUR	EUR je Aktie	3,00	—	3,00	3,00
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe		2015	Veränderung zum Vorjahr	2014	2013
Eigenkapital	Mio. EUR	916	3,4 %	886	824
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	3.510	- 0,9 %	3.543	3.601
Erträge aus Kapitalanlagen ¹	Mio. EUR	1.287	- 6,0 %	1.370	1.065
Provisionserlöse	Mio. EUR	56	12,1 %	50	47
Konzernumsatz	Mio. EUR	4.853	- 2,2 %	4.963	4.713
Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrückerstattung	Mio. EUR	2.526	- 8,3 %	2.755	2.549
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	Mio. EUR	570	- 13,0 %	655	667
Ergebnis vor Steuern	Mio. EUR	116	- 13,9 %	135	111
Konzernergebnis auf Aktionäre der NÜRNBERGER entfallend	Mio. EUR	72	- 33,4 %	109	72
Kapitalanlagen	Mio. EUR	27.560	4,3 %	26.430	24.130
Kundeneinlagen Fürst Fugger Privatbank	Mio. EUR	6.533	13,8 %	5.742	5.219
Versicherungsverträge	Mio. Stück	5,859	- 2,3 %	5,996	6,102

¹ohne nicht realisierte Gewinne aus Fondsgebundenen Versicherungen

Inhaltsverzeichnis

NÜRNBERGER Beteiligungs- Aktiengesellschaft

Wichtige Weichen gestellt	7
Aufsichtsrat und Vorstand	8
Bericht des Aufsichtsrats	10
Verlässlicher Partner	15
Lagebericht	18
Gewinnverwendungsvorschlag	40
Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	46
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
Erläuterungen zur Bilanz	50
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	57
Sonstige Angaben	59
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	65
NÜRNBERGER Aktie	66
Menschen und Märkte	68

NÜRNBERGER Konzern

Konzernlagebericht	71
Konzernbilanz	140
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	144
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	145
Segmentberichterstattung	146
Eigenkapitalentwicklung	150
Kapitalflussrechnung	152
Konzernanhang	154
Erläuterungen zur Konzernbilanz	183
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	220
Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	232
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	235
Sonstige Angaben	236
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	243
Erläuterung von Fachausdrücken	244

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte. Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Wichtige Weichen gestellt

2015 war für die Versicherungsbranche erneut kein einfaches Jahr. Die Nachfrage nach Lebensversicherungen war durch die historisch niedrigen Zinsen deutlich gedämpft. Wie erwartet hatte auch das Lebensversicherungsreformgesetz negative Auswirkungen auf den Vertrieb von Altersvorsorgeprodukten.

Die genannten Rahmenbedingungen werden uns in den nächsten Jahren voraussichtlich erhalten bleiben. Auf sie müssen wir ebenso eine überzeugende Antwort haben wie auf tief greifende Veränderungen im Kundenverhalten. Um die Erwartungen unserer Kunden besser erfüllen zu können, müssen wir uns noch konsequenter an ihnen ausrichten, noch serviceorientierter und schneller werden.

Wir haben unsere Geschäftsprozesse in der Generaldirektion mit externer Unterstützung analysiert und als Konsequenz daraus Veränderungen der Unternehmensstruktur eingeleitet. In einem ersten Schritt wurde zum 1. Januar 2016 bei unseren wichtigsten Tochtergesellschaften ein neuer Vorstandsbereich etabliert, der für den gesamten Kunden- und Vermittlerservice über alle Sparten hinweg zuständig ist.

Wir werden zudem durch die Digitalisierung von Arbeitsabläufen und den Abbau von Doppelfunktionen kostengünstiger arbeiten. Der damit verbundene Abbau von Stellen im Innendienst soll in den nächsten drei Jahren sozialverträglich und ohne betriebsbedingte Beendigungskündigungen erreicht werden.

Die im Vorjahr begonnenen Maßnahmen im Vertrieb haben wir 2015 weitgehend abgeschlossen. Durch eine schlankere Vertriebsstruktur bieten wir unseren Vermittlern und Maklern jetzt schnellere Entscheidungen, mehr Beratungsqualität und verlängerte Servicezeiten.

Wichtige Weichen für die Zukunft wurden im Geschäftsjahr gestellt. Bei der Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe können wir auf unsere gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeiter ebenso bauen wie auf unsere weiterhin vorhandene Kapitalstärke. NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erhielten von den renommierten Ratingagenturen Fitch und Standard & Poor's im Jahr 2015 erneut sehr gute Bewertungen.

Wir wollen den Wert des Unternehmens weiter steigern und dabei wichtige Werte wie unsere Verlässlichkeit bewahren. Sie zeigt sich darin, dass wir unseren Kunden auch in den nächsten Jahren attraktive, vorteilhafte Produkte mit verbessertem Service und unseren Mitarbeitern sichere Arbeitsplätze bieten.

Und darin, dass wir unsere Aktionäre, wie seit vielen Jahren gewohnt, angemessen am Unternehmenserfolg beteiligen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr erhalten sie eine stabile Dividende in Höhe von 3 EUR je Aktie.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt,
bis 21. April 2015,
Vorsitzender,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Detlef Schneidawind,
Vorsitzender seit 21. April 2015,
ehem. Mitglied des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Josef Priller,*
Stellv. Vorsitzender,
Vertriebsdirektor
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Informatikerin (FH)
Eva Amschler,*
seit 1. Februar 2016,
Abteilungsleiterin
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler
Günter Breul,*
bis 31. Januar 2016,
Vertriebsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Anton-Wolfgang Graf von Faber-Castell,
bis 21. Januar 2016,
Vorsitzender des Vorstands
Faber-Castell AG

Dr. Roland Folz,
Managing Director
Deutsche Bank AG

*Arbeitnehmersvertreter

Helmut Hanika,*
Versicherungsfachwirt,
Abteilungsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Kfm. Wolfgang Kraus,
seit 21. April 2015,
Geschäftsführender Partner
Rödl & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Thomas Kruppen,*
Direktor
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Harry Roggow,*
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft –
Bezirk Mittelfranken

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhrl MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Sven Zettelmeier,*
Betriebswirt (VWA),
Direktionsbevollmächtigter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Personalausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors., bis 21. April 2015
Dr. Detlef Schneidawind, Vors., seit 21. April 2015
Helmut Hanika
Josef Priller
Dagmar G. Wöhrl

Prüfungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors., bis 21. April 2015
 Dr. Roland Folz, Vors., seit 21. April 2015
 Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Günter Breul, bis 31. Januar 2016
 Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen
 Dr. Detlef Schneidawind
 Sven Zettelmeier, ab 1. März 2016

Ausschuss für Vermögensanlagen

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors., bis 21. April 2015
 Dr. Detlef Schneidawind, Vors. seit 21. April 2015
 Helmut Hanika
 Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen
 Dipl.-Kfm. Wolfgang Kraus, stellv. Mitglied, seit 21. April 2015

Nominierungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors., bis 21. April 2015
 Dr. Detlef Schneidawind, Vors. seit 21. April 2015
 Dr. Roland Folz, seit 21. April 2015
 Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber

Vermittlungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors., bis 21. April 2015
 Dr. Detlef Schneidawind, Vors., seit 21. April 2015
 Dipl.-Informatikerin (FH) Eva Amschler, ab 1. März 2016
 Josef Priller
 Dagmar G. Wöhrl
 Sven Zettelmeier, bis 29. Februar 2016

Vorstand

Dr. Armin Zitzmann, Vorsitzender, Governance, Vertrieb und Marketing, Schadenversicherung NÜRNBERGER Versicherungsgruppe	Dipl.-Kfm. Henning von der Forst, bis 31. Dezember 2015, Kapitalanlagen NÜRNBERGER Versicherungsgruppe
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke, Stellv. Vorsitzender, Informatik und Betriebsorganisation, Operations, Personenversicherung NÜRNBERGER Versicherungsgruppe	Dr. Hans-Joachim Rauscher, bis 31. Dezember 2015, Vertrieb NÜRNBERGER Versicherungsgruppe
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker, Personal und Interne Dienste NÜRNBERGER Versicherungsgruppe	Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Schreiweis, seit 1. Januar 2016, Kapitalanlagen, Bankgeschäfte, Rechnungswesen NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, uneingeschränkt wahrgenommen. Ein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Der Aufsichtsrat überwachte den Vorstand bei der Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet ihn in Fragen der Unternehmensleitung. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten.

Zusammenwirken von Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand basierte auf einem offenen und konstruktiven Dialog. So war der Aufsichtsrat in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig mündlich bzw. schriftlich über alle wichtigen Geschäftsvorgänge. In den Sitzungen wurden die vorgetragenen Informationen und Erläuterungen ausführlich mit dem Vorstand diskutiert. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Der Vorstand hat damit seine Berichtspflicht gegenüber dem Aufsichtsrat umfassend erfüllt.

Außerhalb der Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, zeitnah über wichtige Ereignisse im Konzern. Die Vertreter der Aktionäre bzw. der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat konnten sich vor den Aufsichtsratssitzungen in Gesprächen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorstandsvorsitzenden bzw. weiteren Vorstandsmitgliedern über aktuelle Themen austauschen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorsitzenden des Vorstands in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für die Geschäftsberichte und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Im Berichtsjahr fanden fünf Aufsichtsratssitzungen statt. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig. Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Situation am Kapitalmarkt und die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der NÜRNBERGER. Dazu zählten die aufsichtsrechtlichen, regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen, insbesondere aus der Einführung des europäischen Aufsichtssystems Solvency II und dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG). Ausführlich behandelt wurde auch der am 18. Juni 2015 vollzogene Wechsel des Börsensegments. Mit den strategischen Überlegungen und Maßnahmen des Vorstands zur Effizienzsteigerung im Vertrieb und im gesamten Konzern setzte sich der Aufsichtsrat intensiv auseinander.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der NÜRNBERGER, insbesondere im Hinblick auf die Risikosituation und die anhaltend niedrigen Zinsen, sowie das Risikomanagement wurden erneut eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat 2015 schwerpunktmäßig mit folgenden Themen in den einzelnen Sitzungen:

Am 10. März standen die Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2014 und die Vorschläge zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung 2015 auf der Tagesordnung. Zudem erläuterte der Vorstand die Kapitalanlagesituation der NÜRNBERGER und die Umsetzung des LVRG in den Vertriebswegen. Der Aufsichtsratsvorsitzende berichtete aus dem Prüfungsausschuss und gab einen Überblick über die Ergebnisse der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Herr Hans-Peter Schmidt informierte den Aufsichtsrat, dass er sein Mandat als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 21. April 2015 niederlegen wird.

Die Hauptversammlung, die am 21. April 2015 in Nürnberg stattfand, nahm alle Beschlussvorschläge nahezu einstimmig an.

In einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats – im Anschluss an die Hauptversammlung – standen aufgrund des Ausscheidens von Herrn Schmidt die Wahl eines neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats und entsprechende Nachwahlen in die Ausschüsse auf der Tagesordnung. Zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie zum Vorsitzenden des Vermittlungsausschusses wurde einstimmig Herr Dr. Detlef Schneidawind gewählt. Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat übernahm Herr Dr. Schneidawind als Vorsitzender des Aufsichtsrats automatisch den Vorsitz des Personalausschusses, des Ausschusses für Vermögensanlagen sowie des Nominierungsausschusses. Herr Dr. Roland Folz wurde neu in den Prüfungsausschuss und durch dessen Mitglieder auch zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt.

Am 9. Juni befasste sich der Aufsichtsrat mit der Lage der Gesellschaft, der Konzernlage und der Prognose für das Jahr 2015. Der Vorstandsvorsitzende berichtete ausführlich über die Strategie der NÜRNBERGER bis zum Jahr 2018 und die damit verbundenen Handlungsfelder. Außerdem beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst und legte Zielgrößen für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat und im Vorstand fest. Diese sind im Abschnitt „Grundlagen der Gesellschaft“ des Lageberichts unter dem Punkt „Erklärung zur Unternehmensführung“ dokumentiert.

Am 27. August ließ sich der Aufsichtsrat im Speziellen über ausgewählte Konzernprojekte sowie über die Entwicklung der Berufsunfähigkeits-Versicherung informieren. Zudem berichtete der Vorsitzende des Prüfungsausschusses aus diesem Ausschuss. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erklärten sich mit dem Halbjahresfinanzbericht 2015 und den Prüfungsschwerpunkten der Wirtschaftsprüfer für das Geschäftsjahr 2015 einverstanden.

Am 1. Dezember beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit dem voraussichtlichen Jahresergebnis 2015 und der Dividendenpolitik der Gesellschaft sowie mit dem Konzernergebnis. Darüber hinaus wurde die Konzernplanung für die Jahre 2016 bis 2018 eingehend besprochen und beschlossen. Ausgewählte Konzernprojekte wurden nochmals intensiv diskutiert, insbesondere die Veränderungen der Strukturen im Konzern. Weitere Themen waren die „Richtlinie zur fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit von Aktionärs- und Arbeitnehmervertretern

des Aufsichtsrats sowie Mitgliedern des Vorstands“ unter Solvency II sowie Änderungen in den Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand aufgrund des Wechsels des Börsensegments. Hierzu wurden entsprechende Beschlüsse gefasst.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen fünf Ausschüsse. Neben dem vom Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss sind dies der Prüfungsausschuss, der Ausschuss für Vermögensanlagen, der Personalausschuss und der Nominierungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus sind ihnen für festgelegte Geschäftsvorgänge auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal, im März und im August, um den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss sowie den Halbjahresfinanzbericht ausführlich zu prüfen. Der Halbjahresfinanzbericht wurde vor Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert. Außerdem befasste sich der Prüfungsausschuss eingehend mit dem Risikomanagement und dem Risikobericht sowie mit der Internen Revision und der Compliance. Der Risikomanager, der Compliance-Beauftragte und der Leiter der Konzernrevision berichteten dazu persönlich und standen für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Außerdem wurden die Herausforderungen aus Solvency II und die Umsetzung in der NÜRNBERGER besprochen. Der Prüfungsausschuss legte die Schwerpunkte für die Jahresabschlussprüfung 2015 der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sowie des Konzerns fest und bereitete die Wahl des Abschlussprüfers vor. Er berichtete dem Aufsichtsrat zeitnah über das Ergebnis seiner Prüfungen.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu stimmten sich seine Mitglieder wiederholt persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte zudem die Beschlussvorschläge für das Plenum zur Vergütung für den Vorstand, zur Neubestellung eines Vorstandsmitglieds sowie zu Änderungen der Bereichsverantwortung der Vorstandsmitglieder. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Der Nominierungsausschuss beriet über die Nachfolge von Herrn Hans-Peter Schmidt im Aufsichtsrat. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat wurde Herr Wolfgang Kraus der Hauptversammlung 2015 zur Nachwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen. Ebenso beriet der Nominierungsausschuss über den Wahlvorschlag zur Nachfolge von Anton-Wolfgang Graf von Faber-Castell, der am 21. Januar 2016 verstorben ist.

Der Vermittlungsausschuss musste im Berichtsjahr nicht tätig werden.

Jahres- und Konzernabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, in der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer der Gesellschaft gewählt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft erstellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 nach den gesetzlichen Bestimmungen sowie nach den festgelegten Schwerpunkten eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Nach der Vorabprüfung durch den Prüfungsausschuss, ergänzenden Erläuterungen durch den Abschlussprüfer und seiner eigenen Prüfung stimmte der Aufsichtsrat den Ergebnissen der Prüfung zu.

Ebenfalls nach Vorabprüfung durch den Prüfungsausschuss und dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht. Er billigte den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015. Der Jahresabschluss ist damit nach § 172 AktG festgestellt. Unter Berücksichtigung des Interesses der Aktionäre und der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Verwendung des Bilanzgewinns ausführlich beraten. Demzufolge soll wieder eine Dividende von 3,00 EUR je Stückaktie ausgeschüttet werden.

Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nehmen auch bei weiteren Aktiengesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, um Fragen zu beantworten. Das gilt ebenso für die Sitzungen des Prüfungsausschusses der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

Personalia

Herr Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vorsitzender des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, hat am 10. März 2015 mit Wirkung zum 21. April 2015 nach 50 Jahren im Dienst der NÜRNBERGER sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Von 1978 bis 1989 war Herr Schmidt Mitglied der Vorstände der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, von 1989 bis 2002 Vorsitzender des Vorstands der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, seit 2002 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft. In dieser Zeit hat Herr Schmidt das Unternehmen in seiner Entwicklung entscheidend geprägt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft dankte Herrn Schmidt für sein herausragendes Engagement und ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats.

Die Hauptversammlung am 21. April 2015 wählte Herrn Dipl.-Kfm. Wolfgang Kraus für die restliche Amtszeit der amtierenden Aufsichtsratsmitglieder in den Aufsichtsrat nach. In einer außerordentlichen Sitzung am gleichen Tag wählten die Mitglieder des Aufsichtsrats Herrn Dr. Detlef Schneidawind einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Am 21. Januar 2016 verstarb im Alter von 74 Jahren unser Aufsichtsratsmitglied Anton-Wolfgang Graf von Faber-Castell. Seit 1978 gehörte er Aufsichtsräten unserer Gesellschaften an, seit 1990 auch dem der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Graf von Faber-Castell hat die Entwicklung der NÜRNBERGER nahezu vier Jahrzehnte engagiert begleitet und auf vielfältige Weise unterstützt.

Wir nehmen Abschied von einer großen Persönlichkeit, der wir viel zu verdanken haben. Seiner Familie und seinen Freunden gilt unsere Anteilnahme.

Mit Wirkung zum 31. Januar 2016 legte Herr Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Günter Breul aus Altersgründen sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats nieder. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte ihm für seine engagierte Mitarbeit als Vertreter der Arbeitnehmer. Aufgrund ihrer Wahl zum Ersatzmitglied am 21. Februar 2013 ist Frau Dipl.-Informatikerin (FH) Eva Amschler zum 1. Februar 2016 in den Aufsichtsrat nachgerückt.

Herr Dr. Hans-Joachim Rauscher schied zum 31. Dezember 2015 mit Ablauf seines Vertrags aus dem Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aus und trat in den Ruhestand. Herr Dr. Rauscher war seit 2002 Mitglied der Vorstände der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und verantwortlich für den Bereich Vertrieb. Das Vertriebs-Controlling im Konzern hat zum 1. Januar 2016 Herr Dr. Armin Zitzmann übernommen. Für die operative Leitung des Vertriebs sind die Herren Andreas Politycki und Dipl.-Kfm. Jürgen Wahner als Mitglieder der Vorstände der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG zuständig.

Ebenfalls zum 31. Dezember 2015 trat Herr Dipl.-Kfm. Henning von der Forst mit Ablauf seines Vertrags in den Ruhestand. Herr von der Forst war seit 1993 Mitglied der Vorstände der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe und für den Bereich Kapitalanlagen verantwortlich. Als neues Vorstandsmitglied der Gesellschaft bestellte der Aufsichtsrat mit Wirkung vom 1. Januar 2016 Herrn Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Schreiweis, zuletzt Vorsitzender des Vorstands der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats dankte Herrn Dr. Rauscher und Herrn von der Forst für ihr langjähriges, außerordentliches Engagement.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, den General- und Hauptagenten sowie den Vertriebspartnern für ihre engagierte Arbeit zum Wohl der Versicherten und des Unternehmens. So konnte sich die NÜRNBERGER unter schwierigen Rahmenbedingungen auch im Geschäftsjahr 2015 gut im Markt behaupten.

Nürnberg, 15. März 2016



Dr. Detlef Schneidawind
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Verlässlicher Partner

Unsere Kunden, Vermittler und Mitarbeiter haben eines gemeinsam: Sie alle vertrauen der NÜRNBERGER. Sie verlassen sich darauf, dass wir im Leistungs- und Schadenfall an ihrer Seite stehen, dass wir ihnen ein kompetenter Geschäftspartner oder ein sicherer Arbeitgeber sind. Viele von ihnen fühlen sich dem Unternehmen bereits seit Jahren und Jahrzehnten verbunden.

Weshalb sie sich für die NÜRNBERGER entschieden und welche Erfahrungen sie mit ihr gemacht haben, erzählten uns einige von ihnen sehr eindrucksvoll. Im Geschäftsbericht zeigen wir Ihnen diese Statements, die unter dem Schwerpunktthema **Verlässlichkeit** auch als Videointerviews zu sehen sind. Die Links dazu finden Sie hier auf den Bildseiten.

In bewegten Zeiten, in denen vieles im Wandel ist und Veränderung eine Notwendigkeit darstellt, sehnt man sich ganz besonders nach Verlässlichkeit. Aber gerade weil die NÜRNBERGER ein solider und beständiger Partner ist, kann sie sich den Herausforderungen der Zukunft stellen und sie meistern. Welche Maßnahmen dafür nötig sind, damit die NÜRNBERGER auch in Zukunft erfolgreich und unabhängig am Markt agieren kann, erklärt der Vorstandsvorsitzende Dr. Armin Zitzmann im Interview.

Sehr geehrter Herr Dr. Zitzmann, die Zeiten für die Versicherungsbranche waren schon einfacher: Die Zinsen bleiben auf historisch niedrigem Niveau, der Gesetzgeber engt die Freiräume der Unternehmen immer weiter ein, an den Aktienmärkten gibt es Turbulenzen. Wie wollen Sie die NÜRNBERGER auf Kurs halten?

Die wichtigste Aufgabe für den Vorstand ist es, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und richtige Entscheidungen zu treffen.

Unsere Branche ist sehr lange von größeren Veränderungen verschont geblieben. Nun müssen wir lernen damit umzugehen, dass Veränderungen der Normalzustand sein werden. Und dabei müssen wir alle Führungskräfte und Mitarbeiter mitnehmen.

Bisher lagen wir mit unseren Entscheidungen richtig. Das zeigen die Ergebnisse der letzten Jahre, unsere guten Ratings und die positive Resonanz unserer Kunden.

Sie haben Anfang Dezember 2015 eine Vielzahl von Maßnahmen angekündigt, die die NÜRNBERGER erheblich verändern werden. Was ist das Ziel dieser Maßnahmen?

Der Gesetzgeber hat mit dem Lebensversicherungsreformgesetz unsere Kalkulationsbasis in der Lebensversicherung stark eingeschränkt. Darauf müssen wir mit einer noch stärkeren Kosteneffizienz reagieren.

Unsere Kunden und Vermittler erwarten von uns eine schnelle und transparente Bearbeitung ihrer Anliegen. Dabei möchten sie auf allen Kanälen mit uns kommunizieren können, auch über Smartphone oder Tablet. Darauf reagieren wir mit einem veränderten Betriebsmodell und dem Ehrgeiz, jeden Tag ein bisschen besser zu werden.

Sie sagen „besser werden“. Sind Sie denn mit dem bisher Erreichten nicht zufrieden?

Doch, aber man darf nie ganz zufrieden sein. Und wir haben die Voraussetzungen dafür, besser zu werden – qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte, die täglich daran arbeiten, unseren Kunden und Vermittlern exzellenten Service zu bieten.

Dazu zählt auch, jeden Tag zu überlegen, wie wir die Kommunikation mit unseren Kunden vereinfachen können. Außerdem verfügen wir über eine gute Kapitalausstattung, um in Zukunftstechnologien investieren zu können. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um erfolgreich sein zu können.

Sie sprachen von Herausforderungen, auf die die NÜRNBERGER mit Veränderungen reagieren muss. Worin besteht denn das Fundament, auf dem aufgebaut werden kann?

Mit innovativen Lösungen für unsere Kunden und Vermittler haben wir uns bisher erfolgreich im Markt behauptet. Zum Beispiel sind wir einer der führenden Maklerversicherer im Bereich der Lebensversicherungen in Deutschland.

Unsere beiden Vertriebswege Autohaus und Familienschutz sind in ihrer Art am deutschen Markt einmalig. Dazu kommen unsere Generalagenturen als weitere Basis für den Erfolg der Schadenversicherung.

Unsere Unabhängigkeit und unser stabiler Aktionärskreis helfen uns, unsere Ziele beharrlich zu verfolgen und umzusetzen. Seit 1884 halten wir unser Leistungsversprechen. Diese Verlässlichkeit steht auch zukünftig im Zentrum unseres Handelns.

Was können die Stakeholder der NÜRNBERGER, was können Kunden, Vermittler, Mitarbeiter und Aktionäre in den nächsten Jahren von ihrem Unternehmen erwarten?

Für unsere Kunden wollen wir auch weiterhin transparente und bedarfsgerechte Versicherungslösungen entwickeln, die sie künftig auch online abschließen können.

Unsere Vertriebspartner unterstützen wir durch hochwertige Beratungstechnologie und eine hohe Servicebereitschaft. Dafür haben wir eigene Dienstleistungszentren für Vermittler aufgebaut.

Unseren Mitarbeitern bieten wir eine offene, bereichsübergreifende und leistungsorientierte Unternehmenskultur sowie attraktive Arbeitsbedingungen. Es ist unsere Verantwortung als Arbeitgeber, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit den Serviceansprüchen von Kunden und Vermittlern in Einklang zu bringen.

Unsere Aktionäre können sich auch in den nächsten Jahren auf eine beständige Dividendenpolitik verlassen sowie auf das Versprechen, dass wir auch weiterhin alles tun, um die Herausforderungen unseres Marktes rechtzeitig zu erkennen und zu meistern.



Um erfolgreich zu sein,
braucht es einen partner-
schaftlichen Umgang
auf Augenhöhe zwischen
allen Beteiligten.

Dr. Armin Zitzmann, Vorstandsvorsitzender der NÜRNBERGER

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftstätigkeit

Die **NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft**, Nürnberg, leitet satzungsgemäß eine **Versicherungsgruppe**, deren Gesellschaften ihren Sitz im In- und Ausland haben; außerdem erbringt sie Dienstleistungen für Konzernunternehmen.

Im Berichtsjahr umfasste die Gruppe sieben inländische Versicherungsunternehmen einschließlich einer Pensionskasse, ein ausländisches Versicherungsunternehmen, einen Pensionsfonds sowie ein Kreditinstitut, ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen und einen Anbieter von multimedialen und Telekommunikations-Dienstleistungen.

Zusätzlich besteht eine Reihe weiterer **Beteiligungen**. Die verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind in der Anteilsbesitzaufstellung im Anhang aufgeführt.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist am 18. Juni 2015 mit ihren Namensaktien vom regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse und an der Bayerischen Börse, München, in den Freiverkehr gewechselt. Seither sind die Aktien in den Entry Standard, das Qualitätssegment im Freiverkehr (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse, einbezogen.

Dienstleistungs-Vereinbarungen und Unternehmensverträge

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als **Konzernobergesellschaft** führt mit ihrem eigenen Personal für die unter ihrer Leitung stehenden Konzerngesellschaften definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung, Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern aus. Zusätzlich ist sie berechtigt, die Dienste von Angestellten der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG zur Erledigung dieser Aufgaben in Anspruch zu nehmen.

Den Einkauf tätigt überwiegend die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH. Die übrigen für unsere Gesellschaft anfallenden Arbeiten führt die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG aus.

In allen Fällen werden die Dienstleistungen nach dem Vollkostenprinzip vergütet.

Die **NÜRNBERGER Lebensversicherung AG** hat sich über einen Ergebnisabführungsvertrag zunächst bis 2015 verpflichtet, ihre Jahresüberschüsse an unsere Gesellschaft abzuführen. Umgekehrt sind wir im Bedarfsfall zu einer Verlustübernahme verpflichtet.

Darüber hinaus besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der **NÜRNBERGER Communication Center GmbH**. Sie hat sich zunächst bis zum Geschäftsjahr 2015 dazu verpflichtet, ihre Jahresüberschüsse an uns abzuführen. Auch hier sind wir im Bedarfsfall verpflichtet, Verluste zu übernehmen.

Strategie

Gegenstand des Unternehmens ist die Leitung der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe sowie die Beteiligung an Versicherungs- und anderen Unternehmen.

Das Unternehmen erbringt Dienstleistungen für seine Tochtergesellschaften und unterstützt sie bei der Kapitalausstattung.

Planung und Steuerung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft konzentrieren sich auf ihr Jahresergebnis im Hinblick auf die Ausschüttungsfähigkeit des Unternehmens. Als Basis dienen insbesondere die prognostizierten Beteiligungserträge bzw. Ergebnisse der Tochtergesellschaften und Beteiligungen sowie deren erwartete Geschäftsentwicklung.

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler des Unternehmens. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Aktionäre und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie Unabhängigkeit der Unternehmensgruppe. Wir konzentrieren uns auf das Kerngeschäft und beteiligen uns vornehmlich im Versicherungs- sowie Finanzdienstleistungsbereich. Regional fokussieren wir uns auf den deutschsprachigen Raum, in weiteren Ländern arbeiten wir mit Kooperationspartnern zusammen. Dabei analysieren wir konsequent vorhandene strategische Marktchancen.

Praxis der Unternehmensführung

Gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung und -kontrolle (Corporate Governance) ist bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft schon immer selbstverständlich und hat seit jeher einen hohen Stellenwert. Ihre Bedeutung wird im Rahmen der seit 1. Januar 2016 geltenden Regelungen nach Solvency II noch weiter zunehmen. Sie ist das Fundament für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg und hilft uns, das Vertrauen der Versicherten, Geschäftspartner, Investoren, Mitarbeiter und Finanzmärkte in unser Unternehmen zu stärken.

Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Aktionäre und Mitarbeiter – die Erhaltung und die Weiterentwicklung unseres Unternehmens. Daneben sind die effiziente Arbeit in Vorstand und Aufsichtsrat, eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Organen und mit den Mitarbeitern unseres Unternehmens sowie eine offene und nachvollziehbare Unternehmenskommunikation für uns von großer Wichtigkeit.

Organe der Gesellschaft

Die Struktur der Unternehmensleitung und -überwachung stellt sich wie folgt dar:

Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der **Hauptversammlung** wahr, die regelmäßig in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres stattfindet. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt in der Regel der Aufsichtsratsvorsitzende.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist paritätisch besetzt und besteht aus zwölf Mitgliedern. Die sechs Vertreter der Aktionäre werden von den Anteilseignern in der Hauptversammlung gewählt, die sechs Vertreter der Arbeitnehmer von den Mitarbeitern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter werden aus der Mitte des Gremiums bestimmt.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, angesichts des Unternehmensgegenstands und der Größe der Gesellschaft als Ziel eine **Zusammensetzung** anzustreben, die Folgendes berücksichtigt:

- Aufsichtsratsmandate sollen, wie bisher, weitgehend mit Personen besetzt werden, die weder eine Beratungs- noch eine Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft wahrnehmen.
- Auf eine angemessene Berücksichtigung von Frauen beim Besetzen von Mandaten wird geachtet, sowohl auf der Seite der Aktionärs- als auch der Arbeitnehmervertreter. Für den Frauenanteil im Aufsichtsrat wurde eine Zielquote festgelegt (siehe Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“).
- Für die Besetzung einer Aufsichtsratsposition ist Erfahrung sowie persönliche und fachliche Kompetenz entscheidend, nicht das Alter.
- Da sich die Geschäftstätigkeit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und deren Konzerngesellschaften fast ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland beschränkt, ist das Merkmal „Internationalität“ nur von untergeordneter Bedeutung.

Der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wird die gefassten Ziele berücksichtigen, wenn er der Hauptversammlung Vorschläge zur Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds unterbreitet. Insgesamt steht jedoch zum Wohl der Gesellschaft weiterhin die **fachliche und persönliche Eignung** eines Kandidaten im Vordergrund.

Die **zentrale Aufgabe** des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft zu überwachen und zu beraten. Wesentliche Entscheidungen des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung des Vorstands beinhaltet entsprechende Vorbehalte. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal im Jahr zusammen. Für seine Arbeit hat das Gremium eine Geschäftsordnung verabschiedet. Einmal jährlich überprüft der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Tätigkeit.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahres- und den Konzernabschluss.

Unter Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Gegebenheiten hat der Aufsichtsrat verschiedene **Ausschüsse** gebildet.

Personalausschuss:

Dem Personalausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie drei vom Aufsichtsrat zu wählende Aufsichtsratsmitglieder an. Den Vorsitz im Personalausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Ausschuss tagt nach Bedarf.

Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er sorgt im Hinblick auf die Zusammensetzung des Vorstands gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Zur Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente unterbreitet der Ausschuss einen entsprechenden Vorschlag.

Prüfungsausschuss:

Dem Prüfungsausschuss gehören je zwei auf Vorschlag der Aktionärs- und der Arbeitnehmervertreter gewählte Aufsichtsratsmitglieder an. Der Ausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, der unabhängig ist und über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen sowie internen Kontrollverfahren verfügt.

Der Prüfungsausschuss hat insbesondere die Aufgabe, Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zum Jahres- und zum Konzernabschluss vorzubereiten. Er befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionsystems und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten. Er erörtert den Halbjahresfinanzbericht vor Veröffentlichung mit dem Vorstand. Sitzungen des Ausschusses finden zweimal im Jahr statt.

Ausschuss für Vermögensanlagen:

Dem Ausschuss für Vermögensanlagen gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei vom Aufsichtsrat zu wählende Aufsichtsratsmitglieder an. Den Vorsitz im Ausschuss für Vermögensanlagen führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Der Ausschuss hat insbesondere die Aufgabe, über die Erteilung der Zustimmung zu wesentlichen Geschäftsvorgängen anstelle des gesamten Aufsichtsrats zu beschließen und diesen zu informieren. Hierzu nehmen die Ausschussmitglieder alle für die Entscheidung erforderlichen Unterlagen vom Vorstand entgegen. Die Beschlussfassung erfolgt in der Regel auf schriftlichem Weg.

Nominierungsausschuss:

Der Nominierungsausschuss ist ausschließlich mit Vertretern der Aktionäre besetzt. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei Vertreter der Aktionäre im Aufsichtsrat an. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führt den Vorsitz in diesem Ausschuss.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Der Nominierungsausschuss tritt bei Bedarf zusammen.

Vermittlungsausschuss (§ 27 Abs. 3 MitbestG):

Der Vermittlungsausschuss setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dessen Stellvertreter sowie aus je einem weiteren Mitglied der Vertreter der Aktionäre und der Arbeitnehmer. Er tagt aus gegebenem Anlass. Im NÜRNBERGER Konzern hat die Notwendigkeit bislang noch nicht bestanden.

Die Mitglieder der Ausschüsse sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Vorstand

Der Vorstand hatte bis zum Ende des Jahres 2015 fünf Mitglieder. Ab dem Jahr 2016 besteht das Gremium aus vier Mitgliedern. Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende sowie die weiteren Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt.

Der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft achtet bei der Zusammensetzung des Vorstands der Gesellschaft und der Vorstand seinerseits bei der Besetzung von Führungsfunktionen auf Vielfalt („Diversity“). Er strebt dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an (siehe Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“). Jedoch wird auch hier zum Wohl der Gesellschaft die fachliche und persönliche Eignung eines Kandidaten im Vordergrund stehen.

Die **Mitglieder des Vorstands** führen die Geschäfte der Gesellschaft gesamtverantwortlich. Sie legen die Unternehmensziele sowie die strategische Ausrichtung fest. Der Vorstand ist für ein effizientes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er sorgt für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien (Compliance).

Der Vorsitzende des Vorstands hat auf die Einheitlichkeit und Koordination der Geschäftsleitung und der Konzernunternehmen zu achten. Ihm obliegt es, alle Bereiche des Vorstands zu koordinieren. Sitzungen des Gesamtvorstands finden in regelmäßigen Abständen, üblicherweise einmal im Monat, statt.

Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat und Vorstand arbeiten konstruktiv und vertrauensvoll zusammen. Der Vorsitzende des Vorstands hält mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßig Kontakt und bespricht mit ihm insbesondere die Strategie, die Geschäftsentwicklung, das Risikomanagement sowie die Compliance der Gesellschaft und der Konzernunternehmen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden vom Vorstand anhand von vorab übermittelten Unterlagen regelmäßig und ausführlich in den Aufsichtsratsitzungen informiert. Bei Anlässen von besonderem Gewicht wird zusätzlich auch außerhalb der Sitzungen schriftlich berichtet.

Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten

Als Standard der Unternehmensführung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, wird im NÜRNBERGER Konzern der seit 2010 aufgestellte Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) angewandt, der durch Beschluss der Mitgliederversammlung des GDV im Jahr 2012 erweitert wurde und dem die deutschen Versicherungsgesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns beigetreten sind. Mit diesem Verhaltenskodex verpflichten sich die Unternehmen zu einer Überprüfung der individuellen Unternehmensregelungen durch unabhängige Wirtschaftsprüfer und zu einer Veröffentlichung des Prüfungsberichts auf der Homepage des GDV.

Der Kodex stellt grundsätzlich eine hohe Qualität beim Vertrieb von Versicherungsprodukten sicher, um so den **Interessen der Kunden** gerecht zu werden und das Vertrauen der Menschen in die Qualität der Beratung und Versicherungsvermittlung zu stärken. Damit haben sich die Unternehmen verpflichtet, nur noch mit Vertriebspartnern zusammenzuarbeiten, die ihrerseits die Grundsätze des Kodex anerkennen und praktizieren. Darüber hinaus haben die beigetretenen Unternehmen ihren Mitarbeitern und Vermittlern besondere Compliance-Vorschriften auferlegt und sich verpflichtet, künftig nur noch mit qualifizierten Vermittlern zusammenzuarbeiten, die sich laufend weiterbilden und dies auch nachweisen.

Der Verhaltenskodex ist im Internet unter <http://www.gdv.de/2015/04/verhaltenskodex-fuer-den-vertrieb> veröffentlicht.

Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten

Als weiterer Standard der Unternehmensführung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, werden im NÜRNBERGER Konzern die „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ angewandt.

Mit ihnen, auch bekannt unter der Bezeichnung „*Code of Conduct*“, hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Bundesländer einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten in der Versicherungswirtschaft festgelegt. Die Unternehmen, die diesen Verhaltensregeln beigetreten sind, verpflichten sich über die gesetzlichen Regelungen hinaus dazu, den Grundsätzen der Transparenz, der Erforderlichkeit der verarbeiteten Daten sowie der Datenvermeidung und -sparsamkeit in besonderer Weise nachzukommen. Ziel ist es, den Kunden die Gewähr zu bieten, dass Datenschutz- und Datensicherheitsbelange bei der Gestaltung und Bearbeitung von Produkten und Dienstleistungen berücksichtigt werden.

Die Verhaltensregeln sind im Internet unter <http://www.nuernberger.de/verhaltenskodex> abrufbar.

Erklärung zur Unternehmensführung

Durch das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst vom 24. April 2015 ist auch die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft verpflichtet, sich Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat und Vorstand sowie auf den obersten beiden Managementebenen zu setzen, die bis 30. Juni 2017 erreicht werden sollen.

Im Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gab es zum 31. Dezember 2015 einen Frauenanteil von 8 %. Dieser soll bis 30. Juni 2017 auf 17 % als Zielgröße erhöht werden.

Bislang ist im Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft noch keine Frau vertreten. Der Aufsichtsrat hat festgelegt, dass bis zum 30. Juni 2017 keine Steigerung des Frauenanteils im Vorstand angestrebt wird (Anteil von 0 %). Aufgrund der bestehenden Vorstandsbesetzung sowie des kurz bemessenen zeitlichen Horizonts erscheint aus heutiger Sicht eine Erhöhung des Frauenanteils als nicht realistisches Ziel.

Auf der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands betrug die Frauenquote in der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 67 % und auf der zweiten Ebene 33 %. Der Vorstand hat diese Frauenquoten auch als Zielgröße bis zum 30. Juni 2017 festgelegt.

Neben der Quote auf Einzelgesellschaftsebene misst die NÜRNBERGER der selbst gesetzten Konzernquote über die drei Gesellschaften NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG einen hohen Stellenwert bei. Diese betrug zum 31. Dezember 2015 auf der ersten Führungsebene 19 % und auf der zweiten Ebene 10 %. Der NÜRNBERGER Konzern hat sich bis zum 30. Juni 2017 vorgenommen, diese Frauenquoten zu stabilisieren. Eine signifikante Erhöhung ist

aufgrund des kurzen Berichtszeitraums nicht realistisch. Mittel- und langfristig strebt die NÜRNBERGER aber eine Frauenquote von 25 bis 30 % auf diesen Ebenen an. Maßnahmen zur Frauenförderung, wie im Abschnitt „Wirtschaftsbericht – Weitere Leistungsfaktoren – Personal“ des Konzernlageberichts beschrieben, werden uns dabei unterstützen.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir als Holdinggesellschaft keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich im Jahr 2015 weiterhin in einer guten Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,7 (1,6) %¹. Das Wachstum lag damit im zweiten Jahr in Folge über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,3 %.

Die stärksten Impulse gingen dabei vom Konsum aus. 2015 war eine Zunahme des privaten Konsums von 1,9 (0,9) % zu verzeichnen. Gründe dafür liegen in den steigenden Löhnen und der guten Situation am Arbeitsmarkt. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wuchs in diesem Jahr um 2,8 (2,3) % bei einer Inflationsrate von 0,3 (0,9) %. Die Sparquote erhöhte sich auf 9,7 (9,5) %. Bedingt durch die Zuwanderung und einen leichten Abbau der Arbeitslosigkeit ist die Zahl der Erwerbstätigen erneut gestiegen. Im Jahresdurchschnitt waren 2,794 (2,897) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,4 (6,7) %. Darüber hinaus wurde die Kaufkraft der Verbraucher durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunkenen Energiepreise gestärkt.

Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen auf Jahressicht um 3,6 (4,5) % zu, die Bauinvestitionen erzielten ebenfalls einen leichten Zuwachs von 0,2 (2,9) %. Auch der Außenhandel gewann zum Jahresende etwas an Dynamik.

Neben diesen positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusste insbesondere das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld die Geschäftsentwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland. Die Kapitalmarktzinsen, gemessen an zehnjährigen Bundesanleihen, bewegten sich im Jahresdurchschnitt bei 0,5 %.

Die **Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft** haben im Jahr 2015 leicht zugenommen. Aktuellen Hochrechnungen zufolge stiegen die gebuchten Beiträge der im GDV zusammengeschlossenen Unternehmen um 0,5 % auf 193,6 (192,6) Milliarden EUR.

Die gebuchten Beiträge der **Lebensversicherer** gingen um 1,3 % auf 92,5 (93,7) Milliarden EUR zurück, während sich die der **Schaden- und Unfallversicherer** um

¹In diesem Abschnitt werden für das Jahr 2015 vorläufige und für das Jahr 2014 endgültige Werte verwendet. Die Werte stammen vom Statistischen Bundesamt mit Stand 14. Januar 2016 bzw. vom GDV mit Stand 20. Januar 2016.

2,6 % auf 64,2 (62,6) Milliarden EUR erhöhten. In der **privaten Krankenversicherung** nahmen die Beitragseinnahmen um 1,5 % auf 36,9 (36,3) Milliarden EUR zu. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,2 (2,0) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf

Vor dem Hintergrund der Entwicklungen der Gesamtwirtschaft und der Versicherungsbranche erzielte die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein deutlich reduziertes Jahresergebnis.

Insgesamt ergab sich ein um 24,9 % gesunkener **Jahresüberschuss** von 44,6 (59,4) Millionen EUR. Unsere letztjährige Prognose eines Jahresergebnisses von rund 45 Millionen EUR ist damit eingetroffen. Hierbei wird eine etwas höher erwartete Ergebnisabführung der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG durch verschiedene positive Prognoseabweichungen kompensiert.

Die gesamten Erträge der Gesellschaft haben sich von 126,2 Millionen EUR auf 102,8 Millionen EUR verringert. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert außer aus der deutlich niedrigeren Ergebnisabführung der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG von 54,7 (64,1) Millionen EUR insbesondere auch aus der fehlenden Ausschüttung der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG aus dem Jahresergebnis des Vorjahres. Im Jahr 2014 konnten hier 10,5 Millionen EUR vereinnahmt werden. Durch den Verkauf von Finanzanlagen erzielten wir im Berichtsjahr etwas geringere Sondererträge von 14,1 (16,7) Millionen EUR.

Die gesamten Aufwendungen reduzierten sich von 39,6 Millionen EUR auf 38,6 Millionen EUR.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verringerte sich somit um 25,8 % von 86,6 Millionen EUR auf 64,2 Millionen EUR. Der Steueraufwand ging von 27,2 Millionen EUR auf 19,6 Millionen EUR zurück.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine unveränderte **Dividende** von 3,00 (3,00) EUR je Stückaktie vor.

Ertragslage

Finanzergebnis

Die vereinnahmten **Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** betragen 9,4 (20,1) Millionen EUR, davon 3,5 (13,5) Millionen EUR von verbundenen Unternehmen und 5,9 (6,6) Millionen EUR aus Beteiligungen. Aus **Gewinnabführungsverträgen** erzielten wir 55,0 (64,2) Millionen EUR.

Im Geschäftsjahr 2015 trugen die CG Car-Garantie Versicherungs-AG mit 5,9 (5,1) Millionen EUR, die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG mit 2,5 (3,0) Millionen EUR und die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH mit 1,0 (0,0) Millionen EUR zu den Erträgen aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bei. Von der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG hatten wir im Vorjahr Erträge von 10,5 Millionen EUR erhalten. Im Berichtsjahr konnte dagegen keine Ausschüttung vereinnahmt werden.

Aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG erzielten wir Erträge von 54,7 (64,1) Millionen EUR. Aufgrund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags mit der NÜRNBERGER Communication Center GmbH fielen Erträge aus Gewinnabführung von 0,3 (0,1) Millionen EUR an.

Zinserträge aus Ausleihungen haben wir in Höhe von 2,4 (3,0) Millionen EUR eingenommen. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge erhöhten sich auf 2,4 (1,1) Millionen EUR.

Die **laufenden Erträge** innerhalb des Finanzergebnisses unserer Holdinggesellschaft betragen demnach insgesamt 69,3 (88,4) Millionen EUR.

Daneben sind dem Finanzergebnis **Einmaleffekte** von insgesamt 16,7 (18,1) Millionen EUR zuzurechnen. Im Vorjahr hatten wir die Beteiligung an der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG veräußert. Der Kaufpreis setzte sich aus einer Barkomponente und Aktien des Erwerbers Helvetia Holding AG zusammen. Aus der Barkomponente hatten wir im Vorjahr einen Abgangsgewinn von 16,7 Millionen EUR erzielt. Im Berichtsjahr wurden die eingetauschten Aktien der Helvetia Holding AG ebenfalls mit einem deutlichen Gewinn von 14,1 Millionen EUR verkauft. Zudem konnten im Vorjahr noch Sondererträge von 4,7 Millionen EUR aus einem Besserungsschein im Zusammenhang mit dem Verkauf von Geschäftsanteilen an der CG Car-Garantie Versicherungs-AG im Jahr 2013 erzielt werden. Aus Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen entstanden im Berichtsjahr Erträge von 2,6 Millionen EUR. Im Vorjahr waren dagegen Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 3,3 Millionen EUR zu verzeichnen gewesen.

Der **Zinsaufwand** belief sich auf 10,2 (9,3) Millionen EUR. Trotz rückläufiger Finanzierungszinsen von 4,3 (6,0) Millionen EUR aufgrund der kompletten Tilgung der noch bestehenden Finanzverbindlichkeiten im September und Dezember 2015 mussten im Berichtsjahr insbesondere erhöhte Zinsbelastungen aus der Bilanzierung der Pensionen und ähnlicher Verpflichtungen von 4,1 (2,6) Millionen EUR (nach Konzernumlage) getragen werden. Dabei macht sich der gesunkene Rechnungszins für die Bewertung dieser Verpflichtungen stark bemerkbar.

Aufgrund der beschriebenen Effekte hat sich das **Finanzergebnis** im Geschäftsjahr um 22,1 % reduziert und beträgt 75,8 (97,3) Millionen EUR.

Übriges Ergebnis

Aus Dienstleistungen für Konzernunternehmen nahmen wir 12,5 (11,3) Millionen EUR ein. Die Erträge aus Grundbesitz blieben im Berichtsjahr mit 1,0 (1,0) Millionen EUR auf Vorjahresniveau. Darüber hinaus waren sonstige betriebliche Erträge außerhalb des Finanzergebnisses von 3,3 (4,0) Millionen EUR zu berücksichtigen.

Der **Personalaufwand** belief sich auf 15,6 (16,4) Millionen EUR. Die Gehälter betragen 13,8 (14,0) Millionen EUR und die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung 1,8 (2,4) Millionen EUR.

Auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir 1,5 (0,4) Millionen EUR abgeschrieben. Darin sind außerplanmäßige Abschreibungen auf zwei Grundbesitzobjekte von insgesamt 1,1 (0,0) Millionen EUR enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen summierten sich auf 11,3 (10,2) Millionen EUR. Sie beinhalten vorwiegend die Verzinsung der Bedeckungsmittel

für eingegangene Pensionsverpflichtungen, die in Anspruch genommenen Dienstleistungen einschließlich derjenigen zur Erledigung von übernommenen Funktionen sowie die Aufsichtsratsvergütungen, Aufwendungen für Büromieten und Beratungskosten.

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** liegt mit 64,2 (86,6) Millionen EUR deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Aus **Steuern** vom Einkommen und vom Ertrag ergab sich ein Aufwand von 19,6 (27,1) Millionen EUR. Davon entfallen 11,8 (13,2) Millionen EUR auf Gewerbesteuer und 7,8 (13,7) Millionen EUR auf Körperschaftsteuer.

Jahresüberschuss/Bilanzgewinn

Die beschriebenen Ergebnisbestandteile führen zu einem um 24,9 % deutlich gesunkenen **Jahresüberschuss** von 44,6 (59,4) Millionen EUR. Durch Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat wurden den anderen Gewinnrücklagen 10,0 (22,0) Millionen EUR zugeführt. Aus dem **Bilanzgewinn** von 40,1 (40,0) Millionen EUR sollen eine **Dividende** von 3,00 (3,00) EUR je Stückaktie ausgeschüttet und 5,5 Millionen EUR auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Berichtsjahr wurden mit Beschluss der Hauptversammlung 5,4 Millionen EUR aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres vorgetragen.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität des NÜRNBERGER Konzerns zu erhalten. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sichert diese vor allem durch die Planung der zukünftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse und steuert anhand der ermittelten Daten die Innen- und Außenfinanzierung. Die **Eigenkapitalausstattung** orientiert sich für uns als Mutterunternehmen eines Versicherungskonzerns auch an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung unserer Tochtergesellschaften sowie an den Anforderungen der Gruppensolvabilität. Daneben wahren wir im Rahmen unserer Strategie „Wachstum mit Ertrag“ die Grundsätze, die Einnahmen zu sichern und die Ausgaben wirtschaftlich zu gestalten.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital einschließlich des Bilanzgewinns entspricht 85,7 (75,1) % der Bilanzsumme. Neben dem Grundkapital von unverändert 40,3 Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 136,4 (136,4) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 413,4 (403,4) Millionen EUR. Somit ergibt sich mit dem Bilanzgewinn von 40,1 (40,0) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 630,2 (620,1) Millionen EUR. Ohne den zur Ausschüttung vorgesehenen Teil des Bilanzgewinns beträgt das **Eigenkapital** 595,6 (585,5) Millionen EUR.

Die Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 94,1 (87,1) Millionen EUR. Der laut der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB über maximal 15 Jahre zuzuführende Bewertungsunterschied aus der zum 1. Januar 2010 erfolgten Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ist darin bereits vollständig berücksichtigt.

Ferner werden zum Bilanzstichtag Steuerrückstellungen von 6,1 (7,7) Millionen EUR und sonstige Rückstellungen von 4,7 (4,0) Millionen EUR ausgewiesen.

Im September 2015 wurden die Verbindlichkeiten gegenüber dem Kapitalmarkt von 100,0 Millionen EUR zurückgezahlt. Daneben wurden zwei weitere Darlehen von jeweils 2,5 Millionen EUR im Dezember getilgt. Folglich sind sämtliche Finanzverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres beglichen.

Das **mittel- und langfristige Fremdkapital** von 94,1 (87,1) Millionen EUR resultiert ausschließlich aus den Pensionsrückstellungen.

Das **kurzfristige Fremdkapital** beträgt nach vollständiger Rückzahlung der Finanzverbindlichkeiten von 105,0 Millionen EUR noch 11,3 (118,6) Millionen EUR und umfasst großteils die Steuer- und sonstigen Rückstellungen.

Liquidität

Die Kapitalflüsse nach den einzelnen Herkunftsarten wurden für beide nachfolgend dargestellten Jahre entsprechend der neuen Methodik des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) 21 zur Kapitalflussrechnung berechnet.

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich demnach 2015 ein Mittelabfluss von 2,4 Millionen EUR (im Vorjahr: Zufluss 77,9 Millionen EUR). Dieser ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr von den erfolgten Zahlungen aus Ergebnisabführungen und Steuern geprägt.

Aus der Investitionstätigkeit sind per saldo 65,6 (11,7) Millionen EUR zugeflossen. Dabei wirkt sich im Berichtsjahr insbesondere der Mittelzufluss aus dem Abgang von Aktienbeständen mit 21,8 Millionen EUR und aus der Rückzahlung von konzern-internen Ausleihungen mit insgesamt 41,0 Millionen EUR positiv aus. Des Weiteren sind erhaltene Zins- und Dividendenzahlungen den Zahlungsflüssen aus der Investitionstätigkeit zugeordnet.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug 143,9 (65,5) Millionen EUR. In diesem sind wie im Vorjahresbetrag die ausgeschüttete Dividende sowie die gezahlten Zinsen erfasst. Darüber hinaus flossen im Berichtsjahr 105,0 (25,0) Millionen EUR aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten ab.

Die liquiden Mittel sanken damit im Geschäftsjahr 2015 um 80,6 Millionen EUR auf 3,9 (84,5) Millionen EUR.

Vermögenslage

Anlagevermögen

Wir weisen Sachanlagen von 8,5 (9,4) Millionen EUR aus. Dabei handelt es sich in Höhe von 7,6 (8,9) Millionen EUR um Grundbesitz, der sich im Berichtsjahr insbesondere durch außerplanmäßige Abschreibungen von 1,1 (0,0) Millionen EUR reduziert hat. Der Wert des Inventars beträgt zum Bilanzstichtag 0,9 (0,4) Millionen EUR.

Auf 616,4 (612,1) Millionen EUR belaufen sich die **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**. Die Veränderung ist hauptsächlich auf zwei Effekte bei den Anteilen an der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft zurückzuführen. Neben der Aktivierung nachträglicher Anschaffungskosten von 1,8 Millionen EUR waren Zuschreibungen von 2,4 Millionen EUR vorzunehmen.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** sanken durch die Rückzahlung ausgereicherter Darlehen über 41,0 Millionen EUR von 51,0 Millionen EUR auf 10,0 Millionen EUR. Getilgt wurden Darlehen an die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG in Höhe von 37,0 Millionen EUR, die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG in Höhe von 3,0 Millionen EUR und die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH in Höhe von 1,0 Millionen EUR.

Bei den **Wertpapieren im Anlagevermögen** ergaben sich folgende Veränderungen: Im Vorjahr war der Verkaufspreis aus dem Abgang der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG teilweise in Aktien des Erwerbers Helvetia Holding AG vergütet worden, die im Rahmen einer Buchwertfortführung in Höhe von 7,7 Millionen EUR unter den Wertpapieren des Anlagevermögens aktiviert wurden. Diese Aktien haben wir im Berichtsjahr veräußert. Demgegenüber wurden für 4,3 Millionen EUR andere Aktien erworben.

Zusammen mit den immateriellen Vermögensgegenständen von 0,7 (0,1) Millionen EUR beträgt das **Anlagevermögen** damit zum Bilanzstichtag insgesamt 639,9 (680,6) Millionen EUR.

Investitionen

Direkte Investitionen in den Anteils- und Beteiligungsbesitz wurden im Berichtsjahr durch die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft nicht vorgenommen.

Umlaufvermögen

Unter der Position Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden insgesamt 91,7 (60,4) Millionen EUR ausgewiesen. Darin enthalten sind Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 54,7 (32,1) Millionen EUR sowie Forderungen an Finanzämter von 31,6 (20,4) Millionen EUR und das Körperschaftsteuer-Guthaben nach §§ 36 ff. KStG. Der Barwert der in den Jahren 2016 und 2017 fälligen Rückflüsse beträgt 5,2 (7,8) Millionen EUR.

Es sind liquide Mittel in Höhe von 3,9 (84,5) Millionen EUR vorhanden.

Das **Umlaufvermögen** beträgt insgesamt 95,6 (144,9) Millionen EUR.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme unserer Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 735,5 (825,9) Millionen EUR.

Weitere Leistungsfaktoren

Vergütungsbericht für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in § 12 der Satzung geregelt. Sie trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens Rechnung.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 erhält jedes Aufsichtsratsmitglied jährlich eine feste Vergütung. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen werden zusätzlich honoriert. Auslagen, zu denen auch die jeweils zu entrichtende Umsatzsteuer gehört, werden ersetzt.

Der Aufsichtsrat beschließt auf Vorschlag des Personalausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Die **Vergütung der Vorstandsmitglieder** besteht aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Anteilen. Die erfolgsunabhängigen Anteile umfassen feste Grundbezüge inklusive Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Anteile beinhalten kurzfristig und langfristig bezogene Komponenten. Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses ist in den Vorstandsverträgen keine Abfindungsvergütung festgelegt.

1. Grundbezüge

Die festen Grundbezüge werden als monatliches Gehalt ausgezahlt. Eine Überprüfung findet jährlich in Anbetracht der Entwicklung des Unternehmens und der allgemeinen Gehaltsentwicklung in der Versicherungswirtschaft statt. Als Grundbezüge betrachten wir auch Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen: Gestellung eines Dienstwagens mit individueller Versteuerung des geldwerten Vorteils, Nutzung des Haustarifs für Versicherungsverträge sowie Zuschuss zu einer beitragsorientierten Altersversorgung.

2. Erfolgsbezogene Vergütung

Die erfolgsbezogene Vergütung beinhaltet eine Jahrestantieme, eine nach dem Tantiemebankmodell ausgestaltete Komponente und eine Langfristantieme.

Der Grad der Zielerreichung für die **Jahrestantieme** wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Jahresziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Sie umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags- und Wachstumsziele sowie Individualziele.

Die jährlich in die **Tantiemebank** einzustellende Tantieme wird ebenso nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Es existieren ein Bonus- und ein Malusbereich, sodass die jährliche Einstellung in die Tantiemebank sowohl positiv als auch negativ sein kann. Jährlich wird ein Drittel des jeweiligen gesamten Tantiemebankguthabens ausgezahlt. Ein negativer Tantiemebankbetrag ist ausgeschlossen. Bei Beendigung der Vorstandstätigkeit wird das Tantiemebankguthaben vollständig ausgezahlt.

Die **Langfristantieme** wird grundsätzlich nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Drei-Jahres-Ziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Die Ziele für die Langfristantieme umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags-, Wachstums- und Substanzziele sowie Individualziele.

Die erfolgsbezogene Vergütung ist im Umfang begrenzt.

3. Pensionszusagen

Für die Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionszusagen. Diese umfassen Zahlungen im Fall der Berufsunfähigkeit, Alterspension sowie Witwen- und Waisenspension. Zu Beginn des Dienstverhältnisses wird auf der Grundlage des Eintrittsalters ein bestimmter Prozentsatz errechnet. Im Versorgungsfall wird dieser Prozentsatz auf die vertraglich vereinbarte versorgungswirksame Basisvergütung bezogen, woraus sich die Pension errechnet. Der Prozentsatz steigt jedes weitere vollendete Dienstjahr bis auf maximal 75 % nach Abschluss des 60. Lebensjahres.



Mir ist wichtig, dass
unsere Kunden und
Vermittler immer einen
Ansprechpartner haben.

Birgit Weiß, seit 20 Jahren Mitarbeiterin der NÜRNBERGER

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Alterspension steht dem Vorstandsmitglied bei Beendigung des Anstellungsvertrags nach Abschluss des 60. Lebensjahres zu. Im Todesfall erhält der Ehepartner Grundbezüge oder Alterspension drei Monate weitergezahlt. Im Anschluss wird bis zur etwaigen Wiederverheiratung oder Aufnahme einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft eine Witwenpension in Höhe von 60 % der Alterspension oder der Pension gewährt, zu deren Bezug der Verstorbene an seinem Todestag rechnerisch berechtigt gewesen wäre. Die Waisenpension beträgt 30 % bzw. bei Vollwaisen 60 % des Anspruchs auf Witwenpension bis zum Abschluss des 18. Lebensjahres oder, wenn sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet, bis zum Abschluss des 25. Lebensjahres.

Die Zahlung erfolgt jeweils monatlich nach dem pensionsbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen. Endet das Dienstverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalles, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Anwartschaft bestehen.

4. Wettbewerbsverbot

Für den Zeitraum von einem Jahr nach Beendigung des Vertrags ist ein Wettbewerbsverbot vereinbart. Die Entschädigung für das Einhalten beträgt monatlich 50 % der im Durchschnitt der letzten zwölf Monate bezogenen, auf einen Monat entfallenden Grundbezüge und erfolgsbezogenen Vergütung. Einvernehmlich können die NÜRNBERGER und das betroffene Vorstandsmitglied auf das Einhalten des Wettbewerbsverbots und die Entschädigung verzichten.

5. Weitere Mandate

Mit den von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Vergütungen und Pensionszusagen sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate abgegolten, die die Vorstandsmitglieder innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns übernehmen. Etwaige Vergütungen für auf Wunsch der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übernommene Aufsichtsrats-, Beirats- oder sonstige Mandate oder Ämter außerhalb des Konzerns werden auf die Bezüge angerechnet.

Eine tabellarische Darstellung der Vorstandsbezüge befindet sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Anhangs unter dem Punkt „Aufsichtsrat und Vorstand“.

Personal

Durchschnittlich waren im Jahr 2015 bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 177 (173) **fest angestellte Mitarbeiter** beschäftigt. Sie sind vor allem Spezialisten in übergreifenden Abteilungen, die Aufgaben der Konzernsteuerung wahrnehmen. Den Angestellten unserer Tochtergesellschaften sind sie in allen Belangen, wie zum Beispiel Förderungen, Weiterbildungen und Sozialleistungen, gleichgestellt. Detaillierte Angaben darüber sind im Konzernlagebericht zu finden.

Ökologische Nachhaltigkeit

Aktiver Umweltschutz im Unternehmen ist Ausdruck der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung. Deshalb legt die NÜRNBERGER großen Wert darauf, mit Rohstoffen und Energie sparsam sowie umweltbewusst umzugehen.

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Die NÜRNBERGER bekennt sich mit ihrem vielfältigen Engagement für Kultur, Wissenschaft, Soziales und Sport zur Stadt, die ihr den Namen gab. Durch die geförderten Projekte und deren öffentlichkeitswirksame Begleitung trägt sie dazu bei, die Lebensqualität sowie die nationale und internationale Bekanntheit der Europäischen Metropolregion Nürnberg zu steigern. Die im Zusammenhang mit Sponsoring-Maßnahmen 2015 geleistete Medienarbeit in Presse, Fernsehen sowie online erreichte mit fast 7.000 Veröffentlichungen und mehr als 70 TV-Berichten sowie Online-Videos bei 405 Millionen Kontakten einen Anteil von rund 61 % der gesamten Medienresonanz der NÜRNBERGER. Das Ansehen der NÜRNBERGER konnte durch das Sponsoring-Engagement gefestigt und die Bekanntheit nach einer Messung des Instituts für Demoskopie Allensbach auf 63 % erhöht werden.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrnehmen zu können, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein **Risikomanagementsystem** zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der **Risikostrategie** des NÜRNBERGER Konzerns. Im Vordergrund steht dabei die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, also unserer Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. In diesem Zusammenhang sollen die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau begrenzt werden. Dabei dient der kontrollierte Umgang mit Risiken dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Damit trägt das Risikomanagement dazu bei, die Erreichung unserer Unternehmensziele zu gewährleisten. Auf die verschiedenen eingesetzten Mittel gehen wir im Folgenden näher ein.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das **Risikotragfähigkeits-Konzept** für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Wesentlich bei der Risikotragfähigkeit ist die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir

gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die **Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF)**. Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die Interne Revision prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Rechnungslegungsprozess

Das **rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem** stellt einen integralen Bestandteil des Risikomanagementprozesses dar. Durch angemessene und funktionsfähige Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen soll es weitestgehend gewährleisten, dass potenzielle Risiken in der Rechnungslegung ausgeschaltet und ein regelkonformer Abschluss sowie Lagebericht erstellt werden. Dazu gehört auch die Prüfung, ob Erkenntnisse aus dem Risikomanagement in der Rechnungslegung zu berücksichtigen sind.

Am Rechnungslegungsprozess der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind neben dem Bereich Rechnungswesen weitere Fachbereiche beteiligt. Zur vollständigen und zeitnahen Erfassung aller Geschäftsvorfälle besteht eine eindeutige Terminkette über einen Gesamtterminplan mit klaren Verantwortlichkeiten, dessen Status im Abschluss laufend verfolgt wird. Das Einhalten maßgeblicher Vorschriften unterstützt zudem ein **Compliance-Handbuch**, das vierteljährlich von Mitgliedern des sogenannten Compliance-Committees für deren Zuständigkeitsbereich überprüft und bei Bedarf aktualisiert wird.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess ist in einzelne **Bilanzierungsprozesse** gegliedert. Diese sind bereichsübergreifend hinsichtlich ihrer Bedeutung (Fehleranfälligkeit/-wahrscheinlichkeit, potenzielle Fehlerauswirkung) in A-, B- und C-Prozesse eingeteilt. Der Umfang der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen orientiert sich an der durch die Klassifizierung ausgedrückten Wertigkeit der einzelnen Prozesse. Dies gilt auch für jene, die zu Aussagen und Angaben in Anhang und Lagebericht führen.

Es besteht eine umfangreiche Beschreibung der Bilanzierungsprozesse, also der Prozesskette vom Entstehen der Daten bis zur buchungstechnischen Erfassung bzw. zu den Aussagen und Angaben in Anhang und Lagebericht. Sie beinhaltet die personellen Zuständigkeiten beim Bearbeiten und die potenziellen Fehlerquellen. Ebenfalls enthalten sind die zum Aufdecken bzw. Vermeiden von Fehlern eingerichteten Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen („Freigabe und Revision“) sowie deren Dokumentation. Zur Prozessbeschreibung gehören auch Arbeitsanweisungen und Richtlinien. Rechnungslegungsdaten prüfen wir laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Soweit erforderlich, führen wir eine angemessene Vier-Augen-Prüfung durch. Darüber hinaus nehmen wir systemgestützte Plausibilitätstests vor. Das Einhalten der Vorgaben, insbesondere die Wirksamkeit und die Dokumentation der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen, wird stichprobenweise (prozessunabhängig) von der Internen Revision überprüft.

Wir sehen die Beschreibung regelmäßig vor dem Halbjahres- und vor dem Jahresabschluss auf notwendige Modifikationen und Aktualisierungen durch. Dabei werden einerseits Änderungen und Erweiterungen in den Rechnungslegungsvorschriften (Gesetze, Rechtsverordnungen etc.) umgesetzt. Andererseits überprüft der Bereich Rechnungswesen mit betroffenen Fachbereichen jeweils nach dem Halbjahres- und Jahresabschluss, ob weitere Verbesserungen der Bilanzierungsprozesse sowie der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen möglich und sinnvoll sind. Diese Verbesserungen gehen ebenfalls in die Dokumentation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems ein und führen somit zu einer ständigen Optimierung. Außerdem werden Anpassungen vorgenommen, die auf Prüfungsergebnissen der Internen Revision beruhen. Die Interne Revision überwacht die Umsetzung.

Jeweils zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss wird von den an der Rechnungslegung beteiligten Fachbereichen eine schriftliche Bestätigung eingeholt, dass nach der im rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem hinterlegten Beschreibung vorgegangen wurde und die Grundlagen entsprechend dokumentiert sind.

Ein adäquates Richtlinienwesen (Handbücher) ist eingerichtet und wird zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss aktualisiert.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erstellen wir mithilfe von SAP-Software; ein Teil der Buchungen wird über verschiedene Vorkonten zugestellt. Ein umfassendes Berechtigungskonzept verhindert unbefugte Schreib- oder Lesezugriffe. Datenbestände werden regelmäßig gesichert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Wesentlich für das Risikomanagement der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind die Überwachung der Werthaltigkeit der eingegangenen Unternehmensbeteiligungen und Darlehen sowie die laufende und planerische Überwachung der jederzeitigen Liquidität. Zu diesem Zweck wird der Vorstand mindestens quartalsweise über die aktuellen Veränderungen informiert.

Das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist ganz wesentlich abhängig von den Jahresüberschüssen unserer Personen- und Schadenversicherungs-Gesellschaften, insbesondere von der Ergebnisabführung der

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und den Dividenden der **NÜRNBERGER Krankenversicherung AG** sowie der **NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG**. Die Risiken für eine nachteilige Entwicklung im Jahr 2016 sind überschaubar, weil die Beteiligungserträge der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Folgejahr relativ gut vorherzusehen sind: Bei der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG besteht über gesetzliche Regeln zur Beteiligung der Versicherungsnehmer eine hohe Prognosegenauigkeit für das Jahresergebnis. Mit Vorlage der Gewinnverwendungs-Vorschläge der zuletzt genannten Gesellschaften sind die Dividendenzahlungen als nahezu sicher anzunehmen.

Grundsätzlich besteht das Risiko, dass in der Zukunft Abschreibungen auf die Buchwerte unserer verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erforderlich werden können. Im Hinblick auf die entsprechenden Zeitwerte und die diesen Zeitwerten zugrunde liegenden Planungen gehen wir aber von keinem Korrekturbedarf aus. Darüber hinaus ist es grundsätzlich möglich, dass die verbundenen und Beteiligungsunternehmen aufgrund ihrer Risikosituation Bedarf an zusätzlichen Eigenmitteln haben, den wir decken.

Zum Schutz der Interessen der Versichertengemeinschaft besteht bei den Versicherungsgesellschaften ein Netz von gesetzlichen Regelungen. Um zu gewährleisten, dass die entsprechenden Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes eingehalten werden, haben wir ein umfassendes **Controllingsystem** in den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlagen eingerichtet. Die Controlling-systeme werden stets weiterentwickelt und eingesetzt, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Vermögenswerte, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft waren von der **Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise** nicht direkt betroffen. Allerdings wirken sich die historisch niedrigen Zinsen belastend auf die Risikotragfähigkeit einiger unserer Tochterunternehmen aus. In griechische Anleihen hat die Gesellschaft nicht investiert.

Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, liegen aber deutlich unter denen der turbulenten Jahre 2008 und 2011. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein **Marktpreisrisiko** dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten die nachfolgend genannten Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen. Bei dauerhaften Wertminderungen könnten sich grundsätzlich Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben.

Falls die **Aktienkurse** um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der börsennotierten aktienkurssensitiven Kapitalanlagen um 0,8 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 0,8 Millionen EUR erhöhen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen würde ein Anstieg der **Zinsen** um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zinssensitiven Kapitalanlagen um 1,1 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Kapitalanlagen komplett als Anlagevermögen bilanziert sind. Veränderte Marktwerte werden damit nicht unmittelbar ergebniswirksam, da im Regelfall die Rückzahlung

zum Nominalwert erfolgt und nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 1,5 Millionen EUR erhöhen.

Bei einer Änderung aller Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10 % würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 0,4 Millionen EUR vermindern bzw. erhöhen.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer **Immobilieninvestitionen** um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 1,4 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 1,4 Millionen EUR erhöhen.

Für die Verkehrswerte unserer Immobilien besteht ein Risiko in Abhängigkeit von den erwarteten Mieterträgen und der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Mieter. Der Schwerpunkt unserer Engagements liegt dabei in Immobilien im Autohandelsbereich.

Über Planungen, Lage und Geschäftsentwicklung bei Nicht-Versicherungsunternehmen, an denen wir beteiligt sind, lassen wir uns regelmäßig auf Basis zeitnaher Informationen berichten und erörtern diese in den Aufsichtsgremien. Unser Beteiligungs-Controlling analysiert die Geschäftsberichte und sonstigen Unterlagen zu den Beteiligungsgesellschaften. Auch bei Minderheitsbeteiligungen üben wir unsere Informations- und Mitwirkungsrechte umfassend aus. Auf der Grundlage der Ergebnisse leiten wir bei Bedarf geeignete Maßnahmen ein. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass im Einzelfall zusätzliche Mittel bereitgestellt werden müssen.

Risiken der Finanzstruktur

Im Jahr 2015 wurden die letzten **Darlehensverbindlichkeiten** zurückgeführt. Risiken aus der Inanspruchnahme von ausgegebenen Bürgschaften und Garantien könnten in ungünstigen Fällen entstehen. Nähere Angaben hierzu finden sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Anhangs unter der Überschrift „Haftungsverhältnisse“.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Prozesse, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen in der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein ausgeprägtes **internes Kontrollsystem**. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen **Risiken im Bereich Datenverarbeitung** wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als **Reputationsrisiko**. Solche Risiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das **strategische Risiko**, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Die **Steuerpositionen** wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Hieraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben. Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren.

Zusammenfassende Darstellung

Die wesentlichen Risiken der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind in den vorherigen Abschnitten aufgeführt.

Seit einigen Jahren werden unsere bedeutendsten Tochterunternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, durch die **Rating-unternehmen Standard & Poor's, Fitch und Assekurata** hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht. Dafür stellen wir unter Beachtung kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Im Juni 2015 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der drei genannten Gesellschaften von A+ (stark). Weiterhin vergab Standard & Poor's im Juni 2015 für die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG jeweils die Bewertung A- (stark). Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bestätigte Assekurata im Dezember 2015 das Bewertungsergebnis A+ (sehr gut).

Zusammenfassend ergibt sich aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung unserer Risikotragfähigkeit. Dies gilt auch für unsere Tochtergesellschaften, wo aber zum Teil die Risikotragfähigkeit durch das sich weiterhin auf historischen Tiefständen bewegende Zinsniveau belastet ist.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaft soll sich im Jahr 2016 auf dem hohen Niveau des Jahres 2015 weiterentwickeln. Die erwarteten Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts bewegen sich je nach Prognoseinstitut in einem Rahmen von 1,5 % bis 2,1 %. Als treibende Kräfte werden nach wie vor der starke Konsum und eine anziehende Investitionstätigkeit gesehen.

Der private Konsum soll um mindestens 2,3 %¹ steigen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2016 voraussichtlich um 3,6 % wachsen. Die Sparquote soll sich mit 9,7 % auf dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Die Arbeitslosenquote wird 2016 voraussichtlich wieder leicht von 6,4 % auf 6,3 % sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 1,2 % prognostiziert. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs von jeweils 3,0 % zu rechnen.

Die Situation der Lebensversicherung in Deutschland ist nach wie vor von der andauernden Niedrigzinsphase geprägt. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus verschiedenen Zweigen zusammen, deren Verlauf aufgrund unterschiedlicher Risiken und Kundengruppen auch künftig differenziert zu beurteilen ist.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird sich das **Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft** im Jahr 2016 voraussichtlich nur geringfügig verändern und insgesamt um ca. 0,3 % zunehmen. In der Lebensversicherung wird im Vergleich zu 2015 von einer Reduzierung der Beiträge um 1,5 % ausgegangen. Dabei wird für das Geschäft gegenlaufenden Beitrag mit 0,6 % ein geringerer Rückgang prognostiziert als für das Einmalbeitragsgeschäft mit 3,6 %. In der privaten Krankenversicherung wird im Vergleich zum Vorjahr mit einer Steigerung der Beiträge um 1,5 %, in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Wachstum von 2,3 % gerechnet.

¹Ab hier stammen die Werte in diesem Abschnitt vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) mit Stand 11. Dezember 2015 bzw. vom GDV mit Stand 20. Januar 2016.

Ergebnisentwicklung und Chancen

Das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Konzernobergesellschaft der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe wird maßgeblich durch die Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen sowie der Beteiligungen in den strategischen Geschäftssegmenten bestimmt. Aktuell erwarten wir für 2016 einen **Jahresüberschuss** von rund 35 Millionen EUR. Der Rückgang gegenüber dem Berichtsjahr erklärt sich insbesondere durch den Ertrag aus der Veräußerung unserer Aktien der Helvetia Holding AG im Jahr 2015. Dieser einmalige Effekt wird voraussichtlich nicht in voller Höhe durch die insgesamt steigenden Dividendenzuflüsse und Ergebnisabführungen einschließlich der zugehörigen steuerlichen Folgewirkungen kompensiert. Unsere **Ausschüttungsfähigkeit** ist weiterhin gewährleistet.

Während 2015 die vollständige Rückführung unserer Darlehen erfolgte, erwarten wir aktuell in Bezug auf die Vermögens- und Finanzlage der Konzernobergesellschaft keine erheblichen Veränderungen.

Bessere Geschäftsverläufe unserer Beteiligungen sind die Basis für zunehmende Erträge aus Ergebnisabführungen und stellen somit die wesentlichen Chancen auf einen steigenden Jahresüberschuss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft im Folgejahr dar. Die bestehenden Risiken sind im Risikobericht näher beschrieben.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung steht ein Bilanzgewinn von:	40.061.091 EUR
--	----------------

Wir schlagen folgende Verwendung vor:

- | | |
|---|----------------|
| a) Ausschüttung einer Dividende von 3,00 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie | 34.560.000 EUR |
| b) Vortrag auf neue Rechnung | 5.501.091 EUR |

Sofern die Gesellschaft im Zeitpunkt der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung unmittelbar oder mittelbar eigene Aktien hält, sind diese nach dem Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt. Der auf die nicht dividendenberechtigten Stückaktien entfallende Teilbetrag wird bei einer Ausschüttung von 3,00 EUR je dividendenberechtigter Stückaktie ebenfalls auf neue Rechnung vorgetragen.



Gegenseitiger Respekt ist
eine wichtige Grundlage
für die Zusammenarbeit.

Heinz Zeh, seit fast 35 Jahren NÜRNBERGER Generalagent

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Bilanz

zum 31. Dezember 2015 in EUR

Aktivseite			2015	2014
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene EDV-Software		696.952		103.717
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	7.582.989			8.922.763
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	903.473			444.680
		8.486.462		9.367.443
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	565.200.627			560.870.488
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.000.000			51.000.000
3. Beteiligungen	51.192.865			51.192.865
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.327.158			7.655.989
5. sonstige Ausleihungen	—			457.022
		630.720.650		671.176.364
			639.904.064	680.647.524
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Betriebsstoffe		4.973		6.923
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	54.748.980			32.113.825
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.642			4.309
3. sonstige Vermögensgegenstände	36.919.974			28.264.875
		91.670.596		60.383.009
III. Guthaben bei Kreditinstituten		3.883.307		84.530.064
			95.558.876	144.919.996
C. Rechnungsabgrenzungsposten			47.934	93.514
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			—	195.277
Summe der Aktiva			735.510.874	825.856.311

Passivseite			2015	2014
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		40.320.000		40.320.000
II. Kapitalrücklage		136.382.474		136.382.474
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.738.392			1.738.392
2. andere Gewinnrücklagen	411.652.058			401.652.058
		413.390.450		403.390.450
IV. Bilanzgewinn		40.061.091		40.003.564
			630.154.015	620.096.488
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		94.081.142		87.145.035
2. Steuerrückstellungen		6.141.595		7.652.653
3. sonstige Rückstellungen		4.724.722		4.006.139
			104.947.459	98.803.827
C. Verbindlichkeiten				
1. Anleihen		—		100.000.000
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		81.999		79.089
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		40.464		100.634
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.060		730
5. sonstige Verbindlichkeiten		284.783		6.775.543
			409.306	106.955.996
D. Rechnungsabgrenzungsposten			94	—
Summe der Passiva			735.510.874	825.856.311

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 in EUR

			2015	2014
1. Erträge aus Beteiligungen				
a) aus verbundenen Unternehmen		3.500.000		13.483.200
b) aus Beteiligungsunternehmen		5.940.000		6.582.433
			9.440.000	20.065.633
2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen			55.005.100	64.211.254
davon aus Steuerumlage:				
24.684.028 EUR (Vj. 29.129.725 EUR)				
3. Erträge aus Dienstleistungen			12.510.105	11.272.856
4. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			2.442.207	3.002.770
davon aus verbundenen Unternehmen:				
2.438.392 EUR (Vj. 2.998.213 EUR)				
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			2.368.622	1.144.493
davon aus verbundenen Unternehmen:				
1.181.441 EUR (Vj. 185.228 EUR)				
6. sonstige betriebliche Erträge			21.040.104	26.492.741
7. Personalaufwand				
a) Gehälter		- 13.780.989		- 13.973.883
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 1.130.736			- 2.413.025
davon für Altersversorgung:				
506.921 EUR Ertrag (Vj. 824.399 EUR Aufwand)				
Konzernumlage	- 712.841			22.865
		- 1.843.577		- 2.390.160
			- 15.624.566	- 16.364.043
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			- 1.498.862	- 413.763
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen			—	- 3.343.096
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 17.981.957		- 14.329.572
davon an verbundene Unternehmen:				
418.502 EUR (Vj. 563.371 EUR)				
davon ab: Konzernumlage		7.820.162		5.074.138
			- 10.161.795	- 9.255.434
11. sonstige betriebliche Aufwendungen			- 11.322.036	- 10.234.661
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Übertrag)			64.198.879	86.578.750

			2015	2014
Übertrag:			64.198.879	86.578.750
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			– 19.554.887	– 27.114.716
14. sonstige Steuern			– 26.465	– 91.636
15. Jahresüberschuss			44.617.527	59.372.398
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			5.443.564	2.631.166
17. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			– 10.000.000	– 22.000.000
18. Bilanzgewinn			40.061.091	40.003.564

Anhang

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2015 in EUR

I. Immaterielle Vermögensgegenstände
entgeltlich erworbene EDV-Software

II. Sachanlagen

1. Grundstücke und Bauten

2. Betriebs- und Geschäftsausstattung

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Wertpapiere des Anlagevermögens

5. sonstige Ausleihungen

Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	kumulierte Abschreibungen	Zuschreibungen	Bilanzwerte	Abschreibungen Geschäftsjahr
2.959.675	648.416	—	2.911.139	—	696.952	55.181
11.981.265	—	79.118	4.319.158	—	7.582.989	1.287.546
943.289	619.586	29.833	629.569	—	903.473	156.136
12.924.554	619.586	108.951	4.948.727	—	8.486.462	1.443.682
605.348.928	1.750.000	—	44.478.440	2.580.139	565.200.627	—
72.117.374	—	41.000.000	21.117.374	—	10.000.000	—
51.192.865	—	—	—	—	51.192.865	—
7.655.989	4.327.158	7.655.989	—	—	4.327.158	—
457.022	6.878	463.900	—	—	—	—
736.772.178	6.084.036	49.119.889	65.595.814	2.580.139	630.720.650	—
752.656.407	7.352.038	49.228.840	73.455.680	2.580.139	639.904.064	1.498.863

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschluss haben wir nach den für das Geschäftsjahr 2015 maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs aufgestellt. Eine vorgezogene Anwendung einzelner Regelungen aus dem Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz nach Artikel 75 Abs. 2 Satz 1 EGHGB erfolgte nicht. Die Bilanz folgt in ihrem Aufbau der Gliedervorschrift von § 266 HGB. Angaben zu Restlaufzeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten sowie zu Haftungsverhältnissen werden ausschließlich im Anhang gemacht. Die nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellte Gewinn- und Verlustrechnung entspricht inhaltlich § 275 Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 158 AktG; davon abweichend ist sie analog der Ertragsstruktur der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aufgebaut, die als Dachgesellschaft des NÜRNBERGER Konzerns vorrangig Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen sowie Dienstleistungen vereinnahmt. Die Bezeichnungen der Positionen von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden auf den tatsächlichen Inhalt der Positionen verkürzt.

Aktiva

EDV-Software, Grundstücke und Bauten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bei Bauten außerdem in den Vorjahren um Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz bewertet. Bei der EDV-Software sind wir von einer Nutzungsdauer von fünf Jahren, bei den Bauten von 23 bis 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung von drei bis acht Jahren ausgegangen. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB verzichten wir.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens aktivieren wir zu Anschaffungskosten, vermindert um notwendige Abschreibungen. Dem Wertaufholungsgebot wird durch Zuschreibung Rechnung getragen. Die Zeitwerte der verbundenen Unternehmen und der nicht börsennotierten unmittelbaren Beteiligung haben wir auf der Grundlage des Ertragswertverfahrens ermittelt. Sofern ertragswertorientierte Verfahren nicht zum Einsatz kommen konnten, wurden substanzorientierte Verfahren verwendet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen und sonstige Ausleihungen sind mit dem Nennwert, ebenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gilt das gemilderte Niederstwertprinzip. Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungs-Verpflichtungen dienen, verrechnen wir nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit diesen Schulden.

Vorräte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir grundsätzlich zu Nominalbeträgen aktiviert. Der zum Barwert aktivierte Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch nach §§ 36 ff. KStG von 5.235 TEUR wird in den Jahren 2016 und 2017 fällig. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert.

Soweit zwischen den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz Differenzen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbsteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige

Steuerbelastung, wird diese als passive latente Steuer angesetzt. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

Passiva

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensions- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen (Jubiläums- und Sonderzahlungen) Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff.) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr, das zu einer Erhöhung der Leistung aus dem Plan führt, ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienten die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Bei mittelbaren Pensionsverpflichtungen bilanzieren wir die Unterdeckung in voller Höhe. Diese ergibt sich aus dem notwendigen Erfüllungsbetrag nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB abzüglich des anteiligen Zeitwerts der Vermögensgegenstände des Versorgungsträgers.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2015 %	2014 %
Rechnungszins	3,89	4,55
Gehaltstrend	2,60	2,60
Rententrend	1,60	2,00
Fluktuation ¹	0,00 – 10,20	0,00 – 10,10

¹Die Annahmen werden lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,30 (1,40) %; 21 bis unter 31 Jahre: 10,20 (10,10) %; 31 bis unter 41 Jahre: 5,70 (5,60) %; 41 bis unter 51 Jahre: 3,50 (3,50) %; 51 bis unter 61 Jahre: 2,20 (2,20) %; ab 61 Jahre: 0,00 (0,00) %.

Für das Pensionsalter sind wir bei den unmittelbaren Pensionsverpflichtungen von der vertraglichen Altersgrenze ausgegangen, sonst vom frühestmöglichen Termin zum abschlagsfreien Bezug der Altersrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung.

Im Berichtsjahr bestehen zum Stichtag keine Verpflichtungen aus Altersteilzeit mehr. Im Vorjahr haben wir die Bewertung dieser Verpflichtungen nach der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3 unter Berücksichtigung der RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH durchgeführt. Dabei betragen die versicherungsmathematischen Annahmen 2,95 % für den Rechnungszins und 2,20 % für den Gehaltstrend. Für die Verträge zur Altersteilzeit wurde die gesetzlich vorgesehene Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben durch Übertragen eines Sicherungsvermögens auf einen Treuhänder realisiert. Dieses Wertguthaben wurde in Investmentanteile angelegt. Der daraus resultierende Zeitwert war nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den sonstigen Rückstellungen aus

Altersteilzeit zu verrechnen. Die Bewertung der Investmentanteile zum beizulegenden Zeitwert haben wir mittels gehandelter Marktpreise vorgenommen. Wegen eines Überhangs des Sicherungsvermögens erfolgte der saldierte Ausweis nicht in der Position sonstige Rückstellungen, sondern auf der Aktivseite in der Position Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Die Rückstellungen für Jubiläums- und Sonderzahlungen sind in der Position sonstige Rückstellungen erfasst. Weitere dort ausgewiesene Rückstellungen sowie die Steuerrückstellungen berücksichtigen die erkennbaren ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit dieser weiteren sonstigen Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Den Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten stehen insolvenzgesicherte Rückdeckungsversicherungen bei der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG gegenüber. Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir den Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen mit den zu bildenden sonstigen Rückstellungen verrechnet. Die Bewertung der Rückdeckungsversicherungen zum beizulegenden Zeitwert erfolgte mit dem vom Versicherungsunternehmen ermittelten Deckungskapital.

Bei den Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Jubiläums- und Sonderzahlungen sowie Altersteilzeit weisen wir Erfolgswirkungen aus Änderungen der Rechnungszinsen gegenüber dem Vorjahr im Finanzergebnis (Zinsaufwand bzw. -ertrag) aus.

Verbindlichkeiten sind zum Nenn- bzw. Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Beträge in fremder Währung wurden mit dem Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

II. 1. Grundstücke und Bauten

Der Posten beinhaltet bebaute Grundstücke in Bad Hersfeld, Goslar und Leipzig sowie ein Grundstück in Nürnberg, das mit einem Erbbaurecht belastet ist. Bei zwei Grundstücken haben wir außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von insgesamt 1.120 TEUR auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

III. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Zugänge in Höhe von 1.750 TEUR betreffen nachträgliche Anschaffungskosten für die Beteiligung an der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft im Rahmen der formwechselnden Umwandlung von einer Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft. Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen waren in Höhe von 2.580 TEUR vorzunehmen.

III. 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG führte ein Darlehen über 37.000 TEUR zurück, die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ein Darlehen über 3.000 TEUR und die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH ein Darlehen über 1.000 TEUR.

Aufstellung über den Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11, 11a HGB in TEUR

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hält unmittelbar folgende Beteiligungen:

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Jahresergebnis	Vereinnahmte Beteiligungserträge/ Gewinnabführung
Verbundene Unternehmen					
1	NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg	100	256.460	— ¹	54.684
2	NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg	100	247.917	19.520	—
3	NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg	100	26.724	4.500	2.500
4	NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg	100	163	— ¹	321
5	NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	100	56.655	– 1.259	1.000
6	Fürst Fugger Verwaltungs-GmbH, Augsburg	100	1.456	97	—
7	Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, Augsburg einschließlich Anteile abhängiger Unternehmen	73,15 99	43.891	3.535	—
8	ADK Immobilienverwaltungs GmbH, Nürnberg einschließlich Anteile abhängiger Unternehmen	75 94	– 81.893	2.202	—
Beteiligungen					
9	CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Freiburg	33	59.513	12.856	5.940

¹Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Darüber hinaus bestehen folgende mittelbare Beteiligungen:

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Über Nr.	Eigenkapital	Jahresergebnis
10	515 North State Street Corporation, Chicago/USA	80	38	132 ¹	13 ¹
11	AFiB AUTOFORUM in BERLIN GmbH, Berlin	100	15	370	55
12	ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,63	1	45.176	4.742
13	Butenuth Auto-Forum GmbH, Berlin	100	11	4	—
14	Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	26,30	5	53.602	8.483
15	DAH Deutsche AutohandelsHolding GmbH, Nürnberg	100	8	709	575
16	Feronia SICAV SIF, Luxemburg	100	1	136.985 ¹	16.254 ¹
17	Feronia, L.P., Hamilton/Bermuda	99	16	127.292 ¹	16.564 ¹

Nr.	Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Über Nr.	Eigenkapital	Jahresergebnis
18	Fürst Fugger Privatbank Asset Management GmbH, München	100	7	502	— ²
19	GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg	100	2	41.436	5.777
20	GARANTA Versorgungs- und Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	51	5	190	54
21	GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H., Salzburg/Österreich	26	19	36	—
22	INGENIEUR-Dienst Finanzberatung GmbH, Nürnberg	100	46	336	12
23	LANDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	94	1	– 4.971 ¹	251 ¹
24	LUEG Versicherungsmakler GmbH, Bochum	50	5	6	3
25	Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	40,01	2	20.285	4
26	Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	50	5	484 ¹	– 47 ¹
27	NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg	100	2	15.729	2.226
28	NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg	100	1	13.059	600
29	NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH, Nürnberg	100	5	130	— ²
30	NÜRNBERGER Immobilienfonds Fünfzehnte KG, Nürnberg	59,36	1, 5, 38	2.555	115
31	NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG, Nürnberg	21,18	1, 5, 38	– 3.270 ¹	– 84 ¹
32	NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Augsburg	100	7	55	— ²
33	NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg	100	1	4.141	81
34	NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg	100	1	14.616	– 593
35	NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg	100	2	3.100	— ²
36	NÜRNBERGER Ten Penn Realty, Inc., Wilmington/Delaware, USA	100	1	13.916	– 8.410
37	NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich	100	1	21.482	1.250
38	NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg	100	5	4.676	254
39	NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar-Vermittlungs-GmbH, Nürnberg	100	5	50	— ²
40	Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG, Grünwald	33,33	1	90.000	3.712
41	SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	24,00	5	129.469	5.415
42	TECHNO Pensions-Management GmbH, Nürnberg	100	43	137	– 106
43	TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	51	5	3.497	2.597
44	Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H., Bad Gastein/Österreich	100	5	6.686	— ²
45	UFB:UMU AG, Nürnberg	100	5	1.603	516
46	UFB:UMU Assekuranzmakler GmbH, Nürnberg	100	45	1.042	– 6
47	Vega Invest Fund plc, Dublin/Irland	100	1	447.103 ¹	74.538 ¹
48	Vega Invest (Guernsey) Ltd., St. Peter Port/Guernsey	100	47	247.872 ¹	68.077 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014²Es besteht ein Ergebnisabführungs- bzw. Verlustübernahmevertrag.

III. 4. Wertpapiere des Anlagevermögens

Im Vorjahr hatten wir im Rahmen einer Beteiligungsveräußerung über einen Aktientausch Aktien der erwerbenden Gesellschaft erhalten. Aus dem Verkauf dieser Aktien im Berichtsjahr ergab sich ein Abgangsgewinn von 14.126 TEUR.

Andere Aktien haben wir für 4.327 TEUR erworben. Dem Buchwert von 4.327 TEUR steht ein Börsenwert von 4.051 TEUR gegenüber. Wir gehen wieder von Kurs-erholungen an den Aktienmärkten und damit auch von keiner dauerhaften Wert-minderung unserer im Berichtsjahr zugegangenen Aktien aus.

B. Umlaufvermögen

II. 1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen betreffen in der Hauptsache den konzerninternen Verrechnungs-verkehr und werden marktgerecht verzinst. Darunter fallen auch die Ergebnis-abführungen von Tochterunternehmen.

II. 2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unter dieser Position weisen wir Forderungen aus der Dienstleistungsverrechnung an Beteiligungsunternehmen aus.

II. 3. sonstige Vermögensgegenstände

Die Position beinhaltet hauptsächlich Steuerguthaben sowie Zinsforderungen aus Steuern von insgesamt 36.810 (28.193) TEUR. Davon entfallen 5.235 (7.813) TEUR auf das Körperschaftsteuer-Guthaben nach §§ 36 ff. KStG, wovon 2.604 (5.182) TEUR eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts nach § 274 HGB nicht bilanziert wird. Die nicht bilanzierten aktiven latenten Steuern resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz bei Anteilen an verbundenen Unternehmen, Wert-papieren des Anlagevermögens, Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Ver-pflichtungen sowie sonstigen Rückstellungen.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt 40.320.000 EUR. Es ist eingeteilt in 11.520.000 Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grund-kapital von 3,50 EUR je Stückaktie.

Wie im Vorjahr ergibt sich zum 31. Dezember 2015 eine Einteilung des betragsmäßig unveränderten Grundkapitals von 40.320.000 EUR in 27.188 auf den Inhaber lautende und 11.492.812 auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert. Die Namensaktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Ein Umwandeln von Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien auf Grundlage des in § 5 der Satzung verankerten Rechts auf Umwandlung erfolgte im Geschäftsjahr 2015 nicht.

III. Gewinnrücklagen

In die anderen Gewinnrücklagen wurden aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres 10.000.000 (22.000.000) EUR eingestellt. Die Gewinnrücklagen stiegen dadurch insgesamt auf 413.390.450 (403.390.450) EUR.

IV. Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn von 40.061.091 (40.003.564) EUR ist ein Gewinnvortrag von 5.443.564 (2.631.166) EUR enthalten.

B. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aufgrund unseres Schuldbeitritts zu den Pensionszusagen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG und NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH haben die aus den Pensionszusagen Berechtigten einen unmittelbaren Anspruch auch gegen unsere Gesellschaft erworben. Deshalb weisen wir unter diesem Posten ebenfalls die Pensionsverpflichtungen der oben genannten Konzerngesellschaften von 49.568 (47.861) TEUR aus.

Der Erfüllungsbetrag der gesamten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Verpflichtungen aus Direktzusagen (einschließlich Versorgungslohnmodell)	88.267	83.008
Mittelbare Verpflichtungen über die Versorgungskasse der NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE e.V.	8.924	7.364
	97.191	90.372

Aus dem Erfüllungsbetrag abzüglich des anteiligen Vermögens aus der Versorgungskasse von 1.805 (1.783) TEUR ergeben sich Pensionsrückstellungen von 95.386 (88.589) TEUR.

Entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB waren im Rahmen von Pensionsverpflichtungen entstehende Vermögensgegenstände und Schulden zu verrechnen. Die Pensionsrückstellungen haben wir mit den korrespondierenden Zeitwerten aus Rückdeckungsversicherungen von 1.305 (1.444) TEUR verrechnet, was zum Bilanzansatz von 94.081 (87.145) TEUR führt. Unter den in Position 10. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen saldieren

sich Aufwendungen aus Zinszuführungen zu den Verpflichtungen von 4.026 (3.789) TEUR mit Zinserträgen aus den Rückdeckungsversicherungen von 41 (81) TEUR. Die Konzernumlage beinhaltet Zinsaufwendungen von 2.161 (2.242) TEUR und Zinserträge von 25 (87) TEUR.

3. sonstige Rückstellungen

Für der Höhe nach noch unbestimmte Verbindlichkeiten, unter anderem aus der Aufstellung und Prüfung unserer Abschlüsse, Personalnebenkosten, Jubiläums- und Sonderzahlungen, der Vergütung für Aufsichtsrat, Vorstand und leitende Angestellte sowie Steuerzinsen, wurden sonstige Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet.

Entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB waren im Rahmen von Lebensarbeitszeitkonten entstehende Vermögensgegenstände und Schulden zu verrechnen.

Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten von 1.061 (936) TEUR haben wir mit dem korrespondierenden Zeitwert aus Rückdeckungsversicherungen von ebenfalls 1.061 (936) TEUR verrechnet, weshalb hierfür keine Rückstellung zu erfassen ist. Unter den in Position 6. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträgen saldieren sich Erträge aus der Rückdeckungsversicherung von 136 (336) TEUR mit Aufwendungen aus der Rückdeckungsversicherung von 153 (321) TEUR.

Zum 31. Dezember 2015 bestehen keine Altersteilzeitverpflichtungen mehr. Der verbliebene aktivierte Unterschiedsbetrag aus Sicherungsvermögen und Rückstellungen wurde aufgelöst. Im Vorjahr waren den Rückstellungen für Altersteilzeit von 55 TEUR Investmentanteile im Rahmen eines treuhänderisch verwalteten Sicherungsvermögens mit einem beizulegenden Zeitwert von 250 TEUR gegenübergestellt. Die Anschaffungskosten hatten 252 TEUR betragen. Saldiert hatte sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 195 TEUR ergeben. In den in Position 6. der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Berichtsjahr noch Erträge aus Treuhandvermögen von 6 (7) TEUR enthalten. Diese wurden mit Aufwendungen aus Treuhandvermögen von 5 (4) TEUR saldiert.

C. Verbindlichkeiten

1. Anleihen

davon nicht konvertibel: 0 (100.000.000) EUR
Restlaufzeit bis ein Jahr: 0 (100.000.000) EUR

Im Jahr 2005 war eine nicht besicherte nachrangige Inhaberschuldverschreibung über 100.000 TEUR begeben worden, die im Wesentlichen zur Finanzierung einer Kapitaleinzahlung in die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie für Ausleihungen an NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Krankenversicherung AG verwendet wurde. Die Laufzeit betrug 20 Jahre, der Zinssatz für die ersten zehn Jahre 5,625 %. Die Anleihe wurde im Berichtsjahr vertragsgemäß zum ersten möglichen Zeitpunkt gekündigt und vollständig zurückgeführt. Die im Vorjahr zum Bilanzstichtag vorgenommene Zinsabgrenzung hatte 1.541 TEUR betragen.

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Restlaufzeit bis ein Jahr: 81.999 (79.089) EUR

Die Verbindlichkeiten betreffen überwiegend Rechnungen für Beratungsleistungen.

3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Restlaufzeit bis ein Jahr: 40.464 (100.634) EUR

Die Verbindlichkeiten betreffen in der Hauptsache den konzerninternen Verrechnungsverkehr und werden marktgerecht verzinst.

4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Restlaufzeit bis ein Jahr: 2.060 (730) EUR

Unter dieser Position weisen wir Verbindlichkeiten aus der Dienstleistungsverrechnung an Beteiligungsunternehmen aus.

5. sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern: 247.875 (221.433) EUR

Restlaufzeit bis ein Jahr: 284.783 (6.775.543) EUR

Im Jahr 2005 waren zwei Schuldscheindarlehen über insgesamt 5.000 TEUR aufgenommen worden. Die Laufzeit betrug jeweils zehn Jahre, sodass 2015 die vertragsgemäße Rückzahlung erfolgen konnte. Die Zinsen waren jährlich nachträglich zahlbar. Im Vorjahr waren dafür 2 TEUR Zinsen abgegrenzt worden.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind der Aufstellung über den Anteilsbesitz zu entnehmen.

2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Auf der Grundlage von Ergebnisabführungsverträgen übernahmen wir die Ergebnisse der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Communication Center GmbH. Darüber hinaus erheben wir auf Basis eines ergänzenden Vertrags eine Steuerumlage von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Die Beträge sind ebenfalls in der Aufstellung über den Anteilsbesitz enthalten.

3. Erträge aus Dienstleistungen

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung, Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern, die zu Erträgen von 12.510 (11.273) TEUR führten.

4. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Position enthält Erträge aus Nachrangdarlehen von 2.262 (2.694) TEUR sowie Erträge aus Schuldscheindarlehen von 180 (309) TEUR.

5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Aus Steuerforderungen vereinnahmten wir Zinserträge von 2.230 (852) TEUR. Weitere 41 (62) TEUR stammen aus Termingeldern und 40 (160) TEUR aus dem Verrechnungsverkehr mit Konzerngesellschaften. Periodenfremd sind 2.230 (852) TEUR.

6. sonstige betriebliche Erträge

Die Position umfasst im Wesentlichen Erträge aus dem Verkauf von Aktien von 14.126 TEUR (im Vorjahr: aus dem Abgang einer Beteiligung von 16.678 TEUR), aus Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 2.580 (0) TEUR, aus der Umlage des überwiegenden Teils der Vorstandsvergütung (einschließlich Altersversorgung) auf Tochterunternehmen von 2.537 (3.910) TEUR sowie aus der Vermietung unseres Grundbesitzes von 1.031 (1.012) TEUR. Der Rückgang bei der Umlage der Vorstandsvergütung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus geänderten Trendannahmen für die Berechnung der Altersversorgungsverpflichtungen. Die Erträge aus der Währungsumrechnung betragen 64.758 (99) EUR. Periodenfremd sind 3.234 (4.839) TEUR.

7. Personalaufwand

Den überwiegenden Teil der im Personalaufwand enthaltenen Vorstandsvergütung (einschließlich Altersversorgung) legen wir verursachungsgerecht auf die Tochterunternehmen um. Die sich daraus ergebenden Erträge sind unter Position 6. sonstige betriebliche Erträge und unter Position 10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen erfasst.

Von den Aufwendungen für Altersversorgung, die nicht den Zinsanteil für bereits angesammelte Pensionsrückstellungen enthalten und nicht aus der Änderung des Rechnungszinses gegenüber dem Vorjahr resultieren, haben wir die im Rahmen des Schuldbeitritts auf Konzerngesellschaften umgelegten bzw. diesen zu erstattenden Beträge offen abgesetzt.

8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bezüglich der Zusammensetzung dieser Position verweisen wir auf die Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens. Außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wurden in Höhe von 1.120 (0) TEUR vorgenommen.

9. Abschreibungen auf Finanzanlagen

Im Vorjahr waren Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 3.343 TEUR angefallen.

10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Für nachrangige Verbindlichkeiten waren Zinsen von 4.095 (5.773) TEUR aufzuwenden. Aus anderen Verpflichtungen ergab sich eine Zinsbelastung von 617 (763) TEUR. Die Zinsaufwendungen aus Pensionsrückstellungen beliefen sich auf 3.985 (3.708) TEUR. Davon waren 2.135 (2.155) TEUR auf Konzerngesellschaften umzulegen. Aus der Zinsänderung gegenüber dem Vorjahr bei den Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Jubiläums- und Sonderzahlungen sowie Altersteilzeit ergaben sich Aufwendungen von 7.933 (3.996) TEUR, wovon 3.561 (1.862) TEUR auf Konzerngesellschaften umzulegen waren. Periodenfremd sind 1.677 (682) TEUR. Aus der Abzinsung von Rückstellungen stammen Aufwendungen von 33 (5) TEUR.

11. sonstige betriebliche Aufwendungen

Für von Tochterunternehmen erbrachte Dienstleistungen wurden wir mit Kosten von 2.254 (1.607) TEUR belastet. Der Zinsausgleich für die uns zur Verfügung gestellten Pensionsbedeckungsmittel betrug 2.135 (2.155) TEUR. Darüber hinaus enthält der Posten insbesondere Büromiete, Beratungs-, Abschluss- und Prüfungskosten sowie die satzungsmäßig geregelte Aufsichtsratsvergütung. Aus der Währungsumrechnung sind Aufwendungen von 2 (1) TEUR enthalten.

13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Unter dieser Position sind Erträge aus der Abzinsung des Körperschaftsteuer-Guthabens nach §§ 36 ff. KStG von 74 (101) TEUR erfasst. Aus Steuern für Vorjahre ergab sich ein Ertrag von 6.766 TEUR (im Vorjahr: Aufwand 366 TEUR). Weitere Aufwendungen resultieren aus laufender Körperschaftsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 13.227 (13.453) TEUR und laufender Gewerbesteuer von 13.168 (13.177) TEUR. Im Vorjahr waren zusätzlich ausländische Quellensteuern von 220 TEUR angefallen.

Sonstige Angaben

Personal

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 177 (173) Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder) in der Generaldirektion. Davon waren 130 (130) in Vollzeit und 47 (43) in Teilzeit tätig.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Die von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Berichtsjahr auf 4.880 (3.878) TEUR. Damit sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns abgegolten. Unter Einschluss von Bezügen aus externen Gesellschaften von insgesamt 122 (138) TEUR ergeben sich Gesamtbezüge von 5.002 (4.016) TEUR. 2.898 (3.029) TEUR wurden für die Ausübung von Vorstands- und Geschäftsführertätigkeiten auf Tochterunternehmen umgelegt. Die Gesamtbezüge setzen sich wie folgt zusammen:

	Grundbezüge		Erfolgsbezogene Anteile		Langfristig erfolgsbezogene Anteile		Gesamt	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	747	737	326	340	298	—	1.371	1.077
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	572	559	229	286	216	—	1.017	845
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	447	440	194	204	168	—	809	644
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	509	491	208	259	214	—	931	750
Dr. Hans-Joachim Rauscher	490	478	204	221	180	—	873	699
	2.766	2.705	1.161	1.311	1.075	—	5.002	4.016

Unter den langfristig erfolgsbezogenen Anteilen weisen wir bei Anfall die Langfristantieme aus, die sich im Regelfall nach dem Grad der Zielerreichung über einen Dreijahreszeitraum bemisst und nur im letzten Jahr dieses Zeitraums zu erfassen ist. Außerplanmäßig wurden die für die Vorstandsmitglieder geschlossenen Zielvereinbarungen zur Langfristantieme 2014 bis 2016 bereits zum Ende des Geschäftsjahres 2015 beendet und als Zweijahrestantieme abgerechnet. Grund dafür ist die Umstellung der Konzernrechnungslegung von den IFRS auf das HGB ab dem Geschäftsjahr 2016 infolge des Börsensegmentwechsels der Namensaktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Danach trifft ein Großteil der Zielgrößen in den Zielvereinbarungen nicht mehr zu.

Die den Vorstandsmitgliedern zugesagten Pensionsleistungen haben folgende Zusammensetzung:

	Zuführung zu Pensionsrückstellungen		Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Barwert Berufsunfähigkeits-Versorgung ¹	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	968	857	6.341	5.358	8.483	7.813
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	1.114	915	7.800	6.685	7.576	6.956
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	764	628	4.415	3.650	5.330	4.827
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	221	604	6.087	5.866	6.200	5.872
Dr. Hans-Joachim Rauscher	497	358	5.933	5.436	6.012	5.773
	3.565	3.362	30.576	26.997	33.600	31.240

¹In der Berechnung wurde der Eintritt der Berufsunfähigkeit für alle Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres unterstellt. Die sich daraus ergebende Belastung hätte nicht zusätzlich, sondern alternativ zu den in der Spalte „Erfüllungsbetrag Altersversorgung“ aufgeführten Werten bestanden.

An den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen haben sich die Tochterunternehmen, für die ebenfalls Vorstandsmandate ausgeübt werden, mit 1.739 (1.607) TEUR beteiligt.

Frühere Vorstandsmitglieder unserer Gesellschaft und ihre Hinterbliebenen erhielten 462 (456) TEUR. Darüber hinaus haben wir im Rahmen unseres Schuldbeitritts zu Pensionsverpflichtungen von Tochterunternehmen 2.008 (1.989) TEUR ausgezahlt. Für den gesamten betroffenen Personenkreis bestehen zum 31. Dezember 2015 Pensionsrückstellungen von 31.805 (31.395) TEUR, wovon 25.520 (25.209) TEUR auf den Schuldbeitritt entfallen. Für Altersversorgungs-Verpflichtungen von 3.748 (3.778) TEUR waren nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB keine Rückstellungen zu bilden.

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 910 (910) TEUR betragen. Darin enthalten sind auch die Bezüge für die Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats.

Mitglieder unseres Aufsichtsrats und Vorstands sind in den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien folgender Wirtschaftsunternehmen vertreten:

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vorsitzender, bis 21. April 2015

GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg (bis 21. Mai 2015)
 NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
 NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich
 (bis 31. Dezember 2015)

Dr. Detlef Schneidawind, Vorsitzender seit 21. April 2015

MHM Holding GmbH, Kirchheim bei München (bis 30. Juni 2015)

Josef Priller, Stellv. Vorsitzender

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dipl.-Informatikerin (FH) Eva Amschler, seit 1. Februar 2016

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg

Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Günter Breul, bis 31. Januar 2016

keine weiteren Mandate

Anton-Wolfgang Graf von Faber-Castell, bis 21. Januar 2016

Bayern Design GmbH, Nürnberg (bis 21. Januar 2016)
 Fielmann AG, Hamburg (bis 21. Januar 2016)
 GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg (bis 21. Mai 2015)
 NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg (bis 21. Januar 2016)
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg (bis 21. Januar 2016)
 UFB:UMU AG, Nürnberg (bis 21. Mai 2015)

Dr. Roland Folz

Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt
 Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, Augsburg
 Studio Babelsberg AG, Potsdam

Helmut Hanika

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dipl.-Kfm. Wolfgang Kraus, seit 21. April 2015

ABCD1234 AB i. L., Stockholm/Schweden
 Rödl Consulting AG, Nürnberg
 Rödl Dynamics AG, Nürnberg
 Rödl & Partner Nordic AB, Stockholm/Schweden

Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg

Harry Roggow

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dr. Dr. h.c. Edmund Stoiber

FC Bayern München AG, München
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dagmar G. Wöhrl

Bank Sarasin & Co. Ltd, Basel/Schweiz
DORMERO Hotel AG, Berlin (bis 1. Juli 2015)
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Sven Zettelmeier

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Vorstand

Dr. Armin Zitzmann, Vorsitzender

Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, Augsburg
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg (seit 1. Januar 2016)
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg (bis 13. Mai 2015)
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg (bis 13. Mai 2015)
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke, Stellv. Vorsitzender

NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg (bis 13. Mai 2015)
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg (bis 13. Mai 2015)
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg (seit 1. Januar 2016)
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg (seit 1. Januar 2016)
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich
(bis 31. Dezember 2015)

Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg (seit 1. Januar 2016)

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst, bis 31. Dezember 2015

Hannover Finanz GmbH, Hannover (bis 31. Dezember 2015)
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim (bis 23. Juni 2015)
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
Princess Private Equity Holding Limited, St. Peter Port/Guernsey

Dr. Hans-Joachim Rauscher, bis 31. Dezember 2015

GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg (seit 21. Mai 2015)
 NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg
 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
 NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
 NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
 NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
 NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2015)
 TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg

Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Schreiweis, seit 1. Januar 2016

Hannover Finanz GmbH, Hannover (seit 1. Januar 2016)
 NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg (seit 1. Januar 2016)

Haftungsverhältnisse

Nach § 5 Abs. 10 des Statuts des innerhalb des Bundesverbands deutscher Banken e. V. bestehenden Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband von allen Verlusten freizustellen, die diesem durch Maßnahmen nach § 2 Abs. 2 des Statuts zugunsten der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft entstehen. Des Weiteren sind wir verpflichtet, die Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft stets mit Eigenmitteln auszustatten, sodass deren Eigenkapitalquote nicht unter 10,0 % sinkt.

Aufgrund der aktuellen Planungen und Planungsrechnungen der betroffenen Gesellschaft ist mit einer Inanspruchnahme aus den genannten Haftungsverhältnissen nicht zu rechnen.

Angaben zu Aktionären

Mit Wechsel der Namensaktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft vom organisierten Markt in den Freiverkehr (Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse) zum 18. Juni 2015 sind die Anzeigepflichten der Aktionäre nach § 21 Abs. 1, 1a WpHG entfallen. Auch bis zu diesem Zeitpunkt erfolgten im Geschäftsjahr keine entsprechenden Mitteilungen. Daher entfallen die Angaben ab diesem Geschäftsjahr. Der letzte Stand der angezeigten Beteiligungen entspricht der Darstellung im Anhang des Jahresabschlusses 2014.

Zu weiterhin nach § 20 Abs. 1, 4 AktG anzeigepflichtigen Beteiligungen liegen uns keine Mitteilungen von Aktionären vor.

Eigene Aktien

Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat wieder beschlossen, fest angestellten Mitarbeitern von NÜRNBERGER Konzerngesellschaften eine Vermögensbeteiligung im Sinne von § 3 Nr. 39 EStG anzubieten. Die berechtigten Personen hatten die Möglichkeit, im Mai bis zu 20 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft mit einem Nachlass zu erwerben. Auch den Generalagenturen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG wurden Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zu Sonderkonditionen angeboten. Zu diesem Zweck wurden im Lauf des Mai 2015 insgesamt 16.963 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum durchschnittlichen Preis von 73,25 EUR pro Aktie erworben. 16.590 dieser Aktien wurden am 2. Juni 2015 zum durchschnittlichen Preis von 66,45 EUR an die Mitarbeiter und Generalagenten veräußert. Weitere 373 Stück erhielten die Generalagenten als Gratisaktien. Die erworbenen und wieder veräußerten bzw. gratis weitergegebenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 59.371 EUR entsprechen 0,15 % des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Nürnberg, 25. Februar 2016

Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke

Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Schreiweis

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 29. Februar 2016

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand Röder
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

NÜRNBERGER Aktie

Aktienmarkt

Mit 10.743 Punkten lag der *Deutsche Aktienindex (DAX)* Ende 2015 um 9,6 % über dem Jahresanfangsniveau. Das Börsenjahr 2015 zeichnete sich aber auch durch eine zunehmende Volatilität des Kursverlaufs der meisten im Index vertretenen Aktien aus. Nach einem DAX-Höchststand von 12.391 Punkten Anfang April verlor der deutsche Leitindex bis Ende September kontinuierlich ungefähr 25 %, beziehungsweise über 3.065 Punkte, an Wert. Bis zum Ende des Jahres wurde nur ein Teil dieses Verlusts wieder aufgeholt.

International verliefen die Märkte uneinheitlich. Während der japanische Nikkei 225 im Jahresverlauf ähnlich dem DAX über 9 % an Wert zulegte, schloss der amerikanische Dow Jones Industrial Index leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Herausragendes Ereignis im Jahr 2015 war der teilweise massive Einbruch an den Rohstoffmärkten, insbesondere bei Öl. Der Ölpreis notierte zum Jahresende um 36 % unterhalb des Vorjahreswerts, nachdem er bereits 2014 um 47 % zurückgegangen war. Dies hatte natürlich auch Folgen für die Aktien der Branche. So lagen die Kurse der im Stoxx Europe 600 vertretenen Aktien der Öl- und Gas-Branche um 7,2 %, die Aktien der Unternehmen im Sektor Grundstoffe um 35,1 % unter ihrem Jahresanfangsniveau.

In einer Umfrage kurz vor Jahresende 2015 prognostizierten die führenden europäischen Banken und Fondsgesellschaften für Ende 2016 ein DAX-Niveau von durchschnittlich 11.859 Punkten.

Kursentwicklung der NÜRNBERGER Aktie

Mit einem Kurs von 68,70 EUR (Xetra-Handel) am letzten Tag des Berichtsjahres lag die *NÜRNBERGER Aktie* um 3,7 % unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Basierend auf dem Kurs des letzten Handelstages an den deutschen Börsen, dem 30. Dezember 2015, beträgt die *Börsenkapitalisierung* der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft insgesamt 791,4 Millionen EUR bei einem Grundkapital von 40,32 Millionen EUR.

NÜRNBERGER Aktie/Aktienindizes

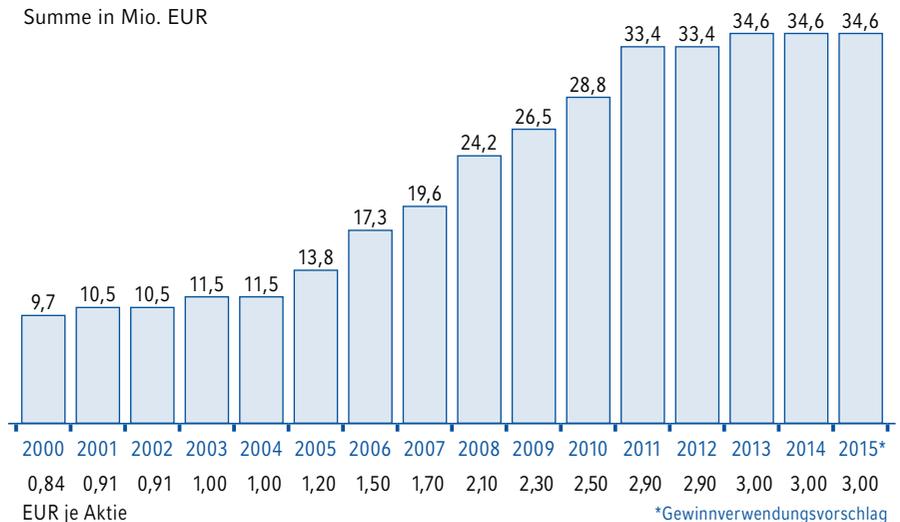


Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft werden der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte **Dividende** von 3,00 (3,00) EUR je Stückaktie vorschlagen. An die Aktionäre wird somit eine Dividendensumme von 34,6 Millionen EUR ausgeschüttet. Auf Basis des Jahresschlusskurses liegt die **Dividendenrendite** der NÜRNBERGER Aktie bei 4,4 %.

Dividendenentwicklung

Summe in Mio. EUR



**NÜRNBERGER
Aktie auf
einen Blick**

	2015	2014	2013	2012
Namensaktien ISIN DE0008435967 (WKN 843596)				
Jahresschlusskurs	68,70	71,33	62,95	60,70
Höchstkurs in EUR	86	79	64	65
Tiefstkurs in EUR	67	62	57	51
Dividendensumme in Mio. EUR	34,6	34,6	34,6	33,4
Dividende je Aktie in EUR	3,00	3,00	3,00	2,90

Aktionäre

Der Kreis unserer Aktionäre, die an einer unabhängigen NÜRNBERGER interessiert sind, hat sich im Berichtsjahr nur leicht verändert. Er besteht zu 55 % aus **Erst- und Rückversicherern**, zu 11 % aus **Banken und Fondsgesellschaften** sowie zu 34 % aus **Vertriebspartnern, institutionellen und privaten Investoren**.

Finanzkalender

26. April 2016
Hauptversammlung in Nürnberg

Ab 27. April 2016
Dividendenauszahlung

15. September 2016
Halbjahresfinanzbericht

Menschen und Märkte

Die NÜRNBERGER in der Öffentlichkeit

Unter dem Leitgedanken „*Auf Augenhöhe mit unseren Zielgruppen*“ hat die NÜRNBERGER im Geschäftsjahr 2015 zwei aufmerksamkeitsstarke Werbekampagnen umgesetzt. Damit konnte die Marke lebendig und modern dargestellt werden.

Mit der Intention, sich gegenüber der Zielgruppe Makler und freie Vermittler als wertschätzender Partner zu positionieren, wurde im August die Internetseite *FairAntworten.info* gestartet. Hier tauschten sich über drei Monate hinweg einmal pro Woche Vorstandsmitglieder der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG mit Vermittlern in einem Live-Chat aus. In insgesamt zwölf Chat-Runden beantworteten Christian Barton (Krankenversicherung), Peter Meier (Schadenversicherung), Dr. Jürgen Voß (Lebensversicherung) sowie Jürgen Wahner (Vertrieb) spartenspezifische Vermittlerfragen und diskutierten mit den Teilnehmern über aktuelle Branchen- und Vertriebsthemen. Außerhalb der Chat-Zeiten wurde der Dialog in Themenblogs weitergeführt.

Ganzseitige Anzeigen sowie umfassende Online-Werbung in allen wichtigen Vermittlermedien über den gesamten Zeitraum der Kampagne hinweg machten auf die Initiative aufmerksam und unterstützten die Botschaft von Transparenz und Wertschätzung. Auch vor Ort, auf der Fachmesse DKM Ende Oktober in Dortmund, rückte die NÜRNBERGER thematisch das Gespräch in den Mittelpunkt und knüpfte erfolgreich an die Kampagne an.

Gegenüber Endkunden – insbesondere der jungen Zielgruppe unter 40 Jahren – hat sich die NÜRNBERGER von Herbst 2015 bis Anfang 2016 mit der *Online-Werbekampagne „TutGut!“* offensiv als Berufsunfähigkeits-Versicherer positioniert. Herzstück war die Internetseite www.nuernberger.de/bu-versicherung, auf der Interessierte nicht nur Wissenswertes zu dieser besonders wichtigen Versicherungsform nachlesen konnten – sondern auch Artikel bekannter Blogger, zum Beispiel mit Tipps, wie man gegen häufige Ursachen einer Berufsunfähigkeit vorbeugen kann.

Über Online-Banner, Schaltungen auf Social-Media-Kanälen wie Facebook, Twitter, XING, LinkedIn und Instagram sowie sogenannte Content-Marketing-Plattformen wurde die Seite drei Monate lang mit dem Ziel, konkrete Anfragen zu generieren, aktiv beworben. Mit Erfolg: Aus der Kampagne entstanden bis Mitte Februar über 800 Leads, also Kontakte, die sich für eine Berufsunfähigkeits-Versicherung der NÜRNBERGER interessieren.

Lebens- versicherung

Im Geschäftsfeld Lebensversicherung wurde die Produktpalette im Januar 2015 um die neue *NÜRNBERGER DAX®-Rente* ergänzt. Bei dieser Rentenversicherung hat der Kunde die Möglichkeit, sich an der Wertentwicklung eines Aktienindex zu beteiligen, ohne das Risiko von Kursverlusten zu tragen. Die erzielten Erträge werden jährlich gesichert. Entwickelt sich der Index negativ, ist der Vertragswert vor Verlusten geschützt und kann somit nie sinken. Auch die Kombination von Beteiligung am Aktienindex und sicherer Verzinsung ist möglich. Die NÜRNBERGER DAX®-Rente ist dadurch gerade für sicherheitsorientierte Kunden geeignet.

Mit ihrer breiten Angebotspalette hält die NÜRNBERGER in der Lebensversicherung ausgereifte Lösungen für vielfältige Lebensrisiken bereit. Bestnoten von renommierten Ratingagenturen, eine attraktive Überschussbeteiligung sowie eine hervorragende Finanzkraft bestätigen seit Jahren die hohe *Qualität der NÜRNBERGER*.



Wir haben unser ganzes
Leben bei der NÜRNBERGER
abgesichert. Und das war
eine gute Entscheidung.

Beata Martius, seit 20 Jahren Kundin der NÜRNBERGER

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Kranken- versicherung

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG hat im Jahr 2015 ihre Vollversicherung durch die **Aktualisierung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB)** optimiert. Ziel ist es, dem Kunden durch verbesserte Verständlichkeit noch mehr Rechtssicherheit zu bieten. Von der renommierten Ratingagentur Assekurata erhielten zwei Tarifkombinationen mit den neuen AVB die Note „sehr gut“ (1,3).

Im Wachstumsmarkt **betriebliche Krankenversicherung** wurden im zweiten Quartal 2015 zwei neue Kompakttarife eingeführt, die innovative Elemente enthalten: die integrierte Beitragsfreistellung für den Arbeitgeber und die Option, den Vertrag bei Eintritt in die Rente unverändert mitzunehmen. Mit ihrer Kombination von Leistungsbausteinen sind sie bisher einzigartig auf dem Markt. In der betrieblichen Krankenversicherung gehört die NÜRNBERGER zu den wenigen Versicherern in Deutschland, die – je nach Größe des Unternehmens – für ihre Kunden Tarife nach Wunsch entwickeln. Das und die neuen Kompakttarife erleichtern den Zugang zu diesem Geschäftsfeld.

Zum 14. Mal erhielt die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG für ihre **Unternehmensqualität** von der Ratingagentur Assekurata ein „**sehr gut**“.

Schaden- und Unfallversicherung

Die Schadenversicherungen errangen 2015 zum vierten Mal in Folge den ersten Platz als „Makler-Champion“. Diese Auszeichnung wird jährlich vom Versicherungsmagazin und dem Marktforschungsinstitut ServiceValue vergeben und genießt höchste Aufmerksamkeit bei Versicherungsvermittlern. Dabei überzeugte insbesondere der **NÜRNBERGER ProfiLine UnternehmensService** im Ranking der besten Maklerversicherer erneut mit Schnelligkeit und persönlichem Service. Dieser wurde zudem im Jahr 2015 ausgebaut, etwa durch verlängerte Servicezeiten der Dienstleistungszentren auch am Wochenende.

Im **NÜRNBERGER RohbauSchutz** können jetzt auch Neubauten bis 1 Million EUR Bausumme sowie mit Gewerbeanteil abgesichert werden. In der gewerblichen Sachversicherung wird mit der „**Goldenen Regel**“ – der Entschädigung zum Neuwert unabhängig von Alter und Zeitwert – und dem Verzicht auf die Einrede der groben Fahrlässigkeit ein noch höherer Leistungsumfang für Unternehmen geboten.

Im Bereich der **Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung** zeichnet die NÜRNBERGER nun die Risiken der Kammerberufe wie Rechtsanwalt und Steuerberater alleine. Die komplette Abwicklung vom Angebot bis zur Schadenbearbeitung erfolgt direkt durch die NÜRNBERGER, ohne Kooperationspartner. Der wachsenden Zielgruppe wird ein leistungsstarkes Produkt mit hohen Versicherungssummen offeriert.

Bankdienst- leistungen

Die **Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft** wurde 2015 erneut von der Elite Report Edition und deren Medienpartner Handelsblatt mit dem Prädikat „**summa cum laude**“ ausgezeichnet und in die „goldene Pyramide“ der Elite der Vermögensverwalter aufgenommen. Das Institut für Vermögensaufbau hat eine Reihe von Vermögensverwaltungsdepots der Bank im Zuge ihrer vierteljährlichen Überprüfung wieder mit der Bestbewertung „geprüftes Qualitätsdepot fünf Sterne“ versehen.

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftstätigkeit

Positionierung der NÜRNBERGER

Die NÜRNBERGER ist ein unabhängiges Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen. Regional fokussieren wir uns auf den deutschsprachigen Raum, in weiteren Ländern arbeiten wir mit Kooperationspartnern zusammen. Dabei analysieren wir konsequent vorhandene strategische Marktchancen. Mit gebuchten Beitragseinnahmen von rund 3,4 Milliarden EUR im Geschäftsjahr 2015, rund 27,6 Milliarden EUR Kapitalanlagen und 5,9 Millionen Verträgen im Bestand zählen wir zu den großen deutschen Erstversicherungsunternehmen.

Muttergesellschaft des Konzerns ist die **NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft**. Sie ist am 18. Juni 2015 mit ihren Namensaktien vom regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse und an der Bayerischen Börse, München, in den Freiverkehr gewechselt. Seither sind die Aktien in den Entry Standard, das Qualitätssegment im Freiverkehr (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse, einbezogen.

Nachfolgend genannte Gesellschaften halten direkte oder indirekte Beteiligungen von mindestens 10 % am Grundkapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft: Die Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält eine direkte Beteiligung von 25,0 %. Die SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält direkt 16,0 % des Grundkapitals. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, ist direkt mit 15,5 % am Grundkapital beteiligt.

Der Name NÜRNBERGER hat seit 1884 Tradition. Als **Qualitätsversicherer** sind wir in chancenreichen Geschäftsfeldern der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche mit den Segmenten Lebens-, Kranken-, Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Bankdienstleistungen erfolgreich tätig.

„Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ sind unsere vier traditionellen **Vertriebswege**. Zusätzlich möchten wir über unseren neuen Vertriebskanal „Online“ internetaffine Kunden ansprechen. Insgesamt arbeiten rund 4.500 angestellte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sowie über 17.000 haupt- und nebenberufliche Vermittler für den Erfolg der NÜRNBERGER.

Unsere Position wollen wir kontinuierlich durch ertragsorientiertes Wachstum ausbauen. Schwerpunkt sind dabei Privatkunden, mittelständische Unternehmen und berufsständische Versorgungseinrichtungen.

NÜRNBERGER Konsolidierungskreis

Der **Konsolidierungskreis** umfasst zum 31. Dezember 2015 neben der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft unsere in- und ausländischen Versicherungs- und anderen Tochtergesellschaften, darunter ein Kreditinstitut, konsolidierungspflichtige Investmentvermögen in Form von Investmentaktiengesellschaften bzw. Spezialsondervermögen (im Folgenden: „Spezialfonds“) sowie Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.

Einschließlich der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft haben wir zum Bilanzstichtag 49 (51) Gesellschaften sowie Fonds in den Konzernabschluss einbezogen. Während des Berichtsjahres wurde ein in der Altersversorgungsberatung

tätiges Tochterunternehmen veräußert. Des Weiteren ist eine Tochtergesellschaft durch konzerninterne Verschmelzung aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Geschäftssegmente

Die im Berichtsjahr betriebenen Versicherungszweige der Versicherungsunternehmen und des Pensionsfonds sowie die sonstigen Geschäftszweige im NÜRNBERGER Konzern sind – gegliedert nach den für uns relevanten Geschäftsfeldern – nachfolgend aufgeführt:

Lebensversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst das Lebensversicherungs-Geschäft aus vier Lebensversicherungs-Unternehmen einschließlich einer Pensionskasse sowie einen Pensionsfonds. Daneben fließen Grundbesitzgesellschaften, Investmentvermögen in Form von Investmentaktiengesellschaften bzw. Spezialfonds sowie assoziierte Unternehmen ein.

Die Versicherungsgesellschaften bieten modular aufgebaute Kapital- sowie Risikoversicherungen in verschiedenen Ausprägungen an. Wichtige Produkte sind dabei Fondsgebundene und konventionelle **Lebens- und Rentenversicherungen** sowie **Berufsunfähigkeits-Versicherungen**. Das Geschäftsfeld umfasst somit Angebote zur finanziellen Absicherung und Versorgung, Geldanlageprodukte sowie Produkte für die **betriebliche Altersversorgung** über die verschiedenen Durchführungswege.

Im Wesentlichen sind folgende Gesellschaften und Geschäftszweige erfasst:

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg:

Lebensversicherung
Rückversicherung zur Lebensversicherung
Kapitalisierungsgeschäfte

NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg:

Lebensversicherung
Kapitalisierungsgeschäfte

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich:

Lebensversicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg:

Betrieb der Lebensversicherung als Pensionskasse

NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg:

Pensionsfondsgeschäfte

Krankenversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst ein Krankenversicherungs-Unternehmen, das mit Produkten im Rahmen der privaten **Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherung** sowie der **Pflegekrankenversicherung** für Arbeitnehmer, Beamte und Selbstständige eine Alternative und Ergänzung zur gesetzlichen Gesundheitsversorgung bietet. Für Firmen und deren Belegschaften gibt es spezielle Angebote in der betrieblichen Krankenversicherung.

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg:

Krankenversicherung

Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft

In das Geschäftsfeld fließt im Wesentlichen das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft von drei Schadenversicherungs-Unternehmen ein. Hinzu kommen ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen, ein Spezialfonds, Vermittlungsgesellschaften sowie assoziierte Unternehmen. Das Kerngeschäft besteht darin, den Kunden **Versicherungsschutz für Risiken in allen Bereichen des täglichen Lebens** anzubieten.

Im Wesentlichen sind folgende Gesellschaften und Geschäftszweige erfasst:

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung
Rückversicherung zur Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung

GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg:
Unfallversicherung (Abwicklung bestehender Verträge)

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich:
Unfallversicherung

Um unser Versicherungsangebot zu komplettieren, vermitteln die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die österreichische Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG außerdem **Rechtsschutzversicherungen** an die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim.

Bankdienstleistungen

Das Geschäftsfeld beinhaltet ein Kreditinstitut mit Tochtergesellschaften. Neben dem Angebot eigener Finanzprodukte in der Vermögensverwaltung werden auch Kapitalanlagen anderer Anbieter vermittelt. Der überwiegende Teil der Erlöse resultiert aus der privaten Vermögensverwaltung.

Im Wesentlichen sind die **Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft** und die **NÜRNBERGER Investment Services GmbH** in diesem Segment tätig. Die Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft ist auf die Geschäftsbereiche Vermögensberatung, Vermögensverwaltung, Individualkundenbetreuung und Wertpapierhandel spezialisiert.

Kundenspezifische und regionale Besonderheiten

Entsprechend ihren Satzungen und aufgrund ihres Selbstverständnisses als Selbsthilfeeinrichtungen des Öffentlichen Dienstes ist das Versicherungsgeschäft der **NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG** und der **NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG** in erster Linie auf die Kundenzielgruppe der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst sowie deren Angehörige und versorgungsberechtigte Hinterbliebene ausgerichtet.

Die NÜRNBERGER versteht sich als deutsche Versicherungsgruppe mit internationalen Verbindungen. In Österreich ist sie mit der **NÜRNBERGER Versicherung AG**

Österreich sowie der österreichischen Niederlassung der **GARANTA Versicherungs-AG** direkt vertreten. Daneben ist die NÜRNBERGER außerhalb Deutschlands über Kooperationspartner präsent. Die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern dient dazu, unsere deutschen Kunden im Ausland abzusichern und für unseren Außendienst zu vermitteln, wenn er im Ausland tätig werden will. Gleiches bieten wir Kooperationspartnern an. Es besteht eine strategische Kooperation mit der **Daido Life Insurance Company, Osaka/Japan**. Durch die Kooperation werden sich für die NÜRNBERGER neue Chancen auf deutscher und europäischer Ebene eröffnen. Die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG deckt im Europäischen Wirtschaftsraum den Bedarf der eigenen Kunden im Wege der Dienstleistungsfreiheit.

Ziele und Strategien

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind **die strategischen Eckpfeiler** der NÜRNBERGER. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Aktionäre und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie die Unabhängigkeit der Gruppe.

Sicherheit

Die Sicherheit eines Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmens hängt im Wesentlichen von seiner Kapitalausstattung und Ertragskraft ab. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente unserer Geschäftsstrategie.

Um nachteilige bzw. sogar gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, haben wir ein internes Überwachungssystem eingerichtet. Insbesondere betreiben wir ein umsichtiges Risikomanagement und führen eine regelmäßige unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch.

In der Versicherungstechnik verfolgen wir die Strategie einer selektiven Zeichnungspolitik. Dabei bauen wir besonders die Geschäftszweige aus, in denen sich risiko-adäquate Prämien erzielen lassen. Um unseren Kunden Sicherheit auf höchstem Niveau bieten zu können, betreiben wir eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik. Hinsichtlich der Risiken aus Kapitalanlage und Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können.

Für Finanzdienstleister ist eine starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Wir streben deshalb hinsichtlich der finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit für den Konzern sowie die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG sehr gute Bewertungen durch namhafte Ratingagenturen an.

Unabhängigkeit

Als unabhängiges Unternehmen können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik verfolgen. Das versetzt uns in die Lage, flexibel und schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können.

Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalausstattung werden stets unter der Maxime der Unabhängigkeit der NÜRNBERGER getroffen.

Qualität

Die NÜRNBERGER ist ein Qualitätsversicherer. Daher streben wir in allen von uns betriebenen Geschäftsfeldern die Qualitätsführerschaft über die gesamte Wertschöpfungskette an. Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören. Wir investieren kontinuierlich in die Verbesserung der Qualität von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen. Wichtig sind uns enge und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt maßgeschneiderte, individuelle Lösungen anzubieten. Wir sehen in einer exzellenten, ganzheitlichen Beratung und Betreuung unserer Kunden das wichtigste Verkaufskriterium für unsere Produkte. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein maßgebliches Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb.

Innovation

Wir nutzen unsere Innovationskraft gezielt, um Zukunftsthemen aufzugreifen und daraus neue Geschäftsperspektiven zu eröffnen. Mit ihren wegweisenden Entwicklungen hat sich die NÜRNBERGER einen ausgezeichneten Ruf im deutschen Versicherungsmarkt erworben. Immer wieder können wir erfolgreich neue, vielversprechende Geschäftsfelder besetzen.

Nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum

Ein weiterer Fixpunkt in der Geschäftsstrategie der NÜRNBERGER ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir investieren in wachstumsstarke und ertragsstabile Segmente im Erstversicherungs- und Finanzdienstleistungsbereich.

Umsatzwachstum ohne Profitabilität ist für die NÜRNBERGER keine Option. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen.

Die gute Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen. Unser Ziel ist es auch, das Wachstum durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen zu stützen. Für uns spielt dabei das Bestandsgeschäft eine wichtige Rolle (Cross-Selling).

Konzentration auf das Kerngeschäft

Unsere Kernkompetenzen sind das private und das mittelständisch geprägte gewerbliche Versicherungsgeschäft sowie das Geschäft mit berufsständischen Versorgungseinrichtungen. Für diese Zielgruppen haben wir eine umfassende und bedarfsgerechte Produktpalette entwickelt.

Im deutschsprachigen Ausland ist unser Konzern mit Nischenkonzepten vertreten, in weiteren Ländern arbeiten wir mit Kooperationspartnern zusammen. Dabei analysieren wir konsequent vorhandene strategische Marktchancen.

Im Geschäftsfeld Bankdienstleistungen unseres Konzerns konzentrieren wir uns auf das Geschäft mit Privatkunden. Die Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft betreibt daher kein risikorexponiertes Kreditgeschäft mit Firmenkunden.

Gut ausgebaute Vertriebswege

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten, traditionellen Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Darüber hinaus möchten wir über unseren neuen Vertriebskanal „Online“ gezielt Angebote für internetaffine Kunden bereitstellen, die wir über unsere bewährten Vertriebswege nicht oder nur schwer erreichen. Ein weiterer ganz wesentlicher Bestandteil unserer Geschäftsstrategie ist die Kooperation mit Verbänden und Unternehmen.

Die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER wird durch einen gut ausgebildeten und motivierten Außendienst sichergestellt.

Steuerungssystem

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Aktionäre als auch für unsere Kunden lohnt. Daher dienen alle Bestandteile der NÜRNBERGER Geschäftsstrategie dem Ziel der langfristigen Wertsteigerung der Gruppe. Die Aufstellung der Gruppe und ihrer Segmente hat das Ziel, das Kapital der Aktionäre gewinnbringend einzusetzen.

Bedeutsamste **zentrale Steuerungsgrößen** bzw. finanzielle Leistungsindikatoren zur Messung unserer Profitabilität sind daher das Konzernergebnis sowie die Segmentergebnisse und das Gesamtergebnis (in den Segmenten Lebensversicherungs-Geschäft und Krankenversicherungs-Geschäft). Das Gesamtergebnis ergibt sich aus dem Segmentergebnis ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung. Die Steuerung unserer Wachstumsziele erfolgt für die Segmente des Versicherungsgeschäfts über die Kennzahlen Neugeschäft und gebuchte Beiträge. Der finanzielle Erfolg unserer operativen Konzernunternehmen spiegelt sich in einer guten Dividendenfähigkeit unseres Konzernmutterunternehmens NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wider.

Weiterhin spielen auch das Kapitalanlageergebnis sowie die Schaden-Kosten-Quote (im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft) in unserem Steuerungssystem eine wichtige Rolle. Planwerte dieser wesentlichen Kennzahlen werden im Rahmen des turnusmäßigen Planungsprozesses mit den Aufsichtsräten abgestimmt.

Neben den genannten rein finanziellen Größen ist für die strategische Steuerung der NÜRNBERGER auch eine Vielzahl nicht finanzieller Belange von Bedeutung. Dazu gehören Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image.

Des Weiteren streben wir gute Bedeckungsquoten bei der ökonomischen Bewertung der Risikotragfähigkeit im Sinne der Vorgaben des neuen Aufsichtssystems Solvency II an.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir als Versicherungskonzern keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich im Jahr 2015 weiterhin in einer guten Verfassung. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,7 (1,6) %¹. Das Wachstum lag damit im zweiten Jahr in Folge über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 1,3 %.

Die stärksten Impulse gingen dabei vom Konsum aus. 2015 war eine Zunahme des privaten Konsums von 1,9 (0,9) % zu verzeichnen. Gründe dafür liegen in den steigenden Löhnen und der guten Situation am Arbeitsmarkt. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wuchs in diesem Jahr um 2,8 (2,3) % bei einer Inflationsrate von 0,3 (0,9) %. Die Sparquote erhöhte sich auf 9,7 (9,5) %. Bedingt durch die Zuwanderung und einen leichten Abbau der Arbeitslosigkeit ist die Zahl der Erwerbstätigen erneut gestiegen. Im Jahresdurchschnitt waren 2,794 (2,897) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote sank dadurch auf 6,4 (6,7) %. Darüber hinaus wurde die Kaufkraft der Verbraucher durch die im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunkenen Energiepreise gestärkt.

Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen auf Jahressicht um 3,6 (4,5) % zu, die Bauinvestitionen erzielten ebenfalls einen leichten Zuwachs von 0,2 (2,9) %. Auch der Außenhandel gewann zum Jahresende etwas an Dynamik.

Neben diesen positiven gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusste insbesondere das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld die Geschäftsentwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland. Die Kapitalmarktzinsen, gemessen an zehnjährigen Bundesanleihen, bewegten sich im Jahresdurchschnitt bei 0,5 %.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die **Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft** haben im Jahr 2015 leicht zugenommen. Aktuellen Hochrechnungen zufolge stiegen die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen um 0,5 % auf 193,6 (192,6) Milliarden EUR.

Die gebuchten Beiträge der **Lebensversicherer** gingen um 1,3 % auf 92,5 (93,7) Milliarden EUR zurück, während sich die der **Schaden- und Unfallversicherer** um 2,6 % auf 64,2 (62,6) Milliarden EUR erhöhten. In der **privaten Krankenversicherung** nahmen die Beitragseinnahmen um 1,5 % auf 36,9 (36,3) Milliarden EUR zu. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,2 (2,0) Milliarden EUR.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Österreich

In Österreich stiegen laut aktueller Prognose die Beitragseinnahmen 2015 marktweit um 1,7 % auf 17,4 (17,1) Milliarden EUR.

Die Lebensversicherung verzeichnete ein Wachstum von 0,2 %. Das Beitragsvolumen lag bei 6,8 (6,8) Milliarden EUR. Während die laufenden Beiträge um 0,9 % abnahmen, legten die Einmalbeiträge um 3,8 % zu. In der Krankenversicherung stiegen die Beiträge um 4,3 % auf 2,0 (1,9) Milliarden EUR. Das Beitragsaufkommen

¹In diesem und in den folgenden beiden Abschnitten werden für das Jahr 2015 vorläufige und für das Jahr 2014 endgültige Werte verwendet. Bezogen auf Deutschland stammen die Werte vom Statistischen Bundesamt mit Stand 14. Januar 2016 bzw. vom GDV mit Stand 20. Januar 2016.

der Schaden- und Unfallversicherung (einschließlich Kfz-Versicherung) erreichte mit 8,7 (8,5) Milliarden EUR ein Plus von 2,4 %. Bei den Beiträgen zur Kfz-Haftpflichtversicherung gab es eine Zunahme um 0,8 % auf 1,7 (1,7) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf im Überblick

Entwicklung des Konzerns

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld erzielte der NÜRNBERGER Konzern im Geschäftsjahr 2015 ein erheblich reduziertes Ergebnis.

Insgesamt ist im Berichtsjahr ein **Konzernergebnis** von 73,6 (110,0) Millionen EUR zu verzeichnen, das sehr nah an unserer letztjährigen Prognose liegt. Wir waren von einem Ergebnis auf dem Niveau des Jahres 2013 ausgegangen, in dem es 73,0 Millionen EUR betragen hatte. Beim Vergleich mit dem Konzernergebnis des Vorjahres ist zu beachten, dass dieses insbesondere durch Sondererträge aus der Veräußerung der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG von 37,3 Millionen EUR (vor Steuern) und einem Besserungsschein zu dem im Jahr 2013 erfolgten Verkauf von Anteilen an der CG Car-Garantie Versicherungs-AG von 4,7 Millionen EUR (vor Steuern) außerordentlich positiv beeinflusst war.

Das **Segmentergebnis** ist im Lebensversicherungs-Geschäft mit 39,5 (51,0) Millionen EUR entsprechend unserer letztjährigen Einschätzung rückläufig. Auch im Krankenversicherungs-Geschäft liegen wir mit einem deutlichen Rückgang auf 4,2 (5,9) Millionen EUR im Rahmen unserer Prognose. Das Ergebnis im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft beläuft sich auf 46,6 (16,0) Millionen EUR. Wir hatten im letzten Jahr einen erheblichen Anstieg erwartet, der jedoch unter anderem durch Veräußerungsgewinne aus Kapitalanlagen tatsächlich stärker ausfiel. Das Ergebnis im Segment Bankdienstleistungen liegt mit 6,6 (3,0) Millionen EUR deutlich über dem Vorjahr und damit auch über der von uns erwarteten Steigerung.

Das Ergebnis im Bereich Konsolidierung/Sonstiges beträgt –23,3 (34,0) Millionen EUR. Die erhebliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr ist außer auf Konsolidierungseffekte überwiegend auf Entwicklungen bei den Gesellschaften zurückzuführen, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Geschäftsfelder gesteuert werden. Neben den genannten positiven Sondereffekten des Vorjahres aus Beteiligungen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ergaben sich im Berichtsjahr stark erhöhte und in unseren Vorjahresprognosen in dem Umfang nicht erwartete Verluste von 15,8 Millionen EUR aus einer Tochtergesellschaft im Bereich der sonstigen Gesellschaften. Dabei handelt es sich überwiegend um einmalige Belastungen aufgrund der erwarteten Beendigung des Geschäftsbetriebs.

Der **Konzernumsatz** ist mit 4,853 (4,963) Milliarden EUR um 2,2 % gesunken. Die **verdienten Beiträge** (einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) des NÜRNBERGER Konzerns reduzierten sich um 0,9 % auf 3,510 (3,543) Milliarden EUR und machen 72,3 (71,4) % des Konzernumsatzes aus. Darin enthalten sind 25,7 (25,3) Millionen EUR aus dem Rückversicherungsgeschäft. Ohne die nicht realisierten Gewinne aus den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen belaufen sich die **Erträge aus Kapitalanlagen** auf 1,287 (1,370) Milliarden EUR. Vermittlungsprovisionen fließen in Höhe von 56,1 (50,0) Millionen EUR ein.

Die **Aufwendungen für Versicherungsfälle** für eigene Rechnung, also nach Abzug der Rückversicherung, betragen 2,172 (2,320) Milliarden EUR.

Die **Brutto-Deckungsrückstellung** stieg um insgesamt 1,325 (1,420) Milliarden EUR. Davon entfallen – hauptsächlich bedingt durch die Wertentwicklung der korrespondierenden Aktiva – 580,1 (750,6) Millionen EUR auf die Fondsgebundenen Versicherungen. Die Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts wuchs um 744,6 (669,7) Millionen EUR (einschließlich Direktgutschriften).

Für Beitragsrückerstattungen und Zinsgutschriften an die Versicherungsnehmer konnten 355,1 (434,8) Millionen EUR bzw. 15,4 (15,8) Millionen EUR bereitgestellt werden.

Die Abschlussaufwendungen sanken deutlich auf 399,6 (471,2) Millionen EUR. Die Verwaltungsaufwendungen sind ebenfalls spürbar auf 170,3 (184,1) Millionen EUR zurückgegangen.

Das **Kapitalanlageergebnis** im konventionellen Geschäft verminderte sich von 1.036,0 Millionen EUR auf 829,4 Millionen EUR deutlich. Als wesentliche Faktoren sind bei einem gestiegenen Abgangsergebnis aus Kapitalanlagen von 455,3 (358,6) Millionen EUR das im Berichtsjahr negative Ergebnis aus Derivaten von –87,2 (121,5) Millionen EUR und die geringeren Zuschreibungen von 20,6 (39,4) Millionen EUR bzw. höheren Abschreibungen von 132,6 (83,3) Millionen EUR zu nennen.

Darüber hinaus sind in den gesamten Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen des Konzerns auch die Effekte aus den Anlagen der Fondsgebundenen Versicherungen enthalten, insbesondere deren nicht realisierte Gewinne und Verluste. Das auf die Fondsgebundenen Versicherungen entfallende Kapitalanlageergebnis betrug 505,5 (617,5) Millionen EUR. Hier wirkt sich die wiederum gute Kursentwicklung auf die nicht realisierten Gewinne positiv aus.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder des NÜRNBERGER Konzerns ist unterschiedlich zu beurteilen. Das Neugeschäft blieb in allen Segmenten unter dem Niveau des Vorjahres. Über alle Sparten hinweg beliefen sich die **Neu- und Mehrbeiträge** auf 511,4 (642,4) Millionen EUR. Die Versicherungsbestände des Konzerns lagen zum Jahresende im selbst abgeschlossenen Geschäft mit 5,9 (6,0) Millionen Verträgen leicht unter dem Vorjahreswert.

Im Geschäftsfeld **Lebensversicherungs-Geschäft** erzielten wir Neubeiträge von 416,1 (537,2) Millionen EUR. In unseren Prognosen waren wir noch von einem geringeren Rückgang ausgegangen. Die Einmalbeiträge des Neugeschäfts sanken um 23,7 %, die Neubeiträge bei Verträgen gegen laufende Beitragszahlung gingen um 20,8 % zurück. Der Rückgang der Neubeiträge ergab sich erwartungsgemäß als Folge unserer zeitnahen Umsetzung des Lebensversicherungsreformgesetzes im Hinblick auf die Vergütungsvereinbarungen mit Vertriebspartnern. Der Versicherungsbestand nach Anzahl der Verträge lag in der Lebensversicherung mit 3,0 (3,0) Millionen bei einem leichten Rückgang um 2,2 % in etwa auf Vorjahresniveau. Die gebuchten Beiträge veränderten sich erwartungsgemäß nur wenig. Sie betrugen 2,482 (2,554) Milliarden EUR, was einem leichten Rückgang um 2,8 % entspricht. Die gebuchten laufenden Beiträge lagen mit +0,2 % in etwa auf Vorjahresniveau, die gebuchten Einmalbeiträge sanken um 23,7 %. Das Ergebnis im Segment sank deutlich auf 39,5 (51,0) Millionen EUR und entspricht damit der

letztjährigen Prognose. Grund für diesen Rückgang ist das im Vorjahr deutlich erhöhte Kapitalanlageergebnis, das sich so nicht wiederholte. Positiv auf das Segmentergebnis wirkte sich die Verbesserung beim versicherungstechnischen Ergebnis aus, da sich das Risikoergebnis in der Berufsunfähigkeits-Versicherung wieder erholte.

In der **Krankenversicherung** betragen die Neubeiträge 8,0 (9,3) Millionen EUR. Dieser nicht erwartete, spürbare Rückgang ist auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen. Gründe dafür sind neben der erneut deutlichen Anhebung der Versicherungspflichtgrenze der anhaltende, durch die kritische Berichterstattung in den Medien hervorgerufene Vertrauensverlust in die Vollversicherung, die höheren Beiträge für Neuabschlüsse in den Unisexstarifen sowie die im Jahr 2012 gesetzlich festgelegte Begrenzung der Provisionen. Im Bereich der Zusatzversicherungen konnten wir hingegen einen Zuwachs verzeichnen. Der Versicherungsbestand nach Verträgen konnte auf gut 326.400 (309.700) erhöht werden. Die Anzahl der versicherten Personen wuchs um rund 8.100, was auf die Zusatzversicherungen zurückzuführen ist. In der Auslandsreise-Krankenversicherung konnte die Anzahl der Verträge um 8,1 % auf gut 111.700 (103.300) gesteigert werden. Darin enthalten sind knapp 5.700 Online-Abschlüsse. Die gebuchten Beiträge stiegen um 4,8 %, womit wir auf dem prognostizierten Niveau liegen. Für die Branche wird insgesamt von 1,5 % Wachstum ausgegangen. Das Segmentergebnis entwickelte sich wie erwartet und liegt mit 4,2 Millionen EUR deutlich unter dem Vorjahreswert von 5,9 Millionen EUR.

Im Geschäftsfeld **Schaden- und Unfallversicherung** waren für die Neu- und Mehrbeiträge deutliche Steigerungen über alle Sparten geplant. Nach einem Jahr der Neustrukturierung unseres Vertriebs schließen wir mit Neu- und Mehrbeiträgen von 87,2 (95,9) Millionen EUR und damit einem Rückgang um 9,1 % ab. Trotz des rückläufigen Neugeschäfts erreichten wir bei den gebuchten Bruttobeiträgen eine Steigerung um 1,2 % auf 680,2 (671,9) Millionen EUR und damit das erwartete Niveau. Dieses Wachstum konnte im Wesentlichen aus dem gewerblichen Geschäft generiert werden. Das Geschäftsjahr 2015 war von einem guten Schadenverlauf gekennzeichnet. Zwar können wir nur eine durchschnittliche Brutto-Schadenquote ausweisen, was auf wenige Großschäden zurückzuführen ist. Diese fielen aber in einem Geschäft an, das wir – im Wege eines sogenannten Frontings – lediglich an einen Partner durchreichen. Entsprechend wurde die Nettrechnung von diesen Großschäden nicht belastet. Unter Berücksichtigung einer geringeren Kostenbelastung weisen wir ein gegenüber 2014 deutlich verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis aus. Da auch das Kapitalanlageergebnis – getragen von Sonderinflüssen – deutlich über dem des Vorjahres liegt, konnte mit 46,6 (16,0) Millionen EUR ein erheblich verbessertes, über unseren Erwartungen liegendes Segmentergebnis nach Steuern erzielt werden.

Im Geschäftsfeld **Bankdienstleistungen** ist im Berichtsjahr ein erheblich gestiegenes Segmentergebnis von 6,6 (3,0) Millionen EUR zu verzeichnen. Die Provisionserlöse wuchsen von 32,1 Millionen EUR auf 38,3 Millionen EUR, die Erträge aus Kapitalanlagen reduzierten sich dagegen von 11,5 Millionen EUR auf 10,6 Millionen EUR. Unsere letztjährige Prognose eines deutlich verbesserten Segmentergebnisses konnte damit sogar übertroffen werden.

Entwicklung des Kapitalmarktes und der Kapitalanlagen

Das Ergebnis des NÜRNBERGER Konzerns wird wesentlich vom Verlauf der Kapitalmärkte, speziell der Zinsentwicklung, beeinflusst. Die konjunkturelle Entwicklung in Europa und speziell in Deutschland sowie die Geldpolitik sind somit wesentliche

Einflussgrößen für das Jahresergebnis. 2015 gewann die Konjunktur in Europa leicht an Dynamik und wuchs (annualisiert) um 1,6 %. Deutschland konnte um 1,7 % zulegen. Der ifo-Geschäftsklimaindex stieg im Jahresverlauf weiter an. Weltweit könnte sich jedoch der aktuelle Konjunkturzyklus auf absehbare Zeit dem Ende zu neigen: Emerging Markets weisen seit dem Sommer deutliche Abschwächungen auf. Gründe dafür sind deutlich fallende Rohstoffpreise und politische Fehlentwicklungen. Die USA leiden zunehmend unter dem starken Dollar.

Die Arbeitslosigkeit in Europa sank infolge des größeren Wachstums auf aktuell 10,8 %, in Deutschland liegt die Quote bei 6,4 %. Die Inflation in der Eurozone verharrt bei 0,2 %. Hier wirken die niedrigen Rohstoff- und Ölpreise disinflationär. Die Europäische Zentralbank hat vor diesem Hintergrund ihre Negativzinspolitik weiter verschärft: Der Satz für Einlagen bei der EZB wurde auf -0,3 % reduziert, das Ankaufprogramm für Anleihen aus der Eurozone wird voraussichtlich bis 2017 fortgeführt. Diese Geldpolitik wird sich langfristig sehr negativ auf Altersvorsorgeprodukte im Allgemeinen sowie auf die deutsche Versicherungswirtschaft im Speziellen auswirken. Im Hinblick auf die bereits verbesserte konjunkturelle Entwicklung in der Eurozone wird die Wirkung auf die Kreditvergabe der Banken und somit auf das wirtschaftliche Wachstum bezweifelt. Vielmehr haben sich die globalen Schuldenstände seit der Finanzkrise nochmals deutlich erhöht. Das Geld kommt jedoch nicht in der Realwirtschaft an, sondern vagabundiert in den Finanzmärkten. Die Gefahr spekulativer Blasen steigt.

Die Kapitalanlage der NÜRNBERGER steht somit vor einer großen Herausforderung: Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zum Jahresende mit rund 0,6 %. Der Zinssatz war im April 2015 bis auf 0,05 % gefallen, aber dann wieder bis knapp 1,0 % gestiegen. Anleihen aus den Peripheriestaaten Europas bieten mit 2,0 % keine risikoadäquate Verzinsung. Insgesamt führt die Anlage in risikoarme Investments von Schuldnern mit guter Bonität zu sehr geringen erwarteten Renditen. Die Verzinsungen der Neuanlagen sind 2015 demzufolge auch für die Versicherungsgesellschaften im NÜRNBERGER Konzern niedrig. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 1,5 % oder mehr stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar.

Die Aktienkurse entwickelten sich 2015 positiv. Bei unseren weltweiten Aktienanlagen konnten wir hier hauptsächlich vom starken US-Dollar-Wechselkurs profitieren.

Aufgrund der volatileren Entwicklung bei Zinsen, Spreads, Aktienkursen und Währungen liegen die Abgangsverluste und Abschreibungen im NÜRNBERGER Konzern über dem Niveau des Vorjahres. Die aus den Kapitalanlagen resultierende Neubewertungsrücklage als Teil unseres Eigenkapitals ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Unsere Zinsabsicherungsmaßnahmen haben wir fortgesetzt. In Wertpapiere, die von Zahlungsausfällen betroffen oder unmittelbar bedroht sind, haben die Konzerngesellschaften nicht in wesentlichem Umfang investiert. Im Segment der Hochzinsanlagen bewegen wir uns nach wie vor nur mit geringen Volumina. Das Immobilienengagement der NÜRNBERGER beschränkt sich weit überwiegend auf Europa.

Ein Großteil unserer Kapitalanlagen ist direkt oder indirekt vom Bankensektor abhängig. Die internationalen und nationalen Maßnahmen zu dessen Stützung sowie die höheren Kernkapitalanforderungen wirken dabei stabilisierend. Daher erachten wir unsere Engagements in diesem Bereich als ein vertretbares Risiko, zumal ein Großteil unserer Bankanlagen in besicherten Wertpapieren (Pfandbriefen) erfolgt ist.

Ertragslage

Versicherungsgeschäft

In den **verdienten Beiträgen** von 3,510 (3,543) Milliarden EUR sind 139,9 (130,1) Millionen EUR Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in den Segmenten der Personenversicherung (Lebens- und Krankenversicherungs-Geschäft) enthalten.

Für **Versicherungsleistungen** wurden brutto 4,068 (4,394) Milliarden EUR bereitgestellt. 2,367 (2,532) Milliarden EUR resultieren aus Aufwendungen für Versicherungsfälle, einschließlich Dotierung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die Leistungsverpflichtungen nahmen insgesamt um 1,701 (1,862) Milliarden EUR zu.

Die Erhöhung der Brutto-Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen führte zu einem Aufwand von 1,330 (1,411) Milliarden EUR, der hauptsächlich die Personenversicherung betrifft. Darin enthalten ist ein Aufwand aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts von 742,0 (668,8) Millionen EUR, der wie im Vorjahr auch die Zuführung zur Zinszusatzreserve von 242,2 (147,8) Millionen EUR umfasst. Der Aufwand aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Versicherung von 580,1 (750,6) Millionen EUR ist für den Konzern größtenteils nicht ergebniswirksam, da ihm unter anderem eine entsprechend gegenläufige Ergebniswirkung aus der Wertentwicklung der korrespondierenden Aktiva gegenübersteht. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung betragen 355,1 (434,8) Millionen EUR. Allein der Personenversicherung zuzurechnen sind der Aufwand für Zinsen auf Gewinn Guthaben sowie für Direktgutschriften von insgesamt 18,0 (16,7) Millionen EUR.

Aus der Rückversicherung wurden Erträge von 260,6 (328,8) Millionen EUR bei Aufwendungen von 279,6 (281,2) Millionen EUR erzielt.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** reduzierten sich auf 570,0 (655,2) Millionen EUR. Davon waren 399,6 (471,2) Millionen EUR Abschlussaufwendungen und 170,3 (184,1) Millionen EUR Verwaltungsaufwendungen.

Von der Position Sonstige Erträge sind 18,6 (21,4) Millionen EUR dem Versicherungsgeschäft zuzuordnen. Darin ist die Zunahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer um 0,6 (0,5) Millionen EUR enthalten. Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen betragen 71,9 (22,6) Millionen EUR, wovon 47,9 (1,5) Millionen EUR die Verminderung der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer betreffen.

Kapitalanlagen

Auswirkungen auf das Konzernergebnis haben nahezu nur die Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen des konventionellen Geschäfts. Dem aus Fondsgebundenen Versicherungen erzielten Kapitalanlageergebnis stehen großteils entsprechende Veränderungen der Deckungsrückstellung gegenüber.

Aus Kapitalanlagen erzielten wir insgesamt 1,801 (1,952) Milliarden EUR Erträge. Von den gesamten **Kapitalanlagerträgen** entfallen 589,9 (629,0) Millionen EUR auf Erträge aus Fondsgebundenen Versicherungen. Davon sind 514,1 (582,0) Millionen EUR nicht realisierte Gewinne aus Wertsteigerungen des Anlagestocks, die sich wegen der wiederum guten Kursentwicklung der Anteile an Investmentfonds auf hohem Niveau zeigten.



Das Schönste an meinem
Beruf ist, dass ich Menschen
helfen kann.

Thomas Leibmann, seit 40 Jahren Mitarbeiter der NÜRNBERGER

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Die laufenden Erträge aus dem konventionellen Geschäft betragen 609,9 (630,8) Millionen EUR, wovon 283,1 (272,1) Millionen EUR aus jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten und 263,6 (289,0) Millionen EUR aus der Kategorie Darlehen und Forderungen stammen. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne von 500,4 (397,7) Millionen EUR. Zuschreibungen waren in Höhe von 20,6 (39,4) Millionen EUR zu berücksichtigen. Weitere Erträge fielen mit 80,3 (254,9) Millionen EUR an, die nahezu komplett aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren. Die Erträge daraus reduzierten sich erheblich von 254,8 Millionen EUR auf 80,1 Millionen EUR.

Die **Aufwendungen für Kapitalanlagen** beliefen sich auf insgesamt 466,2 (298,3) Millionen EUR. Davon betreffen 84,4 (11,5) Millionen EUR die Fondsgebundenen Versicherungen. Darin enthalten sind nicht realisierte Verluste aus dem Anlagestock von 74,9 (7,6) Millionen EUR.

Im konventionellen Geschäft entfallen auf Abschreibungen 132,6 (83,3) Millionen EUR. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste von 45,2 (39,1) Millionen EUR realisiert. Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen betragen 22,4 (20,7) Millionen EUR. Weitere Aufwendungen waren in Höhe von 181,8 (143,7) Millionen EUR zu berücksichtigen, davon 167,3 (133,3) Millionen EUR aus derivativen Finanzinstrumenten.

Das **Kapitalanlageergebnis** im konventionellen Geschäft beläuft sich damit auf 829,4 (1.036,0) Millionen EUR. Aus Fondsgebundenen Versicherungen wurde ein Kapitalanlageergebnis von 505,5 (617,5) Millionen EUR erzielt.

Sonstige Ergebnisbestandteile

Über das Versicherungsgeschäft und die Kapitalanlagen hinaus wurden Erträge von 160,4 (489,5) Millionen EUR bei Aufwendungen von 174,7 (537,8) Millionen EUR erzielt.

In diesem sonstigen Ergebnis waren im Vorjahr noch Umsatzerlöse sowie Materialaufwendungen (einschließlich Produktivlöhnen) aus dem Autohandel enthalten. Da die Gesellschaften der Dürkop-Gruppe aufgrund deren Verkaufs zum Ende des Vorjahres entkonsolidiert wurden, fielen diese Ergebnisbestandteile im Berichtsjahr nicht mehr an.

Im Berichtsjahr erzielten wir Provisionserlöse von 56,1 (50,0) Millionen EUR für Vermittlungstätigkeiten. Die Provisionsaufwendungen betragen 12,4 (11,0) Millionen EUR. Der ebenfalls im sonstigen Ergebnis ausgewiesene Personalaufwand aus Nicht-Versicherungsunternehmen reduzierte sich auf 53,2 (77,5) Millionen EUR. Zusätzlich ergaben sich aus Strukturmaßnahmen Aufwendungen von 7,6 (30,0) Millionen EUR, die das sonstige Ergebnis belasten.

Die Finanzierungsaufwendungen betragen insgesamt 4,4 (7,2) Millionen EUR. Sie haben sich durch weitere Tilgung von Darlehen wiederum vermindert.

Ergebnisstruktur

Die Ergebnisstruktur ist wegen der Unterschiede in den einzelnen Geschäftsfeldern differenziert zu betrachten. In der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Personenversicherung fließen bedeutende Beitragsteile in einen Kapitalbildungsprozess, der wesentlich für die entsprechenden Produkte ist. Segmentübergreifende Konsolidierungseffekte sind in den Zahlen der nachfolgenden Darstellung nach Geschäftsfeldern nicht berücksichtigt.

Von den gesamten **verdienten Beiträgen** in Höhe von 3,510 (3,543) Milliarden EUR sind 2,605 (2,673) Milliarden EUR dem Lebensversicherungs-Geschäft, 231,5 (197,9) Millionen EUR dem Krankenversicherungs-Geschäft und 677,6 (678,7) Millionen EUR dem Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft zuzurechnen.

Die **Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle** betragen insgesamt 2,367 (2,532) Milliarden EUR. Davon betreffen 1,811 (1,974) Milliarden EUR das Lebensversicherungs-Geschäft, 104,9 (103,3) Millionen EUR das Krankenversicherungs-Geschäft und 455,1 (458,8) Millionen EUR das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Die **Deckungsrückstellung** in der Lebensversicherung erhöhte sich um 1,217 (1,344) Milliarden EUR. Auf die konventionelle Lebensversicherung entfällt dabei ein Zuführungsaufwand von 637,7 (591,0) Millionen EUR. Bei den Fondsgebundenen Versicherungen ergab sich wiederum eine deutliche Erhöhung um 579,5 (752,7) Millionen EUR. Konzernergebniswirksam sind großteils nur die Veränderungen aus dem konventionellen Geschäft. Zinsen auf Gewinn Guthaben wurden den Lebensversicherungskunden in Höhe von 15,4 (15,8) Millionen EUR gutgebracht. Im Krankenversicherungs-Geschäft wurden der Brutto-Deckungsrückstellung 107,0 (78,9) Millionen EUR zugeführt.

Im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft entstand aus der Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen einschließlich der Deckungsrückstellung ein Aufwand von 1,9 (0,4) Millionen EUR.

Von den **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** von insgesamt 570,0 (655,2) Millionen EUR entfallen 365,5 (442,3) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft, 17,8 (18,1) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft und 199,8 (210,1) Millionen EUR auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Die **Aufwendungen für Beitragsrückerstattung** betragen insgesamt 355,1 (434,8) Millionen EUR. Davon entfallen 328,0 (403,8) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft und 27,3 (29,7) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft. Im Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ergab sich ein Aufwand von 1,2 (1,2) Millionen EUR.

Vom **Kapitalanlageergebnis** haben großteils nur die Erträge und Aufwendungen des konventionellen Geschäfts Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Das Ergebnis aus diesen Kapitalanlagen beläuft sich auf 829,4 (1.036,0) Millionen EUR. Davon entfallen 736,3 (895,7) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft, 34,4 (43,8) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft, 50,7 (36,4) Millionen EUR auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft, 10,1 (11,3) Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen und -2,1 (48,8) Millionen EUR auf den Bereich der sonstigen Gesellschaften bzw. Konsolidierung. Das Ergebnis bei den sonstigen Gesellschaften war im Vorjahr insbesondere vom Gewinn aus dem Verkauf der Anteile an der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft AG auf Ebene der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft geprägt.

Dem aus Fondsgebundenen Versicherungen zu verzeichnenden Kapitalanlageergebnis von 505,5 (617,5) Millionen EUR, welches vollständig der Lebensversicherung zuzuordnen ist, stehen überwiegend entsprechende Veränderungen der Deckungsrückstellung gegenüber.

Konzernergebnis

Vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Steuern erzielte der Konzern ein Ergebnis von 116,1 (137,9) Millionen EUR. Einschließlich der Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von 0,1 (3,1) Millionen EUR ergibt sich ein **Ergebnis vor Steuern** von 116,0 (134,8) Millionen EUR.

Insgesamt entstand ein Steueraufwand von 42,4 (24,8) Millionen EUR.

Das **Konzernergebnis** beträgt 73,6 (110,0) Millionen EUR, wovon 72,3 (108,6) Millionen EUR den Aktionären des NÜRNBERGER Konzerns und 1,3 (1,4) Millionen EUR den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnen sind. Aus dem auf Aktionäre des NÜRNBERGER Konzerns entfallenden Ergebnis resultiert ein Ergebnis je Aktie von 6,28 (9,43) EUR.

Entsprechend der **Segmentberichterstattung** entfallen vom Konzernergebnis auf das Lebensversicherungs-Geschäft 39,5 (51,0) Millionen EUR, auf das Krankenversicherungs-Geschäft 4,2 (5,9) Millionen EUR, auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft 46,6 (16,0) Millionen EUR sowie 6,6 (3,0) Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen. Die Überleitung zum Konzernergebnis ergibt sich aus den segmentübergreifenden Konsolidierungsbuchungen und den Daten aus Gesellschaften, die nicht den berichtspflichtigen Segmenten zurechenbar sind.

Die direkt im Eigenkapital erfassten Beträge führen insgesamt zu einer Verringerung des Eigenkapitals um 7,3 (10,8) Millionen EUR. Die Veränderung setzt sich im Wesentlichen aus den Wertänderungen der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente (inklusive derjenigen aus assoziierten Unternehmen) mit -32,9 (+51,5) Millionen EUR und aus Neubewertungseffekten bei den leistungsorientierten Pensionsplänen (inklusive derjenigen aus assoziierten Unternehmen) mit +23,3 (-65,1) Millionen EUR zusammen. Darin enthalten sind gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität des NÜRNBERGER Konzerns zu erhalten. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sichert diese vor allem durch die Planung der künftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse und steuert anhand der ermittelten Daten die Innen- und Außenfinanzierung. Die **Eigenkapitalausstattung** orientiert sich für uns als Versicherungskonzern auch an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung unserer Tochtergesellschaften sowie an den Anforderungen der Gruppensolvabilität. Daneben wahren wir im Rahmen unserer Strategie „Wachstum mit Ertrag“ die Grundsätze, die Einnahmen zu sichern und die Ausgaben wirtschaftlich zu gestalten.

Kapitalstruktur

Das **Konzerneigenkapital** beträgt zum Bilanzstichtag 916,0 (886,1) Millionen EUR.

Neben dem unveränderten gezeichneten Kapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft von 40,3 Millionen EUR und deren Kapitalrücklage von 136,4 (136,4) Millionen EUR bestehen Gewinnrücklagen von 572,0 (498,0) Millionen EUR sowie Übrige Rücklagen von 80,6 (88,3) Millionen EUR. Das auf Aktionäre des

NÜRNBERGER Konzerns entfallende Konzernergebnis beträgt 72,3 (108,6) Millionen EUR, der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital 14,4 (14,4) Millionen EUR.

Die Übrigen Rücklagen betreffen fast ausschließlich die Neubewertungsrücklage. Diese hat sich im Berichtsjahr abzüglich latenter Steuern und gegebenenfalls der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung von 86,8 Millionen EUR auf 76,8 Millionen EUR verringert. Die Veränderung resultiert aus zwei gegensätzlichen Effekten. Aus den nicht realisierten Wertschwankungen der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente (inklusive derjenigen aus assoziierten Unternehmen) ergab sich eine Verringerung der positiven Neubewertungsrücklage um 33,4 Millionen EUR auf 177,6 Millionen EUR. Dem gegenüber steht aus der Bilanzierung der Pensionsverpflichtungen (inklusive derjenigen aus assoziierten Unternehmen) eine Abnahme der negativen Neubewertungsrücklage um 23,3 Millionen EUR auf –100,9 Millionen EUR. Hier wirken sich die finanziellen Annahmen, wie der gestiegene Rechnungszins, auf die erfolgsneutral zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus.

Nachrangige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 4,1 (107,6) Millionen EUR nur noch bei der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft. Die nachrangige Verbindlichkeit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gegenüber dem Kapitalmarkt von 100,0 Millionen EUR sowie ein nachrangiges Darlehen der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft von 2,0 Millionen EUR wurden im Jahr 2015 zurückgezahlt.

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen** – einschließlich derjenigen im Bereich der Fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung – betragen insgesamt 26,699 (25,402) Milliarden EUR. Davon entfallen 8,217 (7,636) Milliarden EUR auf die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung, 14,661 (13,916) Milliarden EUR auf die Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts, 2,183 (2,277) Milliarden EUR auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und 1,425 (1,352) Milliarden EUR auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aus gutgeschriebenen Überschussanteilen resultieren Verbindlichkeiten von 501,3 (505,0) Millionen EUR. Darüber hinaus bestehen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft einschließlich der Rückversicherung von 442,8 (484,7) Millionen EUR.

Die Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 549,1 (606,2) Millionen EUR. Sie haben sich überwiegend aufgrund der beschriebenen Neubewertungseffekte aus finanziellen Annahmen verringert. Gegenüber Kreditinstituten bestehen mittel- und langfristige Verbindlichkeiten von 3,5 (11,6) Millionen EUR. Unter Berücksichtigung der mittel- und langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten von 4,0 (4,0) Millionen EUR sowie der Sonstigen Verbindlichkeiten von 51,9 (59,6) Millionen EUR beträgt das **mittel- und langfristige Fremdkapital** ohne Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft 608,5 (681,4) Millionen EUR.

Ferner werden zum Bilanzstichtag Steuerrückstellungen von 27,9 (25,0) Millionen EUR, Passive latente Steuern von 477,7 (523,0) Millionen EUR und Sonstige Rückstellungen von 122,2 (125,7) Millionen EUR ausgewiesen. Kurzfristige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 433,5 (549,0) Millionen EUR. Die aus Nachrangdarlehen kurzfristig fälligen Beträge von 0,1 (103,6) Millionen EUR sind darin enthalten. Ohne

Berücksichtigung des Versicherungsgeschäfts und der Rechnungsabgrenzungsposten beträgt das **kurzfristige Fremdkapital** somit 1,061 (1,223) Milliarden EUR.

Detaillierte Angaben zur Fälligkeitsstruktur der Verpflichtungen und Angaben zur Zinsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten enthalten die Erläuterungen der entsprechenden Positionen im Konzernanhang.

Liquidität

Über die Liquiditätssituation gibt die ebenfalls in diesem Geschäftsbericht dargestellte, nach der indirekten Methode erstellte **Konzern-Kapitalflussrechnung** Auskunft.

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2015 ein Mittelzufluss von 761,0 (887,2) Millionen EUR, während per saldo 564,9 (897,9) Millionen EUR für Investitionen abflossen. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von 125,4 (87,7) Millionen EUR.

Der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit wird bei der indirekten Methode durch Korrektur des Konzernergebnisses um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge aus dem operativen Geschäft sowie um Aufwendungen und Erträge, die den Bereichen Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, ermittelt.

Beim Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit sind in erster Linie Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen in Höhe von 5,549 (4,673) Milliarden EUR und Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen in Höhe von 5,967 (5,381) Milliarden EUR maßgebend (jeweils ohne Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen).

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit resultiert wie im Vorjahr überwiegend aus den Dividendenzahlungen und der Rückzahlung finanzieller Verbindlichkeiten.

Die liquiden Mittel haben sich im Geschäftsjahr 2015 um 70,8 Millionen EUR auf 357,3 (286,5) Millionen EUR erhöht.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen stellen wir im Konzernanhang unter dem Punkt „Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“ im Kapitel „Sonstige Angaben“ dar.

Vermögenslage

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände stehen in Höhe von 81,2 (82,9) Millionen EUR zu Buche. Davon entfallen 21,6 (19,9) Millionen EUR auf Geschäfts- oder Firmenwerte und 52,0 (54,9) Millionen EUR auf Software (selbst erstellte Software sowie gekaufte Nutzungsrechte). Daneben sind unter anderem erworbene Versicherungsbestände mit 6,9 (8,1) Millionen EUR erfasst.

Grundsätze und Ziele des Kapitalanlagemanagements

Wir legen die Kapitalanlagen nach den Prinzipien des Versicherungsaufsichtsgesetzes unter Berücksichtigung von Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität an. Grundsätzliches Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um den Rechnungszins und eine im Branchenvergleich angemessene Überschussbeteiligung zu finanzieren, eine Dividende für die Aktionäre zu erwirtschaften sowie die Gewinnrücklagen zu dotieren.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig ausgerichtete **strategische Asset Allocation**, aus der sich auch ein hoher Diversifikationsgrad der Kapitalanlagen ergibt. Die Kapitalanlagen werden so strukturiert, dass wir bei vorgegebener Risikotragfähigkeit eine optimale Rendite-Risiko-Relation erzielen.

Ein umfangreiches **Limitsystem** überwacht die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Darüber hinaus werden Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Gefährdung von Unternehmenskennzahlen bzw. -zielen zu verhindern. Insbesondere sichern wir dadurch die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine mehrjährige Planungsrechnung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen. Ihre Feinsteuerung erfolgt derart, dass die Zahlungsverpflichtungen im Konzern jederzeit erfüllt werden können.

Die Aktienmärkte entwickelten sich im Jahr 2015 trotz Konjunktursorgen und geopolitischen Krisen positiv. An der Kursentwicklung konnten wir mit einer gegenüber dem Vorjahr etwas erhöhten Aktienquote partizipieren. Bei unseren weltweiten Aktienanlagen haben wir zusätzlich vom starken US-Dollar profitiert. Zur Sicherung unserer Aktienpositionen über das Jahr hinweg haben wir an entsprechenden Instrumenten weitgehend festgehalten. Dieser Grundstock von **langfristigen Absicherungsmaßnahmen** wird fallweise um **kurzfristige Steuerungsmaßnahmen** ergänzt. Das Kapitalmarktjahr 2015 war in Europa in der Folge der Notenbankaktivitäten weiterhin vom bestehenden Niedrigzinsumfeld geprägt: Die Rendite der zehnjährigen deutschen Bundesanleihe stieg leicht von 0,5 % am Jahresanfang auf 0,6 %. Bis zu einer Laufzeit von fünf Jahren ist die Rendite der deutschen Bundesanleihen allerdings inzwischen negativ. Mit einer Rendite im Bereich von 2,0 % bieten Anleihen der Staaten Portugal, Spanien und Italien keine risikoadäquate Verzinsung. Insgesamt führt die Anlage in risikoarme Investments von Schuldnern mit sehr guter Bonität weiterhin zu sehr geringen erwarteten Renditen. Die Verzinsung der Neuanlagen war 2015 demzufolge auch für die Versicherungsgesellschaften im NÜRNBERGER Konzern niedrig. Die lange Laufzeit unseres Rentenportfolios führt jedoch noch zu einer Stabilisierung der Zinserträge. Gegen fallende Zinsen ist ein Teil der in den kommenden Jahren fälligen Rentenscheine durch sogenannte Receiver-Swaptions abgesichert, die es uns gestatten, unabhängig von der künftigen Zinsentwicklung einen bereits heute definierten Mindestzins zu erwirtschaften.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des Konzerns einschließlich des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen betragen 27,560 (26,430) Milliarden EUR. Der Anstieg um 4,3 % ist maßgeblich durch jene Kapitalanlagen bestimmt, die zu Marktwerten bilanziert werden. Dies betrifft neben dem Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen insbesondere auch die jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente. Der Bilanzwert der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente des konventionellen Geschäfts ging dagegen zurück. Der Anteil der zu Marktwerten angesetzten Kapitalanlagen macht 69,7 (68,2) % der gesamten Kapitalanlagen aus. Der **Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen** hat sich um 7,6 % auf 8,177 Milliarden EUR wiederum stark erhöht. Dies resultiert aus der gegenüber dem Vorjahr erneut verbesserten Kursentwicklung der Anteile an Investmentfonds. Die **Kapitalanlagen des konventionellen Geschäfts** stiegen um 2,9 % auf 19,382 Milliarden EUR.

Von den gesamten Kapitalanlagen entfallen entsprechend unserer Segmentberichterstattung auf das Lebensversicherungs-Geschäft 24,952 (23,795) Milliarden EUR, auf das Krankenversicherungs-Geschäft 1,049 (0,972) Milliarden EUR, auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft 1,108 (1,095) Milliarden EUR und auf die Bankdienstleistungen (im Wesentlichen Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft) 368,2 (387,7) Millionen EUR.

Im Geschäftsjahr haben wir – ohne Berücksichtigung des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen – 5,792 (5,363) Milliarden EUR neu in Finanzinstrumente angelegt. Den größten Teil der zur Anlage verfügbaren Mittel, nämlich 4,046 (4,226) Milliarden EUR, haben wir in jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente investiert, 1,454 (0,859) Milliarden EUR in die Kategorie Darlehen und Forderungen.

Den Schwerpunkt der Kapitalanlagen des Konzerns bilden die **Finanzinstrumente** mit einem Bilanzwert von 18,467 (18,017) Milliarden EUR (ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen). Davon entfallen 10,562 (9,796) Milliarden EUR auf jederzeit veräußerbare und 467,7 (629,7) Millionen EUR auf erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente. Diese Positionen sind zu Marktwerten bilanziert. Daneben bestehen 7,436 (7,591) Milliarden EUR an Darlehen und Forderungen.

Die **Anteile an assoziierten Unternehmen** betragen 213,7 (219,6) Millionen EUR.

Des Weiteren weisen wir **fremdgenutzte Grundstücke und Bauten** mit einem Bilanzwert von 416,8 (397,9) Millionen EUR aus.

Hinzu kommen **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice** in Höhe von 8,177 (7,598) Milliarden EUR.

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betragen 17,3 (16,1) Millionen EUR.

Daneben bestehen Übrige Kapitalanlagen von 267,9 (180,8) Millionen EUR, bei denen es sich um Einlagen bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit bis 90 Tage handelt.

Investitionen

Neben dem Kapitalanlagenbereich betreffen unsere Investitionen hauptsächlich immaterielle Vermögenswerte, eigengenutzten Grundbesitz sowie sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen. Dabei investieren die Konzerngesellschaften planmäßig in die Optimierung von Geschäftsabläufen und IT-Landschaft. Größere Investitionen in einzelne Vermögenswerte wurden im Geschäftsjahr nicht vorgenommen.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Er beläuft sich auf 558,5 (570,7) Millionen EUR. Hiervon entfallen 216,4 (243,2) Millionen EUR auf die Deckungsrückstellung, einschließlich jener für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer, und 322,6 (308,8) Millionen EUR auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Sonstiges langfristiges Vermögen

In dieser Position fassen wir Eigengenutzten Grundbesitz von 224,8 (241,7) Millionen EUR, Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen von 18,7 (26,7) Millionen EUR sowie die Aktiven latenten Steuern von 555,3 (606,4) Millionen EUR zusammen. Das Sonstige langfristige Sachanlagevermögen enthält die Betriebs- und Geschäftsausstattung, technische Anlagen und Maschinen sowie Mietereinbauten in Grundbesitzobjekten.

Forderungen

Insgesamt weisen wir im Konzern Forderungen von 774,8 (833,6) Millionen EUR aus.

Die *Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft* setzen sich aus Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Vermittler von 344,9 (392,2) Millionen EUR sowie 48,7 (58,3) Millionen EUR aus dem Abrechnungsverkehr der aktiven und passiven Rückversicherung zusammen.

Steuerforderungen bestehen in Höhe von 78,2 (75,0) Millionen EUR. In der Position enthalten ist der Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch der deutschen Konzerngesellschaften nach §§ 36 ff. KStG. Der Barwert der in den Jahren 2016 bis 2017 fälligen Rückflüsse beträgt 17,0 (25,5) Millionen EUR.

Die *Sonstigen Forderungen* belaufen sich auf 303,1 (308,1) Millionen EUR; davon sind 235,7 (242,6) Millionen EUR Zinsforderungen einschließlich abgegrenzter Zinsen.

Liquide Mittel

Zum Bilanzstichtag betragen die liquiden Mittel im Konzern 357,3 (286,5) Millionen EUR.

Übrige kurzfristige Aktiva

Übrige kurzfristige Aktiva weisen wir in Höhe von 99,6 (106,3) Millionen EUR aus. Darin sind insbesondere vorausgezahlte Versicherungsleistungen mit 95,5 (102,3) Millionen EUR enthalten.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme unseres Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 30,230 (29,184) Milliarden EUR.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
 NÜRNBERGER Pensionskasse AG
 NÜRNBERGER Pensionsfonds AG
 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Neubeiträge	416,1 Mio. EUR
Versicherungsverträge	2,970 Mio. Stück
Gebuchte Beiträge (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	2,482 Mrd. EUR
Verdiente Beiträge (inklusive Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	2,605 Mrd. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1,811 Mrd. EUR
Kapitalanlagen (inklusive Fondsgebundene Versicherung)	24,952 Mrd. EUR
Kapitalerträge	1,687 Mrd. EUR
Gesamtergebnis	367,4 Mio. EUR
Segmentergebnis	39,5 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft Deutschland

In Deutschland ist der NÜRNBERGER Konzern mit zwei Gesellschaften, der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, im klassischen Lebensversicherungs-Geschäft tätig. Darüber hinaus komplettieren die NÜRNBERGER Pensionskasse AG und die NÜRNBERGER Pensionsfonds AG das Angebot für die betriebliche Altersversorgung. Damit werden alle fünf Durchführungswege angeboten.

Unser *inländisches Lebensversicherungs-Geschäft* verlief im Geschäftsjahr 2015, bis auf die Entwicklung der Neubeiträge, wie von uns erwartet. Der Rückgang unserer Neubeiträge fiel höher aus als im Branchendurchschnitt. Bei den gebuchten Beiträgen verzeichneten wir einen leichten Rückgang, der ebenfalls etwas über dem Durchschnitt liegt. Unser Geschäft mit laufenden gebuchten Beiträgen erreichte, wie die Branche insgesamt, in etwa Vorjahresniveau. Somit konnten wir unseren Marktanteil in diesem wichtigen Bereich halten. Dabei ist zu erwähnen, dass auch in diesem Jahr die gebuchten laufenden Beiträge von der wiederum gesunkenen Stornoquote profitierten.

Die *Neubeiträge* gingen im Geschäftsjahr 2015 von 522,2 auf 401,2 Millionen EUR zurück. Dabei lagen sowohl die laufenden Neubeiträge als auch die Einmalbeiträge des Neugeschäfts unter dem Vorjahresniveau. Letztere sanken gegenüber dem Vorjahr um 24,1 % auf 237,5 (312,8) Millionen EUR. Die Einmalbeiträge, zu denen auch die Zulagen bei den sogenannten Riester-Renten gezählt werden, flossen dabei weit überwiegend in Renten- und Pensionsversicherungen.

Der auf ein Jahr berechnete *Neuzugang aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung* erreichte mit 163,8 (209,4) Millionen EUR einen Wert, der um 21,8 % unter dem des Vorjahres liegt. Im Wesentlichen resultiert dieser Rückgang aus den Produktgruppen Fondsgebundene Versicherungen und Kapitalversicherungen.

Der *Neuzugang an Versicherungsverträgen* belief sich auf insgesamt 101.506 (138.427) Stück mit einer Versicherungssumme von 9,867 (11,281) Milliarden EUR.

Die Anzahl der neuen Verträge verminderte sich damit um 26,7 %, die Versicherungssumme um 12,5 %. Der im Vergleich geringere Rückgang bei der Versicherungssumme ergibt sich insbesondere aus der Selbstständigen Berufsunfähigkeits-Versicherung, die eine hohe durchschnittliche Versicherungssumme aufweist und nur ein Minus von 8,6 % im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen hatte.

Die **gebuchten Beiträge** der deutschen Gesellschaften im Lebensversicherungs-Geschäft (einschließlich des Pensionsfonds) entwickelten sich wie erwartet. Sie betragen 2,376 (2,448) Milliarden EUR, sodass wir mit -2,9 % einen leichten Rückgang zu verzeichnen haben. Bei den gebuchten laufenden Beiträgen liegen wir mit +0,2 % in etwa auf Vorjahresniveau. Auch die erneute Verminderung der Stornoquote trug zu dieser Entwicklung bei. Den größten Anteil an den Beiträgen des Segments haben die Berufsunfähigkeits-Versicherungen; Fondsgebundene Versicherungen und konventionelle Rentenversicherungen rangieren gleichauf an zweiter Stelle.

Zum 31. Dezember 2015 führten die Gesellschaften 2,8 (2,9) Millionen **Verträge** mit 140,554 (138,238) Milliarden EUR Versicherungssumme in ihrem Bestand. Die Versicherungssumme ist damit gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % gestiegen. Die größten Anteile haben dabei, wie bereits in den letzten Jahren, die Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung und die Fondsgebundene Versicherung. In der Berufsunfähigkeits-Versicherung, bei der die NÜRNBERGER zu den führenden Anbietern in Deutschland gehört, konnten wir den Bestand weiter erhöhen.

Bei den deutschen Gesellschaften wurden für **Versicherungsfälle** einschließlich zugehöriger Überschussanteile 1,918 (2,113) Milliarden EUR fällig. Die betragsmäßig größte Leistungsart waren Abläufe mit 909,6 (899,2) Millionen EUR, was einem Plus von 1,2 % entspricht.

Neben dem Neubeitrag sank auch die Beitragssumme des Neugeschäfts. Die Abschlussaufwendungen der deutschen Gesellschaften gingen deshalb ebenfalls zurück. Da die Abschlussprovisionen aufgrund des Lebensversicherungsreformgesetzes stärker als die Beitragssumme zurückgingen, sank die **Abschlusskostenquote** von 6,6 % im Vorjahr auf 6,2 %. Die Verwaltungsaufwendungen bewegten sich mit -2,6 % leicht unter Vorjahresniveau. Die beitragsbezogene **Verwaltungskostenquote** liegt wie im Vorjahr bei 3,1 %.

Versicherungsgeschäft Österreich

In Österreich betreiben wir das Lebensversicherungs-Geschäft durch die **NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich**. Das Neugeschäft nach Versicherungssumme stieg um 1,5 % auf 225,3 Millionen EUR nach 222,1 Millionen EUR im Vorjahr. An Neubeitrag erzielten wir 14,9 (15,0) Millionen EUR, womit wir in etwa auf Vorjahresniveau liegen. Dabei konnte das Neugeschäft mit laufenden Beiträgen erhöht werden, das Geschäft mit Einmalbeiträgen war rückläufig.

Der Lebensversicherungsbestand nach Versicherungssumme lag mit einer Veränderung von -0,2 % in etwa auf Vorjahresniveau und erreichte am Ende des Berichtsjahres 2,948 (2,953) Milliarden EUR. Auch die gebuchten Beiträge haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Sie betragen 106,0 (106,1) Millionen EUR. Für Versicherungsfälle einschließlich zugehöriger Überschussanteile wurden 101,3 (92,8) Millionen EUR fällig.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

Großen Einfluss auf das Gesamtergebnis im Segment Lebensversicherungs-Geschäft hat das Ergebnis aus unseren Kapitalanlagen (nach Abzug des Rechnungszins-erfordernisses), soweit es nicht auf die ergebnisneutralen Veränderungen der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Fondsgebundene Lebensversicherung und Pensionsfonds) entfällt. Dieses Ergebnis war im Vorjahr unter anderem durch einen starken Zinsrückgang positiv beeinflusst, der sich in einer positiven Wertentwicklung unserer Derivate (Rentenderivate und Vorkäufe) sowie höheren Zuschreibungen auf die festverzinslichen Wertpapiere niedergeschlagen hatte. Im Geschäftsjahr wiederholten sich diese Effekte nicht. Außerdem belastete der gestiegene Aufwand aus der zu stellenden Zinszusatzreserve/Zinsverstärkung in Höhe von 242,2 (147,8) Millionen EUR das gesunkene Kapitalanlageergebnis.

Die versicherungstechnischen Ergebnisquellen, die den größten Teil zum Gesamtergebnis beitragen, liegen deutlich über dem Vorjahreswert. Zurückzuführen ist das in erster Linie darauf, dass sich die im Vorjahr eingetretene Belastung aus der Aufstockung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Berufsunfähigkeits-Versicherung nicht wiederholte.

Das sonstige Ergebnis sowie der Steueraufwand erhöhten sich.

Das **Gesamtergebnis** im Segment sank von 454,9 Millionen EUR im Vorjahr auf 367,4 Millionen EUR. Zieht man davon die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ab, erhält man das **Segmentergebnis**. Dieses beträgt 39,5 (51,0) Millionen EUR. Damit liegen wir im Rahmen unserer Prognosen.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Neubeiträge	8,0 Mio. EUR
Versicherungsverträge	326,4 Tsd. Stück
Versicherte Personen	257,0 Tsd.
Gebuchte Beiträge (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	205,1 Mio. EUR
Verdiente Beiträge (inklusive Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	231,5 Mio. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	104,9 Mio. EUR
Kapitalanlagen	1,049 Mrd. EUR
Kapitalerträge	38,8 Mio. EUR
Gesamtergebnis	31,6 Mio. EUR
Segmentergebnis	4,2 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG konnte ihre Marktposition in ihrem 24. aktiven Geschäftsjahr festigen. Das kommt insbesondere in den gebuchten Beiträgen zum Ausdruck, wo wir eine über dem Branchendurchschnitt liegende Steigerungsrate erzielen konnten. Entgegen unseren Prognosen lagen die Neubeiträge unter dem Vorjahresniveau, was im Wesentlichen auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen ist. Hier wirkten sich die weiterhin kritische

Berichterstattung über die private Krankenversicherung in den Medien sowie das gestiegene Preisniveau der Unisex-Tarife negativ aus. Außerdem wurde im Jahr 2015 die Versicherungspflichtgrenze erneut deutlich angehoben.

Der **Neuzugang** des Geschäftsfelds belief sich im Berichtsjahr auf 8,0 (9,3) Millionen EUR Jahresbeitrag. Ohne Pflegepflichtversicherung betrug das Neugeschäft 7,8 (9,0) Millionen EUR. Wie bereits erläutert, hatten wir in der Krankheitskosten-Vollversicherung einen Rückgang zu verzeichnen. Der Neubeitrag belief sich dabei auf 4,5 (6,0) Millionen EUR.

Zum 31. Dezember 2015 waren ohne Berücksichtigung der Auslandsreise-Krankenversicherung 257.009 (248.936) Personen bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. 43.641 (44.699) von ihnen hatten eine Krankheitskosten-Vollversicherung, was einen Rückgang des Bestands um 1.058 Personen bedeutet. Im Bereich der Zusatzversicherung verzeichneten wir einen Nettozuwachs von 9.131 Personen. Der gesamte **Jahresbestandsbeitrag** ohne die Auslandsreise-Krankenversicherung betrug 205,2 (196,4) Millionen EUR, was einem Zuwachs von 4,5 % entspricht.

Die **gebuchten Beiträge** im Segment beliefen sich auf 205,1 (195,6) Millionen EUR. Wie bereits prognostiziert, können wir mit 4,8 % einen Anstieg ausweisen. Von den gebuchten Beiträgen entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 10,6 (10,0) Millionen EUR.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu verdienten Beiträgen ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, lag mit 51,2 % unter dem Vorjahreswert von 52,8 %. Sie ist im Branchenvergleich weiterhin als niedrig zu bewerten.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Segment betragen insgesamt 17,8 (18,1) Millionen EUR, wobei auf Abschlussaufwendungen 10,9 (12,1) Millionen EUR entfielen. Die Verwaltungsaufwendungen waren höher als im Vorjahr. Die **Verwaltungskostenquote**, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu verdienten Beiträgen ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, belief sich auf 3,3 % nach 3,1 % im Vorjahr.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung führten wir 27,3 (29,7) Millionen EUR zu.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

Das **Gesamtergebnis** nach Steuern sank im Segment Krankenversicherungs-Geschäft spürbar auf 31,6 (35,7) Millionen EUR, womit wir in unseren Prognosen bereits gerechnet hatten. Das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug der rechnermäßigen Zinsen und der Direktgutschrift) lag deutlich unter dem des Vorjahres. Der Rückgang ist bei gestiegenen Abgangsgewinnen im Wesentlichen auf ein deutlich niedrigeres Derivateergebnis im Rahmen der Bewertung von Vorkäufen zurückzuführen. Auch die im Vorjahr positiven Auswirkungen des Notlagentarifs haben sich nicht wiederholt. Trotzdem hat sich das versicherungstechnische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessert. Grund dafür ist, neben dem gestiegenen Kosten-ergebnis, besonders das deutlich erhöhte Risikoergebnis. Wie bereits erwartet, sank das Segmentergebnis von 5,9 Millionen EUR auf 4,2 Millionen EUR.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
 NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
 GARANTA Versicherungs-AG
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
 (Abwicklung bestehender Unfallversicherungen)
 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich
 NÜRNBERGER SofortService AG

Neu- und Mehrbeiträge	87,2 Mio. EUR
Versicherungsverträge	2,562 Mio. Stück
Gebuchte Beiträge	680,2 Mio. EUR
Verdiente Beiträge	677,6 Mio. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	455,1 Mio. EUR
Kapitalanlagen (inklusive Fondsgebundene Versicherung)	1,108 Mrd. EUR
Kapitalerträge	66,9 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	27,6 Mio. EUR
Segmentergebnis	46,6 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft Deutschland

Im Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung waren für das Neugeschäft in allen Sparten Steigerungen geplant gewesen. Nach einem Jahr der Neustrukturierung unseres Vertriebs schließen wir mit **Neu- und Mehrbeiträgen** von 87,2 (95,9) Millionen EUR und folglich mit einem Rückgang um 9,1 % ab. Von den Neu- und Mehrbeiträgen stammen 46,7 (49,1) Millionen EUR aus der Kraftfahrtversicherung und 40,5 (46,8) Millionen EUR aus den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparten.

Trotz rückläufigem Neugeschäft erreichten wir bei den **gebuchten Bruttobeiträgen** eine Steigerung um 1,3 % auf 679,2 (670,7) Millionen EUR und somit das erwartete Niveau. Dieses Wachstum konnte im Wesentlichen aus dem gewerblichen Geschäft generiert werden.

Die **Aufwendungen für Versicherungsfälle** belaufen sich auf 455,0 (458,1) Millionen EUR. Das Geschäftsjahr 2015 war von einem guten Schadenverlauf gekennzeichnet, auch wenn wir nur eine durchschnittliche Brutto-Schadenquote ausweisen. Das liegt vor allem an wenigen Großschäden, die in einem Geschäft anfielen, das wir – im Wege eines sogenannten Frontings – lediglich an einen Partner durchreichen. Entsprechend wurde die Nettorechnung von diesen Großschäden kaum belastet.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** betragen 199,2 (209,6) Millionen EUR. Sie setzen sich aus Abschlussaufwendungen von 110,6 (108,4) Millionen EUR und Verwaltungsaufwendungen von 88,6 (101,2) Millionen EUR zusammen. Insgesamt endet die Bruttorechnung mit einem gegenüber 2014 spürbar verbesserten versicherungstechnischen Gewinn. Die abgeleitete **Schaden-Kosten-Quote** beträgt brutto 96,7 (98,5) %. Der Bestand umfasste am Bilanzstichtag insgesamt 2,6 (2,6) Millionen Verträge.

Die nachfolgenden Angaben zu den einzelnen Sparten des selbst abgeschlossenen Geschäfts betreffen die vollkonsolidierten deutschen Tochtergesellschaften NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, GARANTA Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Lebensversicherung AG (Abwicklung bestehender Unfallversicherungen).



Erreichbar, zuverlässig,
unkompliziert und
schnell – so muss ein
Versicherungsunter-
nehmen sein.

Miriam Raabe, seit 25 Jahren Mitarbeiterin der NÜRNBERGER

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Die gebuchten Beiträge verteilten sich wie folgt:

	2015	2014		
	Mio. EUR	Mio. EUR	+/-	%
Unfallversicherung	116,4	118,2	-	1,5
Haftpflichtversicherung	82,4	83,2	-	1,0
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	147,9	150,0	-	1,4
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	125,4	124,5	+	0,7
Feuer- und Sachversicherung	134,4	131,3	+	2,4
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	17,1	16,5	+	3,7
Sonstige Versicherungen	28,2	29,5	-	4,3
Insgesamt	651,9	653,2	-	0,2

In der **Unfallversicherung** gingen die gebuchten Bruttobeiträge auf 116,4 (118,2) Millionen EUR zurück. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich aufgrund einer Häufung von Großschäden um 5,7 Millionen EUR auf 36,6 (30,9) Millionen EUR. An Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb buchten wir 56,3 (58,8) Millionen EUR. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 79,9 (75,9) %. Brutto verbleibt ein Gewinn von 23,9 (29,5) Millionen EUR.

Die Ergebnisrechnung weist für die **Haftpflichtversicherung** Beitragseinnahmen von 82,4 (83,2) Millionen EUR aus. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 0,8 Millionen EUR auf 51,9 (51,0) Millionen EUR. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen um 1,3 Millionen EUR auf 31,0 (32,3) Millionen EUR zurück. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 100,7 (100,5) %. Die Bruttorechnung schließt mit einem Verlust von 0,4 (0,3) Millionen EUR.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Millionen EUR auf 147,9 (150,0) Millionen EUR. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle gingen um 11,5 Millionen EUR auf 119,4 (130,8) Millionen EUR zurück. Im vergangenen Jahr hatten wir vorsorglich weitere Reserveverstärkungen für Personengroßschäden vorgenommen. Für den Versicherungsbetrieb wurden 19,8 (23,2) Millionen EUR aufgewendet. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 94,4 (102,7) %. Insgesamt schließt die Bruttorechnung mit einem Gewinn von 8,7 Millionen EUR (im Vorjahr: Verlust 3,9 Millionen EUR).

Die **sonstigen Kraftfahrtversicherungen** verzeichnen gebuchte Bruttobeiträge von 125,4 (124,5) Millionen EUR. Der Aufwand für Versicherungsfälle erhöhte sich insbesondere wegen eines gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Aufwands für Elementarschäden um 3,6 Millionen EUR auf 97,2 (93,6) Millionen EUR. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gingen um 2,3 Millionen EUR auf 26,9 (29,2) Millionen EUR zurück. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 99,5 (98,8) %. In der Summe verbleibt vor Rückversicherung ein Verlust von 0,4 Millionen EUR (im Vorjahr: Gewinn 1,6 Millionen EUR).

In der **Feuer- und Sachversicherung** buchten wir Beitragseinnahmen von 134,4 (131,3) Millionen EUR. Der Aufwand für Versicherungsfälle erhöhte sich um 6,1 Millionen EUR auf 104,2 (98,1) Millionen EUR. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Großschäden des genannten Fronting-Geschäfts, das wir an einen Partner durchreichen. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrugen 47,3 (48,0) Millionen EUR. Schadenaufwendungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Relation zu den verdienten Beiträgen ergeben eine Schaden-Kosten-Quote von 113,3 (111,4) %. Die Bruttorechnung schließt mit einem Verlust von 21,3 (18,3) Millionen EUR.

Versicherungsgeschäft Ausland

Die **NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich** weist in der Unfallversicherung wie im Vorjahr Bruttobeiträge von 1,1 Millionen EUR aus. Der Aufwand für Versicherungsfälle betrug im Geschäftsjahr 0,1 (0,7) Millionen EUR. Der Bestand an Unfallversicherungen der NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich wurde zum 1. Januar 2016 auf die GARANTA Österreich Versicherungs-AG, Salzburg, eine Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG, übertragen. Somit betreibt die NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich ab 2016 ausschließlich die Lebensversicherung und die GARANTA Österreich Versicherungs-AG ausschließlich das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Die **GARANTA Österreich Versicherungs-AG** ist überwiegend im Kraftfahrtversicherungs-Geschäft tätig. In einem weiterhin schwierigen Marktumfeld stiegen die Neu- und Mehrbeiträge im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 %. Der gebuchte Bruttobeitrag konnte um 5,1 % auf 28,0 Millionen EUR gesteigert werden. Bei den betriebenen Sparten Betriebs- und Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung konnten ein Neugeschäft von 4 TEUR und ein Bestandsvolumen von 98 TEUR erzielt werden. Im Jahr 2015 wurden die Ausschnittsdeckungen der Produktlinie GARANTA24 erstmals unter der Dachmarke NÜRNBERGER am österreichischen Markt angeboten. Produktgeber bleibt jedoch die GARANTA Österreich Versicherungs-AG. Schwerpunkte waren wieder der Annexvertrieb sowie Kooperationen mit Sportveranstaltern. Neben Versicherungsschutz aus dem Bereich Unfall (G24 BergSommer, G24 BergWinter und G24 Tierbetreuung bei Unfall des Tierhalters) betraf das im Sachversicherungs- und Sporthaftpflichtbereich auch die Sportart Golf (G24 Golfschutz). Für 2016 ist der Ausbau der Produktpalette geplant, um die Basis für das Cross- und Upselling der neuen Sachsparten der GARANTA Österreich Versicherungs-AG zu schaffen. Im Berichtsjahr wurde erneut ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis erzielt. Aufgrund der von uns vorgenommenen Zuordnung nach dem Sitzlandprinzip sind die Zahlen der österreichischen Niederlassung in den Zahlen des deutschen Geschäfts enthalten.

Kapitalanlagen

Das Kapitalanlageergebnis des Segments hat sich mit 50,7 (36,4) Millionen EUR deutlich verbessert. Dies liegt hauptsächlich am erheblichen Anstieg des Ergebnisses aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 5,2 Millionen EUR auf 19,8 Millionen EUR.

Vermittlungsgeschäft Rechtsschutzversicherung

Die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die österreichische Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG führen das Neugeschäft im Bereich Rechtsschutzversicherungen der **Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG**, Mannheim, zu. Es wurden 24.041 (24.768) Verträge neu abgeschlossen. Die Provisionserträge aus diesem Geschäft beliefen sich auf 12,4 (12,5) Millionen EUR. An der Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG ist die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG mit 40,01 % beteiligt.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Im gesamten Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ergab sich ein erheblich verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis. Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft erzielten wir brutto 15,8 (6,0) Millionen EUR, im übernommenen Versicherungsgeschäft brutto 6,4 (4,6) Millionen EUR. Nach Rückversicherung nahm der Gewinn aus der Versicherungstechnik von 14,8 Millionen EUR auf 27,6 Millionen EUR zu.

Neben dem Kapitalanlageergebnis von 50,7 (36,4) Millionen EUR entstanden sonstige Erträge außerhalb des Versicherungsgeschäfts von 43,8 (393,5) Millionen EUR und sonstige nicht versicherungstechnische Aufwendungen von 66,6 (424,2) Millionen EUR. Darin waren im Vorjahr letztmalig Umsatzerlöse aus dem Autohandel der Dürkop-Gruppe sowie entsprechender Materialaufwand (einschließlich Produktivlöhnen) erfasst. Die Gesellschaften der Dürkop-Gruppe waren aufgrund deren Verkaufs zum Ende des Vorjahres entkonsolidiert worden. Dies erklärt jeweils den starken Rückgang.

Es verbleibt ein Ergebnis vor Steuern von 55,4 (20,6) Millionen EUR. Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen von 8,8 (4,6) Millionen EUR ergibt sich ein erheblich gestiegenes **Segmentergebnis** von 46,6 (16,0) Millionen EUR.

Geschäftsfeld Bankdienstleistungen

Kundeneinlagen Fürst Fugger Privatbank (einschließlich verwaltetes Depotvolumen)	6,533 Mrd. EUR
Kapitalanlagen	368,2 Mio. EUR
Kapitalerträge	10,6 Mio. EUR
Provisionserlöse	38,3 Mio. EUR
Segmentergebnis	6,6 Mio. EUR

Das Segment Bankdienstleistungen umfasst die Vermittlung von Kapitalanlagen sowie das Bankgeschäft der **Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft**.

Die **Kundeneinlagen** der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, einschließlich des verwalteten Depotvolumens, konnten im Berichtsjahr um 13,8 % auf 6,533 (5,742) Milliarden EUR gesteigert werden. Hier spiegeln sich der stetige Zufluss neuer Kundengelder und die positive Entwicklung an den Börsen wider.

Die **NÜRNBERGER Investment Services GmbH**, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bank, ist im Konzern das Kompetenzzentrum für das Direktgeschäft mit Investmentfonds. Sie selektiert und analysiert attraktive Investmentangebote des Marktes und bereitet diese vertriebsfertig auf. Die NÜRNBERGER Investment Services GmbH betreut einen im oben genannten Gesamtvolumen enthaltenen vermittelten Depotbestand von 432,2 (436,4) Millionen EUR.

Ergebnis Geschäftsfeld Bankdienstleistungen

Im Segment Bankdienstleistungen erzielten wir erhöhte Provisionserlöse von 38,3 (32,1) Millionen EUR. Das Kapitalanlageergebnis hat sich mit 10,1 (11,3) Millionen EUR leicht verschlechtert. Das **Segmentergebnis** ist deutlich auf 6,6 (3,0) Millionen EUR gestiegen.

Weitere Leistungsfaktoren

Vergütungsbericht für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in § 12 der Satzung geregelt. Sie trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens Rechnung.

Seit dem Geschäftsjahr 2014 erhält jedes Aufsichtsratsmitglied jährlich eine feste Vergütung. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen werden zusätzlich honoriert. Auslagen, zu denen auch die jeweils zu entrichtende Umsatzsteuer gehört, werden ersetzt.

Der Aufsichtsrat beschließt auf Vorschlag des Personalausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Die **Vergütung der Vorstandsmitglieder** besteht aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Anteilen. Die erfolgsunabhängigen Anteile umfassen feste Grundbezüge inklusive Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Anteile beinhalten kurzfristig und langfristig bezogene Komponenten. Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses ist in den Vorstandsverträgen keine Abfindungsvergütung festgelegt.

1. Grundbezüge

Die festen Grundbezüge werden als monatliches Gehalt ausgezahlt. Eine Überprüfung findet jährlich in Anbetracht der Entwicklung des Unternehmens und der allgemeinen Gehaltsentwicklung in der Versicherungswirtschaft statt. Als Grundbezüge betrachten wir auch Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen: Gestellung eines Dienstwagens mit individueller Versteuerung des geldwerten Vorteils, Nutzung des Haustarifs für Versicherungsverträge sowie Zuschuss zu einer beitragsorientierten Altersversorgung.

2. Erfolgsbezogene Vergütung

Die erfolgsbezogene Vergütung beinhaltet eine Jahrestantieme, eine nach dem Tantiemebankmodell ausgestaltete Komponente und eine Langfristantieme.

Der Grad der Zielerreichung für die **Jahrestantieme** wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Jahresziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Sie umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags- und Wachstumsziele sowie Individualziele.

Die jährlich in die **Tantiemebank** einzustellende Tantieme wird ebenso nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Es existieren ein Bonus- und ein Malusbereich, sodass die jährliche Einstellung in die Tantiemebank sowohl positiv als auch negativ sein kann. Jährlich wird ein Drittel des jeweiligen gesamten Tantiemebankguthabens ausgezahlt. Ein negativer Tantiemebankbetrag ist ausgeschlossen. Bei Beendigung der Vorstandstätigkeit wird das Tantiemebankguthaben vollständig ausgezahlt.

Die **Langfristantieme** wird grundsätzlich nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der Drei-Jahres-Ziele bemessen, die in der schriftlichen Zielvereinbarung definiert wurden. Die Ziele für die Langfristantieme umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags-, Wachstums- und Substanzziele sowie Individualziele.

Die erfolgsbezogene Vergütung ist im Umfang begrenzt.

Die für die erfolgsbezogene Vergütung relevanten Leistungsindikatoren spiegeln im Wesentlichen die im Berichtsteil „Grundlagen des Konzerns“ unter dem Punkt „Steuerungssystem“ aufgeführten zentralen Steuerungsgrößen wider.

3. Pensionszusagen

Für die Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionszusagen. Diese umfassen Zahlungen im Fall der Berufsunfähigkeit, Alterspension sowie Witwen- und Waisenspension. Zu Beginn des Dienstverhältnisses wird auf der Grundlage des Eintrittsalters ein bestimmter Prozentsatz errechnet. Im Versorgungsfall wird dieser Prozentsatz auf die vertraglich vereinbarte versorgungswirksame Basisvergütung bezogen, woraus sich die Pension errechnet. Der Prozentsatz steigt jedes weitere vollendete Dienstjahr bis auf maximal 75 % nach Abschluss des 60. Lebensjahres.

Alterspension steht dem Vorstandsmitglied bei Beendigung des Anstellungsvertrags nach Abschluss des 60. Lebensjahres zu. Im Todesfall erhält der Ehepartner Grundbezüge oder Alterspension drei Monate weitergezahlt. Im Anschluss wird bis zur etwaigen Wiederverheiratung oder Aufnahme einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft eine Witwenpension in Höhe von 60 % der Alterspension oder der Pension gewährt, zu deren Bezug der Verstorbene an seinem Todestag rechnerisch berechtigt gewesen wäre. Die Waisenspension beträgt 30 % bzw. bei Vollwaisen 60 % des Anspruchs auf Witwenpension bis zum Abschluss des 18. Lebensjahres oder, wenn sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet, bis zum Abschluss des 25. Lebensjahres.

Die Zahlung erfolgt jeweils monatlich nach dem pensionsbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen. Endet das Dienstverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalls, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Anwartschaft bestehen.

4. Wettbewerbsverbot

Für den Zeitraum von einem Jahr nach Beendigung des Vertrags ist ein Wettbewerbsverbot vereinbart. Die Entschädigung für das Einhalten beträgt monatlich 50 % der im Durchschnitt der letzten zwölf Monate bezogenen, auf einen Monat entfallenden Grundbezüge und erfolgsbezogenen Vergütung. Einvernehmlich können die NÜRNBERGER und das betroffene Vorstandsmitglied auf das Einhalten des Wettbewerbsverbots und die Entschädigung verzichten.

5. Weitere Mandate

Mit den von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Vergütungen und Pensionszusagen sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate abgegolten, die die Vorstandsmitglieder innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns übernehmen. Etwaige Vergütungen für auf Wunsch der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übernommene Aufsichtsrats-, Beirats- oder sonstige Mandate oder Ämter außerhalb des Konzerns werden auf die Bezüge angerechnet.

Eine tabellarische Darstellung der Vorstandsbezüge befindet sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Konzernanhangs unter dem Punkt „Organbezüge und -kredite“.

Personal

Unsere Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource des NÜRNBERGER Konzerns. Ihre hohe Kompetenz, ihr Engagement und die Kundenorientierung sichern die Wettbewerbsfähigkeit der NÜRNBERGER. Durch zukunftsorientierte und nachhaltige **Personalpolitik**, attraktive Arbeitsbedingungen, ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie breit gefächerte Aufgaben nutzen und fördern wir die Potenziale unserer Beschäftigten.

Beschäftigtenzahlen

Im Jahr 2015 waren im gesamten NÜRNBERGER Konzern durchschnittlich 4.756 (5.516) Mitarbeiter eingesetzt, davon 135 (223) Auszubildende. Von der Vorjahres-Gesamtzahl entfielen noch 582 Personen auf Autohandelsgesellschaften, die im Geschäftsjahr nicht mehr zum Konzern gehörten. Im **Innendienst** der Hauptverwaltungen und in den Geschäftsstellen unserer Versicherungs- und Vermittlungsgesellschaften waren 2.911 (2.939) Personen tätig, davon 2.383 (2.314) Mitarbeiter an der Generaldirektion in Nürnberg. Im **angestellten Versicherungsaußendienst** der Konzerngesellschaften waren 2015 durchschnittlich 1.029 (1.174) Mitarbeiter beschäftigt.

Personalstruktur

Der Frauenanteil an der Belegschaft lag 2015 im Schnitt bei 46,6 (45,7) %. Das Durchschnittsalter im Innen- und angestellten Außendienst betrug zum 31. Dezember 2015 43,6 (43,1) Jahre (Frauen 42,1 Jahre, Männer 44,9 Jahre) und die mittlere Betriebszugehörigkeit 16,7 (15,8) Jahre (Frauen 17,6 Jahre, Männer 15,8 Jahre). Die Fluktuationsquote im Innendienst belief sich auf 4,7 (2,9) %. Insgesamt 28,0 (26,4) % der Mitarbeiter im Innendienst (Frauen 44,2 %, Männer 6,9 %) waren im Jahr 2015 durchschnittlich in Teilzeit beschäftigt. Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Ausbildung

Die **berufliche Erstausbildung** ist einer der wichtigsten und wirksamsten Faktoren bei der qualifizierten Besetzung von Arbeitsplätzen in der NÜRNBERGER. Um uns als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen, engagieren wir uns auf verschiedenen Ausbildungsmessen und Berufsinformationstagen in Schulen. Außerdem bieten wir Schülern im Rahmen von Praktika und einer eigenen Praktikantenwoche die Möglichkeit, sich ein Bild von einer Tätigkeit in der NÜRNBERGER zu machen und sich von den Vorteilen einer Ausbildung in unserem Haus zu überzeugen. Einen Teil des Ausbildungskonzepts stellt die „Juniorenfirma“ der NÜRNBERGER dar, in der Auszubildende der Generaldirektion als Dienstleister für die Fachbereiche praxisnah unternehmerisches Handeln kennenlernen.

Zum Jahresende 2015 befanden sich 81 (99) Frauen und Männer in der Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, davon 10 (26) im Vertrieb und 71 (73) an der Generaldirektion. Darüber hinaus wurden 36 (36) junge Menschen in den Berufen Kaufmann/-frau für Bürokommunikation/Büromanagement, Fachinformatiker/in und Mediengestalter/in ausgebildet. 37 (30) Auszubildende an der Generaldirektion und 13 (11) Auszubildende im Vertrieb haben im Berichtsjahr erfolgreich die Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt. Die Übernahmequote an der Generaldirektion betrug 89 (100) %.

Im Vertrieb lag die Übernahmequote bei 62 (82) %. Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER SofortService AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Wie in den Jahren zuvor zeichneten auch externe Gremien einzelne Abschlussleistungen unserer Auszubildenden mit Staatsurkunde, Förder- und Anerkennungspreisen aus.

Die NÜRNBERGER hat 2015 alle Ausbildungsabsolventen im Innen- und Außendienst mit einer festlichen Absolventenfeier im Foyer des Business Towers gewürdigt. Wie schon in den vergangenen Jahren waren die Prüfungsergebnisse überdurchschnittlich.

Die **Basisausbildung für neue Verkäufer** haben 2015 72 (130) Mitarbeiter absolviert und 26 (33) die Prüfung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK) bestanden. Die Erfolgsquote betrug 78,8 (97,0) % und lag damit wieder deutlich über dem IHK-Durchschnitt.

Qualifizierung und Entwicklung

Ziel unserer Personalentwicklung ist es, allen Mitarbeitern und Führungskräften die für ihre Aufgaben erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln, diese auf dem aktuellen Stand zu halten, und sie auf zukünftige Anforderungen vorzubereiten.

Zudem sollen Potenzialträger für die Übernahme von Schlüsselpositionen identifiziert und entwickelt werden. 2015 haben wir 51 (67) Potenzialträger hinsichtlich ihrer Eignung für weiterführende Positionen der Vertriebs-, Fach- und Führungslaufbahnen eingeschätzt und ihnen individuelle Qualifizierungen angeboten.

Die **Beratung von Führungskräften** und die Unterstützung der Organisationsentwicklung wurden intensiviert. Führungskräfte wurden insbesondere bei der Vorbereitung und der Umsetzung von Veränderungsprozessen begleitet. Zusätzlich erhielten Führungskräfte im Vertrieb neue Qualifizierungsangebote. Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Thema Unternehmenskultur: In mehreren Workshops mit unterschiedlichen Zielgruppen wurde die aktuell wahrgenommene Unternehmenskultur analysiert. Die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess der Kulturarbeit ein, die 2016 intensiviert wird. Grundsätzlich zeigt sich in der Führungskräfte-, aber auch in der Mitarbeiterentwicklung ein klarer Trend von den Standardangeboten hin zu individueller Beratung und Qualifizierung einschließlich Coaching.

Bei der Entwicklung von **E-Learning-Angeboten** standen 2015 das Blended Learning (Verknüpfung von E-Learning und Präsenzschulungen) sowie die Vergabe von Weiterbildungspunkten für webbasierte Lerninhalte im Vordergrund. Insgesamt sieben neue Lernangebote wurden realisiert. Neben Softwareschulungen zu verschiedenen Anwendungen der NÜRNBERGER entstand ein Blended-Learning-Konzept zur Vermittlung von betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Weiterhin wurde die Lernplattform NOBIS (NÜRNBERGER Online Bildungs- und Informationssystem) umfangreich weiterentwickelt und modernisiert.

Unsere Vertriebspartner unterstützten wir maßgeblich bei der Qualifizierung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK). Hier wurden 120 (156) Personen ausgebildet.

2015 haben an unserer Vortragsreihe „**Bildung um 5**“ insgesamt 879 Zuhörer teilgenommen. Es fanden sieben Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen aus Kultur, Sport und Technologie statt.

Langfristig gesicherter Nachwuchs

Die NÜRNBERGER betreibt seit mehreren Jahren ein eigenes **Programm zur Förderung von akademischem Nachwuchs**. Studierende absolvieren Praktika, verfassen ihre praxisorientierte Abschlussarbeit oder arbeiten studienbegleitend im Rahmen des Programms „Studium & Teilzeit“ in der NÜRNBERGER. Zudem bieten wir in Kooperation mit der Universität Erlangen-Nürnberg die Möglichkeit eines Dualen Studiums. So wird bereits frühzeitig eine Bindung zur NÜRNBERGER erreicht und langfristig akademischer Nachwuchs rekrutiert.

Durch zahlreiche **Personalmarketingaktivitäten** wie Hochschulkooperationen, Recruiting-Events oder die Präsenz auf Hochschul- und Karrieremessen werden Studierende und Absolventen auf die NÜRNBERGER aufmerksam gemacht. Im Bereich Social Media wurden 2015 eine eigene Facebook-Karriereseite sowie ein Employer Branding Profil auf XING.com und kununu.com etabliert.

Auch außerhalb des Unternehmens fördert die NÜRNBERGER aktiv die **Qualifizierung von Nachwuchskräften**. Ein enger Kontakt zu den versicherungswirtschaftlichen Lehrstühlen an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie zum Forum V, einem Zusammenschluss von nordbayerischen Assekuranzunternehmen, Hochschulen und Verbänden, der sich mit der interdisziplinären Förderung der Versicherungswissenschaft befasst, ist daher unerlässlich. Unser Ziel ist es, die Region zur ersten Adresse für Fachkräfte der Versicherungswirtschaft zu machen.

In diesem Zusammenhang findet jährlich der **Nordbayerische Versicherungstag** statt, der sich 2015 mit dem Thema „Innovation und Kreativität in der Versicherungsbranche – Digitalisierung & Zukunft“ beschäftigte. Er griff das aktuelle Thema „Digitalisierung“ mit zahlreichen Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik aus verschiedenen Perspektiven auf.

Neben einer fundierten Ausbildung sowie umfassenden Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter spielt auch die **Entwicklung der Sozialkompetenz** eine wichtige Rolle. Deshalb unterstützen unsere Auszubildenden seit Jahren die Lebenshilfe Nürnberger Land e. V. und zeigen soziales Engagement beispielsweise im Rahmen einer Schulmittelsammlung.

Sozialleistungen

Wir ergänzen das Entgelt unserer Mitarbeiter durch vielfältige Sozialleistungen, um attraktive Vergütungsstrukturen anbieten zu können. Betriebliche Altersversorgung und Aktienprogramme sind nur zwei dieser Leistungen.

Die **betriebliche Altersversorgung** ist die wichtigste Sozialleistung unseres Konzerns. Seit dem 1. Januar 2004 wird sie für die Beschäftigten unserer Versicherungsunternehmen sowie der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, der NÜRNBERGER Communication Center GmbH und der NÜRNBERGER Sofort-Service AG in erster Linie beitragsorientiert über die NÜRNBERGER Pensionskasse AG durchgeführt. Zusätzlich können die Mitarbeiter selbst in dieses System einzahlen, was die NÜRNBERGER durch weitere Beiträge belohnt. 2.526 (2.740) Personen machten im Jahr 2015 davon Gebrauch.

Außerdem wurde wieder ein **Mitarbeiteraktienprogramm** aufgelegt, um die Belegschaft am Erfolg des Unternehmens zu beteiligen. 762 (837) Beschäftigte nutzten im Mai 2015 die Gelegenheit, Aktien der NÜRNBERGER zum Vorzugspreis zu erwerben.

Flexible Arbeitszeitmodelle

Die flexiblen Arbeitszeitmodelle in der NÜRNBERGER ermöglichen es den Angestellten, ihre Arbeit zielorientiert und effizient zu gestalten. Durch **Jahres- und Lebensarbeitszeitkonten** werden die Interessen der Kunden, der Konzernunternehmen sowie des Personals in Einklang gebracht. 493 (503) Mitarbeiter der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und NÜRNBERGER SofortService AG übertrugen 2015 ein Guthaben in Form von Stunden aus ihrem Jahresarbeitszeitkonto, Urlaub oder Gehaltsbestandteilen auf das Lebensarbeitszeitkonto. Dadurch können sie später vorzeitig in den Ruhestand wechseln oder sich für Pflegefälle freistellen lassen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Zu unserer Personalpolitik gehört es, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Das unterstreicht unsere Teilnahme am **audit berufundfamilie**, das als strategisches Managementinstrument Potenziale aufzeigt und spezifische Lösungen für nachhaltige Personalpolitik bietet. So werden Mitarbeiter beim Balanceakt zwischen Familie und Beruf unterstützt, zum Beispiel durch das Angebot eines Ferienbetreuungsprogramms, Kooperationen mit nahe gelegenen Kindertagesstätten, die NÜRNBERGER betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Unterstützungsangebote für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen.

Für dieses Engagement wurde die NÜRNBERGER 2013 bereits zum dritten Mal mit dem Zertifikat **audit berufundfamilie** ausgezeichnet. Seitdem arbeiten wir an der Umsetzung neuer herausfordernder Ziele: So setzen wir ein Konzept für eine **lebensphasenorientierte Personalpolitik** auf, stärken eine familien- sowie gesundheitsbewusste Führung und richten den Fokus auch auf Väter im Unternehmen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Förderung von Frauen in Fach- und Führungspositionen**. Dafür wurde Anfang 2014 das Projekt „Frauen in Führungs- und Fachlaufbahn“ gestartet, in dem verschiedene Instrumente erarbeitet wurden, die mittel- und langfristig dazu beitragen sollen, dass der Anteil von Frauen in Führungspositionen steigt.

Dazu gehören die ständig erweiterten Unterstützungsmöglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, wie beispielsweise neue Rahmenbedingungen für die Führung in Teilzeit oder die Ausweitung der Kooperationen bei der Kinder- und Ferienbetreuung sowie Möglichkeiten zur Notfallbetreuung. Diese Hilfen können selbstverständlich von Frauen und Männern in Anspruch genommen werden.

Weiterhin wurden Möglichkeiten zum Netzwerken für Frauen geschaffen sowie ein Mentoring-Programm für Frauen konzipiert, das in naher Zukunft umgesetzt werden soll. Durch klare Kommunikation und die Vorstellung von weiblichen Vorbildern in den internen Medien der NÜRNBERGER sollen Frauen aktiv angesprochen und ermutigt werden, sich für eine Führungskarriere zu entscheiden.

Gesundheitsmanagement

Bereits seit fünf Jahren bietet die NÜRNBERGER ihren Mitarbeitern und Führungskräften unter dem Motto „aktiver – gesünder – sicherer“ ein **ganzheitliches betriebliches Gesundheitsmanagement**. 2015 gab es wieder entsprechende Angebote wie Gripeschutzimpfungen, Sehtests und einen Gesundheitstag für unsere Auszubildenden. Auch das kontinuierlich durchgeführte Seminar „Gesund und leistungsfähig bleiben“ unterstützt weiterhin unsere Mitarbeiter und Führungskräfte dabei, herausfordernde Situationen besser zu bewältigen. Es wurde um weitere Pilotangebote zur mentalen Gesundheit ergänzt, die besonders die Themen Stress und unterschiedliche Lebensphasen im Fokus haben.

Mit unserer betrieblichen Gesundheitsvorsorge tragen wir dazu bei, das Gesundheitsbewusstsein unserer Mitarbeiter und Führungskräfte zu stärken und ihre Leistungsfähigkeit zu fördern. Wir werden unser Angebot auch in Zukunft laufend ausbauen und auf eine hohe Qualität der Maßnahmen setzen. Im Jahr 2016 werden wir das Schwerpunktthema Bewegung in den Vordergrund stellen und gemeinsam mit der NÜRNBERGER Sportgemeinschaft ein vielfältiges Programm für die Mitarbeiter und Führungskräfte schaffen.

NÜRNBERGER optimiert Vertriebsstrukturen

Die NÜRNBERGER hat im ersten Halbjahr 2015 ihre Vertriebsorganisation neu strukturiert. Alle Arbeitsabläufe wurden auf die direkte Führung der Bezirksdirektionen durch die Generaldirektion umgestellt. Alle Stellenveränderungen konnten ohne betriebsbedingte Beendigungskündigungen realisiert werden. Die geplanten Einsparungen bei den Vertriebs- und Verwaltungskosten werden vollumfänglich erreicht. Die im letzten Jahr in diesem Zusammenhang gebildeten Rückstellungen reichen aus. Die Mitarbeiter wurden und werden entsprechend qualifiziert, um zusätzlich die Qualität der Arbeitsergebnisse zu erhöhen. Die Strukturoptimierungsmaßnahme bildet damit einen wichtigen Baustein bei der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der NÜRNBERGER.

Benchmark-Studie zur Standortbestimmung

Im Rahmen des Gesamtprojekts Strategie und Struktur wurden verschiedene Weiterentwicklungen angestoßen. Hierzu gehört auch eine Überprüfung der internen Organisation und der zugehörigen Abläufe an der Generaldirektion Nürnberg. Um Transparenz hinsichtlich möglicher Effizienz- und Servicelücken bzw. Effizienzvorteile zu erlangen, wurde von Juli bis September 2015 eine Benchmark-Studie zur Standortbestimmung durchgeführt. Danach wurden auf Basis der Ergebnisse Überlegungen zu möglichen Entwicklungsfeldern formuliert und mit den Betriebsratsgremien und den Aufsichtsratsgremien besprochen.

Dank

Wir danken allen Mitarbeitern und Führungskräften unserer Konzerngesellschaften für ihren hohen persönlichen Einsatz, ihr großes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2015. Unser Dank gilt auch den Betriebsräten für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Ökologische Nachhaltigkeit

Aktiver Umweltschutz im Unternehmen ist Ausdruck der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung. Deshalb legt die NÜRNBERGER großen Wert darauf, mit Rohstoffen und Energie sparsam sowie umweltbewusst umzugehen.

Die **Generaldirektion in Nürnberg** wird emissionsfrei über Fernwärme beheizt. Dabei wird die von unserem Energieversorger bezogene Wärme mit einem ausgezeichneten Primärenergiefaktor von 0,00 bewertet. Diese Kennzahl berücksichtigt den Energieverlust bei der Gewinnung, Umwandlung und Verteilung. Je umweltschonender die Energieform, desto niedriger ist der Faktor.

In den vergangenen Jahren haben wir den **Fernwärmebedarf** kontinuierlich verringert. Nachdem wir in der Heizperiode 2013/2014 den niedrigsten Verbrauch seit dem Bezug der Generaldirektion gemessen hatten, wurde dieses Ergebnis in der Heizperiode 2014/2015 bestätigt. Vor dem Hintergrund noch tieferer Temperaturen im Februar kann dies als Erfolg angesehen werden.

Der **Stromverbrauch** in der Generaldirektion wurde erneut deutlich gesenkt. Lag er 2014 bei 9,2 GWh, konnte er im aktuellen Verbrauchsjahr um 3 % auf 8,9 GWh verringert werden. Um diese Kennzahl zu erreichen, wurden die Laufzeiten der Verbraucher auf ein Mindestmaß reduziert, ferner Lüftungsanlagen auf energieeffiziente Antriebstechnik umgerüstet. Auch im Bereich Beleuchtung haben wir Optimierungen vorgenommen und in Teilbereichen LED-Leuchten eingeführt.

Auswertungen haben gezeigt, dass ca. 8 % des Strombedarfs an der Generaldirektion durch die Kälteerzeugung entstehen. Dieses Ergebnis und die Betrachtung des Anlagenalters führten zu einer Neukonzeption der **Kälteversorgung**. Mittlerweile wurden die Rückkühlwerke ausgetauscht. Bei der Auswahl der Anlagen haben wir außer auf Wirtschaftlichkeit gezielt auf Umweltaspekte geachtet. Durch modernste Technologie gelingt es künftig, ohne den Einsatz von Bioziden und Fungiziden zur Wasserdesinfektion auszukommen.

Durch vorausschauendes Handeln im **Energiebezug** konnte der Strom zu sehr guten Konditionen eingekauft werden, was für die NÜRNBERGER im Geschäftsjahr 2015 eine Einsparung von 167.000 EUR bedeutete. Außerdem wurden die Nebenkosten im Strombezug um 47.000 EUR erneut minimiert.

Im zweiten Quartal 2015 ist das Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) in Kraft getreten, das auch die NÜRNBERGER dazu verpflichtet, ein sogenanntes **Energieaudit** durchzuführen; damit wird eine EU-Richtlinie umgesetzt, die europaweit für eine verbesserte Energieeffizienz sorgen soll. Die NÜRNBERGER hat schon frühzeitig die dafür nötigen Maßnahmen ergriffen und die Gesetzesvorgabe Ende Oktober 2015 erfüllt. Durch den Abschluss der Auditierung an der Generaldirektion und den Außenstellen ergeben sich für die NÜRNBERGER auch zukünftig Energieeinsparungs-Potenziale.

Im Rahmen des **umfassenden Entsorgungskonzepts** führt die NÜRNBERGER Wiederverwendbares wie Papier, Metalle, Glas, Leuchtstoffröhren, Holz und Verpackungsmaterial in den Rohstoffkreislauf zurück.

Bei der Schadenregulierung hilft die NÜRNBERGER im Rahmen des **NÜRNBERGER KlimaSchutzes** ihren Kunden, dem Klimawandel aktiv entgegenzuwirken. So ersetzt der WohngebäudeSchutz Mehrkosten bis 20.000 EUR für den Wiederaufbau

mit umweltfreundlichen Werkstoffen und für bauliche Präventivmaßnahmen gegen weitere Schäden durch Sturm, Hagel oder Überschwemmung. Nach einem Hausratschaden übernimmt die NÜRNBERGER bis zu 1.000 EUR zusätzlich für ökologisches Material. Müssen Großgeräte wie Waschmaschine oder Kühlschrank neu gekauft werden, zahlt die NÜRNBERGER einen Aufpreis bis 1.000 EUR für Modelle mit höchster Energieeffizienz. Auch Gewerbetunden partizipieren mit der Übernahme von Mehrkosten bis 30.000 EUR in der Geschäfts-Inhaltsversicherung und der Gewerblichen Gebäudeversicherung.

Viele Mitarbeiter der NÜRNBERGER nutzen öffentliche Verkehrsmittel und leisten so einen Beitrag zum Umweltschutz. Die NÜRNBERGER unterstützt dabei, indem sie ihren Innendienstangestellten einen Zuschuss zu den Kosten zahlt. An der Generaldirektion verwenden rund 56 % der Mitarbeiter das **Firmenticket** des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg. Damit ist die NÜRNBERGER einer der wichtigsten Partner des öffentlichen Personennahverkehrs in der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Die NÜRNBERGER bekennt sich mit ihrem vielfältigen Engagement für Kultur, Wissenschaft, Soziales und Sport zur Stadt, die ihr den Namen gab. Durch die geförderten Projekte und deren öffentlichkeitswirksame Begleitung trägt sie dazu bei, die Lebensqualität sowie die nationale und internationale Bekanntheit der Europäischen Metropolregion Nürnberg zu steigern.

Kultur ist die Grundlage unserer Gesellschaft. Deshalb engagiert sich die NÜRNBERGER in der Europäischen Metropolregion Nürnberg und darüber hinaus. Söhne der Metropolregion mit internationaler Strahlkraft, wie Christoph Willibald Gluck, Albrecht Dürer und Jean Paul, stehen dabei im Mittelpunkt der Sponsoringarbeit.

Wissenschaft und Bildung stellen die Weichen für die Zukunft unserer Gesellschaft, nicht zuletzt der Wirtschaft. Ihre Förderung ist der NÜRNBERGER deshalb seit Jahren ein besonderes Anliegen. Im Rahmen ihres Sponsorings unterstützt die NÜRNBERGER so beispielsweise Lehrstühle an Universitäten bzw. wissenschaftliche Forschungsarbeiten.

Als Familienversicherer ermöglicht die NÜRNBERGER durch ihr **Engagement im sozialen Bereich** Kindern, Familien und Menschen mit Behinderung ein lebenswertes Umfeld bzw. die Eingliederung in den Alltag.

Die NÜRNBERGER ist seit vielen Jahren im **Breiten- und im Spitzensport** engagiert. Damit verfolgt sie das Ziel, den Nachwuchs zu unterstützen und Weltklasseleistungen zu ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf Pferdesport und Tennis.

Die im Zusammenhang mit Sponsoring-Maßnahmen 2015 geleistete **Medienarbeit** in Presse, Fernsehen sowie online erreichte mit fast 7.000 Veröffentlichungen und mehr als 70 TV-Berichten sowie Online-Videos bei 405 Millionen Kontakten einen Anteil von rund 61 % der gesamten Medienresonanz der NÜRNBERGER. Das Ansehen der NÜRNBERGER konnte durch das Sponsoring-Engagement gefestigt und die Bekanntheit nach einer Messung des Instituts für Demoskopie Allensbach auf 63 % erhöht werden.

Marktposition

Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns erhielten von renommierten **Rating-agenturen** mehrfach sehr gute Beurteilungen. Im Lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und im Konzernlagebericht sind die Ergebnisse jeweils im Abschnitt „Risikobericht“ unter dem Punkt „Zusammenfassende Darstellung (zum Risikobericht)“ aufgeführt. Von den Ratingagenturen wurden auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren beschrieben:

Fitch Ratings ist der Ansicht, dass die NÜRNBERGER über eine führende Marktstellung in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Berufsunfähigkeits-Versicherung verfügt. Auch nach Angaben von **Standard & Poor's** basiert die Bewertung vor allem auf der starken Marktstellung, etwa in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Berufsunfähigkeits-Versicherung.

Das Analyse- und Beratungsunternehmen **Franke und Bornberg** hat sich seit 1994 auf die Bewertung von Versicherungen spezialisiert. Der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG wurde von Franke und Bornberg zum elften Mal hintereinander eine hervorragende Unternehmensqualität als Berufsunfähigkeits-Versicherer bescheinigt. Dabei wurden sowohl die Kundenorientierung in der Angebots- und Antragsphase sowie in der Leistungsregulierung als auch die Stabilität des Geschäfts in der Berufsunfähigkeits-Versicherung analysiert. Ergebnis: Die NÜRNBERGER erhielt insgesamt das Prädikat FFF (hervorragend).

Die **DFSI Rating GmbH** hat im Oktober 2015 erneut die Unternehmensqualität der Lebensversicherer als Service- und Direktversicherer untersucht. Bewertet wurden die Teilbereiche Substanzkraft (40 %), Produktqualität (40 %) sowie Service (20 %). Als Gesamtnote bekommt die NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG (NBL) „sehr gut“ (Note 1,3) und die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG (NLV) „sehr gut“ (Note 1,4). Im Teilbereich Service erhält die NBL „sehr gut“ (1,1) und die NLV „gut“ (2,4).

In der repräsentativen Umfrage des „**AssCompact AWARD – BU/Arbeitskraft-absicherung 2015**“ wählten unabhängige Vermittler die BU-Versicherung der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG insgesamt auf Platz 2. Im Leistungskriterium „Beste persönliche Vertriebsunterstützung“ ist die NÜRNBERGER der beste Anbieter.

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Dezember 2015 zum 14. Mal in Folge durch die **Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH** mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. Die Teilqualität Kundenorientierung wurde mit „gut“ bewertet.

Den NÜRNBERGER Schadenversicherern war 2010 als den ersten im deutschen Markt für ihre ausgezeichnete Kfz-Schadenregulierung das **TÜV NORD Zertifikat** „Geprüfte Service-Qualität“ verliehen worden. Der „SchadenService Auto“ wurde 2013 wieder getestet. Für die Leistung und das Einhalten von Zusagen gaben die Kunden der NÜRNBERGER die Note 1,46. Das TÜV NORD Prüfzeichen wurde im März 2015 erneut bestätigt.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2015 in der Gesamtwertung sowie in den Sparten Schaden- und Krankenversicherung den ersten Platz belegt und wurde zum „**Makler-Champion 2015**“ gekürt, in der Schadenversicherung

zum vierten Mal in Folge. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „Servicewert P“. Dieser besteht aus den Faktoren Integration (Kompatibilität des vom Versicherer gebotenen Services mit den Strukturen des Maklers), Befähigung (Beitrag des Versicherers zum Vertriebs Erfolg des Maklers) und Zusatznutzen (Schaffung eines Mehrwerts für den Makler).

Der Expertenrat der Initiative „**Fairness für Versicherungsvertreter**“ des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. (BVK) verlieh der NÜRNBERGER 2015 das Prädikat „gut“ (3 Sterne). Dabei wurde die Kundenorientierung der NÜRNBERGER mit „exzellent“ bewertet.

Für ihre Leistungen wurde die Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft erneut ausgezeichnet. Der im Handelsblatt veröffentlichte „**Elitereport**“ nahm sie wieder in die Elite der Vermögensverwalter auf. Das absolute Spitzenprädikat „summa cum laude“ bekam die Bank seit 2009 zum achten Mal in Folge verliehen. Der Fürst Fugger Privatbank wird bescheinigt, dass sie „hochanständig, stets dem Kunden verpflichtet“ sei. „Herausragende Vermögensverwaltung“ – so lautete das Urteil der Bankentester von FOCUS-MONEY und des Nachrichtensenders n-tv zum „klassischen, ausgewogenen Renten-Aktien-Portfolio“ der Fürst Fugger Privatbank. Bei den Kriterien Portfolio-Struktur und Kundenorientierung/Verständlichkeit gaben die Experten der Fürst Fugger Privatbank die Höchstnote – „sehr gut“.

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsauflösungen sind wichtige Bestandteile des Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragssystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Über gezielte **Werbemaßnahmen** baut die NÜRNBERGER ihre Bekanntheit kontinuierlich aus. Unter dem Leitgedanken „Auf Augenhöhe mit unseren Zielgruppen“ wurden 2015 zwei aufmerksamkeitsstarke Werbekampagnen umgesetzt: Mit der Intention, sich gegenüber der Zielgruppe Makler und freie Vermittler als wertschätzender Partner zu positionieren, haben wir im August die Internetseite FairAntworten.info gestartet. Hier tauschten sich über drei Monate hinweg Vorstandsmitglieder der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG mit Vermittlern in einem Live-Chat aus. Gegenüber Endkunden hat sich die NÜRNBERGER von Herbst 2015 bis Anfang 2016 mit der Online-Werbekampagne „TutGut!“ offensiv als Berufsunfähigkeits-Versicherer positioniert. Eine aktive Pressearbeit sorgte zudem für die kontinuierliche Wahrnehmung der Marke. Sponsoringprojekte trugen ebenfalls dazu bei, die Bekanntheit des Unternehmens zu festigen und auszubauen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage des Konzerns wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrnehmen zu können, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf seiner langjährigen Erfahrung besitzt der NÜRNBERGER Konzern ein **Risikomanagementsystem** zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unseres Konzerns auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Im Interesse einer geschlossenen Beschreibung der Risiken enthalten die folgenden Abschnitte „Risiken aus der Versicherungstechnik“, „Zinsänderungsrisiko“ und „Risiken aus Kapitalanlagen“ auch Angaben, die nach IFRS 4.39 und IFRS 7 im Konzernanhang zu machen sind.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der **Risikostrategie** des NÜRNBERGER Konzerns. Im Vordergrund steht dabei die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, also unserer Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. In diesem Zusammenhang sollen die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau begrenzt werden. Dabei dient der kontrollierte Umgang mit Risiken dazu, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Damit trägt das Risikomanagement dazu bei, die Erreichung unserer Unternehmensziele zu gewährleisten. Auf die verschiedenen eingesetzten Mittel gehen wir im Folgenden näher ein.

Risikomanagementprozess

Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist das **Risikotragfähigkeits-Konzept** für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Wesentlich bei der Risikotragfähigkeit ist die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind. Unsere Risikosituation unterziehen wir einer unternehmenseigenen Beurteilung (sogenannter ORSA-Prozess – Own Risk and Solvency Assessment).

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die **Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF)**. Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere

Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Die **Interne Revision** prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an die Geschäftsleitung.

Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem stellt einen integralen Bestandteil des Risikomanagementprozesses dar. Durch angemessene und funktionsfähige Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen soll es weitestgehend gewährleisten, dass potenzielle Risiken in der Rechnungslegung ausgeschaltet und ein regelkonformer Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht erstellt werden. Dazu gehört auch die Prüfung, ob Erkenntnisse aus dem Risikomanagement in der Rechnungslegung zu berücksichtigen sind.

Sämtliche Konzerngesellschaften sind verpflichtet, ein der Komplexität ihres Geschäfts entsprechendes **rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem** einzurichten. Dieses muss neben der Dokumentation der Bilanzierungsprozesse auch durchzuführende Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen sowie personelle Zuständigkeiten detailliert festlegen und beschreiben.

Die Bilanzierung der wichtigsten NÜRNBERGER Konzerngesellschaften erfolgt in der Generaldirektion. Hier sind an den Rechnungslegungsprozessen neben dem Bereich Rechnungswesen weitere Fachbereiche beteiligt. Zur vollständigen und zeitnahen Erfassung aller Geschäftsvorfälle besteht eine eindeutige Terminkette über einen Gesamtterminplan mit klaren Verantwortlichkeiten, dessen Status im Abschluss laufend verfolgt wird. Das Einhalten maßgeblicher Vorschriften unterstützt zudem ein **Compliance-Handbuch**, das vierteljährlich von Mitgliedern des sogenannten Compliance-Committees für deren Zuständigkeitsbereich überprüft und bei Bedarf aktualisiert wird.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess ist in einzelne **Bilanzierungsprozesse** gegliedert. Diese sind bereichsübergreifend hinsichtlich ihrer Bedeutung (Fehleranfälligkeit/-wahrscheinlichkeit, potenzielle Fehlerauswirkung) in A-, B- und C-Prozesse eingeteilt. Der Umfang der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen orientiert sich an der durch die Klassifizierung ausgedrückten Wertigkeit der einzelnen Prozesse. Dies gilt auch für jene, die zu Aussagen und Angaben in Konzernanhang und -lagebericht führen.

Es besteht eine umfangreiche Beschreibung der Bilanzierungsprozesse vom Entstehen der Daten bis zur buchungstechnischen Erfassung bzw. zu den Aussagen und Angaben in Konzernanhang und -lagebericht. Sie beinhaltet die personellen Zuständigkeiten beim Bearbeiten und die potenziellen Fehlerquellen. Ebenfalls enthalten sind die zum Aufdecken bzw. Vermeiden von Fehlern eingerichteten Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen („Freigabe und Revision“) sowie deren Dokumentation. Zur Prozessbeschreibung gehören auch Arbeitsanweisungen und Richtlinien. Rechnungslegungsdaten prüfen wir laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Soweit erforderlich, führen wir eine angemessene Vier-Augen-Prüfung durch. Darüber hinaus nehmen wir systemgestützte Plausibilitätstests vor. Das Einhalten der Vorgaben, insbesondere die Wirksamkeit und die Dokumentation der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen, wird stichprobenweise (prozessunabhängig) von der Internen Revision überprüft.

Wir sehen die Beschreibung regelmäßig vor dem Halbjahres- und vor dem Jahresabschluss auf notwendige Modifikationen und Aktualisierungen durch. Dabei werden einerseits Änderungen und Erweiterungen in den Rechnungslegungsvorschriften (EU-Verordnungen, Gesetze, Rechtsverordnungen, Deutsche Rechnungslegungs Standards etc.) umgesetzt. Andererseits überprüft der Bereich Rechnungswesen mit betroffenen Fachbereichen jeweils nach dem Halbjahres- und Jahresabschluss, ob weitere Verbesserungen der Bilanzierungsprozesse sowie der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen möglich und sinnvoll sind. Diese Verbesserungen gehen ebenfalls in die Dokumentation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems ein und führen somit zu einer ständigen Optimierung. Außerdem werden Anpassungen vorgenommen, die auf Prüfungsergebnissen der Internen Revision beruhen. Die Interne Revision überwacht die Umsetzung.

Jeweils zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss wird von den an der Rechnungslegung beteiligten Fachbereichen eine schriftliche Bestätigung eingeholt, dass nach der im rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem hinterlegten Beschreibung vorgegangen wurde und die Grundlagen entsprechend dokumentiert sind.

Für als bedeutend eingestufte Konzerngesellschaften mit eigenem Rechnungswesen außerhalb der Generaldirektion haben wir unter Risikogesichtspunkten einen internen Bilanzzeit eingeführt. Von allen Konzerngesellschaften zu beachtende Bilanzierungsrichtlinien sind in einem **Konzernhandbuch** zusammengefasst, das mindestens einmal jährlich aktualisiert wird.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts erfolgt im Bereich Rechnungswesen unter Einsatz von SAP-Konsolidierungssoftware. Auch die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden überwiegend mithilfe von SAP-Software erstellt. Die Einzelabschlussdaten der in unserem zentralen SAP-System geführten Tochterunternehmen übertragen wir maschinell durch eine SAP-Standardfunktion in das Konsolidierungssystem, die der weiteren Tochterunternehmen durch Einspielen von Reporting-Packages über eine Standardschnittstelle. In einem Datenmonitor wird der Fortschritt der Datenübernahme überwacht, ein Terminplan stellt die zeitgerechte Abwicklung sicher. Sämtliche Konsolidierungsmaßnahmen erfolgen im Konsolidierungssystem, aus dem sich die wesentlichen Konzernfinanzdaten ergeben. Maschinelle Validierungsprüfungen, die die gesamte Datenübernahme und -verarbeitung begleiten, sichern die formale Richtigkeit. Ein umfassendes Berechtigungskonzept verhindert unbefugte Schreib- oder Lesezugriffe. Datenbestände werden regelmäßig gesichert.

Risiken aus der Versicherungstechnik

Die Versicherungsgesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns sind mit Schwerpunkt in Deutschland tätig. Die NÜRNBERGER ist großer Familienversicherer, Partner mittelständischer Unternehmen und berufsständischer Versorgungswerke.

Vor diesem Hintergrund sind Großrisiken in unserem Portefeuille die Ausnahme. Durch breites Streuen unserer versicherten Risiken vermindern wir Risikokonzentrationen. Ausgehend von einer soliden Beitragskalkulation begrenzen wir die versicherungstechnischen Risiken durch klar definierte Annahmerichtlinien und Zeichnungsvollmachten.

Insbesondere betreiben wir vor Vertragsabschluss eine umfangreiche **Risikoprüfung**, die die jeweiligen Risikoumstände einbezieht. Sehr ungünstige Risiken werden nur mit besonderen Vereinbarungen oder mit Beitragszuschlägen versichert. Bei nicht vertretbaren Risiken sehen wir von einer Zeichnung ab.

Um mögliche Fehlentwicklungen bei den versicherungstechnischen Risiken frühzeitig zu erkennen und gegensteuern zu können, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen auch in Prognosen zur möglichen Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie wesentlicher Kennzahlen ein. Eine zeitgerechte Information der Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden ist sichergestellt.

Gleichzeitig beobachten wir sehr systematisch, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln. Darüber hinaus beachten wir **die rechtlichen Rahmenbedingungen** einschließlich der Entwicklungen zum Wettbewerbsrecht sowie zum Verbraucher- und Datenschutz. Dies umfasst auch die aktuelle Rechtsprechung. So ist der Europäische Gerichtshof im Zuge der Überprüfung der europarechtlichen Zulässigkeit des früheren sogenannten Policenmodells zu dem Ergebnis gelangt, dass die in dieser Vorschrift verankerte Ausschlussfrist nicht mit den entsprechenden europäischen Richtlinien in Übereinstimmung zu bringen ist. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil vom 7. Mai 2014 entschieden, dass bei Lebens- und Rentenversicherungen die betroffenen Versicherungsnehmer unter bestimmten Voraussetzungen noch nachträglich von ihrem Widerspruchsrecht Gebrauch machen können. Ein vergleichbares Urteil hat der BGH am 17. Dezember 2014 im Hinblick auf das sogenannte Antragsmodell erlassen. Aus heutiger Sicht haben wir für die aus diesen Urteilen resultierenden Belastungen im Segment Lebensversicherungs-Geschäft angemessen bilanziell vorgesorgt.

Unser Ziel ist es insgesamt, Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Bei Bedarf setzen wir notwendige Maßnahmen unverzüglich in Bedingungswerken, Zeichnungsrichtlinien und sonstigen internen Vorgaben um.

Im Wesentlichen schließen wir **Rückversicherungsverträge** ab, um von uns übernommene Risiken weiterzugeben. Unsere Rückversicherungsbeziehungen sind langfristig angelegt und dienen dazu, Ergebnisschwankungen zu reduzieren. Die Verträge orientieren sich an den spartenspezifischen Besonderheiten und an der Eigenmittelausstattung der einzelnen Gesellschaften. Der Bedarf wird regelmäßig geprüft und angepasst. Wir decken sowohl hohe Einzelrisiken als auch Kumulereignisse ab. Die Bonität unserer Rückversicherer wird unter Ratinggesichtspunkten ständig überwacht.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und berücksichtigen dabei die Anregungen unseres Außendienstes. Damit wollen wir am Markt erfolgreich agieren und die Kundenbindung festigen.

Außerdem schützen wir die Versicherungsnehmer durch Bilden des gesetzlich definierten **Sicherungsvermögens**, für das strenge aufsichtsrechtliche Vorgaben gelten.

Die versicherungstechnischen Risiken unserer Versicherungsgesellschaften bestehen in der Lebens-, in der Kranken- sowie in der Schaden- und Unfallversicherung.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung zählen zu den versicherungstechnischen Risiken in erster Linie Todesfall-, Berufsunfähigkeits- und Langlebigkeitsrisiko. Die Versicherungsverträge sind für uns grundsätzlich unkündbar. Bei Vertragsabschluss legen wir sowohl die Beiträge als auch die Versicherungsleistungen für die gesamte Laufzeit fest. Indirekt garantieren wir damit eine Verzinsung. Anders verhält es sich bei der Fondsgebundenen Versicherung. Hier übernimmt der Versicherungsnehmer die finanziellen Chancen und Risiken aus der Kapitalanlage. Auch bei Pensionsplänen sind die Garantien eingeschränkt.

Zur Kalkulation von Beiträgen und Deckungsrückstellung verwenden wir standardmäßig Wahrscheinlichkeitstabellen, die von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurden (regulierter Bestand) oder von den jeweiligen Aktuarvereinigungen empfohlen werden (deregulierter Bestand). Für das Todesfall- und Berufsunfähigkeitsrisiko benutzen wir teilweise auch unternehmenseigene Rechnungsgrundlagen, die wir aus eigenen Beständen nach anerkannten Methoden abgeleitet haben. Für spezielle Risiken wird auch auf Schadenerfahrungen von Rückversicherern zurückgegriffen. Beim Geschlechtermix für die seit Ende 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns an den Vorgehensweisen orientiert, die von den jeweiligen Aktuarvereinigungen empfohlen wurden.

Bei nahezu allen Lebensversicherungstarifen berücksichtigen wir in der Beitragskalkulation keine Stornowahrscheinlichkeiten. Im Stornofall wird der vertragliche Rückkaufwert ausgezahlt. Die Deckungsrückstellung ist nach gesetzlichen Vorgaben so ermittelt, dass sie einzelvertraglich mindestens dem garantierten Rückkaufwert entspricht. Bei genügender Fungibilität und ausreichend hohem Zeitwert der Kapitalanlagen besteht somit kein spezielles Stornorisiko aus der Tarifikalkulation.

Im Zusammenhang mit Urteilen des deutschen BGH bzw. des österreichischen Obersten Gerichtshofs (OGH) zur Unwirksamkeit von Klauseln in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen haben wir im Geschäftsjahr zusätzliche Rückstellungen gebildet, die nach derzeitigem Kenntnisstand als ausreichend vorsichtig einzuschätzen sind.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen können aus aktueller Sicht als ausreichend angesehen werden. Sie enthalten angemessene Sicherheitsspannen. Diese werden wir, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des Zinses und der Langlebigkeit, auch in Zukunft aufmerksam beobachten und gegebenenfalls die Deckungsrückstellung entsprechend anpassen.

Außer im Fall einer solchen Anpassung hat das Langlebigkeitsrisiko nur eine geringe Auswirkung auf das Jahresergebnis des Segments. In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie sich fiktive Abweichungen im Schadenverlauf bei den bedeutendsten Versicherungsrisiken auf das Jahresergebnis 2015 (und damit auf das Eigenkapital)

auswirken würden. Sie entsprechen einer Veränderung der Schadenquote 2015 um eine Standardabweichung (Sigma), wobei die Schadenquote das Verhältnis des tatsächlichen Aufwands zu dem für die Deckung des Aufwands einkalkulierten Ertrag ist. Die Standardabweichung ermitteln wir aus den Schadenquotienten der letzten zehn Jahre. Die Beteiligung der Rückversicherer rechnen wir entsprechend ihrem Anteil am tatsächlichen Aufwand 2015 ein. Die Veränderung des Gesamtergebnisses verteilen wir zu 90 % auf den Aufwand für Beitragsrückerstattung und zu 10 % auf das Segmentergebnis. Ferner rechnen wir mit einem pauschalen Steuersatz von 31,5 %.

Diese Berechnungen gelten für unser mit Abstand größtes Lebensversicherungs-Unternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Betrachtet werden damit 92 % des gesamten Bruttoprämienvolumens (gebuchte Beiträge) im Segment Lebensversicherungs-Geschäft.

Sensitivität des Geschäftsjahresverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des Steuer- aufwands Mio. EUR	Veränderung des Aufwands für Beitrags- rückerstattung Mio. EUR	Veränderung des Konzern- ergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
Schadenquote für das Berufsunfähigkeitsrisiko	- Sigma	91,68	87,39	- 3,84	- 75,19	8,35
	+ Sigma	- 91,68	- 87,39	3,84	75,19	- 8,35
Schadenquote für das Todesfallrisiko	- Sigma	3,77	2,95	- 0,13	- 2,54	0,28
	+ Sigma	- 3,77	- 2,95	0,13	2,54	- 0,28

Tatsächliche Abweichungen des Schadenverlaufs führen nicht in jedem Fall zu einem veränderten Ergebnis. Sie können durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung vollständig kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet.

Krankenversicherung

Wir bieten Versicherungsschutz vor finanziellen Belastungen im Krankheitsfall und bei Pflegebedürftigkeit. Die Versicherungsverträge sind in der Regel für uns unkündbar; jedoch werden die Beiträge eines Tarifs unter bestimmten Voraussetzungen angepasst. Wir tragen also das Risiko einer ungünstigen Entwicklung von versicherten Schäden, Zins, Sterblichkeit, Storno und übrigen Aufwendungen nur bis zur jeweils nächsten Beitragsanpassung. Für die Kalkulation von Beiträgen und Deckungsrückstellung verwenden wir Wahrscheinlichkeitstabellen, die aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet wurden. Es gibt keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen derzeit unzureichend sein könnten. Bei der Bewertung ist insbesondere zu berücksichtigen, dass wir bei einer Beitragsanpassung sämtliche Rechnungsgrundlagen überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Dies gilt auch für die Zusammensetzung des Bestands nach Geschlechtern. Für die eingegangenen Verpflichtungen ist deshalb nach heutigem Stand eine ausreichend hohe Deckungsrückstellung gebildet.

In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie sich fiktive Abweichungen im Schadenverlauf auf das Jahresergebnis 2015 (und damit auf das Eigenkapital) auswirken

würden. Sie entsprechen einer Veränderung der Schadenquote 2015 um eine Standardabweichung (Sigma), wobei wir die vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. empfohlene Definition der Schadenquote verwenden. Sie berücksichtigt neben den Schadenleistungen auch die Zuführungen zur Deckungsrückstellung. Die Standardabweichung ermitteln wir aus den Schadenquotienten der letzten zehn Jahre. Die Beteiligung der Rückversicherer rechnen wir entsprechend ihrem Anteil am tatsächlichen Aufwand für Versicherungsfälle 2015 ein. Die Veränderung des Gesamtergebnisses verteilen wir zu 80 % auf den Aufwand für Beitragsrückerstattung und zu 20 % auf das Segmentergebnis. Ferner rechnen wir mit einem pauschalen Steuersatz von 31,5 %.

Sensitivität des Geschäftsjahresverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des Steuer- aufwands Mio. EUR	Veränderung des Aufwands für Beitrags- rückerstattung Mio. EUR	Veränderung des Konzern- ergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
PKV-Schadenquote	- Sigma	6,63	6,59	- 0,55	- 4,83	1,21
	+ Sigma	- 6,63	- 6,59	0,55	4,83	- 1,21

Tatsächliche Abweichungen des Schadenverlaufs führen nicht in jedem Fall zu einem veränderten Ergebnis. Sie können vollständig durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet.

Schaden- und Unfallversicherung

Wir bieten Versicherungsschutz in der Sach-, Transport-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung. Unsere Kunden schützen wir damit vor wirtschaftlichen Schäden aus Beschädigung oder Verlust versicherter Gegenstände, die durch den Eintritt definierter Gefahren verursacht werden. Darüber hinaus versichern wir Vermögensfolgeschäden. In der Haftpflichtversicherung bieten wir Deckung gegenüber Schadenersatzansprüchen geschädigter Dritter. Die Unfallversicherung leistet bei Personenschäden aus Unfallereignissen.

Die Laufzeiten der Verträge betragen in der Kraftfahrtversicherung üblicherweise ein Jahr, in den meisten anderen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung werden Verträge überwiegend mit einer Dauer von drei Jahren abgeschlossen.

Die Verträge können zum Ende der Laufzeit ordentlich gekündigt werden. Die Kündigungsfrist beträgt in der Kraftfahrtversicherung einen Monat, in den anderen Sparten meist drei Monate.

Unter bestimmten Voraussetzungen bestehen außerordentliche Kündigungsrechte. Diese greifen zum Beispiel im Schadenfall, bei Beitragserhöhung aufgrund einer Anpassungsklausel oder – in der Kraftfahrtversicherung – auch bei Verkauf des Fahrzeugs.

Der Versicherungsvertrag endet ebenfalls beim sogenannten Wagniswegfall. In der Kraftfahrtversicherung ist das zum Beispiel bei Totalschaden oder Verschrottung des Fahrzeugs der Fall.

Einfluss auf die Prämien hat ein Bonus-Malus-System, wie es hauptsächlich in Form des Schadenfreiheitsrabatts in der Kraftfahrtversicherung vorkommt. Wenn ein Versicherungsnehmer ein Jahr schadenfrei gefahren ist, erreicht er eine höhere Schadenfreiheitsklasse. Dadurch ergibt sich regelmäßig zum Jahreswechsel ein Beitragsverlust, da die Höherstufung der schadenbelasteten Verträge die Besserstufung der schadenfreien Risiken nicht ausgleicht.

Neben dem **Prämien- oder Beitragsrisiko** ist in der Schaden- und Unfallversicherung das Reservierungsrisiko bedeutsam. Durch solide Kalkulation auf Basis anerkannter mathematischer Verfahren treten wir der Gefahr von Untertarifierungen entgegen. Neben Zufallsschwankungen kann auch das Änderungsrisiko dazu führen, dass die kalkulierten Beiträge nicht ausreichen. Regelmäßige Überarbeitungen und Anpassungen der Tarife tragen geänderten Schadeneinflussfaktoren zeitnah Rechnung.

Das **Reservierungsrisiko** besteht darin, dass die Einzel- oder Pauschalrückstellungen für spätere Schadenzahlungen zu niedrig sind. Deshalb greifen wir zum Abschätzen ihrer Höhe sowohl auf Erfahrungswerte als auch auf aktuarielle Testmethoden zurück. Zusätzlich begrenzen wir das Risiko, indem wir die Abwicklung dieser Rückstellungen ständig verfolgen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wieder in die aktuellen Schätzungen ein.

Für unsere vollkonsolidierten inländischen Schadenversicherungs-Gesellschaften entwickelten sich die **Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse** für eigene Rechnung wie folgt:

	2006	2007	2008	2009	2010
Geschäftsjahres-Schadenquote netto	71,6	75,8	75,9	76,5	77,9
Abwicklungsergebnis ¹	7,3	8,6	8,9	11,8	7,6
	2011	2012	2013	2014	2015
Geschäftsjahres-Schadenquote netto	74,3	72,7	74,6	71,7	70,9
Abwicklungsergebnis ¹	9,8	8,9	8,3	7,7	7,3

¹In % der Eingangsschadenrückstellung

Die **Schadenentwicklung** im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft beeinflusst wesentlich das Ergebnis unseres Konzerns. Deshalb zeigen wir in der folgenden Tabelle, wie sich **fiktive Abweichungen im Schadenverlauf** auf unser Konzernergebnis und -eigenkapital auswirken würden. Wir haben uns dabei auf den Schwerpunkt unserer Tätigkeit, das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft unserer vollkonsolidierten inländischen Schadenversicherungs-Gesellschaften, konzentriert. Betrachtet werden damit 95,8 (97,2) % oder 651,6 (653,3) Millionen EUR des Geschäftsvolumens im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Veränderungen im Schadenverlauf können durch Abweichungen bei Schadenhäufigkeiten und -durchschnitten zustande kommen. Für den Zeitraum der letzten zehn Jahre betrachten wir die Schwankungen dieser Variablen sowie der Schadenquote. Als mathematisches Maß für die Schwankung haben wir hieraus die Standardabweichung (Sigma) ermittelt. Der Einfluss von möglichen Änderungen des Schadenverlaufs auf unser Konzernergebnis und -eigenkapital ist in diesem Schwankungskorridor dargestellt.

Sensitivität des Geschäftsjahres-Schadenverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rückversicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rückversicherung Mio. EUR	Veränderung des Steueraufwands Mio. EUR	Veränderung des Konzernergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
Schadenhäufigkeit	- Sigma	25,8	19,4	- 6,1	13,3
	+ Sigma	- 25,8	- 19,4	6,1	- 13,3
Schadendurchschnitt	- Sigma	37,8	28,4	- 8,9	19,5
	+ Sigma	- 37,8	- 28,4	8,9	- 19,5
Schadenquote	- Sigma	18,4	13,9	- 4,4	9,5
	+ Sigma	- 18,4	- 13,9	4,4	- 9,5

Zunächst betrachten wir die Ergebnisauswirkung vor Steuern und vor Entlastung durch die Rückversicherung. Im nächsten Schritt ist die mögliche Auswirkung gekürzt um eine potenzielle Entlastung durch die Rückversicherung aufgezeigt. Deren Beteiligung haben wir entsprechend der für dieses Geschäftsjahr durch die Rückversicherer übernommenen Schadenanteile berücksichtigt. Die Steuer ist pauschal mit einem Satz von 31,5 % angesetzt, nach deren Berücksichtigung sich die potenziellen Auswirkungen auf Konzernergebnis und -eigenkapital ergeben.

Zinsänderungsrisiko

Änderungen von Zinssätzen können wirtschaftliche oder bilanzielle Chancen und Risiken für Versicherungsunternehmen bergen.

Ein wirtschaftliches Zinsänderungsrisiko besteht vor allem in der Lebensversicherung: Wegen der impliziten Zinsgarantien, die wir mit langfristigen Verträgen ohne Möglichkeit zur Beitragsanpassung eingehen, stellen vor allem sinkende bzw. niedrige Marktzinsen ein Risiko dar. Wir legen allerdings einen Schwerpunkt auf nicht bzw. wenig zinssensitives Geschäft (Fondsgebundene Versicherungen oder Berufsunfähigkeits-Versicherungen). Die verbleibenden Zinsänderungsrisiken werden dadurch stark gedämpft, dass wir die Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer, zum Beispiel im Fall rückläufiger Kapitalerträge, senken können. Aus den genannten Gründen sind wir derzeit in der Lage, die für uns bestehenden wirtschaftlichen Zinsänderungsrisiken zu tragen. Dies bestätigen die Ergebnisse unseres ökonomischen Risikomodells. Damit lässt sich die langfristige Erfüllbarkeit der von uns eingegangenen Verpflichtungen und allgemeiner die Risikotragfähigkeit des Konzerns überprüfen. Es zeigt sich, dass zwar die vorhandenen Eigenmittel durch die zurückgegangenen Marktzinsen belastet sind, dass sie aber derzeit insgesamt höher sind als erforderlich.

Neben der rein wirtschaftlichen Analyse möglicher Zinsänderungen sind auch eventuelle Auswirkungen auf die Bewertung verschiedener Bilanzpositionen für Versicherungsverträge zu betrachten. Denn insbesondere die Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) wird mithilfe von Rechnungszinssätzen ermittelt. Beim derzeitigen Marktzinsniveau sind nach den hier ausschließlich maßgeblichen handels- bzw. aufsichtsrechtlichen Vorgaben Rechnungszinssätze abzusenken und damit Deckungsrückstellungen anzuheben (Bildung von Zinszusatzreserven). Dies ist in erheblichem Umfang auch in den kommenden Jahren erforderlich. In einem mittel- bis langfristigen Horizont führt dies je nach unterstelltem konkreten Zinsszenario zu verschiedenen starken Belastungen der Ergebnissituation

sowie der resultierenden Jahresüberschüsse bzw. Gewinnabführungen bei den betroffenen Gesellschaften. Unter unseren derzeitigen Zinsannahmen ergeben sich im Planungszeitraum aber nur begrenzte Auswirkungen auf unsere Jahresergebnisse und keine auf die Ausschüttungsfähigkeit unserer Muttergesellschaft. Dazu trägt bei, dass wir zum Bilanzstichtag eine Zinsverstärkung im Altbestand stellen, die gegenüber der Berechnungslogik aus § 5 DeckRV¹ ein Mehrvolumen von ca. 110 Millionen EUR aufweist.

Andere Bilanzpositionen für Versicherungsverträge, insbesondere die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (ausgenommen die Renten-Deckungsrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung), werden ohne Diskontierung ermittelt, sodass Marktzinsen keinen Einfluss auf deren Bewertung haben.

Änderungen von Marktzinsen wirken sich somit in aller Regel nur zeitverzögert auf die Bewertung von Bilanzpositionen für Versicherungsverträge aus, bei denen wir Kapitalanlagerisiken tragen.

Dagegen kann die Bewertung anderer Bilanzpositionen in stärkerem Maß von Zinsänderungen betroffen sein. Das betrifft insbesondere die Kapitalanlagen, mit denen wir die Passiva aus Versicherungsverträgen bedecken, sowie die Pensionsverpflichtungen.

Insgesamt sind wir somit bilanziellen Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. In der Lebens- und Krankenversicherung werden diese Risiken stark gedämpft: Erfolgswirksame Effekte aus Zinsänderungen können durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung vollständig kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet. Eigenkapitalauswirkungen von nicht erfolgswirksamen Bewertungsänderungen werden durch die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung stark gemildert. Aus den genannten Gründen können wir die Risiken aus der zukünftigen Entwicklung der Marktzinsen tragen, auch wenn die aktuelle Marktsituation mit außerordentlich niedrigen Zinsen für Bundesanleihen und Papiere mit vergleichbarer Sicherheit unsere Risikosituation belastet und bei längerem Fortdauern weiter erheblich schwächt.

Die wesentlichen Optionen unserer Versicherungsverträge findet man im Segment Lebensversicherungs-Geschäft. Versicherungsnehmer können gegebenenfalls zwischen Rentenbezug und Kapitalauszahlung wählen („Kapitalwahlrecht“ bei Rentenversicherungen), Verträge stornieren und dabei garantierte Mindestrückkaufwerte erhalten oder Beiträge und Versicherungssummen ohne erneute Gesundheitsprüfung erhöhen („Beitragsdynamik“). Die gewählte Rente, die Fortführung eines Vertrags bzw. die durch Mehrbeitrag erhöhte Versicherungsleistung wird mit einem Rechnungszins kalkuliert. Versicherungsnehmer können ihre Entscheidung, ob und wie sie den Vertrag fortführen, gegen alternative Kapitalanlagemöglichkeiten abwägen. Nach unseren bisherigen Erfahrungen haben unsere Kunden allerdings vor allem den Versicherungscharakter ihrer Verträge im Blick. Ganz wesentlich werden ihre Entscheidungen auch von Konsumwünschen und ihrer konkreten wirtschaftlichen Situation beeinflusst. Kapitalmarktgegebenheiten spielen nach unseren bisherigen Erfahrungen nur eine untergeordnete Rolle. Bei genügender Fungibilität und ausreichend hohem Zeitwert der Kapitalanlagen entstehen aus den oben genannten Optionen der Versicherungsnehmer keine besonderen Risiken infolge von Zinsänderungen.

¹ Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen (Deckungsrückstellungsverordnung) in der bis Ende 2015 gültigen Fassung

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegen unsere Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer bestehen. Das theoretisch höchstmögliche Ausfallrisiko liegt in Höhe der Buchwerte. Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer **offene Beitragsforderungen**, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 0,40 (0,43) % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,18 (0,16) %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Beide Quoten sind im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft am höchsten. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Im Segment Krankenversicherungs-Geschäft führte die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte seit dem 1. Januar 2009 gilt, in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsaußenstände. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsaußenstände durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs jedoch deutlich reduziert.

Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das **Ausfallrisiko von Forderungen gegen externe Rückversicherer** kann als gering eingestuft werden, da die von uns beauftragten Rückversicherer über sehr gute Bonitäten (nach Standard & Poor's) verfügen. Das von den Schadenversicherern in Rückdeckung gegebene Geschäftsvolumen ist zu 96,6 (96,9) % bei Unternehmen platziert, die in Ratings mit mindestens A+ bewertet worden sind. Das abgegebene Rückversicherungsgeschäft der Personenversicherer verteilt sich zu 99,3 (99,3) % auf Unternehmen, die eine Bonität von mindestens A+ aufweisen. Sowohl in der Schadenversicherung als auch in der Personenversicherung entfällt der wesentliche Teil des Geschäftsvolumens auf jeweils fünf Rückversicherungs-Unternehmen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Von Risiken aus Kapitalanlagen sind alle Segmente des NÜRNBERGER Konzerns betroffen. Die größte Bedeutung besteht jedoch für das Geschäftsfeld Lebensversicherungs-Geschäft. Darauf entfallen 90,5 (90,0) % der Kapitalanlagen.

Nach Finanzmarktkrise und anschließender europäischer Staatsschuldenkrise hat die Konjunktur in Europa im Jahr 2015 leicht an Dynamik gewonnen. Weltweit besteht jedoch Unsicherheit wegen der weiteren konjunkturellen Entwicklung, die von vielen Schwellenländern und nicht zuletzt von China ausgeht. Hierzu tragen auch die deutlich gefallen Rohstoffpreise bei. Auswirkungen hat dies auf die Inflation in der Eurozone, die sich immer noch weit unter dem von der Europäischen Zentralbank ausgegebenen Ziel bewegt. Die Europäische Zentralbank hat vor diesem Hintergrund ihre „Politik des billigen Geldes“ weiter verschärft. Die Renditen festverzinslicher Wertpapiere bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahresendstands. Nach wie vor wirken damit die Folgen der Finanzmarktkrise in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen auf unser Kapitalanlageergebnis nach. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 1,5 % oder mehr stellt dabei eine erhebliche Herausforderung dar. Die Anlage im verzinslichen Bereich

erfolgt daher verstärkt in Unternehmensanleihen im Investmentgradebereich sowie in sichere Anlagen mit langen Laufzeiten. Der Ausfall von Schuldern hatte im Berichtsjahr erneut keine wesentliche Bedeutung für die Kapitalanlagen des NÜRNBERGER Konzerns. Wertberichtigungen sind in ausreichendem Umfang erfolgt; konkrete Hinweise auf weitere Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner bestehen nicht.

Die Aktienmärkte entwickelten sich infolge der expansiven Geldpolitik leicht positiv. Bei unseren weltweiten Aktienanlagen konnten wir hauptsächlich vom starken US-Dollar-Wechselkurs profitieren. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht, liegen aber deutlich unter denen der turbulenten Jahre 2008 und 2011. Trotz der in den vergangenen Jahren durchgeführten Stabilisierungsmaßnahmen und der damit verbundenen geringeren Schwankungen der Kapitalmärkte sehen wir in geringem Umfang weiterhin durch (geo-)politische Unsicherheiten induzierte Marktwertrückgänge, die wir aber mehrheitlich als nicht dauerhaft erachten. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt nach wie vor gegeben.

Den weitaus überwiegenden Teil der Kapitalanlagen halten und verwalten unsere Versicherungsgesellschaften für eigene Rechnung. Dabei wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie zusätzlicher interner Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen, risikomindernd aus. Ein umfangreiches **Limitsystem** überwacht die vom Gesetzgeber bzw. intern vorgegebenen Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, die eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele verhindern.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Dabei werden am Anfang des Jahres jeweils Bandbreiten für einzelne Anlageklassen festgelegt. Der Schwerpunkt der von uns gehaltenen Kapitalanlagen liegt im festverzinslichen Bereich (börsennotierte festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Darlehen mit erstklassiger bis sehr guter Bonität).

Das **Liquiditätsrisiko** ist für unsere Gesellschaften von untergeordneter Bedeutung. Aus unseren Versicherungsbeständen erhalten wir hohe laufende Beitragseinnahmen und damit regelmäßige Zuflüsse liquider Mittel. Zudem liegt die Laufzeit der Verbindlichkeiten deutlich über jener der Kapitalanlagen. Die Fristigkeiten von Aktiva und Passiva können den Erläuterungen zur Konzernbilanz im Konzernanhang unter den Nummern 5, 6, 7, 16, 17, 18 und 20 entnommen werden. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist darüber hinaus eine permanente Liquidität gewährleistet. Dafür sorgt auch eine langfristige Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlagen ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen im Konzern erfüllen können, ohne außerplanmäßig Wertpapiere verkaufen zu müssen. Die aktuelle Zinsentwicklung – die Europäische Zentralbank hat den Satz für Einlagen auf –0,3 % gesenkt – fließt in die Steuerung der Kapitalanlagen ein. Tages- und Termingelder wurden erstmalig mit einer negativen Verzinsung abgeschlossen. Wertpapiere in der Haltekategorie „Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar“ sind meist börsennotiert und daher am Kapitalmarkt liquide; auch jene in der Haltekategorie „Darlehen und Forderungen“ sind unter normalen Marktgegebenheiten handelbar. Verkäufe von Kapitalanlagen unter Liquiditätsgesichtspunkten waren im NÜRNBERGER Konzern jedoch – wie in den Vorjahren – nicht notwendig.

Im Rahmen des *Asset-Liability-Managements (ALM)* analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen jene aus den gegebenen Zinsgarantien – und prüfen die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Um *Kursrisiken* am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger. Zur Reduzierung von Risikopositionen kommen unter anderem derivative Finanzinstrumente zum Einsatz, im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere Optionen und Futures auf Aktienindizes sowie Devisentermin- und -optionsgeschäfte. Dabei handelt es sich um Sicherungen auf Makroebene. Grundlage unserer Aktiensicherungen sind Stresstests, mit deren Hilfe wir das Risikokapital überwachen.

Im Bereich festverzinslicher Kapitalanlagen besteht durch das sich weiterhin auf historischen Tiefstständen bewegende Zinsniveau ein erhebliches *Wiederanlage-risiko*. Mit Sicherungsgeschäften (Receiver Swaptions und Vorkäufe) haben wir dieses Risiko reduziert. Solche Absicherungsmaßnahmen haben auch im Jahr 2015 eine Wiederanlage zu besseren Konditionen als sonst möglich erlaubt. Die ökonomischen Sicherungsbeziehungen werden jedoch bilanziell nicht über die speziellen Vorschriften zur Sicherungsbilanzierung abgebildet. Bei den von der BaFin von allen Lebensversicherungs-Unternehmen angeforderten Szenariorechnungen zum Niedrigzins können unsere Lebensversicherer in allen vorgegebenen Szenarien die Belastungen tragen, die sich in den nächsten Jahren aufgrund der Auswirkungen niedrigerer Wiederanlagezinsen auf die laufenden Kapitalanlageerträge und aufgrund zu stellender Zinszusatzreserve ergeben. Zum Teil haben wir dabei auch Zuschüsse der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG an eine ihrer Tochtergesellschaften unterstellt. Eine weitergehende Beschreibung des Wiederanlagerisikos erfolgt im Abschnitt „Zinsänderungsrisiko“.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein *Marktpreisrisiko* dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-/Beteiligungs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten für unsere vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds, aus denen der weit überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Konzerns resultiert, die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Auswirkungen auf den Zeitwert der Kapitalanlagen.

Die angegebenen Veränderungen vermitteln nur einen Anhaltspunkt für die *Sensitivität unserer Kapitalanlagen*. Zukünftige gegensteuernde Maßnahmen wurden hier nicht berücksichtigt. Bestehende Sicherungsmaßnahmen haben wir jedoch eingerechnet. Die verwendeten Änderungen der Risikovariablen (beispielsweise 20 % bei Aktienkursen bzw. 1 Prozentpunkt beim Zins) geben einen Eindruck der möglichen Schwankungen im nächsten Berichtszeitraum. Marktwertveränderungen würden sich bei noch stärkeren Aktienkursrückgängen in etwa proportional verhalten, gemildert um die überproportional steigenden Wirkungen der Sicherungsmaßnahmen. Bei allen folgenden Veränderungsrechnungen bleiben die gegenläufigen Effekte aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und aus Steuern unberücksichtigt, durch die die jeweiligen Ergebnis- und Eigenkapitalwirkungen stark gepuffert werden.

Aktienkursänderungen	Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen			
	vor		nach	
	Sicherungen	Sicherungen	Sicherungen	Sicherungen
	2015	2015	2015	2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Anstieg um 20 %	+ 380,6	- 10,8	+ 369,8	+ 298,2
Anstieg um 10 %	+ 190,3	- 15,4	+ 174,9	+ 155,2
Rückgang um 10 %	- 190,3	- 11,2	- 201,5	- 149,3
Rückgang um 20 %	- 380,6	+ 60,8	- 319,7	- 288,8
Marktwerte zum 31.12.			1.923,0	1.776,4

Negative **Marktwertveränderungen** der aktienkurssensitiven Kapitalanlagen vor Sicherungsmaßnahmen wirken sich in der Regel über die Neubewertungsrücklage auf das Eigenkapital aus. In Abhängigkeit von Höhe und Dauer der Kursrückgänge können Anhaltspunkte für Wertminderungen eintreten, die Abschreibungen nach sich ziehen. Auf 14,4 % des Marktwerts bzw. 274,7 Millionen EUR unserer aktienkurssensitiven Kapitalanlagen sind in der Vergangenheit bereits Abschreibungen vorgenommen worden. Weitere negative Kursänderungen würden damit für diesen Teilbestand grundsätzlich zu einer Ergebniswirkung führen. Positive Marktwertveränderungen der aktienkurssensitiven Kapitalanlagen vor Sicherungsmaßnahmen gehen über die Neubewertungsrücklage vollständig in die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals ein. Die separat angegebenen Marktwertveränderungen der Sicherungsmaßnahmen wären im Konzern erfolgswirksam.

Zinsänderungen	Marktwertveränderung zinsensitiver Kapitalanlagen					
	Auswirkungen auf Marktwerte		davon auf das Eigenkapital		davon auf die Gewinn- und Verlustrechnung	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Anstieg um 2 Prozentpunkte	- 1.869,3	- 1.998,8	- 731,5	- 751,7	- 24,5	- 156,0
Anstieg um 1 Prozentpunkt	- 1.037,5	- 1.064,5	- 424,8	- 394,6	- 19,9	- 90,5
Rückgang um 1 Prozentpunkt	+ 1.261,9	+ 1.205,1	+ 542,8	+ 432,3	+ 50,2	+ 125,6
Rückgang um 2 Prozentpunkte	+ 2.728,3	+ 2.549,6	+ 1.203,7	+ 902,2	+ 114,5	+ 285,2
Marktwerte zum 31.12.	16.131,8	16.181,6	7.475,0	6.871,0	408,7	555,2

Bei unseren zinsensitiven Kapitalanlagen ergeben sich erfolgswirksame Effekte grundsätzlich nur für die Handelsbestände und für die auf Grundlage der Fair-Value-Option zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Anlagen. Die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals wird bei Marktwertveränderungen der den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zugeordneten Kapitalanlagen beeinflusst. Für Darlehen und Forderungen werden Zinsänderungen weder im Eigenkapital noch im Gewinn oder Verlust sichtbar, sondern lediglich in den im Konzernanhang dargestellten Marktwerten. Gegebenenfalls ist jedoch im Einzelfall bei den beiden letztgenannten Kategorien ein Werthaltigkeitstest durchzuführen, der zur Erfassung von Wertminderungen führen kann.

Währungskursänderungen	Marktpreisveränderung währungssensitiver Kapitalanlagen			
		2015		2014
		Mio. EUR		Mio. EUR
US-Dollar Anstieg um 10 %	+	38,8	+	63,4
US-Dollar Rückgang um 10 %	-	38,8	-	63,4
Restliche Währungen Anstieg um 10 %	+	40,6	+	46,7
Restliche Währungen Rückgang um 10 %	-	40,6	-	46,7

Um **Währungsrisiken** zu verringern, haben wir sowohl aus taktischen als auch aus strategischen Gründen Devisentermin- und -optionsgeschäfte hauptsächlich innerhalb unserer Spezialfonds getätigt. Dank dieser Sicherungsmaßnahmen sind solche Risiken für den NÜRNBERGER Konzern von untergeordneter Bedeutung. Der Fremdwährungsbestand unserer vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds beläuft sich nach Sicherungen auf 3,9 (5,5) % der gesamten Kapitalanlagen. Dabei entfallen 1,9 (3,2) % der Kapitalanlagen auf US-Dollar und 0,4 (0,4) % auf Schweizer Franken. Die restlichen Fremdwährungsbestände werden hauptsächlich in einem weltweit investierenden Spezialfonds gehalten und sind einzeln von untergeordneter Bedeutung. Währungsbedingte Marktpreisveränderungen der Sicherungsmaßnahmen und von Fremdkapitalinstrumenten wirken sich auf die Gewinnsituation im Konzern aus, während währungsbedingte Marktpreisveränderungen der übrigen Kapitalanlagen grundsätzlich über die Neubewertungsrücklage in die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals eingehen würden.

Immobilienpreisänderungen	Marktwertveränderung			
		2015		2014
		Mio. EUR		Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-	126,1	-	132,1
Anstieg um 10 %	+	126,1	+	132,1

Im Fall von **Immobilienpreisänderungen** ergeben sich bei einer dauerhaften Wertminderung Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Wertveränderungen der den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zugeordneten Immobilienbeteiligungen und -fonds beeinflussen darüber hinaus das Eigenkapital.

Private-Equity-Bewertungsänderungen	Marktwertveränderung			
		2015		2014
		Mio. EUR		Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-	140,9	-	122,9
Anstieg um 20 %	+	140,9	+	122,9

Die Kapitalanlagen im Bereich **Private Equity** (einschließlich Infrastruktur) fallen unter die Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente. Marktwertveränderungen wirken sich daher grundsätzlich auf das Eigenkapital aus. Sofern der Marktwert durch den Bewertungsrückgang unter die fortgeführten Anschaffungskosten fällt, erfolgt eine Überprüfung im Rahmen eines Werthaltigkeitstests. Der unterschreitende Betrag wäre dann gegebenenfalls erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Soweit die Kapitalanlagen unseren Personenversicherern zuzuordnen sind, werden Auswirkungen dieser Szenarios auf Eigenkapital und Ergebnis zu ca. 90 % durch den gegenläufigen Effekt aus der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung bzw. latente Steuerwirkungen abgemildert.

Maßgeblichen Einfluss auf die **Bonitätsrisiken** in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern und Banken mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungssysteme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sicher. Vom Gesamtbestand an festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen (ohne Hypothekendarlehen) unserer vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds weisen 10,0 (9,3) Milliarden EUR oder 65,7 (61,6) % ein sehr gutes Rating (AAA bis AA-) auf. Weitere 4,7 (5,2) Milliarden EUR oder 30,9 (34,6) % entfallen auf Anlagen mit gutem Rating (bis einschließlich BBB-). Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und danach gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet.

Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Die **fünf größten Schuldner** haben in den vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds des NÜRNBERGER Konzerns folgende Anteile:

Name des Schuldners	Marktwert der Kapitalanlagen Mio. EUR	Anteil %	durchschnittliches Rating	Bemerkung
Land Nordrhein-Westfalen	547,1	2,7	AA+	öffentlicher Schuldner
Bayerische Landesbank Holding AG	540,4 ¹	2,7	AA-	meist mit öffentlichen Garantien, gedeckte Pfandbriefe
Land Berlin	524,4	2,6	AA+	öffentlicher Schuldner
Kreditanstalt für Wiederaufbau	443,7	2,2	AAA	mit öffentlichen Garantien
Commerzbank AG	436,0 ²	2,1	BBB	meist mit Einlagensicherung, gedeckte Pfandbriefe

¹ Darin enthalten sind Tagesgelder ohne Rating in Höhe von 60,0 Millionen EUR.

² Darin enthalten sind Tagesgelder ohne Rating in Höhe von 40,0 Millionen EUR.

Das gesamte Engagement der oben genannten Einheiten im Bankensektor beläuft sich auf 7,6 (8,1) Milliarden EUR bzw. 37,2 (40,4) % der Kapitalanlagen. Die internationalen und nationalen Maßnahmen zu dessen Stützung sowie die höheren Kernkapitalanforderungen wirken dabei stabilisierend. Unser **Engagement im Bankensektor** enthält nur ca. 4 (4) % nachrangige Anlagen; ein weiterer Teil von weniger als 17 (13) % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von rund 24 (26) %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Engagements zu ca. 15 (16) % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu etwa 41 (41) % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen

(von öffentlichen Schuldnern oder aus Grundbesitz) besichert. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und ihre Tochterunternehmen halten keine Staatsanleihen aus Griechenland. Die Credit Spreads der Euro-Peripheriestaaten haben sich deutlich eingeeengt.

Der von unseren vollkonsolidierten deutschen Versicherungsgesellschaften geführte **Darlehensbestand** (Hypotheken-, Beamten-, Vertriebs- und sonstige Darlehen) beträgt 391,1 (454,7) Millionen EUR. Nach bereits vorgenommenen Wertberichtigungen in Höhe von 5,4 (3,6) Millionen EUR verbleibt ein maximales Kreditausfallrisiko von 385,7 (451,1) Millionen EUR. Für diese Darlehen sind Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten (Grundsschulden, Hypotheken), Abtretungen von Ansprüchen aus Lebensversicherungen, Provisionen und Gehaltsansprüchen sowie Verpfändungen bzw. Abtretungen von Gesellschaftsanteilen vereinbart. Allein der Mindestwert der vorhandenen Grundpfandrechte beläuft sich auf 346,3 (390,4) Millionen EUR. Ein weiterer Teil der Forderungen in Höhe von 11,0 (16,6) Millionen EUR ist außer Haus kreditversichert.

Für das Gewähren von Darlehen, die dem Sicherungsvermögen angehören, bestehen aufsichtsrechtliche Vorschriften zur Bonität der Schuldner, der Beleihungsgrenze und der Sicherheitenstellung. Ausfallrisiken sind für diese Darlehen unbedeutend. Bei ungesicherten Darlehen können hingegen in ungünstigen Fällen höhere Ausfallrisiken entstehen. Entsprechendes gilt, falls ausgegebene Bürgschaften oder Garantien in Anspruch genommen werden.

Das maximale **Kreditrisiko** laut den Angabepflichten des IFRS 7 entspricht für die Klassen Darlehen und Forderungen sowie Zahlungsmittel und -äquivalente grundsätzlich deren aktuell bilanziertem Buchwert. Bei den Klassen der jederzeit veräußerbaren und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente unterliegt höchstens der bilanzierte Buchwert der enthaltenen verzinslichen Anlagen dem Kreditausfallrisiko. Die Beträge sind im Konzernanhang in den Erläuterungen zur Konzernbilanz unter den Nummern 5 bis 7 zu finden.

Bei der folgenden Betrachtung der **Risiken aus Immobilien** haben wir auch die selbst genutzten Immobilien und langfristige Anmietungen berücksichtigt. Getrieben vom Niedrigzinsniveau sowie von der relativen wirtschaftlichen Stärke Deutschlands innerhalb Europas setzte sich der Boom am deutschen Gewerbeimmobilienmarkt im Jahr 2015 weiter fort. Das Risiko in der Wertentwicklung einiger Immobilien ist unter anderem abhängig von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Mieter. Die Verkehrswerte der Immobilien korrelieren mit den erwarteten Mieterträgen sowie der Bonität der Mieter. Bei wenigen Objekten liegen die ermittelten Verkehrswerte unwesentlich und nicht dauerhaft unter den Buchwerten. Der Gesamtbestand unserer Investments weist hingegen eine deutliche stille Reserve aus. Aus Gründen der Risikostreuung investieren wir auch in international anliegende Immobilienfonds. Damit werden wir unabhängig vom deutschen Markt.

Im Rahmen der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen liegt bei unseren Lebensversicherern der Schwerpunkt der Kapitalanlagen auf Investmentfondsanteilen. Dabei tragen die Versicherungsnehmer die finanziellen Chancen und Risiken aus der Kapitalanlage, das Management wird von der jeweiligen Investmentgesellschaft vorgenommen. Bei einigen wenigen Investmentfonds wirken Vertreter der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe beratend im Anlageausschuss mit. Unsere Aufgabe bei Fondsgebundenen Versicherungen sehen wir jedoch vor allem darin, qualitativ hochwertige Produkte renommierter Investmentgesellschaften mit ausgezeichnetem Management bereitzustellen.

Risiken aus Bankdienstleistungen

Unsere Tochter **Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft** (FFPB) mit ihren Verwaltungs- und Tochtergesellschaften bietet sowohl eigene Finanzprodukte als auch Kapitalanlagen anderer Anbieter an. Dem kontrollierten Umgang mit sämtlichen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir Rechnung durch ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und mit einem eigenen, integrierten Risikomanagementsystem.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Geschäftsaktivitäten und damit auch für das **Risikomanagement der Bank**. Vom Vorstand werden die „Risikopolitischen Grundsätze“ der Bank vorgegeben, die für jeden Mitarbeiter gelten. Das Risikomanagement der FFPB wird in seiner Gesamtheit von der Abteilung Risikocontrolling betreut.

Die nach den Anforderungen des Rundschreibens Mindestanforderungen an das Risikomanagement – MaRisk erstellte Risikostrategie wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der Bank festgelegt.

Die **Abteilung Risikocontrolling** der Bank ist zuständig für die laufende Pflege und Weiterentwicklung von Grundsätzen, Methoden und Verfahren zum Risikomanagement sowie die laufende unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken.

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank relevanten Risiken. Im Rahmen der **Risikoinventur** identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir Risiken, die unsere Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Risiko- und Ertragskonzentrationen auf Gesamtinstitutsebene.

Die **Tragfähigkeit zur Abdeckung der wesentlichen Risiken** der Bank war zu jeder Zeit durch das verfügbare Risikodeckungskapital gewährleistet. Die Risikotragfähigkeits-Konzeption richtet sich nach einer Going-Concern-Betrachtung, die sicherstellen soll, dass sich realisierende Risiken nicht zu einer Unterschreitung des für einen internen Zielsolvabilitäts-Koeffizienten von 10,5 % notwendigen haftenden Eigenkapitals führen. Zusätzlich wird ein **Liquidationsansatz** aufgestellt, der als Nebenbedingung betrachtet wird.

Adressausfallrisiken, die sich aus möglichen Wertverlusten bei Krediten, Wertpapieren oder Derivaten ergeben, werden über ein umfangreiches Limitsystem gesteuert. Dabei werden diese Limitregelungen durch gezielte organisatorische Maßnahmen sowie durch umfassende Vorgaben zum Prozessablauf nach den Vorgaben der MaRisk ergänzt. Die marktunabhängige Überwachung von **Kreditrisiken** wird im Rahmen der Marktfolgetätigkeiten verantwortet.

Als wesentliche **Marktpreisrisiken** sehen wir das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Kurswertrisiko im Depot A, welches als Kreditersatzgeschäft zur Anlage freier Liquidität dient. Die Verantwortung für das Identifizieren und Berechnen von Zinsänderungs- sowie Marktpreisrisiken obliegt der Abteilung Risikocontrolling. Im Rahmen der monatlich stattfindenden Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungsgremiums werden Maßnahmen zur Risikobegrenzung diskutiert und beschlossen. Die operative Steuerung erfolgt durch den Bereich Treasury.

Das **Liquiditätsrisiko** der Bank wird mithilfe einer Liquiditätsablaufbilanz gemessen. Das Ziel dieser Methode ist die Optimierung der Rentabilität durch eine geeignete Liquiditätsreserve und einen geeigneten Refinanzierungsmix. Die unterstellten Annahmen werden regelmäßig durch analytische Stressszenarien getestet. Seit März 2014 wird die „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) berechnet.

Das **operationelle Risiko** ist als das Risiko eines direkten oder indirekten Verlusts durch Unzulänglichkeiten oder Versäumnisse bei Projekten, Prozessen oder Kontrollen als Folge von technischen, personellen, organisatorischen oder externen Faktoren definiert. Die FFPB führt zur Ermittlung des operationellen Risikos ein Self Assessment durch. Um die rechtlichen Risiken zu reduzieren, überwacht die Abteilung Compliance unter anderem die Einhaltung der im Wertpapierhandelsgesetz festgelegten Verhaltensregeln.

Das **Ertragsrisiko** setzt sich aus Vertriebsrisiko, strategischem Risiko und Planungsrisiko zusammen und basiert auf den geplanten Gewinnen.

Die **Einhaltung der vorgegebenen Limite** wird laufend überwacht und war zu jeder Zeit gewährleistet.

Die **Interne Revision** prüft das Risikomanagement auf Basis eines jährlich fortzuschreibenden Prüfungsplans und berichtet hierüber unmittelbar an den Vorstand.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen, die grundsätzlich alle Geschäftsfelder betreffen können. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzen wir konzernweit ein ausgeprägtes **internes Kontrollsystem**. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision konzernweit Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen **Risiken im Bereich Datenverarbeitung** wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als **Reputationsrisiko**. Solche Risiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie

aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das **strategische Risiko**, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Über Planungen, Lage und Geschäftsentwicklung bei Nicht-Versicherungsunternehmen, an denen wir beteiligt sind, lassen wir uns regelmäßig auf Basis zeitnaher Informationen berichten und erörtern diese in den Aufsichtsgremien. Auch bei Minderheitsbeteiligungen üben wir unsere Informations- und Mitwirkungsrechte umfassend aus. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse leiten wir bei Bedarf geeignete Maßnahmen ein. In sämtlichen Segmenten – mit Ausnahme des Geschäftsfelds Krankenversicherungs-Geschäft – sind Nicht-Versicherungsunternehmen enthalten.

Steuer Risiken können grundsätzlich alle Geschäftsfelder betreffen. Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Hieraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung können Risiken entstehen, zum Beispiel durch eine eingeschränkte Nutzbarkeit von Verlustvorträgen, durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren oder durch aufwendige Informationsweitergabe- und Dokumentationspflichten aufgrund ausländischer Steuerregelungen. Auch die Beurteilung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen, die im Konzernabschluss bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt wurden, beruht auf zukunftsbezogenen Annahmen, die mit Unsicherheiten behaftet sind.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit der Gruppe bzw. der einzelnen Versicherungsunternehmen, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Entsprechende Bewertungen führen wir im Rahmen unseres ORSA-Prozesses durch. Dazu verwenden wir ein **Risikomodell**, das sich an das Standardmodell nach Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Gesamtsolvabilitätsbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir für die betroffenen Versicherungsunternehmen unseres Konzerns wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen **Eigenmittel** werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen

Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem anrechenbaren Wert der Nachrangdarlehen stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung, latenter Steuern und einer Risikomarge – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der *Gesamtsolvabilitätsbedarf* quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln bis zum nächsten Bilanzstichtag, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % nicht übertroffen wird. Die Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs erfolgt modular: In einem ersten Schritt wird der Solvabilitätsbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

In unserem Konzernrisikomodell wird auch die Gruppe wie ein Einzelunternehmen bewertet. Konkret werden dabei die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, GARANTA Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft voll konsolidiert. Die Ermittlung der ökonomischen Eigenmittel und des Gesamtsolvabilitätsbedarfs unserer Gruppe erfolgt dann nach den Methoden für Versicherungsunternehmen. NÜRNBERGER Pensionskasse AG, NÜRNBERGER Pensionsfonds AG und Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft werden als sonstige Finanzunternehmen mit eigenen Methoden separat behandelt und gesondert hinzuaddiert.

Das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko haben aktuell die mit Abstand größten Anteile am Gesamtsolvabilitätsbedarf der Gruppe (vor Diversifikation 50,4 % beziehungsweise 31,6 %). Erst mit deutlichem Abstand folgen die übrigen Hauptrisiken: operationelles Risiko (Anteil 9,1 %), Risiken aus den sonstigen Finanzunternehmen (Anteil 4,7 %) und Ausfallrisiko (Anteil 4,1 %). Bei den Einzelrisiken dominieren das Risiko nachteiliger Veränderungen der Bonität von Wertpapieremittenten und anderen Schuldnern (Spreadrisiko), das Risiko eines schlechteren Schadenverlaufs in der Berufsunfähigkeits-Versicherung (Invaliditätsrisiko), das Risiko nicht ausreichender Beiträge und Rückstellungen in der Schaden- und Unfallversicherung (Prämien- und Reserverisiko), das Risiko eines Markteinbruchs bei unseren Aktien und Beteiligungen (Aktienrisiko) sowie das Risiko erhöhten Stornos in der Lebensversicherung (Stornorisiko). Die Ergebnisse der Risikomodell-Berechnungen bestätigen, dass der Gesamtsolvabilitätsbedarf (727,1 Millionen EUR) durch die vorhandenen Eigenmittel bedeckt werden kann. Die in Klammern angegebenen Werte beziehen sich auf die Risikomodellergebnisse, auf deren Grundlage im Berichtsjahr die ökonomische Risikotragfähigkeit überwacht wurde.

Entscheidend für die zukünftige ökonomische Risikotragfähigkeit ist die weitere Entwicklung des Zinsniveaus sowie der versicherungstechnischen Ergebnisse, insbesondere des Risikoverlaufs der Berufsunfähigkeits-Versicherungen.

Zusammenfassende Darstellung zum Risikobericht

Als Ausgangspunkt der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung werden die Risiken erfasst, welchen der NÜRNBERGER Konzern im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit grundsätzlich ausgesetzt ist. Dieses sogenannte Risikoprofil besteht aus den folgenden wesentlichen Risiken: Am stärksten exponiert sind wir gegenüber den versicherungstechnischen Risiken sowie den Risiken, die sich aus Schwankungen der Marktpreise von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Von größerer Bedeutung sind auch die Reputationsrisiken, gefolgt von den operationellen Risiken, den strategischen Risiken und den Risiken aus Bankdienstleistungen.

Die aktuelle Risikosituation des NÜRNBERGER Konzerns ist wie schon in den Vorjahren wesentlich von Unsicherheiten bei den rechtlichen Rahmenbedingungen für unser Geschäft und vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt. Beide Aspekte betreffen vor allem die Lebens- und Krankenversicherung: Die weiterhin historisch niedrigen Zinsen mindern unser Ertragspotenzial und belasten unsere Risikotragfähigkeit – trotz unserer nachgewiesenen erheblichen Robustheit gegenüber dieser Marktsituation. Wie die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, können gesetzliche Änderungen und höchstrichterliche Urteile zu zum Teil hohen zusätzlichen Aufwendungen bzw. zu erschwerten Rahmenbedingungen für unser Geschäftsmodell führen. Besondere Unsicherheiten bestehen zudem infolge der Umsetzung des Lebensversicherungsreformgesetzes, das tief in das Geschäftsmodell der deutschen Lebensversicherer eingegriffen hat. Hier ergeben sich immer noch Risiken für das Neugeschäftsvolumen und die Ergebnisentwicklung.

Die Sicherheitslage sowohl der einzelnen Versicherungsunternehmen des NÜRNBERGER Konzerns als auch auf Gruppenebene kann auch anhand der Solvabilität beurteilt werden. Näheres zur Gruppensolvabilität nach den bis einschließlich Geschäftsjahr 2015 maßgeblichen Vorschriften ist im Konzernanhang unter der Überschrift „Unternehmensspezifische Eigenkapitaldefinition“ innerhalb der Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Passivseite beschrieben. Zudem führen wir schon seit Jahren im Vorgriff auf die neuen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Säule 1 von Solvency II regelmäßig entsprechende Solvabilitätsberechnungen durch. Auch aus dieser Sicht zeigt sich, dass wir über die erforderlichen Eigenmittel verfügen.

Seit einigen Jahren werden unsere bedeutendsten Tochterunternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, durch die **Rating-unternehmen Standard & Poor's, Fitch und Assekurata** hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht. Dafür stellen wir unter Beachtung kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Im Juni 2015 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der drei genannten Gesellschaften von A+ (stark). Weiterhin vergab Standard & Poor's im Juni 2015 für die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG jeweils die Bewertung von A- (stark). Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bestätigte Assekurata im Dezember 2015 das Bewertungsergebnis A+ (sehr gut). Weitere Erläuterungen zu Ratings enthält der Wirtschaftsbericht im Kapitel „Weitere Leistungsfaktoren“ unter dem Punkt „Marktposition“.

Chancen- und Prognosebericht

Zusammenfassend ergibt sich für den NÜRNBERGER Konzern aus den aktuellen Erkenntnissen und erläuterten Gegebenheiten keine bestandsgefährdende Beeinträchtigung der Risikotragfähigkeit. Diese ist aber sehr wohl durch das sich weiterhin auf historischen Tiefstständen bewegende Zinsniveau belastet.

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Erwartungen, Prognosen und Planungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des NÜRNBERGER Konzerns entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Ab dem Geschäftsjahr 2016 erstellen wir den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft nach den Vorschriften des HGB. Folglich werden erstmalig auch die Prognosen für das Jahr 2016 zum Gesamtkonzern bzw. zu den einzelnen Segmenten auf Basis der HGB-Konzernrechnungslegung und nicht mehr entsprechend den IFRS-Vorschriften veröffentlicht.

Abweichungen gegenüber der Rechnungslegung und den Ergebnisprognosen nach den IFRS ergeben sich neben den grundsätzlichen Auswirkungen des dem HGB zugrunde liegenden Vorsichtsprinzips insbesondere in folgenden Bereichen:

Nach HGB gilt bei der Bewertung der Kapitalanlagen das Anschaffungskostenprinzip. Dagegen wird nach den IFRS ein großer Teil der Kapitalanlagen erfolgsneutral über das Eigenkapital oder erfolgswirksam zum Zeitwert bilanziert. Aus der HGB-Bilanzierung ergibt sich dadurch tendenziell ein niedrigerer Ansatz der Aktiva und damit tendenziell ein niedrigeres und weniger volatiles Eigenkapital.

Die beiden Spezialfonds MERLIN Master Fonds INKA und Minerva Fonds INKA werden nach HGB nicht mehr vollkonsolidiert. Damit wirken sich die Wertentwicklungen und Ergebnisse der einzelnen Anlagen nicht mehr direkt auf das Konzern-eigenkapital bzw. -ergebnis aus. Nach HGB sind die fortgeführten Anschaffungskosten für die Anteile an den beiden Fonds bilanziert und es wird grundsätzlich die Ausschüttung erfolgswirksam vereinnahmt.

Der überwiegende Teil der mittelbaren Pensionsverpflichtungen wird nach HGB analog zu den Einzelabschlüssen auch im Konzernabschluss der NÜRNBERGER in Ausübung eines Bilanzierungswahlrechts nicht angesetzt. Dadurch ergeben sich aus der Bewertung dieses Teils keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Eigenkapital. Nach den IFRS ist der Ansatz dagegen verpflichtend und die Ermittlung erfolgt mit anderen Bewertungsparametern. Während nach den IFRS ein aktueller Marktzins herangezogen wird, ist die Bewertung nach HGB mit einem durchschnittlichen Marktzins der Vergangenheit

vorzunehmen. Bei der verpflichtenden Bilanzierung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen nach HGB wirken sich Zinsänderungen direkt im Ergebnis aus. Nach den IFRS werden die Bewertungseffekte aus Zinsanpassungen dagegen, wie bei der Bilanzierung der mittelbaren Verpflichtungen, erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt.

Nach HGB ist im Unterschied zu den IFRS eine Schwankungsrückstellung zu bilden, die abhängig von ihrer Dotierung das Ergebnis des Segments Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft und damit auch das Konzernergebnis positiv oder negativ beeinflusst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nach HGB planmäßig und bei dauerhafter Wertminderung außerplanmäßig abgeschrieben, nach den IFRS dagegen nur außerplanmäßig. Die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände erfolgt nach HGB mangels Ausübung des Bilanzierungswahlrechts sehr eingeschränkt. Somit wird das Ergebnis umgehend belastet und nicht verteilt über planmäßige Abschreibungen wie nach den IFRS.

Durch die Bewertungsunterschiede zwischen der HGB- und der IFRS-Rechnungslegung ergeben sich in der Folge andere Effekte bei der Bilanzierung latenter Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung in den Segmenten Lebens- und Krankenversicherungs-Geschäft.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaft soll sich im Jahr 2016 auf dem hohen Niveau des Jahres 2015 weiterentwickeln. Die erwarteten Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts bewegen sich je nach Prognoseinstitut in einem Rahmen von 1,5 % bis 2,1 %. Als treibende Kräfte werden nach wie vor der starke Konsum und eine anziehende Investitionstätigkeit gesehen.

Der private Konsum soll um mindestens 2,3 %¹ steigen. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2016 voraussichtlich um 3,6 % wachsen. Die Sparquote soll sich mit 9,7 % auf dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Die Arbeitslosenquote wird 2016 voraussichtlich wieder leicht von 6,4 % auf 6,3 % sinken. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 1,2 % prognostiziert. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs von jeweils 3,0 % zu rechnen.

Die Situation der Lebensversicherung in Deutschland ist nach wie vor von der andauernden Niedrigzinsphase geprägt. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus verschiedenen Zweigen zusammen, deren Verlauf aufgrund unterschiedlicher Risiken und Kundengruppen auch künftig differenziert zu beurteilen ist.

¹ Ab hier stammen die Werte in diesem Abschnitt vom Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) mit Stand 11. Dezember 2015 bzw. vom GDV mit Stand 20. Januar 2016.

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wird sich das **Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft** im Jahr 2016 voraussichtlich nur geringfügig verändern und insgesamt um ca. 0,3 % zunehmen. In der Lebensversicherung wird im Vergleich zu 2015 von einer Reduzierung der Beiträge um 1,5 % ausgegangen. Dabei wird für das Geschäft gegen laufenden Beitrag mit 0,6 % ein geringerer Rückgang prognostiziert als für das Einmalbeitragsgeschäft mit 3,6 %. In der privaten Krankenversicherung wird im Vergleich zum Vorjahr mit einer Steigerung der Beiträge um 1,5 %, in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Wachstum von 2,3 % gerechnet.

NÜRNBERGER Lebensversicherung

Die anhaltend niedrigen Zinsen sowie die geänderten regulatorischen Vorschriften aufgrund des Lebensversicherungsreformgesetzes stellen nach wie vor eine große Herausforderung für das Lebensversicherungs-Geschäft dar. Die künftige Entwicklung des Nachfrageverhaltens ist derzeit nur schwer abschätzbar. Wir unterstellen in unserer Planung einen ähnlichen Produktmix im Neugeschäft wie im Berichtsjahr.

Insbesondere erwarten wir 2016 eine weiterhin gute Nachfrage in der Berufsunfähigkeits-Versicherung, die zu unseren zentralen Tätigkeitsfeldern gehört, sowie nach anderen Risikoprodukten. Demgegenüber rechnen wir aufgrund des Niedrigzinsumfelds mit einer reduzierten Attraktivität langfristiger Anlageprodukte zur Altersversorgung. Wir gehen jedoch weiterhin davon aus, dass die Lebensversicherung ein **unverzichtbarer und wertvoller Bestandteil der Altersvorsorge** für die breite Bevölkerung bleibt. Hier können wir neben der im Marktvergleich attraktiven Gesamtverzinsung bei den klassischen kapitalbildenden Verträgen auch eine breite Palette von alternativen Garantieprodukten in unterschiedlichen Ausgestaltungen bieten. Auch bei fondsgebundenen Produkten sehen wir weiterhin gute Entwicklungsmöglichkeiten. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung sind wir mit dem vollständigen Angebot aller Durchführungswege und Dienstleistungen sehr gut aufgestellt und hoffen, von den günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu profitieren.

Sicherheit und Stabilität sind wesentliche Auswahlkriterien der Kunden beim Abschluss eines Versicherungsvertrags. Hier sind wir am Markt gut positioniert. Insbesondere die sehr guten externen Ratings für unsere größte Gesellschaft – die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG – bestätigen unsere finanzielle Stärke.

Bezüglich unseres **Neugeschäfts** gehen wir davon aus, dass der deutliche Rückgang im Berichtsjahr vor allem aus der Umsetzung des Lebensversicherungsreformgesetzes resultierte. Für 2016 erwarten wir wieder einen leichten Anstieg der Neubeiträge. Hinsichtlich der **gebuchten Beiträge** rechnen wir mit einem gegenüber dem Berichtsjahr kaum veränderten Prämienvolumen.

Prägend für den künftigen Verlauf unserer Ertragslage ist insbesondere das Kapitalmarktumfeld. Hier unterstellen wir ein sich wenig änderndes Zinsniveau und damit weitere – gegenüber dem Berichtsjahr jedoch reduzierte – Zuführungen zur Zinszusatzreserve, die unser HGB-Gesamtergebnis erheblich belasten. Dieses wird voraussichtlich bei ca. 260 Millionen EUR, das **Segmentergebnis** nach HGB bei ca. 32 Millionen EUR liegen.

NÜRNBERGER Krankenversicherung

Für das Geschäftsfeld sehen wir generell Chancen in unserem insgesamt sehr guten Produktsortiment, dessen Qualität durch ausgezeichnete **Ratings** bestätigt wird. Darüber hinaus erachten wir speziell die betriebliche Krankenversicherung als Marktsegment, das uns weiterhin große Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Deshalb beabsichtigen wir, auch künftig unser betriebsbezogenes Produktangebot um innovative, zum Teil großkundenspezifische Tarife kontinuierlich zu erweitern. Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die **sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen** für die private Krankenversicherung, insbesondere auf dem Gebiet der Vollversicherung, 2016 nicht wesentlich verändern werden.

Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir für 2016 eine spürbare Steigerung im **Neugeschäft**, die im Wesentlichen aus Tarifen der Zusatz- und der betrieblichen Krankenversicherung resultiert. Bezüglich der **gebuchten Beiträge** rechnen wir mit einem leichten Wachstum.

Unter Einbeziehung aller Ergebnisquellen erwarten wir nach HGB ein Gesamtergebnis von ca. 27 Millionen EUR und ein **Segmentergebnis** von ca. 4 Millionen EUR.

NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Um die positive Geschäftsentwicklung unserer Schaden- und Unfallversicherung fortzusetzen und um unserem Außendienst zusätzliche Chancen zu eröffnen, haben wir im Berichtsjahr sowohl geplante Maßnahmen zur Optimierung der Vertriebsorganisation umgesetzt als auch ein konzernweites Programm zur strukturellen Neuordnung unserer Geschäftsprozesse im Kunden- und Vermittlerservice initiiert. Auf dieser Grundlage wollen wir perspektivisch unser Geschäft in den Sparten der Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung weiter ausbauen und noch profitabler gestalten.

Wir erwarten für das Jahr 2016 einen deutlichen Zuwachs im **Neugeschäft**, wobei wir relevante Produktionssteigerungen in allen Sparten unterstellen. Hinsichtlich der **Beitragseinnahmen** rechnen wir mit einem leichten Anstieg, der aufgrund der relativ hohen Marktdurchdringung im Privatkundensegment verstärkt aus dem gewerblichen Sektor generiert werden soll.

Bezüglich der **Schadenbelastungen** unterstellen wir für 2016 in der Haftpflicht- und Unfallversicherung eine Entwicklung auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre, in der Kraftfahrtversicherung eine im Vergleich zum sehr positiv verlaufenen Berichtsjahr leicht erhöhte Schadenquote und in den Sparten der Sachversicherung eine deutlich verbesserte Schadenquote. Hier war es in den letzten beiden Jahren zu ungewöhnlich hohen Belastungen aus Großschäden im Beteiligungsgeschäft gekommen. Extreme Schwankungen, wie sie zum Beispiel durch große Elementarschäden eintreten können, haben wir nicht unterstellt.

Basierend auf diesen Planannahmen erwarten wir für 2016 ein **Segmentergebnis** nach HGB von ca. 15 Millionen EUR.

Bankdienstleistungen

Das Segment Bankdienstleistungen umfasst das Bankgeschäft der **Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft** sowie die Vermittlung von Kapitalanlagen.

Wir bauen unverändert auf unsere Stärken in der Beratungskompetenz, die im Jahr 2015 wieder durch Auszeichnungen namhafter unabhängiger Testinstitute bestätigt wurden. Insbesondere in der **Vermögensverwaltung** gehen wir daher 2016 von deutlichen Zuwächsen aus. Auch für die nächsten Jahre liegt der Fokus im kontinuierlichen Ausbau dieser Kernkompetenzen. Bei den **Zinserträgen** rechnen wir 2016 aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und wegen Einmaleffekten im Geschäftsjahr 2015 mit einem Ergebnis, das deutlich unter dem des Berichtsjahres liegt. Für unser **Vermittlungsgeschäft mit Investmentfonds** erwarten wir nach einem äußerst positiven Verlauf im Berichtsjahr verstärkte Gewinnmitnahmen und daher ein spürbar rückläufiges Ergebnis.

Wir haben unsere Planungen unter Berücksichtigung des aktuellen Nachfrageverhaltens erstellt und prognostizieren nach HGB für 2016 ein **Segmentergebnis** von ca. 2 Millionen EUR.

Entwicklung der Lage des Konzerns

Wie bereits unter dem Punkt „Gesamtwirtschaftliche Entwicklung“ dargestellt, rechnet der GDV für die **deutsche Versicherungswirtschaft** im Jahr 2016 mit einem kaum veränderten Beitragsaufkommen. Die geringfügige Steigerung um 0,3 % resultiert aus dem Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung sowie der privaten Krankenversicherung, wohingegen in der Lebensversicherung ein leichter Rückgang der Beiträge erwartet wird. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die essenzielle volkswirtschaftliche Funktion der Versicherungswirtschaft auch weiterhin ein hohes Maß an Stabilität der Versicherungsnachfrage garantiert.

Die **Vermögenslage** des NÜRNBERGER Konzerns ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt. Besonderheiten können sich bei den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen ergeben, die einer starken Abhängigkeit von den Kapitalmärkten unterliegen.

Während im Berichtsjahr eine umfängliche Rückführung von Darlehensverbindlichkeiten erfolgte, erwarten wir aktuell in Bezug auf die **Finanzlage** des Konzerns keine besonderen Entwicklungen.

Bezüglich der **Ertragslage** prognostizieren wir für 2016 in der Lebensversicherung ein gegenüber dem Berichtsjahr kaum verändertes Beitragsvolumen. Sowohl in der Kranken- als auch in der Schaden- und Unfallversicherung gehen wir von einem leichten Prämienwachstum aus. Bedingt durch den hohen Anteil unseres Lebensversicherungs-Geschäfts rechnen wir über alle Versicherungszweige hinweg mit Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Berichtsjahres. Nach dem deutlichen Rückgang im Jahr 2015, dessen Ursache wir vor allem in der Umsetzung des Lebensversicherungsreformgesetzes sehen, erwarten wir wieder einen spürbaren Anstieg des Neugeschäfts.

Um künftig Chancen besser nutzen zu können und um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, haben wir am Anfang des Geschäftsjahres 2016 damit begonnen, ein mittelfristig ausgerichtetes Programm zur strukturellen **Neuordnung unserer Geschäftsprozesse im Kunden- und Vermittlerservice** umzusetzen.

In unserer Planung für 2016 unterstellen wir ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten, die aber hinter der des Berichtsjahres zurückbleibt, sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Außerdem gehen wir über alle Sparten hinweg von einem stabilen Verlauf der **versicherungstechnischen Ergebnisquellen** aus.

Basierend auf diesen Annahmen planen wir nach HGB für 2016 ein **Konzernergebnis** nach Steuern in der Größenordnung von 45 Millionen EUR.

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2015 in EUR

Aktivseite	Nr. im Anhang			2015	2014
A. Immaterielle Vermögenswerte					
I. Geschäfts- oder Firmenwert	1		21.635.440		19.885.440
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2		59.610.151		62.991.533
				81.245.591	82.876.973
B. Kapitalanlagen					
I. Fremdgenuzte Grundstücke und Bauten	3		416.818.191		397.916.596
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	4		213.702.499		219.621.906
III. Finanzinstrumente					
1. Darlehen und Forderungen	5	7.436.341.847			7.590.726.788
2. Jederzeit veräußerbar	6	10.562.481.354			9.796.204.127
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	7	467.748.922			629.724.462
			18.466.572.123		18.016.655.377
IV. Übrige Kapitalanlagen					
Einlagen bei Kreditinstituten			267.879.131		180.830.000
V. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			17.279.072		16.128.895
				19.382.251.016	18.831.152.774
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolizen				8.177.434.245	7.598.351.201
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8			558.452.711	570.669.399
E. Sonstiges langfristiges Vermögen					
I. Eigengenuzter Grundbesitz	9		224.820.636		241.656.354
II. Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen	10		18.737.819		26.739.619
III. Aktive latente Steuern	11		555.341.176		606.412.446
				798.899.631	874.808.419
F. Forderungen	12				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			344.867.108		392.189.685
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			48.661.102		58.307.614
III. Steuerforderungen			78.193.972		75.026.072
IV. Sonstige Forderungen			303.061.891		308.110.140
				774.784.073	833.633.511
Übertrag:				29.773.067.267	28.791.492.277

Passivseite	Nr. im Anhang		2015	2014
A. Eigenkapital	14			
I. Gezeichnetes Kapital		40.320.000		40.320.000
II. Kapitalrücklage		136.382.474		136.382.474
III. Gewinnrücklagen		572.035.284		498.003.347
IV. Übrige Rücklagen		80.565.270		88.332.989
V. Konzernergebnis auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend		72.308.512		108.617.745
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital	15	14.372.980		14.406.689
			915.984.520	886.063.244
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	16		4.124.475	107.625.347
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	17			
I. Beitragsüberträge		182.404.844		189.725.978
II. Deckungsrückstellung		14.660.577.210		13.915.959.823
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		1.424.952.514		1.352.003.009
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		2.182.895.943		2.276.617.301
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		31.752.036		31.238.458
			18.482.582.547	17.765.544.569
D. Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	18		501.318.406	504.975.353
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
Deckungsrückstellung			8.216.522.876	7.636.393.633
F. Andere Rückstellungen	19			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		549.053.346		606.238.214
II. Steuerrückstellungen		27.897.020		24.953.546
III. Passive latente Steuern		477.736.056		523.021.934
IV. Sonstige Rückstellungen		122.178.812		125.674.625
			1.176.865.234	1.279.888.319
Übertrag:			29.297.398.058	28.180.490.465

Aktivseite	Nr. im Anhang		2015	2014
Übertrag:			29.773.067.267	28.791.492.277
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			357.282.202	286.480.378
H. Übrige kurzfristige Aktiva				
I. Vorräte	13	2.324.884		2.948.492
II. Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		95.480.421		102.294.495
III. Andere kurzfristige Vermögensgegenstände		1.745.715		1.062.845
			99.551.020	106.305.832
Summe der Aktiva			<u>30.229.900.489</u>	<u>29.184.278.487</u>

Passivseite	Nr. im Anhang		2015	2014
Übertrag:			29.297.398.058	28.180.490.465
G. Verbindlichkeiten	20			
I. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		216.405.420		243.194.500
II. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		216.455.411		227.583.861
III. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		9.952.173		13.900.380
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		41.698.994		23.930.208
V. Sonstige Verbindlichkeiten		447.125.164		492.652.919
			931.637.162	1.001.261.868
H. Rechnungsabgrenzungsposten	21		865.269	2.526.154
Summe der Passiva			<u>30.229.900.489</u>	<u>29.184.278.487</u>

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 in EUR

	Nr. im Anhang		2015	2014
1. Beitragseinnahmen	1	3.509.842.286		3.542.958.297
2. Erträge aus Kapitalanlagen ¹	2	1.801.120.982		1.951.821.073
3. Erträge aus Rückversicherungsgeschäft	3	260.629.231		328.750.307
4. Sonstige Erträge	4	178.978.913		510.891.581
Summe Erträge (1. bis 4.)			5.750.571.412	6.334.421.258
5. Aufwendungen für Versicherungsleistungen	5	-4.067.649.543		-4.394.175.456
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6	- 569.957.927		- 655.234.428
7. Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft	7	- 279.614.579		- 281.219.056
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen ²	8	- 466.221.837		- 298.338.632
9. Finanzierungsaufwendungen	9	- 4.438.628		- 7.151.676
10. Sonstige Aufwendungen	10	- 246.571.750		- 560.414.326
Summe Aufwendungen (5. bis 10.)			-5.634.454.264	-6.196.533.574
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert			116.117.148	137.887.684
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	11		- 97.621	- 3.070.776
13. Ergebnis vor Steuern			116.019.527	134.816.908
14. Steuern	12		- 42.419.802	- 24.814.431
15. Konzernergebnis			73.599.725	110.002.477
davon:				
- auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend			72.308.512	108.617.745
- auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend			1.291.213	1.384.732
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	13		6,28	9,43

¹Davon resultieren 11.699.793 (13.187.682) EUR aus Gewinnanteilen von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

²Davon resultieren 72.932 (785.176) EUR aus Verlustanteilen von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 in EUR

		2015	2014
Konzernergebnis		73.599.725	110.002.477
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:			
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	23.495.382	- 64.212.176	
Assoziierten Unternehmen	- 150.120	- 909.636	
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	23.345.262	- 65.121.812	
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:			
Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	- 10.865.539	79.450.465	
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	- 16.667.613	- 42.674.880	
Assoziierten Unternehmen			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	- 6.031.319	15.895.688	
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	680.986	- 1.138.840	
Währungsumrechnung			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	2.274.068	2.831.441	
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert	—	—	
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	- 30.609.417	54.363.874	
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen		- 7.264.155	- 10.757.938
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen		66.335.570	99.244.539
davon:			
– auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend		64.540.793	96.690.042
– auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend		1.794.777	2.554.497

Angaben zu den auf die einzelnen Komponenten entfallenden Steuern enthält Erläuterung Nr. (14) zur Konzernbilanz (Passivseite) im Konzernanhang.

Segmentberichterstattung

Gliederung der Konzernbilanz nach Geschäftsfeldern in TEUR

Aktivseite	Leben		Kranken	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	1.456	1.456	—	—
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	35.427	29.830	270	455
B. Kapitalanlagen	16.780.230	16.202.406	1.049.095	971.928
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolicen	8.171.532	7.592.921	—	—
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	233.476	261.475	—	—
E. Sonstiges langfristiges Vermögen	659.103	717.137	17.556	20.189
F. Forderungen	613.462	674.382	19.147	18.976
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	239.336	199.477	12.355	1.742
H. Übrige kurzfristige Aktiva	90.570	97.359	—	—
Summe der Segmentaktiva	26.824.591	25.776.442	1.098.423	1.013.290
Passivseite				
A. Eigenkapital	351.586	349.927	39.580	40.030
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	5.160	42.559	—	3.032
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	16.512.600	15.908.574	1.025.532	934.271
D. Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	501.318	504.975	—	—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	8.215.582	7.636.044	—	—
F. Andere Rückstellungen	667.370	741.757	24.830	28.056
G. Verbindlichkeiten	570.458	590.111	8.481	7.901
H. Rechnungsabgrenzungsposten	516	2.495	—	—
Summe der Segmentpassiva	26.824.591	25.776.442	1.098.423	1.013.290

Schaden und Unfall		Bankdienstleistungen		Konsolidierung/ Sonstiges		Konzernwert	
31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
8.857	8.857	4.625	4.625	6.699	4.949	21.635	19.885
22.708	31.938	291	477	914	292	59.610	62.992
1.101.917	1.089.732	368.247	387.693	82.762	179.395	19.382.251	18.831.153
5.903	5.431	—	—	—	—	8.177.434	7.598.351
325.870	310.553	—	—	—	1.359	558.453	570.669
107.514	114.663	4.624	4.018	10.102	18.800	798.900	874.808
89.162	103.923	27.401	28.291	25.612	8.062	774.784	833.634
50.382	33.908	35.830	28.966	19.379	22.387	357.282	286.480
7.065	6.427	56	50	1.861	2.470	99.551	106.306
1.719.378	1.705.432	441.074	454.119	146.435	234.995	30.229.900	29.184.278
379.515	349.266	45.075	37.807	100.229	109.033	915.985	886.063
—	—	4.124	6.168	—	55.865	4.124	107.625
957.788	935.123	—	—	—	12.422	18.482.583	17.765.545
—	—	—	—	—	—	501.318	504.975
5.903	5.431	—	—	—	5.081	8.216.523	7.636.394
305.874	325.879	20.921	20.182	157.870	164.014	1.176.865	1.279.888
69.950	89.723	370.953	389.962	—	76.435	931.637	1.001.262
349	11	—	—	—	21	865	2.526
1.719.378	1.705.432	441.074	454.119	146.435	234.995	30.229.900	29.184.278

Segmentberichterstattung

Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 nach Geschäftsfeldern in TEUR

	Leben		Kranken	
	2015	2014	2015	2014
1. Beitragseinnahmen	2.605.025	2.673.198	231.477	197.904
2. Erträge aus Kapitalanlagen	1.687.005	1.793.844	38.774	47.392
3. Erträge aus Rückversicherungsgeschäft	78.767	145.926	717	97
4. Sonstige Erträge	138.625	126.240	1.267	1.201
Summe Erträge (1. bis 4.)	4.509.421	4.739.208	272.235	246.593
5. Aufwendungen für Versicherungsleistungen	- 3.375.250	- 3.728.451	- 239.214	- 211.953
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 365.507	- 442.334	- 17.788	- 18.098
7. Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft	- 103.328	- 102.152	- 534	- 525
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 445.222	- 280.688	- 4.335	- 3.561
9. Finanzierungsaufwendungen	- 2.118	- 3.413	- 144	- 176
10. Sonstige Aufwendungen	- 146.196	- 114.444	- 3.291	- 3.565
Summe Aufwendungen (5. bis 10.)	- 4.437.621	- 4.671.480	- 265.305	- 237.878
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	71.800	67.728	6.929	8.715
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	—	—	—	—
13. Ergebnis vor Steuern	71.800	67.728	6.929	8.715
14. Steuern	- 32.324	- 16.710	- 2.681	- 2.780
15. Konzernergebnis ¹	39.476	51.017	4.248	5.936

¹Aufwendungen/Fehlbeträge sind mit „-“ gekennzeichnet.

Schaden und Unfall		Bankdienstleistungen		Konsolidierung/ Sonstiges		Konzernwert			
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014		
677.614	678.668	—	—	—	4.273	—	6.811	3.509.842	3.542.958
66.915	50.176	10.599	11.549	—	2.172	—	48.862	1.801.121	1.951.821
181.149	182.735	—	—	—	4	—	8	260.629	328.750
56.014	408.857	38.886	32.836	—	55.813	—	58.242	178.979	510.892
981.692	1.320.435	49.485	44.385	—	62.261	—	16.200	5.750.571	6.334.421
—	458.199	—	—	—	5.014	—	6.639	—	4.067.650
—	199.766	—	—	—	13.104	—	15.333	—	569.958
—	175.765	—	—	—	12	—	18	—	279.615
—	16.261	—	498	—	265	—	97	—	466.222
—	—	—	271	—	430	—	1.906	—	3.133
—	76.259	—	437.021	—	40.240	—	37.610	—	19.413
—	926.250	—	1.299.855	—	41.009	—	38.305	—	35.731
—	55.442	—	20.580	—	8.475	—	6.080	—	26.530
—	—	—	—	—	1.876	—	98	—	98
—	55.442	—	20.580	—	8.475	—	4.204	—	26.627
—	8.835	—	4.569	—	1.920	—	1.171	—	3.341
—	46.607	—	16.011	—	6.555	—	3.032	—	23.287
—	—	—	—	—	—	—	—	—	34.006
—	—	—	—	—	—	—	—	—	73.600
—	—	—	—	—	—	—	—	—	110.002

Die Segmentberichterstattung ist Bestandteil des Konzernanhangs. Erläuterungen und weitere Angaben erfolgen im Kapitel „Konzernanhang“ unter dem Punkt „Erläuterungen zur Segmentberichterstattung“.

Eigenkapitalentwicklung

in TEUR

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaftetes Konzern- eigenkapital
Stand 01.01.2014	40.320	136.382	533.194
Ausgabe von Anteilen	—	—	—
Gezahlte Dividenden	—	—	- 34.560 ²
Änderungen des Konsolidierungskreises	—	—	- 543
Veränderung der Kapitalanteile an Tochterunternehmen	—	—	- 87
Übrige Veränderungen	—	—	—
Konzernergebnis	—	—	108.618
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	—
Stand 31.12.2014	40.320	136.382	606.621
Ausgabe von Anteilen	—	—	—
Gezahlte Dividenden	—	—	- 34.560 ²
Änderungen des Konsolidierungskreises	—	—	—
Veränderung der Kapitalanteile an Tochterunternehmen	—	—	- 24
Übrige Veränderungen	—	—	—
Konzernergebnis	—	—	72.309
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	—
Stand 31.12.2015	40.320	136.382	644.344

¹Die Beträge entfallen in voller Höhe auf unmittelbar im Eigenkapital der assoziierten Unternehmen ausgewiesene Veränderungen.

²Auf jede Aktie entfallen 3,00 EUR.

Neubewertungsrücklage			Währungs- differenzen	Eigenkapital ohne Anteil Minderheits- gesellschafter	Minderheiten- kapital	Konzern- eigenkapital		
aus jederzeit veräußerbaren Finanz- instrumenten	aus Pensions- rückstellungen	aus anderen Quellen ¹						
128.888	-	57.846	30.538	-	1.320	810.157	13.519	823.675
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	34.560	1.637	36.197
-	-	-	-	-	-	543	-	543
-	-	-	-	-	-	87	87	-
-	-	-	-	-	-	-	117	117
-	-	-	-	-	-	108.618	1.385	110.002
35.590	-	64.196	13.847	-	2.831	11.928	1.170	10.758
164.478	-	122.042	44.385	-	1.512	871.657	14.407	886.063
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	34.560	1.627	36.187
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	24	24	-
-	-	-	-	-	-	-	226	226
-	-	-	-	-	-	72.309	1.291	73.600
-	28.024	23.483	-	5.500	2.274	-	7.768	504
136.454	-	98.559	38.885	-	3.786	901.612	14.373	915.985

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 in TEUR

	2015	2014
1. Konzernergebnis	73.600	110.002
2. Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	1.309.384	2.020.821
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 22.241	- 41.440
4. Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	715	48.613
5. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 455.262	- 330.164
6. Veränderung sonstiger Bilanzposten	125.571	320.638
7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses	- 270.775	- 1.241.253
8. Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	760.992	887.217
9. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	2.979	—
10. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	—	—
11. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von anderen Kapitalanlagen	5.549.180	4.673.380
12. Auszahlungen aus dem Erwerb von anderen Kapitalanlagen	- 5.966.703	- 5.381.223
13. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherung	856.804	322.499
14. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherung	- 996.060	- 495.244
15. Sonstige Einzahlungen	51	243
16. Sonstige Auszahlungen	- 11.125	- 17.571
17. Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	- 564.874	- 897.916
18. Dividendenzahlungen	- 34.560	- 34.560
19. Andere Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	- 1.627	- 1.637
20. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 89.231	- 51.547
21. Kapitalfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 125.418	- 87.744
22. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Übertrag)	70.700	- 98.443

	2015	2014
Übertrag:	70.700	– 98.443
23. Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	102	– 50
24. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	286.480	384.973
25. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	357.282	286.480
Zusätzliche Informationen:		
Zahlungsmittelzuflüsse aus Zinsen	516.070	498.612
Zahlungsmittelabflüsse aus Zinsen	18.614	21.270
Zahlungsmittelzuflüsse aus Dividenden	68.257	67.930
Zahlungsmittelabflüsse aus Ertragsteuern	23.242	47.821

Weitere Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung erfolgen im Konzernanhang unter dem Punkt „Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung“.

Konzernanhang

Am 25. Februar 2016 hat der Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses erteilt.

Angewandte Rechtsvorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 wurde nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Alle Standards und Interpretationen, die mit EU-Verordnungen in europäisches Recht übernommen worden sind, wurden in diesem Konzernabschluss für das Berichtsjahr 2015 und für das Vorjahr 2014 berücksichtigt.

Seit April 2001 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards“ (IAS). Soweit wir uns in unseren Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, gebrauchen wir beide Begriffe synonym.

Für den Konzernabschluss wurden alle IFRS, deren Anwendung für die Berichtsjahre vorgeschrieben war, sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. der Vorgängerorganisation Standing Interpretations Committee (IFRIC bzw. SIC) verabschiedeten Interpretationen berücksichtigt.

Im Berichtsjahr 2015 war die Anwendung der folgenden Interpretation sowie Standardänderungen erstmals verbindlich vorgeschrieben:

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Wesentlicher Inhalt
IFRIC 21	Interpretation 21: Abgaben	ja	Die Interpretation konkretisiert den Ansatzzeitpunkt von Schulden im Anwendungsbereich des IAS 37 hinsichtlich staatlich erhobener Abgaben, die ohne unmittelbare Gegenleistung des Staates sind und nicht in den Anwendungsbereich anderer IFRS fallen.
Diverse	Jährliches IFRS- Verbesserungsprojekt (Zyklus 2011–2013)	ja	Es erfolgen einige Klarstellungen hinsichtlich Definitionen bzw. der Anwendungsbereiche zu folgenden Standards: IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Im Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2015 ergeben sich aus der erstmaligen Anwendung der aufgeführten Änderungen keine Auswirkungen.

Der Abschluss steht somit mit den IFRS in Einklang, wie sie in der EU anzuwenden sind.

A black and white portrait of a middle-aged man with short hair, wearing a dark suit jacket over a light-colored shirt. He is smiling slightly and looking directly at the camera. The background is a solid dark blue.

Wir brauchen einen fairen
Preis, aber auch der
persönliche Kontakt ist
außerordentlich wichtig.

Michael Bringmann, seit 25 Jahren Kunde der NÜRNBERGER

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Die folgenden Standards und Interpretationen sowie Änderungen, die vom IASB veröffentlicht wurden, deren Anwendung für das Berichtsjahr aber noch nicht vorgeschrieben war, haben wir nicht berücksichtigt:

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Verpflichtend anzuwenden ab ¹	Wesentlicher Inhalt
IAS 1	Änderungen von IAS 1: Projektinitiative – Anhangangaben	ja	01.01.2016	Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am sonstigen Ergebnis at-equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind.
IAS 7	Änderungen von IAS 7: Kapitalflussrechnung – Informationen über die Veränderung der Verschul- dung des Unternehmens	nein	01.01.2017	Gefordert werden jetzt auch Angaben über die Änderungen solcher Finanzverbindlichkeiten, deren Ein- und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Kapitalfluss aus der Finanzierungstätigkeit gezeigt werden.
IAS 12	Änderungen von IAS 12: Ertragssteuern – Ansatz von aktiven latenten Steuern bei nicht realisierten Verlusten	nein	01.01.2017	Die Änderungen dienen der Klarstellung, wie einige Regelungen des IAS 12 beim Ansatz latenter Steueransprüche aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten erworbenen Schuldinstrumenten anzuwenden sind. Zusätzlich wird klargestellt, dass im Regelfall für alle abziehbaren temporären Differenzen insgesamt zu beurteilen ist, ob voraussichtlich künftig ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zu deren Nutzung und damit zum Ansatz aktiver latenter Steuern zur Verfügung steht.
IAS 16 und IAS 38	Änderungen von IAS 16 und IAS 38: Klarstellung der zulässigen Abschreibungsmethoden	ja	01.01.2016	Mit diesen Änderungen werden weitere Leitlinien zur Festlegung einer zulässigen Abschreibungsmethode zur Verfügung gestellt. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen zulässig.
IAS 16 und IAS 41	Änderungen von IAS 16 und IAS 41: Landwirtschaft – Fruchtragende Gewächse	ja	01.01.2016	Nach den Änderungen sind fruchtragende Gewächse künftig wie Sachanlagen nach IAS 16 zu bilanzieren, da ihre Nutzung vergleichbar ist. Ihre Früchte sind dagegen auch künftig nach IAS 41 zu bilanzieren.
IAS 19	Änderungen von IAS 19: Leistungsorientierte Pläne – Arbeitnehmerbelange	ja	01.02.2015	Die Änderungen erleichtern die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan.
IAS 27	Änderung von IAS 27: Equity-Methode in separaten Einzelabschlüssen	ja	01.01.2016	Mit der Änderung wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss eines Investors wieder zugelassen. Die bestehenden Optionen zur Bewertung zu Anschaffungskosten oder nach IAS 39/IFRS 9 bleiben erhalten.
IFRS 9	Finanzinstrumente	nein	01.01.2018	Der Standard ersetzt IAS 39 hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten. Er enthält überarbeitete Leitlinien zur Einstufung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von Finanzinstrumenten, sowie die neuen allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte.

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Verpflichtend anzuwenden ab ¹	Wesentlicher Inhalt
IFRS 10 und IAS 28	Änderung von IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einlage von Vermögenswerten in assoziierten Unternehmen oder Gemeinschafts- unternehmen	nein	— ²	Die Änderung behandelt eine Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen.
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Änderungen von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften – Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht	nein	01.01.2016	Die Änderungen dienen zur Klärung von verschiedenen Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Zudem sind dann die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben erforderlich.
IFRS 11	Änderung von IFRS 11: Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an gemein- schaftlichen Tätigkeiten	ja	01.01.2016	Die Änderung regelt die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellt. In solchen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anwenden.
IFRS 15	Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden	nein	01.01.2018	Der Standard legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien wie IAS 18, IAS 11 und IFRIC 13. Zudem sieht er umfangreiche Angabepflichten über Art, Höhe und zeitlichen Verlauf von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen sowie den damit verbundenen Unsicherheiten vor.
IFRS 16	Leasing	nein	01.01.2019	Es handelt sich um einen neuen Standard zur Leasing- Bilanzierung. Er betrifft mit seinen fundamentalen Neuerungen insbesondere die bilanzielle Erfassung von Leasingverhältnissen beim Leasingnehmer.
Diverse	Jährliches IFRS- Verbesserungsprojekt (Zyklus 2010–2012)	ja	01.02.2015	Kleine Änderungen und Klarstellungen zu IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.
Diverse	Jährliches IFRS- Verbesserungsprojekt (Zyklus 2012–2014)	ja	01.01.2016	Änderungen zu IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

¹Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

²Am 17. Dezember 2015 hat das IASB beschlossen, den Erstanwendungszeitpunkt dieses
Änderungsstandards auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist im Berichtsjahr mit ihren Namensaktien vom regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse und an der Bayerischen Börse, München, in den Freiverkehr gewechselt. Seither sind die Aktien in den Entry Standard, das Qualitätssegment im Freiverkehr (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse, einbezogen.

Mit Verlassen des regulierten Marktes entfällt die Pflicht zur Konzernrechnungslegung nach den IFRS. Eine freiwillige Fortführung wird über das Geschäftsjahr 2015 hinaus nicht erfolgen. Die NÜRNBERGER wird den Konzernabschluss somit

ab 2016 nach den Vorschriften des HGB erstellen. Sämtliche aufgeführten Änderungen mit einem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt für das Geschäftsjahr 2016 und später kommen damit nicht mehr zur Anwendung.

Über die IFRS hinaus haben wir die in § 315a Abs. 1 HGB aufgeführten handelsrechtlichen Vorschriften sowie den vom Deutschen Standardisierungsrat des DRSC – Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V., Berlin – verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) zur Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder (DRS 17) beachtet.

Der Konzernlagebericht wurde nach den Vorschriften des § 315 HGB unter Berücksichtigung von DRS 20 zum Konzernlagebericht und DRS 17 zur Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder aufgestellt.

Risiken aus Versicherungsverträgen nach IFRS 4.39 erläutern wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Risiken aus der Versicherungstechnik“, wobei sich allgemeinen Angaben Ausführungen zu den einzelnen Geschäftsfeldern anschließen. Im gleichen Berichtsteil beschreiben wir die Risiken aus Kapitalanlagen nach IFRS 7.31 bis 7.42, mit Ausnahme der Angaben zum Liquiditätsrisiko nach IFRS 7.39(a), unter dem Punkt „Risiken aus Kapitalanlagen“.

Basisdaten

Rechtlicher Sitz der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland.

Laut Satzung leitet die Gesellschaft eine Versicherungsgruppe und hält Beteiligungen an Versicherungs- und anderen Unternehmen. Sie ist ferner in den Bereichen Kapitalanlagen, Dienstleistungen aller Art einschließlich Beratung (ausgenommen Rechts- und Steuerberatung) sowie Vermittlung tätig.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die geeignet erscheinen, dem Gegenstand des Unternehmens zu dienen. Sie kann andere Unternehmen gründen, erwerben oder sich an ihnen beteiligen, Unternehmen leiten oder sich auf die Verwaltung der Beteiligung beschränken. Im Rahmen ihres Unternehmensgegenstands ist die Gesellschaft berechtigt, Kredite aufzunehmen und Schuldverschreibungen auszustellen.

Geschäftsbereich des Unternehmens ist das In- und Ausland.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst nach den Vorschriften des IFRS 10 außer der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen noch 38 (40) Tochterunternehmen. Darin enthalten sind unter anderem sieben inländische Versicherungsunternehmen einschließlich einer Pensionskasse, ein ausländisches Versicherungsunternehmen, ein Pensionsfonds, ein Kreditinstitut sowie ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen und ein Kommunikations-Dienstleistungsunternehmen. Zwei als Sondervermögen aufgelegte inländische Spezial-Alternative-Investmentfonds mit festen Anlagebedingungen nach dem Kapitalanlagegesetzbuch (Spezialfonds) werden nach IFRS 10 als strukturierte Unternehmen im Sinne von IFRS 12 vollkonsolidiert.

Die Anteile der anderen Gesellschafter sind für den NÜRNBERGER Konzern gemessen am Anteil am Konzerneigenkapital und Konzernergebnis von untergeordneter Bedeutung.

10 (10) Gesellschaften, auf die wir einen maßgeblichen Einfluss ausüben können, waren als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode laut IAS 28 zu bewerten.

Die detaillierte Zusammensetzung des Konsolidierungskreises ist aus der Anteilsbesitzaufstellung nach § 313 Abs. 2 HGB ersichtlich.

Abgänge:

Ein Tochterunternehmen ist durch konzerninterne Verschmelzung abgegangen. Ein weiteres Tochterunternehmen, das auf dem Gebiet der privaten und betrieblichen Altersversorgung beratend tätig ist, wurde veräußert. Aus dem Abgang der Gesellschaft ergab sich ein Verlust von 12 TEUR, der in der Position Sonstige Aufwendungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten ist.

Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind im NÜRNBERGER Konzern die von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft direkt oder indirekt beherrschten Unternehmens-einheiten. Eine Beherrschung liegt vor, wenn wir über unsere Rechtsposition in der Lage sind, die für den Wirtschaftserfolg wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu bestimmen, dabei den variablen Ergebnisbestandteilen der Einheit positiv oder negativ ausgesetzt sind und über die Bestimmungsmacht die Höhe der variablen Rückflüsse beeinflussen können.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein Unternehmen, wenn sie direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte besitzt. Sind für die Frage der Beherrschung einer Unternehmens-einheit Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der wesentliche Faktor, handelt es sich um ein strukturiertes Unternehmen. Wird über andere vertragliche oder sonstige Rechte die Bestimmungsmacht über die variablen Rückflüsse ausgeübt, konsolidieren wir das strukturierte Unternehmen und es zählt deswegen zu den Tochterunternehmen. Andernfalls handelt es sich um ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen. Diese werden nachfolgend separat beschrieben.

Von den 38 Tochterunternehmen werden 36 über Stimmrechte sowie ähnliche Rechte und zwei über vertragliche Rechte beherrscht. Dabei handelt es sich um zwei Spezialfonds, bei denen wir jeweils der einzige Anleger sind.

NÜRNBERGER Konzernunternehmen sind derzeit weder an gemeinschaftlichen Tätigkeiten noch an Gemeinschaftsunternehmen beteiligt.

Assoziierte Unternehmen sind im NÜRNBERGER Konzern Unternehmen, bei denen die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft maßgeblichen Einfluss besitzt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen ausüben kann. Das wird vermutet, wenn wir direkt oder indirekt zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte halten. Die Kategorisierung sämtlicher im Berichtsjahr ausgewiesenen assoziierten Unternehmen basiert auf dieser Stimmrechtsvermutung.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember. Die zwei Spezialfonds haben andere Stichtage und werden auf der Basis von Zwischenabschlüssen zum 31. Dezember konsolidiert. Für die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie des Eigenkapitals der Tochterunternehmen wenden wir konzernerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Um das Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs zu ermitteln, setzen wir die Vermögensgegenstände und Schulden der Tochterunternehmen mit ihren beizulegenden Zeitwerten an. Der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile wird mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Zeitwert des anteiligen Eigenkapitals der Tochter zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Ein verbleibender positiver Restbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) aktiviert und mindestens einmal jährlich sowie zusätzlich bei Anzeichen für eine Wertminderung auf Werthaltigkeit getestet. Änderungen der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, bilanzieren wir als Eigenkapitaltransaktionen.

Von den Tochterunternehmen nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftete Jahresergebnisse sind, soweit diese nicht konzernfremden Gesellschaftern zustehen, in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Die in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Anteile anderer Gesellschafter entsprechen dem Anteil konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital und an den Jahresergebnissen der betreffenden Tochterunternehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die aus konzerninternen Geschäften resultieren, werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind; das gilt auch für Gewinne und Verluste aus dem konzerninternen Verkauf von Kapitalanlagen.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Nach der Definition des IFRS 12 deuten verschiedene Ausprägungen auf ein strukturiertes Unternehmen hin. Dazu können gehören: beschränkte Tätigkeiten, ein eng und genau definierter Zweck, unzureichendes Eigenkapital sowie Finanzierung in Form vielfacher vertraglich an die Anleger gebundener Instrumente, die Kreditkonzentrationen oder Konzentrationen anderer Risiken bewirken.

Auf Basis dieser Definition sind die nachfolgend aufgeführten Arten von strukturierten Einheiten zu identifizieren, an denen NÜRNBERGER Konzernunternehmen Anteile halten:

- Publikums- und Spezialfonds in den Kapitalanlagen des konventionellen Versicherungsgeschäfts sowie der Fondsgebundenen Versicherungen
- Forderungsportfolien (Asset-Backed-Security-Strukturen) mit verbrieften Anteilen (Verbriefungen)

Die Anteile an Publikumsfonds haben genauso wie die Anteile an Spezialfonds in der Regel die vertragliche Form eines Sondervermögens. Bei den Fonds in den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen besteht die Besonderheit,

dass sie ausschließlich für Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers gehalten werden. Bei den Anteilen an Forderungsportfolien (Asset-Backed-Security-Strukturen) handelt es sich um Schuldtitel in Form von verbrieften Inhaber-Schuldverschreibungen. Die Größe der Investmentfonds und der verbrieften Schuldtitel bestimmt sich grundsätzlich nach dem Nettoinventarwert bzw. der Höhe des verwalteten Volumens.

NÜRNBERGER Konzernunternehmen beteiligen sich an diesen Investments bzw. strukturierten Einheiten ausschließlich unter Gesichtspunkten der Kapitalanlage, die hauptsächlich zur Anlage freier Mittel und zur Deckung bzw. Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen dient.

In den Fällen, in denen wir nach den Vorschriften des IFRS 10 keine Bestimmungsmacht über die variablen Rückflüsse einer strukturierten Einheit haben, handelt es sich um nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Im Folgenden werden für die beschriebenen Arten von Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen die Buchwerte der im Abschluss ausgewiesenen Vermögenswerte und gegebenenfalls Verbindlichkeiten nach der Gliederung in der Bilanz dargestellt:

	Publikumsfonds		Spezialfonds		Verbriefungen		Gesamt	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Aktivseite								
B.III.1. Darlehen und Forderungen								
Inhaberschuldverschreibungen	—	—	—	—	—	235.907	—	235.907
B.III.2. Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar								
Investmentanteile	1.709.377	1.602.676	392.381	363.738	—	—	2.101.758	1.966.414
Inhaberschuldverschreibungen	—	—	—	—	17.020	61.620	17.020	61.620
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice								
Investmentanteile	8.177.434	7.598.351	—	—	—	—	8.177.434	7.598.351
Passivseite								
G.V. Sonstige Verbindlichkeiten	—	—	—	—	—	—	—	—

Die aufgeführten Buchwerte entsprechen auch den maximal möglichen Verlusten, die aus diesen Anteilen resultieren können. Da die Kapitalanlagen der Fondsgelassenen Versicherungen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehalten werden, ergibt sich daraus für NÜRNBERGER Konzernunternehmen wirtschaftlich keine Verlustbeteiligung. Bei sinkenden Werten der Anteile reduzieren sich die gegenüberstehenden versicherungstechnischen Rückstellungen in gleicher Höhe.

Von NÜRNBERGER Konzernunternehmen gesponserte nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen, an denen wir keine Anteile halten, bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen unterliegen einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden werden stetig angewandt. Auswirkungen von wesentlichen Änderungen erfassen wir gegebenenfalls unter Beachtung von IAS 8.

Bilanzierung und Bewertung wurden mit Ausnahme eines Tochterunternehmens, bei dem wir von der Einstellung des Geschäftsbetriebs ausgehen, nach dem Prinzip der Unternehmensfortführung („going concern“) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen haben wir zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Bei Vorliegen einer Indikation werden die Vermögensgegenstände entsprechend den Regelungen des IAS 36 bzw. anderer relevanter Standards auf Werthaltigkeit geprüft.

Versicherungsbeiträge und Zinserträge vereinnahmen wir zeitproportional; vorausgezählte Beträge werden entsprechend abgegrenzt. Dividenden behandeln wir ab dem Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruchs als Ertrag. Ausschüttungen von Personengesellschaften und stillen Beteiligungen werden nur als Ertrag vereinnahmt, wenn aus wirtschaftlicher Sicht keine Kapitalrückzahlung vorliegt.

Die Bilanzierung der Versicherungsverträge erfolgt im Rahmen der Vorschriften des IFRS 4 grundsätzlich unter Fortführung der von den einbezogenen Gesellschaften nach jeweiligem Landesrecht angewandten Methoden. Kapitalisierungsverträge im Sinne von § 1 VAG¹ behandeln wir wegen ihrer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung wie Versicherungsverträge. Dieses Geschäft umfasst eine Deckungsrückstellung von 259,4 (257,4) Millionen EUR und gebuchte Beiträge von 5,6 (7,2) Millionen EUR. Das entspricht 1,9 % bzw. 0,2 % des Gesamtbestands im Segment Lebensversicherungs-Geschäft.

Beim Erstellen des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen im Rahmen der Bewertung verschiedener Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie bei Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten notwendig. Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten sowie Erwartungen bezüglich zukünftiger Ereignisse und erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Rechnungslegungsstandard. Die verwendeten Prämissen werden regelmäßig aktualisiert. Die tatsächlichen Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Sachverhalte, bei denen Schätzungen und Annahmen von besonderer Bedeutung sind, betreffen vor allem die Ermittlung der Wertminderungen von Vermögenswerten über die erzielbaren Beträge, die Ermittlung der Zeitwerte und Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die aktiven latenten Steuern, die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen (insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle) sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Beim Werthaltigkeitstest für unsere ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte ist die Ermittlung der erzielbaren Beträge auf Basis des Nutzungswerts abhängig von

¹Die Paragraphenangaben zum Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) beziehen sich auf die bis Ende 2015 gültige Fassung.

den gewählten Abzinsungssätzen, Planungshorizonten und Einschätzungen über die zukünftige Marktentwicklung. Um die Zeitwerte unserer nicht auf einem aktiven Markt gehandelten finanziellen Vermögenswerte zu ermitteln, verwenden wir anerkannte Bewertungsverfahren. In Abhängigkeit von den dabei berücksichtigten Parametern können sich unterschiedliche Wertansätze ergeben. Insbesondere im Rahmen der Beurteilung von Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten mit Forderungscharakter bestehen Schätzunsicherheiten bezüglich der Höhe und des Zeitpunkts möglicher Zahlungsausfälle. Die Bilanzierung aktiver latenter Steuern hängt von der Einschätzung zukünftiger positiver steuerlicher Ergebnisse auf Grundlage von Ergebnisprognosen mit den damit verbundenen Schätzunsicherheiten ab.

Die Ermittlung der konventionellen Deckungsrückstellung basiert auf Annahmen zur Lebenserwartung und weiteren aktuariellen Rechnungsgrundlagen. Bei der Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bestehen die wesentlichen Schätzunsicherheiten insbesondere bezüglich Höhe und Zeitpunkt künftiger Schadenzahlungen. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen erfordert Annahmen zu Prämissen wie Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rententrends und Sterblichkeit.

Weitere Hinweise zu Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen ergeben sich aus der folgenden Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu einzelnen Positionen sowie aus den Erläuterungen zur Konzernbilanz.

Den Konzernabschluss haben wir in Euro aufgestellt. Konzernbilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen stellen wir in vollen Euro (EUR), die übrigen Abschlussbestandteile sowie den Konzernlagebericht grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR), Millionen Euro (Millionen EUR bzw. Mio. EUR) oder Milliarden Euro (Milliarden EUR bzw. Mrd. EUR) dar. Dabei wird im Regelfall jede einzelne Zahl und Summe kaufmännisch gerundet. Deshalb können, insbesondere in Tabellen, Rundungsdifferenzen auftreten.

Aktivseite

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwills) aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben sich, wenn die Summe aus übertragener Gegenleistung und, bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen, vor Erwerb gehaltenen Anteilen das anteilige bilanzielle Reinvermögen des erworbenen Unternehmens übersteigt. Die Bewertung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aktiviert und entsprechend den Regelungen des IAS 36 mindestens einmal jährlich sowie zusätzlich bei Anzeichen für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests haben wir die Geschäfts- oder Firmenwerte sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Dabei wurden diese grundsätzlich auf Ebene der rechtlichen Einheiten definiert; wegen der Abhängigkeit der Mittelflüsse wurden bestimmte rechtliche Einheiten zusammengefasst. Die Identifikation der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgte in Übereinstimmung mit der internen Berichtsstruktur im NÜRNBERGER Konzern. Sofern sich aus dem Werthaltigkeitstest Wertminderungen ergeben, werden diese in der Position Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Position Sonstige immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software sowie Versicherungsbestände, die im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 identifiziert wurden. Softwareprogramme werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung von Softwareprogrammen erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von in der Regel vier bis fünf Jahren. Um die Herstellungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte zu ermitteln, erfassen wir die direkt zuordenbaren Kosten auf separaten Projektkostenstellen. Fremdkapitalkosten nach IAS 23 werden grundsätzlich aktiviert. Die Versicherungsbestände werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Zum Erwerbszeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, als Nutzungsdauer wird ein Zeitraum von fünf bzw. zwölf Jahren zugrunde gelegt.

Soweit Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen aus den Versicherungsgesellschaften resultieren, sind diese in der Gewinn- und Verlustrechnung auf Funktionsbereiche (Aufwendungen für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb und Kapitalanlagen) verteilt, ansonsten werden sie in der Position Sonstige Aufwendungen erfasst.

Kapitalanlagen

Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten

Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen auf die Bauten und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung der Gebäude erfolgt linear, je nach Kategorie, über eine Gesamtnutzungsdauer von 30 bis 70 Jahren. Wertminderungen nehmen wir vor, wenn diese auf Grundlage der Regelungen des IAS 36 erforderlich sind. In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigen wir planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen als Aufwendungen für Kapitalanlagen; Wertaufholungen werden als Ertrag aus Kapitalanlagen erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Regel nach dem Ertragswertverfahren laut Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) und den Wertermittlungsrichtlinien durch interne Gutachter. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. sind so ermittelte Werte der Gruppe 3 zuzuordnen, da es sich um Zeitwertermittlungsmodelle handelt, in die maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen.

Beim Ertragswertverfahren werden der Boden- und der Ertragswert berechnet. Der Bodenwert wird nach aktuellen und geeigneten Bodenrichtwerten ermittelt. Bei der Ertragswertberechnung werden die marktüblich und nachhaltig erzielbaren Erträge angesetzt und um die Bewirtschaftungskosten reduziert. Der Reinertrag daraus wird um den Betrag der angemessenen Verzinsung des Bodenwerts vermindert, der sich wie die Bodenrichtwerte an den Veröffentlichungen der Gutachterausschüsse orientiert. Die Kapitalisierung erfolgt mit Barwertfaktoren, die die Restnutzungsdauer und den jeweiligen Liegenschaftszins berücksichtigen. Der so ermittelte Gebäudeertragswert ergibt zusammen mit dem Bodenwert den beizulegenden Zeitwert.

Bei Neubauten und Zukäufen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der Equity-Methode mit dem anteilig dem Konzern zuzurechnenden Eigenkapital. Dabei werden die in den Konzernabschluss übernommenen Wertansätze um die von den Unternehmen im Berichtsjahr erwirtschafteten Ergebnisse und sonstigen Eigenkapitalveränderungen entsprechend unserer Beteiligungsquote erhöht bzw. vermindert und Gewinnausschüttungen sowie Zwischengewinne eliminiert. Der auf den Konzern entfallende Anteil am Jahresergebnis der assoziierten Unternehmen ist in den Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten.

Finanzinstrumente

Die Finanzinstrumente unterteilen sich in die nachfolgend beschriebenen Kategorien:

Darlehen und Forderungen (loans and receivables)

Unter dieser Kategorie werden nicht derivative Kredite und Forderungen mit festen und prognostizierbaren Zahlungsvereinbarungen ausgewiesen, für die es keinen aktiven Markt gibt. Die Position enthält im Wesentlichen Einlagen bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von mehr als 90 Tagen, Hypotheken und Grundschuldarlehen, Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere, soweit diese nicht für Handelszwecke gehalten werden bzw. kein aktiver Markt besteht. Die Darlehen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung eventueller Wertminderungen bewertet.

Jederzeit veräußerbar (available for sale)

Die Kategorie umfasst Wertpapiere, die nicht für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden und für die ein aktiver Markt vorhanden ist. Die Position enthält Aktien und Investmentanteile sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Ferner werden hier – soweit für die betreffenden Papiere ein aktiver Markt vorhanden ist und es keine Handelsbestände sind – Namensschuldverschreibungen, Schuldscheine und Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Die Papiere werden zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, die aus der Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Anschaffungswert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten resultieren, werden bei Papieren dieser Kategorie nach Abzug von latenten Steuern sowie gegebenenfalls der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst (Neubewertungsrücklage).

Dauerhafte Wertminderungen werden dagegen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei späterer Werterholung ist bei Eigenkapitalinstrumenten eine erfolgswirksame Zuschreibung nicht möglich. Sie wird in diesen Fällen über die Neubewertungsrücklage abgebildet. Handelt es sich um ein Fremdkapitalinstrument, wird bei Werterholung eine erfolgswirksame Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt (fair value through profit or loss)

Die Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente beinhaltet zwei Subkategorien: Handelsbestände und die Zuordnung auf Grundlage der sogenannten Fair-Value-Option.

Als Handelsbestände weisen wir diejenigen Finanzinstrumente aus, die der kurzfristigen Anlage dienen. Sie werden mit der Absicht erworben, eine höchstmögliche Rendite aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises zu erzielen. Erfasst sind

hier auch sämtliche derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen Zeitwerten.

Die Fair-Value-Option nutzen wir auf der Aktivseite für Verträge, die ein oder mehrere eingebettete Derivate enthalten (Strukturierte Produkte), sofern sie nicht zerlegt werden. Die eingebetteten Derivate beeinflussen die Zahlungsströme aus diesen Verträgen bedeutend.

Da die aus den Marktwertschwankungen resultierenden Gewinne und Verluste erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, wirken sich Marktwertschwankungen in dieser Kategorie unabhängig von ihrer Nachhaltigkeit immer erfolgswirksam aus. Abgangsgewinne oder -verluste errechnen sich aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Zugang, Umklassifizierung und Abgang von Finanzinstrumenten

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden zum Erfüllungstag erfasst.

Von der Möglichkeit zur Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente in die der Darlehen und Forderungen (IAS 39.50E) im Rahmen der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 im Oktober 2008 hatten wir im Jahr 2008 Gebrauch gemacht. Die damals umklassifizierten Finanzinstrumente sind im Berichtsjahr vollständig abgegangen. Im Regelfall wird die Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Kategorien zum Kaufzeitpunkt festgelegt.

Wir beteiligen uns an Wertpapierleihe-Vereinbarungen, bei denen spezifische Wertpapiere kurzfristig an andere Institutionen ausgeliehen werden. Vornehmlich handelt es sich dabei um Renten, Aktien und Investmentanteile. Zum 31. Dezember 2015 hatte der Konzern, wie zum Vorjahresstichtag, keine Wertpapiere verliehen.

Zeitwertermittlung von Finanzinstrumenten

Die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen börsennotierten Finanzinstrumente leiten sich aus beobachtbaren Marktpreisen ab. Hierbei verwenden wir die Kurse am Bilanzstichtag. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze insbesondere bei Derivaten nach anerkannten finanzmathematischen Bewertungsmethoden. Auch bei Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, anderen Darlehen und den strukturierten Finanzinstrumenten, für die keine geregelte Marktpreisfeststellung bzw. Börsennotierung existiert, ermitteln wir den beizulegenden Zeitwert mithilfe von Bewertungsmodellen bzw. Renditekurven zuzüglich angemessener Risikoprämien. Zum Kaufzeitpunkt entspricht der Transaktionspreis dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments. Das wird durch Bewertung des Finanzinstruments mittels branchenweit anerkannter Bewertungssoftware sowie Ausschreibung bei konkurrierenden Banken gewährleistet. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten mit Eigenkapitalcharakter ermitteln wir die Zeitwerte überwiegend auf Basis des Net Asset Value. In geringem Umfang verwenden wir vereinfachte Bewertungsverfahren wie zum Beispiel Multiplikatorverfahren.

Die einzelnen Wertermittlungsmethoden werden nachfolgend detaillierter erläutert und den Gruppen der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. zugeordnet.

Zeitwerthierarchie von Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente werden entsprechend den ihrer Zeitwertbestimmung zugrunde liegenden Ermittlungsparametern nach IFRS 13.72 ff. in drei Gruppen eingeteilt. Die nachfolgend dargestellte Kategorisierung gilt grundsätzlich über die Finanzinstrumente hinaus auch für die Zeitwertermittlung der weiteren Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten.

Die Zuordnung erfolgt zu Gruppe 1, wenn die Zeitwerte auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten anhand notierter, unverändert übernommener Preise ermittelt werden. Darunter fallen Aktien, Investmentanteile, andere nicht verzinsliche Wertpapiere sowie Derivate, für die ein Börsenkurs verfügbar ist.

Die Zuordnung erfolgt zu Gruppe 2, wenn sie nicht zu Gruppe 1 vorzunehmen ist und die Wertermittlungen mit Eingangsparametern durchgeführt werden, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Darunter fallen Zeitwerte, die aus Preisen für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten bzw. aus Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf inaktiven Märkten abgeleitet werden. Darüber hinaus erfolgt die Zuordnung zu Gruppe 2, wenn für die Zeitwertermittlung ein Bewertungsmodell herangezogen wird, das auf am Markt beobachtbaren Daten wie beispielsweise Zinssätzen und -kurven, impliziten Volatilitäten oder Credit Spreads basiert. Zusätzlich fallen in diese Gruppe Zeitwertermittlungen, die aus grundsätzlich beobachtbaren Daten indirekt abgeleitet werden.

Die Bewertungstechniken der Gruppe 2 und die dabei verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungstechnik	Verwendete Eingangsparameter
Schuldscheine und Darlehen/ Namensschuldverschreibungen		
Konventionell	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Strukturiert	Black-76, Brace, Gatarek und Musiela, Monte-Carlo-Simulation	Swap-Kurven, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix und Skew, Risikoprämien
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Börsenpreise im außerbörslichen Handel Barwertmethode Black-Scholes, Monte-Carlo-Simulation	— Swap-Kurven, Risikoprämien Notierung Underlying, Implizite Volatilitäten, Dividendenrendite
Übrige Ausleihungen	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Aktien	Börsenpreise im außerbörslichen Handel	—
Investmentanteile	Theoretischer Kurs Depotbank	—
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Börsenpreise im außerbörslichen Handel Barwertmethode	— Swap-Kurven, Risikoprämien
Hypothekendarlehen	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Nominalwerte	—
Derivate		
Aktien-/Indexderivate	Cox/Ross/Rubinstein, Black-Scholes	Notierung Underlying, Volatilitäten, Dividendenrenditen, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve
Rentenderivate	Barwertmethode, Black-76	Swap-Kurven, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix und Skew, Risikoprämien
Devisenderivate	Black-Scholes	Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix

Zu Gruppe 3 erfolgt die Zuordnung, wenn in das Zeitwertermittlungsmodell maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen. Die beizulegenden Zeitwerte sowie die Bewertungstechnik und verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

	Beizulegender Zeitwert		Bewertungstechnik	Nicht beobachtbarer Parameter ¹	Bandbreite (Mittel) ¹
	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente				
	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR			
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	34.020	—	Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Aktien					
Sonstige Beteiligungen	11.684	11.555	Net Asset Value, Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Investmentanteile					
Immobilienfonds	14.176	41.733	Net Asset Value	n. a.	n. a.
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere/ Andere Kapitalanlagen					
Private Equity Investments	530.568	513.981	Net Asset Value	n. a.	n. a.
	7.748	6.144	Multiplikatorverfahren	EBITDA Multiplikator	10,0–13,11 (12,0)
	17.247	—	Veräußerungspreis	n. a.	n. a.
Private Debt Investments	3.518	5.443	Multiplikatorverfahren	EBITDA Multiplikator	12,4–12,4 (12,4)
Immobilienfonds	67.385	105.135	Net Asset Value	n. a.	n. a.
	16.697	13.683	Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Sonstige	26.125	23.660	Net Asset Value, Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
	729.168	721.335			

¹n. a. = nicht anwendbar

Die in diese Gruppe eingegliederten Finanzinstrumente betreffen zu ca. 90 % die Anlageklassen Private Equity und Immobilienfonds. Für die Finanzinstrumente der Gruppe 3 gibt es keine regelmäßige Kursversorgung. Deshalb werden neben eigenen Berechnungen überwiegend von Fondsmanagern zugeliessene Net Asset Values zur Zeitwertbilanzierung herangezogen. Einzelne Eingangsparameter, deren Alternativen und Sensitivitäten sind für diese Wertansätze sowie für die verwendeten vereinfachten Verfahren nicht sinnvoll zu ermitteln. Bei den mit der Multiplikatormethode bewerteten Finanzinstrumenten sind die Auswirkungen alternativer Parameter und Annahmen für den Konzern von untergeordneter Bedeutung. Die eigenen Wertermittlungen unterliegen einem geordneten Bewertungsprozess, die zugeliessenen Bewertungen werden plausibilisiert.

Wertminderung von Finanzinstrumenten

Bei allen finanziellen Vermögenswerten mit Forderungscharakter wie auch bei solchen mit Eigenkapitalcharakter erfassen wir dauerhafte Wertminderungen – anders als vorübergehende Wertschwankungen – erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung (IAS 39.59). Wertänderungen bei erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten werden immer erfolgswirksam berücksichtigt.

Bei Eintreten von folgenden, beispielhaft aufgeführten wertminderungsrelevanten Kriterien schreiben wir im NÜRNBERGER Konzern Vermögenswerte in jedem Fall ab:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten
- Mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Insolvenz des Emittenten
- Mit finanziellen Schwierigkeiten des Emittenten begründetes Verschwinden eines aktiven Marktes, auf dem das Finanzinstrument gehandelt wurde

Zusätzlich bestimmt IAS 39.61, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten bei finanziellen Vermögenswerten mit Eigenkapitalcharakter als objektiver Hinweis auf eine dauerhafte Wertminderung gilt. Für börsennotierte Aktien und Investmentanteile in der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente haben wir daher ein Kriterium für dauerhafte Wertminderung definiert. Dieses ist erfüllt, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag und während der vorhergehenden zwölf Monate durchgehend unter den Anschaffungskosten oder am Bilanzstichtag unter 80 % der Anschaffungskosten des Vermögenswerts lag. Für nicht börsennotierte finanzielle Vermögenswerte mit Eigenkapitalcharakter im Bereich Private Equity haben wir ähnliche Kriterien für dauerhafte Wertminderung festgelegt.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente schreiben wir bei dauerhafter Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag ab, das heißt – soweit vorhanden – auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Bei Darlehen und Forderungen erfolgt die Abschreibung in Höhe der eingetretenen Wertminderung. Dabei nehmen wir grundsätzlich eine direkte Absetzung vom betroffenen Posten ohne Verwendung eines Wertberichtigungskontos vor.

Wie sich Änderungen von Aktien- und Zinsrenditen auf die Wertentwicklung des Portfolios des NÜRNBERGER Konzerns auswirken, wird im Konzernlagebericht innerhalb des Risikoberichts im Kapitel „Risiken aus Kapitalanlagen“ dargestellt. Auch über das Währungsrisiko und das Private-Equity-Risiko berichten wir im genannten Abschnitt.

Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

In das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten fließen die Erträge aus Kapitalanlagen (Position 2. der Gewinn- und Verlustrechnung) einschließlich der laufenden Zins- und Dividenden erträge sowie die Aufwendungen für Kapitalanlagen (Position 8. der Gewinn- und Verlustrechnung) jeweils für jede Bewertungskategorie der Aktivseite ein. Zusätzlich berücksichtigt sind die Zinsaufwendungen für die finanziellen Verbindlichkeiten auf der Passivseite. Erfolgsneutrale Veränderungen der Neubewertungsrücklage sind nicht enthalten. Sie werden in den Erläuterungen zu den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten (Aktivposition B.III.2. der Bilanz) aufgeführt.

Klassen von Finanzinstrumenten im Sinne von IFRS 7

Neben den beschriebenen Finanzinstrumenten nach IAS 39.9 sieht IFRS 7.6 in Verbindung mit Anhang B2 eine Klassifizierung von Finanzinstrumenten vor,

die zumindest zwischen Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten und Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert unterscheidet. Für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben haben wir folgende Klassen gebildet:

- Darlehen und Forderungen (Aktivposition B.III.1.)
- Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente (Aktivposition B.III.2.)
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente (Aktivposition B.III.3. sowie folgender Bestandteil aus Passivposition G.V.: Verbindlichkeiten aus Termingeschäften)
- Zahlungsmittel und -äquivalente (Aktivpositionen B.IV. und G.)
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (Passivpositionen B. und G.IV. sowie folgende Bestandteile aus Passivposition G.V.: Rücknahmeverpflichtungen, gesellschaftsrechtliche Verpflichtungen, Darlehen, Bankkundeneinlagen)

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7:

- Anteile an assoziierten Unternehmen (Aktivposition B.II.)
- Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice (Aktivposition C.)
- Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Aktivpositionen F.I. und F.II.)
- Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft (Passivpositionen G.I., G.II. und G.III.)

Übrige Kapitalanlagen

Die Position enthält Einlagen bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit bis zu 90 Tagen, die zum Nennwert angesetzt werden.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Die Depotforderungen werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Kapitalanlagen des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen ausgewiesen. Darüber hinaus sind auch die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus Pensionsfonds enthalten. Der Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus diesen Kapitalanlagen werden erfolgswirksam erfasst.

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Rücknahmepreisen zum Stichtag. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. erfolgt die Zuordnung in Gruppe 1, da die Werte direkt am Markt beobachtbar sind.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Eine Saldierung erfolgt nicht. Detaillierte Angaben zur Bewertung enthalten die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Sonstiges langfristiges Vermögen

Eigengenutzter Grundbesitz

Eigengenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen auf die Bauten und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung der Gebäude erfolgt linear, je nach Kategorie, über eine Gesamtnutzungsdauer von 30 bis 70 Jahren. Wertminderungen nehmen wir vor, wenn diese auf Grundlage der Regelungen des IAS 36 erforderlich sind. Die Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen sind in der Position Sonstige Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Regel nach dem Ertragswertverfahren laut Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) und den Wertermittlungsrichtlinien durch interne Gutachter. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. sind so ermittelte Werte der Gruppe 3 zuzuordnen, da es sich um Zeitwertermittlungsmodelle handelt, in die maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen.

Beim Ertragswertverfahren werden der Boden- und der Ertragswert berechnet. Der Bodenwert wird nach aktuellen und geeigneten Bodenrichtwerten ermittelt. Bei der Ertragswertberechnung werden die marktüblich und nachhaltig erzielbaren Erträge angesetzt und um die Bewirtschaftungskosten reduziert. Der Reinertrag daraus wird um den Betrag der angemessenen Verzinsung des Bodenwerts vermindert, der sich wie die Bodenrichtwerte an den Veröffentlichungen der Gutachterausschüsse orientiert. Die Kapitalisierung erfolgt mit Barwertfaktoren, die die Restnutzungsdauer und den jeweiligen Liegenschaftszins berücksichtigen. Der so ermittelte Gebäudeertragswert ergibt zusammen mit dem Bodenwert den beizulegenden Zeitwert.

Bei Neubauten und Zukäufen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen

Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, je nach Kategorie über einen Zeitraum zwischen 3 und 20 Jahren. Vermögensgegenstände, die zu einem Preis von bis zu 488 EUR aktiviert wurden, schreiben wir im Jahr des Zugangs vollständig ab.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Die latenten Steuern werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaft berechnet. Dabei werden bis zum Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden aktiviert, soweit zukünftig positive steuerliche Ergebnisse in ausreichender Höhe zur Realisierung der aktiven latenten Steuern erwartet werden. Bereits aktivierte latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen müssen

wertberichtigt werden, wenn eine zukünftige Realisierung der aktiven latenten Steuern unwahrscheinlich wird. Die Einschätzung, ob zukünftig positive steuerliche Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, erfolgt im Wesentlichen auf Basis der Unternehmensplanung der betroffenen Konzernunternehmen. Aufgrund der naturgemäß mit der Unternehmensplanung verbundenen Schätzunsicherheiten können zukünftig wesentliche Anpassungen der aktiven latenten Steuern erforderlich werden. Soweit temporäre Differenzen erfolgswirksam entstehen, erfassen wir auch die zugehörigen latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Dagegen werden die latenten Steuern direkt im Eigenkapital erfasst, wenn die zugehörige temporäre Differenz ebenfalls erfolgsneutral entsteht.

Forderungen

Unter dieser Bilanzposition weisen wir Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Steuerforderungen sowie Sonstige Forderungen aus.

Fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden zu Nominalbeträgen bewertet.

Um Abschlusskosten zu decken, wenden wir bei den meisten Lebensversicherungsverträgen das sogenannte Zillmerverfahren an: Bis zu 4,0 % der undiskontierten Beitragssumme bzw. bis zu 3,5 % der Versicherungssumme werden als noch nicht fällige Forderung gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen (für das Neugeschäft nach Lebensversicherungsreformgesetz maximal 2,5 %); die Beitragsteile, die nach Deckung des laufenden Risikos und der Kosten sowie nach Bildung einer aufgrund von vertraglichen Zusagen erhöhten Deckungsrückstellung verbleiben, tilgen die Forderung. Ist sie getilgt, dienen diese Beitragsteile zum Aufbau der Deckungsrückstellung. Die Forderung wird nach den gleichen Rechnungsgrundlagen wie die Deckungsrückstellung des jeweiligen Vertrags weiterentwickelt.

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken haben wir sowohl bei den fälligen als auch bei den noch nicht fälligen Forderungen gegen Versicherungsnehmer eine jeweils nach Erfahrungswerten ermittelte Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Auf die Forderungen gegen Versicherungsvermittler wurden erforderliche Einzelwertberichtigungen in angemessener Höhe sowie eine nach Erfahrungswerten ermittelte Pauschalwertberichtigung vorgenommen.

Der Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch nach §§ 36 ff. KStG wird zum Barwert aktiviert.

Sonstige Forderungen haben wir mit den Nominalbeträgen abzüglich erforderlicher Abschreibungen bzw. Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Zahlungsmittelbestände sind zum Nennwert bilanziert.

Übrige kurzfristige Aktiva

Die Vorräte bilanzieren wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. einem niedrigeren Nettoveräußerungswert. Vorausgezahlte Versicherungsleistungen und Andere kurzfristige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Passivseite

Eigenkapital

Die Positionen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage enthalten die von den Aktionären der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft auf die Aktien eingezahlten Beträge. In der Position Gewinnrücklagen werden die in den Vorjahren erzielten Konzernergebnisse sowie nach den IFRS direkt im Eigenkapital zu erfassende Sachverhalte ausgewiesen, die nicht Bestandteil der Übrigen Rücklagen sind. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zu beizulegenden Zeitwerten sowie aus Neubewertungen leistungsorientierter Pensionspläne fließen in die Position Übrige Rücklagen ein, ebenso die entsprechenden Posten aus der Equity-Bewertung assoziierter Unternehmen sowie Differenzen aus der Fremdwährungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen. Gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung werden von den Bestandteilen der Übrigen Rücklagen abgesetzt.

Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital

Darin enthalten sind die nicht direkt oder indirekt der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gehörenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Unternehmensspezifische Eigenkapitaldefinition

Als Versicherungskonzern unterliegen wir externen Mindestkapitalanforderungen. Aus diesem Grund ist unsere Kapitalsteuerungsgröße in Anlehnung an die bis einschließlich Geschäftsjahr 2015 maßgeblichen Vorschriften zur Gruppensolvabilität definiert. Die Eigenmittelausstattung steuern wir aktiv mit dem Ziel, unter Berücksichtigung von Wettbewerbserfordernissen wie kontinuierliche Produktverbesserung und -entwicklung, die notwendige Bedeckung zur Erfüllung unserer Verpflichtungen zuzüglich einer definierten Sicherheitsreserve zu gewährleisten.

Die unternehmensspezifische Eigenkapitalgröße setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
Eingezahltes Grundkapital	40.320	40.320
Kapitalrücklage	136.382	136.382
Gewinnrücklagen	572.035	498.003
Übrige Rücklagen	80.565	88.333
Konzernergebnis auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend	72.309	108.618
Nachrangige Verbindlichkeiten des Mutterunternehmens	—	—
Spezielle Eigenmittel ¹	697.069	670.553
Abzüglich immaterieller Werte aus der Konzernbilanz	– 158.851	– 166.267
Eigenmittel	1.439.829	1.375.942
Abzüglich sonstiger Beträge	– 39.115	– 38.492
Gesamte Eigenmittel		
= Unternehmensspezifisches Eigenkapital	1.400.714	1.337.450

¹Im Wesentlichen sind dies übertragbare Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus den Solvabilitätsberechnungen der Einzelgesellschaften.

Die bereinigte Gruppensolvabilität des NÜRNBERGER Konzerns beträgt im Geschäftsjahr 2015 126,7 (124,6) %, das heißt, die Eigenmittel des Konzerns übersteigen das geforderte Soll der Aufsichtsbehörde um mehr als ein Viertel. Seit 1. Januar 2016 gelten neue, aus Solvency II resultierende aufsichtsrechtliche Regeln für die Ermittlung der Gruppensolvabilität. Die Erfüllung des aufsichtsrechtlichen Eigenmittelsolls wird ständig überwacht. Bereits bei Unterschreitung der intern definierten Sicherheitsreserve sind gegensteuernde Maßnahmen vorgesehen, wie zum Beispiel die Optimierung der Risikoallokation zwischen Erst- und Rückversicherung oder die Adjustierung der Eigenmittel durch bedarfsgerechte Aufnahme von Nachrangkapital. Laufende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung erhöhen den finanziellen Spielraum.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Für die versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Beachtung von IFRS 4 die zum 31. Dezember 2004 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften nach jeweiligem Landesrecht weitergeführt. Dessen Anwendung gewährleistet die Angemessenheit der Rückstellungen im Sinne von IFRS 4. Insbesondere stellen die Verfahren, mit denen die Einhaltung des handelsrechtlichen Vorsichtsgebots überprüft wird, Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten entsprechend IFRS dar.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen, unter denen wir auch die pensionsfondstechnischen Rückstellungen erfassen, setzen sich im Konzernabschluss nach

IFRS zusammen aus den Beitragsüberträgen, der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Für die nach nationalen Vorschriften in der Schaden- und Unfallversicherung zu bildenden Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen besteht nach IFRS 4 ein Passivierungsverbot. Der ergebnisglättende Effekt der in den HGB-Abschlüssen der Schadenversicherungs-Gesellschaften erfassten Veränderung der Schwankungsrückstellung entfällt unter IFRS.

Die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen des selbst abgeschlossenen Geschäfts erfolgt grundsätzlich auf Basis der jeweiligen Bruttowerte. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und nach IFRS 4 gesondert auf der Aktivseite ausgewiesen.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft setzen wir die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer an. Soweit uns solche Angaben nicht vorliegen, berechnen wir die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften liegt, gehen wir entsprechend vor.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf künftige Perioden entfällt. Sie werden grundsätzlich für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt und taggenau abgegrenzt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich nach aktuariellen Regeln als Barwert der künftigen Leistungen abzüglich des Barwerts der noch zu zahlenden Beiträge (prospektive Methode). In der Schadenversicherung ist die entsprechend gebildete Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsfälle in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Von der prospektiven Methode wird in der Krankenversicherung bei den gebildeten Anwartschaften auf Beitragsermäßigung im Alter abgewichen, die in Höhe des aktuellen Anspruchs bilanziert werden.

Nach den gesetzlichen Vorgaben ist die Deckungsrückstellung im Segment Lebensversicherungs-Geschäft so ermittelt, dass sie einzelvertraglich mindestens dem garantierten Rückkaufswert entspricht.

Die beim Berechnen der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen sind nach aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen vorsichtig gewählt. Im Segment Krankenversicherungs-Geschäft stimmen sie mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation überein, im Segment Lebensversicherungs-Geschäft grundsätzlich ebenfalls. Dort finden sich Ausnahmen: Insbesondere für bestimmte Rentenversicherungsverträge, für die Pflegerenten-Zusatzversicherung sowie für Verträge, für die eine sogenannte Zinszusatzreserve zu stellen ist, bilden wir eine gegenüber der Berechnung mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation erhöhte Deckungsrückstellung.

Im Segment Lebensversicherungs-Geschäft verwenden wir als Rechnungszins grundsätzlich den höchsten Wert, der bei Vertragsabschluss nach gesetzlichen Vorgaben

zulässig war. Wesentliche Ausnahmen davon sind die Investment-Berufsunfähigkeits-Versicherungen während der Anwartschaft, die Tarife mit spezieller Kapitalanlage sowie generell diejenigen Tarife, deren Beiträge mit 3,00 % oder höher kalkuliert sind. In der Krankenversicherung setzen wir bei den seit dem 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen einen Rechnungszins in Höhe von 2,75 % an. Bei bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingeführten Tarifen beträgt der Rechnungszins 3,20 %, wenn zum 1. Januar 2015 eine Beitragsanpassung durchgeführt wurde. Anderenfalls gilt der höchste zulässige Rechnungszins von 3,50 %. In der Schaden- und Unfallversicherung verwenden wir für alle eingetretenen Rentenfälle bzw. Beitragsfreistellungen den höchsten Rechnungszins, der zum Zeitpunkt der Verrentung bzw. bei Vertragsabschluss zulässig war, jedoch höchstens 2,88 % in den folgenden 15 Jahren.

Die in der Lebensversicherung benutzten Wahrscheinlichkeitstafeln stützen sich grundsätzlich auf landes- oder branchenweit erhobene Daten. Bei den nach 1994 abgeschlossenen Verträgen der Versicherungsart Kapital-Lebensversicherung mit Todesfallcharakter verwenden wir teilweise aus unternehmenseigenen Erfahrungen abgeleitete Tafeln. Hierfür haben wir aus mehrjährigen Beobachtungen unserer Bestände Sterbetafeln entwickelt, bei seit 2010 angebotenen Todesfallrisiko-Lebensversicherungen unter Berücksichtigung von drei Risikogruppen. Bei den seit 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen mit Unisex-Rechnungsgrundlagen basieren die entsprechenden Tafeln auf Verbandstafeln unter Berücksichtigung unternehmenseigener Erfahrungen bezüglich des Geschlechtermixes. Die Invalidentafeln bei ab 1998 angebotenen Tarifen der Versicherungsart Berufsunfähigkeits-Versicherung haben wir überwiegend aus Ergebnissen unserer eigenen Bestände über jeweils mindestens fünf aufeinanderfolgende Jahre hergeleitet. Dabei konnten wir für unsere nach Berufsgruppen differenzierten Tafeln auf entsprechend aufgeteiltes Datenmaterial zurückgreifen. Alle Tafeln wurden aus den zugehörigen Beobachtungen abgeleitet, indem zufallsbedingte Schwankungen ausgeglichen und Sicherheitszuschläge für das Irrtums-, Änderungs- und Schwankungsrisiko eingerechnet wurden.

In der Krankenversicherung finden Annahmen zu Storno und Krankheitskosten Verwendung, die aufgrund eigener Erfahrung und unter Berücksichtigung von branchenweit erhobenen Referenzwerten gebildet worden sind.

Im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft stützen sich die Sterbetafeln, die zur Bewertung der Renten-Deckungsrückstellung ermittelt werden, auf branchenweit erhobene Daten. Die Deckungsrückstellung für die Beitragsfreistellung von Unfallversicherungen wird ohne Wahrscheinlichkeitstafeln als Zeitrntenbarwert für die beitragsfreie Zeit berechnet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung von Verträgen, deren maßgeblicher Rechnungszins (nach § 5 Abs. 4 der Deckungsrückstellungsverordnung) mindestens 3,00 % beträgt, hat sich geändert: Sofern es sich dabei um Verträge handelt, die nach 1994 abgeschlossen worden sind, liegt der neue Satz entsprechend gesetzlicher Vorgaben bei 2,88 (3,15) % in den folgenden 15 Versicherungsjahren. Bei den übrigen betroffenen Verträgen wurde der neue Rechnungszins geschäftsplanmäßig auf 2,60 % (im Vorjahr: 2,95 %, sofern maßgeblicher Rechnungszins mindestens 3,25 %) für die gesamte Vertragslaufzeit festgelegt. Bei den betroffenen Verträgen unserer Pensionskasse verfahren wir wie folgt: Bei allen Verträgen, deren maßgeblicher Rechnungszins mindestens 3,00 % beträgt, handelt es sich um regulierte Tarife. Geschäftsplanmäßig wurde der neue Rechnungszins auf 2,86 (3,10) % in den folgenden 15 Versicherungsjahren festgelegt.

Nicht eingetreten ist die bei der bisherigen Bewertung der Deckungsrückstellung bestimmter Rentenversicherungsbestände im Segment Lebensversicherungs-Geschäft unterstellte Abschwächung der Sterblichkeitsverringerung. Entsprechend haben wir Sicherheitsmargen ausgebaut und daher die Deckungsrückstellung erhöht.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle („Schadenrückstellung“) umfasst künftige Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, deren Höhe bzw. Zeitpunkt in der Regel noch nicht feststeht. Es wird ein geschätzter Betrag für die Erfüllung dieser Leistungsverpflichtungen bzw. für die Bildung der dazu erforderlichen Deckungsrückstellungen angesetzt. Bei der Schätzung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Die in der Schaden- und Unfallversicherung angesetzte Renten-Deckungsrückstellung ist hier enthalten. Hinsichtlich ihrer Bildung haben die Ausführungen zu den Deckungsrückstellungen Gültigkeit. Mit Ausnahme dieser Renten-Deckungsrückstellung werden Schadenrückstellungen nicht abgezinst.

Rückstellungen für zum Bestandsschluss bekannte Versicherungsfälle ermitteln wir für jeden Schadenfall individuell. Dabei werden Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen berücksichtigt. Die Rückstellungen werden um qualifizierte Schätzungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber bis zum Bestandsschluss noch nicht bekannte Ereignisse ergänzt, worunter auch die sogenannten Spätschäden fallen. Dabei beachten wir aktuelle Trends und Erfahrungen der Vergangenheit.

Die wesentlichen Bestandsschlussstermine lagen im Geschäftsfeld Lebensversicherungs-Geschäft am 16. Dezember 2015 und in den anderen Geschäftsfeldern am Bilanzstichtag.

Zusätzlich zu den direkten Schadenregulierungskosten, wie beispielsweise Anwalts-, Gerichts- und Prozesskosten oder Aufwendungen für externe Gutachter, sind Teilrückstellungen für indirekte Schadenregulierungskosten (anteilige Aufwendungen im Unternehmen) zu bilden. In diese Teilrückstellungen werden die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Ausgaben für die Regulierung von Versicherungsfällen eingestellt. In der Lebensversicherung erfolgt hierzu ein pauschaler Ansatz. In der Krankenversicherung verwenden wir einen – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen – modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet wird. In der Schaden- und Unfallversicherung wird die Teil-Schadenrückstellung für indirekte Schadenregulierungsaufwendungen für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Aufwendungen dieser Art entsprechend dem Erlass des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 berechnet.

Die Angemessenheit der gesamten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle prüfen wir in der Schaden- und Unfallversicherung mit den hierzu üblichen aktuariellen Schätzmethoden. In der Lebensversicherung nehmen wir für Versicherungsfälle der Berufsunfähigkeits-Versicherung eine Verprobung und pauschale Anpassung auf Basis der Abwicklungserfahrung der Gesellschaft vor.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

In den Geschäftsfeldern Lebensversicherungs-Geschäft und Krankenversicherungs-Geschäft beteiligen wir die Versicherungsnehmer über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung an den Überschüssen. Diese umfasst unter IFRS einen tatsächlichen

und einen latenten Anteil. Wir entscheiden jährlich über die Zuführung zur tatsächlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, für die es gesetzliche und vertragliche Mindestanforderungen gibt. Diese beziehen sich auf handelsrechtliche Bewertungen der Einzelgesellschaften.

Im Segment Lebensversicherungs-Geschäft sind fast alle Verträge überschussberechtigt. Der entsprechenden Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden grundsätzlich 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge abzüglich der rechnermäßigen Zinsen, 90 % der Risikoüberschüsse und – soweit positiv – 50 % des übrigen Ergebnisses zugeführt. Die tatsächliche Zuführung liegt im Regelfall höher. In der Fondsgebundenen Versicherung werden die Kunden unmittelbar an den Wertänderungen der für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehaltenen Kapitalanlagen beteiligt.

Den Versicherungsnehmern in der Krankheitskosten- und der freiwilligen Pflegekrankenversicherung sind mindestens 90 % des Überzinses (das heißt der Kapitalerträge, die über die rechnermäßige Verzinsung hinausgehen) teils als Direktgutschrift, teils als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung gutzubringen. Diese Regel betrifft mehr als 80 % der gesamten Deckungsrückstellung. Über 95 % der Beiträge entfallen auf die nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherung. Bei diesen Tarifen sind mindestens 80 % des zugehörigen Rohüberschusses für die Überschussbeteiligung zu verwenden, wobei die bereits im Rahmen der Überzinsregelung erfolgte Überschussbeteiligung angerechnet werden darf.

Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung resultiert aus Unterschieden zwischen handelsrechtlicher und IFRS-Bewertung von Bilanzpositionen. Wir berücksichtigen Ansprüche der Versicherungsnehmer und des Fiskus, wenn diese Unterschiedsbeträge handelsrechtlich realisiert werden. Deshalb stellen wir sie in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und die latenten Steuern ein bzw. setzen sie davon ab. Die Bewertung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung entspricht einer Beteiligung der Versicherungsnehmer von 90 % (Lebensversicherung) bzw. 80 % (Krankenversicherung) am Rohüberschuss. Wir gehen davon aus, dass die Mindestbeteiligung damit derzeit gewährleistet wäre. Latente Steuern ermitteln wir mit unternehmensindividuellen Steuersätzen. Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung kann bis zur Höhe des freien Teils der handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen negativen Wert annehmen.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Zu den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen gehören insbesondere die Stornorückstellung, die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen und die Rückstellung für drohende Verluste.

Die Stornorückstellung wird in der Schaden- und Unfallversicherung für Beiträge gebildet, die voraussichtlich wegen Wegfalls oder Verminderung des technischen Risikos zurückzugewähren sind. In der Krankenversicherung bezieht sie sich auf das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno. Wir leiten die Stornorückstellung realistisch aus den Erfahrungswerten der Vorjahre ab.

Für Kraftfahrtversicherungs-Verträge, deren Versicherungsschutz vorübergehend unterbrochen ist, für die jedoch schon Beiträge geleistet wurden, haben wir eine Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen gebildet. Sie wird grundsätzlich durch Einzelbewertung ermittelt.

Eine Rückstellung für drohende Verluste wird gebildet, wenn in einem Versicherungsbestand die künftigen Beiträge und das anteilige Ergebnis aus Kapitalanlagen voraussichtlich nicht ausreichen, die zu erwartenden Schäden und Kosten zu decken.

Die Urteile des Bundesgerichtshofs vom 7. Mai 2014 zum Policenmodell und vom 17. Dezember 2014 zum Antragsmodell haben wir ebenfalls durch eine Sonstige versicherungstechnische Rückstellung berücksichtigt. Diese wurde auf Basis der aktuellen Gesetzeslage und Rechtsprechung ermittelt.

Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen

Die Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen werden in Höhe des aktuellen Anspruchs bilanziert.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Soweit der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko allein bzw. gemeinsam mit einem externen Garantiegeber trägt, wird die Deckungsrückstellung unter dieser Position erfasst und in Höhe des Zeitwerts der jeweils zuzuordnenden Kapitalanlagen festgesetzt (retrospektive Methode).

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionen:

Im NÜRNBERGER Konzern bestehen sowohl beitragsorientierte („defined contribution“) als auch leistungsorientierte („defined benefit“) Versorgungszusagen an Arbeitnehmer.

Im Rahmen beitragsorientierter Versorgungspläne leisten die Unternehmen einen festen Beitrag an einen Versicherer oder Versorgungsträger. Die Verpflichtung ist dabei mit der Zahlung des Beitrags erfüllt.

Bei den leistungsorientierten Zusagen handelt es sich um einzelvertragliche Direktzusagen für Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und leitende Angestellte sowie um mittelbare Verpflichtungen in Form einer Versorgungszusage über eine konzerninterne Unterstützungskasse. Begünstigt sind dabei Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnis bei einem Trägerunternehmen dieser Unterstützungskasse vor dem 1. Januar 2004 begonnen hat. Die Leistungsrichtlinien wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2004 dahingehend geändert, dass neu eintretende Mitarbeiter nicht mehr in den Kreis der Versorgungsberechtigten aufgenommen werden. Die zu diesem Zeitpunkt bereits Versorgungsberechtigten können – abgesehen von einer Übergangsregelung – seit dem 1. Januar 2004 keine weiteren Versorgungsanswartschaften erwerben.

Sowohl die unmittelbaren als auch die mittelbaren Versorgungsverpflichtungen sehen in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten in Abhängigkeit von der geleisteten Dienstzeit und dem pensionsfähigen Gehalt bei Rentenbeginn vor.

Zur Finanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtungen leisten die Trägerunternehmen jährlich Zuwendungen an die konzerninterne Unterstützungskasse. Die Versorgungsleistungen werden aus dem Kassenvermögen der Unterstützungskasse erbracht.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Plänen sind die Konzerngesellschaften verschiedenen Risiken ausgesetzt. Es handelt sich dabei um die gängigen versicherungsmathematischen Risiken wie das Langlebighkeits- und das Zinsänderungsrisiko sowie inflationsbedingt unerwartet hohe Gehalts- und Rentenanpassungen.

Ähnliche Verpflichtungen:

Hierzu zählen Verpflichtungen zum Gewähren von Jubiläumsleistungen aus Anlass eines Dienstjubiläums, Verpflichtungen zum Gewähren einer einmaligen zusätzlichen Kapitaleistung, wenn das Dienstverhältnis wegen Invalidität oder Erreichens der Altersgrenze beendet wird, sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeit-Vereinbarungen. Art und Höhe dieser Leistungen sind in Betriebsvereinbarungen festgelegt. Für die Verträge zur Altersteilzeit wurde die gesetzlich vorgesehene Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben durch Übertragen eines Sicherungsvermögens auf einen Treuhänder realisiert.

Zusätzlich bestehen bei einem österreichischen Tochterunternehmen sowie der österreichischen Zweigniederlassung eines deutschen Tochterunternehmens Verpflichtungen zur Zahlung von Abfertigungen bei Ausscheiden von Mitarbeitern. Diese ergeben sich aus gesetzlichen und einzelvertraglichen Regelungen sowie Betriebsvereinbarungen.

Berechnungsverfahren und Parameter:

Die Bewertung der unmittelbaren und mittelbaren Versorgungsverpflichtungen in Form der Leistungszusagen erfolgt entsprechend IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren. Dabei wird jedem Dienstjahr bis zum vollständigen Erdingen der Ansprüche ein Leistungsbaustein zugeordnet. Jeder der gleichmäßig über die Dienstzeit bis zum Zeitpunkt der vollständigen Erdienung verteilten Leistungsbausteine wird separat bewertet, um so die endgültige Bruttoverpflichtung aufzubauen. Zu berücksichtigen sind nicht nur gegenwärtige, sondern auch zukünftige Entwicklungen. Folgende Annahmen haben wir der Bewertung zugrunde gelegt:

	31.12.2015 %	31.12.2014 %	31.12.2013 %
Rechnungszins	2,45	2,00	3,55
Gehaltstrend	2,60	2,60	2,70
Fluktuation ¹	0,00 – 10,20	0,00 – 10,10	6,00
Rententrend	1,60	2,00	2,20
Biometrie ²	RT 2005 G	RT 2005 G	RT 2005 G

¹Die Annahmen werden seit 2014 lebensaltersabhängig getroffen: bis unter 21 Jahre: 1,30 (1,40) %; 21 bis unter 31 Jahre: 10,20 (10,10) %; 31 bis unter 41 Jahre: 5,70 (5,60) %; 41 bis unter 51 Jahre: 3,50 (3,50) %; 51 bis unter 61 Jahre: 2,20 (2,20) %; ab 61 Jahre: 0,00 (0,00) %.
Bis 2013 hatten wir die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

²RT = RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH

Abweichend von den genannten Annahmen wurde bei Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen ein laufzeitadäquater Rechnungszins von 0,35 (0,35) % bzw.

2,05 (1,50) % pro Jahr angesetzt. Bei Altersteilzeit- und Abfertigungszahlungsverpflichtungen haben wir keine Fluktuation berücksichtigt, den Gehaltstrend bei Altersteilzeitverpflichtungen mit 2,20 (2,20) % pro Jahr festgelegt.

Von der Bruttoverpflichtung wird das Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Den Nettozinsaufwand haben wir durch Multiplikation der Nettoschuld zu Periodenbeginn mit dem der Diskontierung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung am Periodenbeginn zugrunde liegenden Zinssatz ermittelt.

Die Neubewertungskomponente umfasst zum einen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung und zum anderen den Unterschied zwischen tatsächlich realisierter Planvermögensrendite und der zu Periodenbeginn typisierend angenommenen Rendite.

Sämtliche Neubewertungseffekte haben wir in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen, die übrigen Komponenten des Nettopensionsaufwands (Dienstzeit- und Nettozinskomponenten) in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Bei der Unterstützungskasse überprüfen Vorstand und Verwaltungsausschuss regelmäßig die Anlagestrategie unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Versorgungsleistungen. Im Wesentlichen orientiert sich derzeit die Anlagepolitik an folgenden Rahmendaten:

Von den gesamten Kapitalanlagen entfällt (auf Basis der Marktwerte) auf Aktien und Beteiligungen ein Anteil in der Bandbreite zwischen 20 % und 40 %, auf nominalverzinsliche Anlagen ein Anteil in der Bandbreite zwischen 60 % und 80 %. Die durchschnittliche Restlaufzeit des nominalverzinslichen Portfolios liegt zwischen drei und zehn Jahren. Jede einzelne Anlage im nominalverzinslichen Bereich hat bei Kauf ein Rating im Bereich „Investmentgrade“ aufzuweisen. Anlagen in Fremdwährungen erfolgen nicht. Ferner werden keine Derivate zur Steuerung der Zins- und Bonitätsrisiken eingesetzt. Das Planvermögen ist zum Zeitwert angesetzt.

Steuer- und Sonstige Rückstellungen

Steuer- und Sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe.

Passive latente Steuern

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Weitere Angaben enthalten die Erläuterungen zu den aktiven latenten Steuern.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Darstellung der Restlaufzeitengliederung nehmen wir auf Basis erwarteter

Fälligkeitstermine vor, die den vertraglich vereinbarten Fälligkeitszeitpunkten entsprechen.

Unter den Verbindlichkeiten sind auch vertragliche Verpflichtungen finanzieller Art erfasst. Zusammen mit den Nachrangdarlehen bilden diese die Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten“ im Sinne des IFRS 7. Weitergehende Erläuterungen zur Klassenbildung enthält die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu den Kapitalanlagen.

Der beizulegende Zeitwert wird bei langfristigen Darlehensverhältnissen grundsätzlich mithilfe von Renditekurven auf Basis der Barwertmethode ermittelt. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. fallen diese Bewertungen unter Gruppe 2, da für die Ermittlung ein Bewertungsmodell herangezogen wird, das auf am Markt beobachtbaren Daten basiert.

Bei den übrigen, überwiegend kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben wir aus Vereinfachungsgründen den beizulegenden Zeitwert in Höhe des Buchwerts angesetzt. Über Wertermittlungen anhand von Renditekurven wäre von keiner wesentlichen Abweichung auszugehen. Deshalb haben wir die Werte ebenfalls Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zugeordnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die hier ausgewiesenen Posten betreffen Einnahmen vor dem Bilanzstichtag, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen. Sie werden periodengerecht abgegrenzt.

Währungs- umrechnung

Die Berichtswährung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist der Euro. Die Umrechnung von Beträgen in fremder Währung erfolgte nach dem Konzept der funktionalen Währung mit den Stichtagskursen zum Jahresende. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung wurden saldiert. Die Posten einer in fremder Währung aufgestellten Einzelbilanz wurden mit dem Stichtagskurs zum Jahresende umgerechnet; davon ausgenommen ist das Eigenkapital, das wir zu historischen Kursen umgerechnet haben. Dabei entstehende Differenzen wurden in den unter den Übrigen Rücklagen ausgewiesenen Ausgleichsposten aus Fremdwährungsumrechnung eingestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Die Kurse (Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) für die Umrechnung des in fremder Währung aufgestellten Abschlusses lauten wie folgt (1 EUR entspricht dem jeweiligen Wert):

Währung	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12.2015	31.12.2014	2015	2014
US-Dollar	1,0887	1,2141	1,1095	1,3285

Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenmittelkurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt.

**Erläuterungen
zur Konzernbilanz
(Aktivseite)**

(1) Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert entwickelte sich wie folgt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	81.589	83.655
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	98	—
Zugänge	1.750	—
Abgänge	—	- 2.066
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	83.437	81.589
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	61.704	60.426
Währungsdifferenzen	—	—
Wertminderungen	98	3.071
Abgänge	—	- 1.793
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	61.801	61.704
Buchwert 31.12.	21.635	19.885

Die Zugänge betreffen im Wesentlichen die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft“ im Zusammenhang mit der Umwandlung von einer Kommanditgesellschaft in eine Aktiengesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2015 führte der regelmäßig durchgeführte Werthaltigkeitstest zu Wertminderungen von 0,1 (3,1) Millionen EUR. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde auf Basis des sogenannten „value in use“ ermittelt. Grundlage hierfür waren die vom Management genehmigten Planungsdaten. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung. Es wurde ein Detailplanungszeitraum von drei bzw. fünf Jahren zugrunde gelegt. Nach diesem Zeitraum erfolgte eine pauschale Fortschreibung, wobei ein Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von bis zu 1,5 % zur Anwendung kam. Die verwendeten Vorsteuer-Abzinsungssätze liegen zwischen 8,2 % und 17,9 %.

Vom gesamten Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts war zum 31. Dezember 2015 ein Anteil von 9,3 (7,6) Millionen EUR der Einheit „Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft“ zuzuordnen, die wir nach den genannten Grundsätzen bewertet haben. Die Einheit umfasst neben der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft mit ihrem Bankgeschäft im Wesentlichen weitere Tochtergesellschaften, die insbesondere in der Vermittlung von Kapitalanlagen tätig sind. Der „value in use“ wurde anhand der vom Management genehmigten Mittelfristplanung für die Jahre 2016 bis 2020 unter Verwendung eines risikoadjustierten Diskontierungsfaktors von 8,2 (8,9) % ermittelt. Bei der Planung der jährlichen Überschüsse sind wir zum einen von einem leicht steigenden Zins- und Provisionsergebnis ausgegangen, zum anderen von einem anhaltenden Rückgang des Neugeschäfts aus der Vermittlung von Investmentfonds in einer Tochtergesellschaft aufgrund im Jahr 2013 geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wurden die zu diskontierenden Überschüsse in den Detailplanungsjahren um Thesaurierungen zur

Eigenmittelstärkung vermindert. Für den Zeitraum nach der Detailplanungsphase haben wir bei der „Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft“ mit einem Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von 0,3 % gerechnet.

Ein Anteil vom gesamten Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts von 10,8 (10,8) Millionen EUR war der Einheit „Schadenversicherungs-Unternehmen“ zuzuordnen, die wir ebenfalls nach den genannten Grundsätzen bewertet haben. Dabei wurde der „value in use“ anhand der vom Management genehmigten Mittelfristplanungen für die Jahre 2016 bis 2018 und unter Verwendung von risikoadjustierten Diskontierungsfaktoren zwischen 10,6 % und 12,4 % ermittelt. Ausgegangen sind wir von einem steigenden versicherungstechnischen Ergebnis. Für den Zeitraum nach der Detailplanungsphase haben wir bei den „Schadenversicherungs-Unternehmen“ mit einem Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von bis zu 1,5 % gerechnet.

(2) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Unter dieser Position werden Nutzungsrechte, Softwareprogramme und Lizenzen sowie im Zuge der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 identifizierte Versicherungsbestände ausgewiesen.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung differenziert nach erworbenen und selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten für die Nutzungsrechte, Softwareprogramme und Lizenzen:

	Erworben		Selbst erstellt		Gesamt	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Anschaffungskosten						
Anfangsbestand 01.01.	94.263	93.510	144.733	131.189	238.996	224.700
Währungsdifferenzen	—	—	—	—	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—	—	—	—	—
Zugänge	7.286	9.363	12.670	12.164	19.956	21.527
Abgänge	– 371	– 6.395	—	– 833	– 371	– 7.228
Umbuchungen	– 1.617	– 2.215	1.617	2.213	—	2
Endbestand 31.12.	99.561	94.263	159.020	144.733	258.581	238.996
Abschreibungen						
Anfangsbestand 01.01.	72.030	72.806	112.054	100.179	184.085	172.985
Währungsdifferenzen	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	5.670	5.175	10.404	11.085	16.075	16.260
Abgänge	– 371	– 5.951	—	– 360	– 371	– 6.312
Wertminderungen	3.718	—	2.367	1.151	6.085	1.151
Umbuchungen	—	—	—	—	—	—
Endbestand 31.12.	81.047	72.030	124.826	112.054	205.873	184.085
Buchwert 31.12.	18.514	22.233	34.194	32.679	52.708	54.912

Die Wertminderungen betreffen im Wesentlichen ein Online-Anwendungssystem im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft. Aufgrund technischer Probleme wird es bei diesem System zu einer Nutzungsänderung kommen, sodass im Geschäftsjahr 6,0 Millionen EUR als Wertminderungsaufwand zu erfassen waren. Der Bewertung liegt ein Nutzungswert von 1,2 Millionen EUR zugrunde.

Die Versicherungsbestände haben sich wie folgt entwickelt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	13.826	13.826
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	—	—
Abgänge	—	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	13.826	13.826
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	5.746	4.569
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	1.178	1.178
Abgänge	—	—
Wertminderungen	—	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	6.924	5.746
Buchwert 31.12.	6.902	8.080

(3) Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten

Im Folgenden ist die Entwicklung der Position Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten („Renditeimmobilien“) dargestellt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	541.573	516.766
Währungsdifferenzen	82	205
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	16.994	8.206
Abgänge	– 8.411	– 27.924
Umbuchungen	15.309	44.320
Endbestand 31.12.	565.547	541.573
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	143.656	123.221
Währungsdifferenzen	82	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	8.365	7.670
Abgänge	– 5.387	– 10.463
Wertminderungen	707	752
Wertaufholungen	– 1.396	—
Umbuchungen	2.701	22.476
Endbestand 31.12.	148.728	143.656
Buchwert 31.12.	416.818	397.917

Der Anteil der nachträglichen Anschaffungskosten an den Zugängen beträgt 93 (305) TEUR.

Die Umbuchungen resultieren aus Umgliederungen zwischen fremd- und eigen- genutzten Grundstücken und Bauten.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Verfügungsbeschränkungen bzw. Sicherheits- verpfändungen (im Vorjahr: 1,4 Millionen EUR). Für im Bau befindlichen Grund- besitz wurden 2,9 (7,9) Millionen EUR ausgezahlt. Die weiteren Zugänge betreffen im Wesentlichen ein Gebäude, das am Ende des Geschäftsjahres fertiggestellt wurde. Verpflichtungen zum Erwerb von Renditeimmobilien bestehen nicht.

Der beizulegende Zeitwert der Renditeimmobilien beträgt am Bilanzstichtag 499,5 (479,6) Millionen EUR.

Folgende Beträge wurden im Berichtsjahr ergebniswirksam berücksichtigt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Mieteinkünfte	35.083	34.807
Betriebliche Aufwendungen für Renditeimmobilien, für die Mieteinkünfte erzielt wurden	12.664	7.634
Betriebliche Aufwendungen für Renditeimmobilien, für die keine Mieteinkünfte erzielt wurden	—	—

(4) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen betreffen 10 (10) Beteiligungen, auf die wir einen maßgeblichen Einfluss ausüben. Gemessen am erfassten Ergebnis ist für sich genommen keine dieser Beteiligungen für den NÜRNBERGER Konzern wesentlich. Somit beziehen sich die folgenden zusammengefassten Informationen auf die gesamten assoziierten Unternehmen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Beteiligungsbuchwerte	213.702	219.622
Erfasster Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	– 136	– 456
Erfasster Gewinn oder Verlust aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	– 5.575	14.040
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	– 5.711	13.584

Die Firmenwerte aller assoziierten Unternehmen beliefen sich zum Jahresende auf 41,7 (42,9) Millionen EUR. Negative, nicht passivierte Equity-Werte bestanden zum Bilanzstichtag nicht (im Vorjahr: 12 TEUR).

(5) Darlehen und Forderungen

Die fortgeführten Anschaffungskosten sowie Zeitwerte stellen sich wie folgt dar:

	Fortgeführte Anschaffungskosten 2015 TEUR	Beizulegender Zeitwert 2015 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2014 TEUR	Beizulegender Zeitwert 2014 TEUR
Hypothekendarlehen	530.432	576.956	556.482	612.866
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	26.597	26.597	28.623	28.623
Übrige Ausleihungen	94.609	98.591	106.093	108.946
Einlagen bei Kreditinstituten	5.800	5.800	33.300	33.300
Namenschuldverschreibungen	2.460.994	2.936.574	2.575.236	3.176.058
Schuldscheinforderungen	4.316.409	4.934.044	4.053.586	4.884.589
Inhaberschuldverschreibungen	1.500	1.204	237.407	269.138
	7.436.342	8.579.766	7.590.727	9.113.521

Mit Ausnahme der Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 5.800 (33.300) TEUR, die der Gruppe 1 zugeordnet sind, fallen die Zeitwerte der Darlehen und Forderungen vollständig unter Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie.

Auf assoziierte Unternehmen entfallen Darlehen von 13.805 (13.869) TEUR.

Im Rahmen der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im Jahr 2008 Inhaberschuldverschreibungen aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente in die Kategorie Darlehen und Forderungen umklassifiziert, um die Vermögens- und Ertragslage zutreffender darzustellen. Diese Finanzinstrumente hatten zum Umklassifizierungszeitpunkt (1. Oktober 2008) sowie zu den aufgeführten Bilanzstichtagen (jeweils 31. Dezember) unter Berücksichtigung von Abgängen folgende Buchwerte (fortgeführte Anschaffungskosten) und beizulegende Zeitwerte:

	01.10.2008 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR
Buchwerte	313.434	317.150	321.947	288.711	203.482	208.261	210.299	211.740	—
Zeitwerte	313.434	213.302	314.558	304.831	204.531	223.359	233.877	240.910	—

Zum Umklassifizierungszeitpunkt betragen die erwarteten erzielbaren Cashflows der umklassifizierten Finanzinstrumente 381.762 TEUR. Die Effektivzinssätze lagen zu diesem Zeitpunkt zwischen 1,9 % und 20,0 %.

Für den Bestand der erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesenen Verluste aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente erfolgte ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung eine Auflösung der Beträge im Eigenkapital und im Gegenzug die Aufzinsung der Buchwerte der umklassifizierten Finanzinstrumente in der Kategorie Darlehen und Forderungen, jeweils unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Dabei wurden in den einzelnen Jahren folgende Beträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Auflösung Beträge im Eigenkapital	- 3.716	- 4.796	- 4.169	- 3.796	- 3.182	- 2.037	- 1.441	- 566
Aufzinsung Darlehen und Forderungen	3.716	4.796	4.169	3.796	3.182	2.037	1.441	566
Laufende Erträge	—	3.510	7.295	7.842	3.146	2.735	3.737	10.796
Erfolgswirksame Wertänderungen	- 29.409	- 10.063	- 1.609	- 2.184	- 1.359	—	—	—
Gewinne aus dem Abgang	—	—	1.736	2.169	—	—	—	35.956
Verluste aus dem Abgang	—	—	—	94	—	—	—	—

Sämtliche umklassifizierten Finanzinstrumente sind im Berichtsjahr mit einem Buchwert von insgesamt 212.305 TEUR abgegangen.

Wäre die Umklassifizierung nicht vorgenommen worden, hätten sich in den einzelnen Jahren anstatt der erfassten Effekte die in der folgenden Tabelle aufgeführten Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben. Die laufenden Erträge hätten sich dabei nicht verändert.

Bei den Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ist jedoch zu berücksichtigen, dass gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und – aufgrund der Zugehörigkeit der Finanzinstrumente zu den Segmenten Lebens- und Krankenversicherungs-Geschäft – der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung („Latenzen“) zu erfassen wären.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Auswirkungen auf das Eigenkapital vor Latenzen								
Veränderung erfolgsneutraler Verluste	4.003	10.175	1.715	- 1.343	1.343	—	—	—
Veränderung erfolgsneutraler Gewinne	—	—	1.785	- 1.785	513	1.362	4.036	- 5.910
Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung vor Latenzen								
Erfolgswirksame Wertänderungen	-156.570	91.081	23.235	- 8.093	16.972	9.156	2.997	—
Gewinne aus dem Abgang	—	—	2.737	508	—	—	—	14.116
Verluste aus dem Abgang	—	—	—	- 151	—	—	—	—
	-156.570	91.081	25.972	- 7.736	16.972	9.156	2.997	14.116
Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung nach Latenzen								
	- 45.036	6.489	9.154	- 14.091	9.927	9.156	2.997	14.116

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Konzernergebnis wurde durch die Umklassifizierung in den einzelnen Jahren wie folgt beeinflusst:

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Auswirkung auf das Konzernergebnis	12.350	- 9.817	- 2.504	564	- 1.600	- 876	- 287	2.089

Der unter der Position Darlehen und Forderungen ausgewiesene Gesamtbetrag unterteilt sich nach vertraglichen Restlaufzeiten wie folgt:

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2015	2014
	TEUR	TEUR
bis zu 1 Jahr	459.831	1.121.237
mehr als 1 bis 2 Jahre	409.122	342.967
mehr als 2 bis 3 Jahre	472.917	403.283
mehr als 3 bis 4 Jahre	326.792	476.232
mehr als 4 bis 5 Jahre	294.770	331.551
mehr als 5 bis 10 Jahre	2.640.762	2.472.869
mehr als 10 Jahre	2.832.148	2.442.588
	7.436.342	7.590.727

Nach Ratingkategorien ergibt sich folgende Verteilung:

	Beizulegender Zeitwert	
	2015	2014
	TEUR	TEUR
AAA	3.671.232	3.498.257
AA	2.590.679	2.439.187
A	911.639	1.699.625
BBB	590.925	489.178
BB und niedriger	53.633	128.480
Kein Rating	761.658	858.794
	8.579.766	9.113.521

Den Ratingkategorien liegen die Einstufungen führender internationaler Ratingagenturen sowie aus unserem internen Ratingprozess zugrunde. Der Bestand ohne Rating beinhaltet im Wesentlichen an Privatpersonen vergebene Hypotheken- und Beamtendarlehen.

Von den Darlehen und Forderungen ist derzeit ein Bestand mit Buchwerten von 19.279 (28.963) TEUR wertgemindert. Der dabei erfasste Wertminderungsbestand beträgt 19.451 (7.228) TEUR.

Im Berichtsjahr wurden Wertberichtigungen von 16.847 (6.324) TEUR vorgenommen und in den Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfasst. Bei wertgeminderten Darlehen wurden zur Ermittlung der Zinserträge die Nominal- und nicht die Effektivzinssätze herangezogen. Dies erfolgte unter Wesentlichkeits- und Vereinfachungs-Gesichtspunkten, da sich aufgrund des geringen Bestands und des marginalen Unterschieds zwischen Nominal- und Effektivzinssätzen kein erheblicher Differenzbetrag ergibt. Die Rücknahme von Wertberichtigungen beläuft sich auf 1 (29) TEUR und wurde den Erträgen aus Kapitalanlagen zugerechnet.

(6) Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar

Die Zeitwerte und fortgeführten Anschaffungskosten der nicht verzinslichen sowie verzinslichen jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

	Beizulegender Zeitwert 2015 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2015 TEUR	Beizulegender Zeitwert 2014 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2014 TEUR
Namenschuldverschreibungen	6.725	6.507	24.975	23.517
Schuldscheine und Darlehen	12.762	12.029	13.296	12.031
Übrige Ausleihungen	40	47	25.252	25.252
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.981.715	6.572.008	6.286.518	5.689.003
Aktien	732.787	590.270	723.143	575.638
Investmentanteile	2.101.758	1.874.564	1.966.414	1.742.619
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	80.704	76.769	107.194	102.618
Andere Kapitalanlagen	645.991	442.910	649.412	459.613
	10.562.481	9.575.104	9.796.204	8.630.291

Durch die Bewertung zum Zeitwert ergeben sich Werterhöhungen von 987,4 (1.165,9) Millionen EUR. Davon haben wir – nach Abzug der Zuführung zur Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, latenter Steuern, von Anteilen der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital und der Konsolidierungseffekte – nicht realisierte Gewinne und Verluste von saldiert 28,0 Millionen EUR aus dem Eigenkapital entnommen (im Vorjahr: 35,6 Millionen EUR eingestellt).

Der beizulegende Zeitwert in den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten enthaltener verzinslicher Papiere von 7,001 (6,350) Milliarden EUR verteilt sich auf folgende Restlaufzeiten:

	Beizulegender Zeitwert	
	2015 TEUR	2014 TEUR
bis zu 1 Jahr	220.474	88.211
mehr als 1 bis 2 Jahre	352.944	64.627
mehr als 2 bis 3 Jahre	295.603	139.484
mehr als 3 bis 4 Jahre	503.878	134.186
mehr als 4 bis 5 Jahre	616.129	191.720
mehr als 5 bis 10 Jahre	3.702.933	728.525
mehr als 10 Jahre	1.309.281	5.003.289
	7.001.242	6.350.042

Auf Ratingkategorien verteilen sich diese verzinslichen Papiere wie folgt:

	Beizulegender Zeitwert	
	2015 TEUR	2014 TEUR
AAA	2.272.786	2.149.836
AA	1.382.689	1.159.153
A	1.284.510	1.340.836
BBB	1.698.380	1.364.323
BB und niedriger	361.299	335.210
Kein Rating	1.578	683
	7.001.242	6.350.042

Den Ratingkategorien liegen die Einstufungen führender internationaler Rating-Agenturen sowie aus unserem internen Ratingprozess zugrunde.

Der deutlich überwiegende Teil unserer Anlagen liegt im Bereich von AAA bis A. Dies belegt, dass sich unser Bestand weitgehend aus Wertpapieren mit exzellentem Rating zusammensetzt.

Von den verzinslichen Finanzinstrumenten ist derzeit ein Bestand mit bilanzierten Werten von 36,0 (40,4) Millionen EUR wertgemindert. Der dabei erfasste Wertminderungsbestand beträgt 26,7 (17,0) Millionen EUR.

Im Berichtsjahr wurden auf die gesamten jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente Wertberichtigungen von 89,5 (63,2) Millionen EUR vorgenommen und in den Aufwendungen für Kapitalanlagen erfasst. Die Rücknahme von Wertberichtigungen beläuft sich auf 16,8 (20,1) Millionen EUR und wurde den Erträgen aus Kapitalanlagen zugerechnet.

Erläuterungen zur Umklassifizierung von Inhaberschuldverschreibungen erfolgen unter Punkt (5) Darlehen und Forderungen.

Die beizulegenden Zeitwerte der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2015 sind folgendermaßen den einzelnen Gruppen der Zeitwert-hierarchie von Finanzinstrumenten zugeordnet:

	Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwerte	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Namenschuldverschreibungen	—	—	6.725	24.975	—	—	6.725	24.975
Schuldscheine und Darlehen	—	—	12.762	13.296	—	—	12.762	13.296
Übrige Ausleihungen	—	—	40	25.252	—	—	40	25.252
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	—	6.947.695	6.286.518	34.020	—	6.981.715	6.286.518
Aktien	694.713	686.970	26.389	24.618	11.684	11.555	732.787	723.143
Investmentanteile	1.704.152	1.612.264	383.429	312.417	14.176	41.733	2.101.758	1.966.414
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	57.406	88.404	23.297	18.790	80.704	107.194
Andere Kapitalanlagen	—	155	—	—	645.991	649.257	645.991	649.412
	2.398.865	2.299.388	7.434.446	6.775.481	729.168	721.335	10.562.481	9.796.204

Die Entwicklung der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente der Gruppe 3 von 729.168 (721.335) TEUR stellt sich wie folgt dar:

	Inhaberschuldverschreibungen		Aktien		Investmentanteile	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Beizulegender Zeitwert zum Periodenbeginn	—	536	11.555	10.433	41.733	46.633
Wertberichtigungen	—	- 1	—	—	—	- 4.939
Gewinne aus Abgang	—	—	70	—	340	—
Verluste aus Abgang	—	- 68	- 54	—	—	—
Veränderung Neubewertungsrücklage	—	- 13	424	1.122	—	—
Zugänge	—	—	371	—	—	39
Abgänge	—	- 454	- 681	—	- 7.238	—
Umbuchungen	—	—	—	—	—	—
Umgliederungen in Gruppe 3	34.020	—	—	—	—	—
Umgliederungen aus Gruppe 3	—	—	—	—	- 20.659	—
Beizulegender Zeitwert zum Stichtag	34.020	—	11.684	11.555	14.176	41.733

	Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		Andere Kapitalanlagen	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Beizulegender Zeitwert zum Periodenbeginn	18.790	15.076	649.257	540.034
Wertberichtigungen	—	—	- 18.630	- 10.347
Gewinne aus Abgang	—	—	73.434	27.877
Verluste aus Abgang	—	—	- 104	—
Veränderung Neubewertungsrücklage	879	309	14.601	78.045
Zugänge	3.734	3.405	115.853	77.321
Abgänge	- 105	—	- 190.938	- 65.737
Umbuchungen	—	—	2.518	2.219
Umgliederungen in Gruppe 3	—	—	—	—
Umgliederungen aus Gruppe 3	—	—	—	- 155
Beizulegender Zeitwert zum Stichtag	23.297	18.790	645.991	649.257

Bei der Umgliederung aus Gruppe 3 nach Gruppe 2 handelt es sich um einen Immobilienfonds, dessen Anteilsrücknahme nicht mehr ausgesetzt ist. In Gruppe 3 umgegliedert wurden Inhaberschuldverschreibungen der HETA Asset Resolution AG mit einem beizulegenden Zeitwert von 34.020 TEUR. Aufgrund mangelnder Marktliquidität mussten für die Bewertung im Wesentlichen nicht am Markt beobachtbare Parameter herangezogen werden.

Der Gesamtbetrag der erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus den am Ende der Periode im Bestand befindlichen jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten der Gruppe 3 beläuft sich auf 82.379 (32.226) TEUR. Die Einzelbeträge werden unter den Erträgen oder den Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

(7) Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt

In dieser Position sind mit 291,3 (351,2) Millionen EUR verzinsliche Finanzinstrumente, mit 2,0 (1,9) Millionen EUR nicht verzinsliche Finanzinstrumente sowie mit 174,4 (276,6) Millionen EUR Derivate enthalten.

Die Fair-Value-Option haben wir für Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert von 290,1 (349,7) Millionen EUR in Anspruch genommen. Ein Großteil davon entfällt auf Strukturierte Produkte.

Derivative Finanzinstrumente (Derivate), aus denen eine finanzielle Verbindlichkeit entstanden ist, werden mit einem beizulegenden Zeitwert von 42,9 (59,7) Millionen EUR unter der Position Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Derivate sind Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich von einem oder mehreren zugrunde liegenden Vermögenswerten ableiten lässt. Dabei wird zwischen außerbörslichen, individuell abgeschlossenen Geschäften – den sogenannten Over-the-counter-(OTC-)Produkten – und an der Börse abgeschlossenen, standardisierten Geschäften unterschieden. Der Einsatz von Derivaten erfolgt innerhalb der einzelnen Konzernunternehmen im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Sie haben zum Ziel, die Kapitalanlagen ergebnisorientiert zu steuern und dienen hauptsächlich dazu, Portfolios gegen unvorteilhafte Marktbewegungen abzusichern. Ein Ausfallrisiko ist bei den börsengehandelten Produkten praktisch nicht gegeben. Die außerbörslich abgeschlossenen OTC-Derivate enthalten hingegen ein theoretisches Risiko in Höhe der Wiederbeschaffungskosten. Daher wählen wir für Geschäfte nur Vertragspartner aus, die eine sehr hohe Bonität aufweisen. Bei einem AAA-Rating wird kein Ausfallrisiko erwartet, bei abnehmendem Rating gehen wir von zunehmendem Ausfallrisiko aus.

Insgesamt war das Volumen der im Berichtszeitraum abgeschlossenen derivativen Geschäfte wie auch der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Positionen bezogen auf die Bilanzsumme geringfügig. Der Saldo aus den beizulegenden Zeitwerten aller Aktivbestände und Verbindlichkeiten aus derivativen Geschäften betrug am Bilanzstichtag 131,5 (216,9) Millionen EUR und damit nur 0,4 (0,7) % der Bilanzsumme. Zugrunde liegen notierte Preise oder Stichtagsbewertungen anhand anerkannter Bewertungsmethoden.

Die folgende Tabelle zeigt die Restlaufzeiten der saldierten Derivatepositionen zum 31. Dezember 2015:

	Bis 1 Monat	Mehr als 1 bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktien-/Indexderivate						
börsennotiert	164	1.062	17.029	414	– 501	18.168
nicht börsennotiert (OTC)	–	–	1.865	–	–	1.865
	164	1.062	18.894	414	– 501	20.034
Rentenderivate						
börsennotiert	– 21	147	–	–	–	125
nicht börsennotiert (OTC)	–	–	16.510	–	100.511	117.022
	– 21	147	16.510	–	100.511	117.147
Währungsderivate						
börsennotiert	–	–	–	–	–	–
nicht börsennotiert (OTC)	1.444	– 803	– 4.837	–	–	– 4.196
	1.444	– 803	– 4.837	–	–	– 4.196
Sonstige Derivate						
börsennotiert	–	–	46	–	–	46
nicht börsennotiert (OTC)	–	– 229	–	– 1.130	– 138	– 1.496
	–	– 229	46	– 1.130	– 138	– 1.450
	1.587	177	30.613	– 716	99.873	131.535

Aufrechnungseffekte für Derivate (finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten), für die gegenüber dem Kontrahenten entsprechende Aufrechnungspositionen bestehen, sind in folgender Tabelle dargestellt:

	Finanzielle Vermögenswerte Derivate		Finanzielle Verbindlichkeiten Derivate		Finanzinstrumente Derivate (saldiert) ¹	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Beträge erfasster Finanzinstrumente (brutto)	106.497	143.276	32.433	39.896	74.064	103.380
Beträge verrechneter Finanzinstrumente (brutto)	–	–	–	–	–	–
Nettobetrag der verrechneten Finanzinstrumente	106.497	143.276	32.433	39.896	74.064	103.380
Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge						
Erhaltene/gestellte Barsicherheiten	– 102.682	– 136.385	– 33.042	– 39.565	– 69.640	– 96.820
Nettobeträge	3.815	6.891	– 609	331	4.424	6.560

¹Die Saldierung erfolgt nur zur Darstellung im Konzernanhang.

Die Zeitwerte der Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden, sind folgendermaßen den einzelnen Gruppen der Zeitwerthierarchie von Finanzinstrumenten zugeordnet:

	Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwerte	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Schuldscheine und Darlehen	—	—	99.535	166.307	—	—	99.535	166.307
Namenschuldverschreibungen	—	—	109.114	108.021	—	—	109.114	108.021
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	—	82.652	76.899	—	—	82.652	76.899
Aktien	8	—	—	—	—	—	8	—
Investmentanteile	2.033	1.880	—	—	—	—	2.033	1.880
Derivate	22.209	28.340	152.198	248.279	—	—	174.407	276.619
	<u>24.250</u>	<u>30.219</u>	<u>443.499</u>	<u>599.505</u>	<u>—</u>	<u>—</u>	<u>467.749</u>	<u>629.724</u>

(8) Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Die Darstellung erfolgt unsaldiert. Weitere Angaben erfolgen unter Nummer (17) Versicherungstechnische Rückstellungen.

(9) Eigengenutzter Grundbesitz

Die Entwicklung der Position stellt sich wie folgt dar:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	288.622	345.626
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	—	149
Abgänge	—	- 12.833
Umbuchungen	- 15.309	- 44.320
Endbestand 31.12.	<u>273.313</u>	<u>288.622</u>
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	46.966	69.094
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	4.228	5.401
Abgänge	—	- 9.540
Wertminderungen	—	4.487
Wertaufholungen	—	—
Umbuchungen	- 2.701	- 22.476
Endbestand 31.12.	<u>48.492</u>	<u>46.966</u>
Buchwert 31.12.	<u>224.821</u>	<u>241.656</u>

Die Umbuchungen resultieren aus Umgliederungen zwischen fremd- und eigen- genutzten Grundstücken und Bauten.

Verfügungsbeschränkungen bzw. Sicherheitsverpfändungen sowie Verpflichtungen zum Erwerb von Grundbesitz bestehen zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr nicht. Auszahlungen für Anlagen im Bau wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen.

Der beizulegende Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes beträgt am Bilanz- stichtag 281,5 (296,2) Millionen EUR.

(10) Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen

Hier werden Betriebs- und Geschäftsausstattung, technische Anlagen und Maschinen sowie Mietereinbauten ausgewiesen.

Der Buchwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet wie im Vorjahr keine im Rahmen von Finanzierungsleasing gehaltenen Vermögenswerte.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Position:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	95.272	110.790
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	3.840	8.059
Abgänge	- 3.001	- 23.579
Umbuchungen	—	2
Endbestand 31.12.	96.110	95.272
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	68.532	82.801
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	5.502	5.637
Abgänge	- 2.950	- 19.906
Wertminderungen	6.287	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	77.372	68.532
Buchwert 31.12.	18.738	26.740

Im Geschäftsjahr sind Wertminderungen von 6.287 TEUR angefallen, weil ein Tochterunternehmen nicht mehr unter der Annahme der Unternehmensfortführung bilanziert.

(11) Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern entfallen auf folgende Positionen:

	Gesamt	Erfolgswirksame Veränderungen	Erfolgsneutrale Veränderungen	Gesamt
	2015	2015	2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	533	–	221	754
Kapitalanlagen	86.058	–	11.197	97.165
Sonstiges langfristiges Vermögen	2	–	2	–
Forderungen	1.490	–	116	1.374
Steuerliche Verlustvorträge	4.298	–	527	4.825
Versicherungstechnische Rückstellungen	319.409	–	18.293	337.158
Andere Rückstellungen	140.047	–	6.571	159.791
Verbindlichkeiten	3.504	–	1.841	5.345
	555.341	–	1.946	606.412

(12) Forderungen

Ein wesentlicher Teil der Forderungen resultiert aus dem Versicherungsgeschäft. Sie bestehen gegen Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer.

Folgende Übersichten erläutern die Zusammensetzung der Forderungen aus Versicherungsverträgen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	15.921	16.078
Noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	267.183	313.507
Forderungen gegen Versicherungsvermittler	23.007	25.704
	306.111	355.288
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	40.825	49.864
	346.936	405.153

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

	2015 TEUR	2014 TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	3.264	2.936
Forderungen gegen Versicherungsvermittler	1	—
	3.265	2.936
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	46	—
	3.311	2.936

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

	2015 TEUR	2014 TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	18.869	19.557
Forderungen gegen Versicherungsvermittler	17.579	17.511
	36.448	37.068
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	7.764	8.522
	44.213	45.590

In allen Geschäftsfeldern resultieren die fälligen Forderungen gegen Versicherungsnehmer in voller Höhe aus Beitragsforderungen.

Die Steuerforderungen umfassen auch den Barwert des Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruchs nach §§ 36 ff. KStG von 17,0 (25,5) Millionen EUR, der in den Jahren 2016 und 2017 fällig wird.

Die Position Sonstige Forderungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Forderungen aus Zinsen einschließlich Zinsabgrenzung	235.654	242.589
Forderungen aus Dividenden	2.586	860
Mietforderungen	280	402
Forderungen aus Versicherungsvermittlung	3.428	2.288
Übrige	61.113	61.971
	303.062	308.110

Die Restlaufzeit liegt unter einem Jahr.

Der Buchwert zum 31. Dezember 2015 entspricht dem Marktwert der Forderungen zum Bilanzstichtag.

**Erläuterungen
zur Konzernbilanz
(Passivseite)**

(13) Vorräte

Von den Vorräten resultieren 1,8 (2,3) Millionen EUR aus dem Materialbestand der NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH als Einkaufsgesellschaft des Konzerns.

(14) Eigenkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beträgt 40.320.000 EUR. Es ist unverändert in 11.520.000 Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,50 EUR je Stückaktie eingeteilt. Sämtliche Aktien sind stimmberechtigt. Sie setzen sich aus 27.188 auf den Inhaber lautende und 11.492.812 auf den Namen lautende Stückaktien zusammen. Die Namensaktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden. Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft werden auch von assoziierten Unternehmen gehalten. Aktionäre mit einem Anteilsbesitz von mindestens 10 % sind im Konzernlagebericht unter dem Punkt „Geschäftstätigkeit – Positionierung der NÜRNBERGER“ im Abschnitt „Grundlagen des Konzerns“ aufgeführt.

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage stimmen mit den Bilanzansätzen bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft überein.

Die Neubewertungsrücklagen sind in der Position Übrige Rücklagen erfasst, Veränderungen werden in der Eigenkapitalentwicklung dargestellt. In den Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen sind latente Steuern in folgender Höhe berücksichtigt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:		
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	– 6.899	21.675
Assoziierten Unternehmen	–	–
	– 6.899	21.675
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:		
Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten	11.899	– 27.298
Assoziierten Unternehmen	74	– 193
Währungsumrechnung	–	–
	11.973	– 27.491
Gesamtbetrag der latenten Steuern	5.074	– 5.817

(15) Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital

Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der TECHNO Versicherungsdienst GmbH und Feronia, L.P.

Die Anteile entfallen auf folgende Positionen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Konzernergebnis	1.291	1.385
Übriges Eigenkapital	13.082	13.022
	14.373	14.407

(16) Nachrangige Verbindlichkeiten

Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Das bedeutet, vorhandene Auf- oder Abgelder werden den Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags erfolgswirksam ab- oder hinzugerechnet.

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

	2015 TEUR	2014 TEUR
bis zu 1 Jahr	124	103.625
mehr als 5 bis 10 Jahre	4.000	2.000
mehr als 10 Jahre	—	2.000
	4.124	107.625

Die zum 31. Dezember 2015 bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	TEUR
5,000	2.000
6,365	2.000
	4.000

Im Vorjahr waren in der Gruppe der Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit von bis zu einem Jahr ein Darlehen mit Sonderkündigungsrecht seitens des NÜRNBERGER Konzerns ab 2015 mit einem Buchwert von 99,9 Millionen EUR sowie ein weiteres Darlehen über 2,0 Millionen EUR erfasst. Diese Darlehen wurden im Berichtsjahr getilgt.

Die ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten haben einen beizulegenden Zeitwert von 5.425 (112.560) TEUR, der der Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zuzuordnen ist.

(17) Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Erläuterungen zu dieser Position erfolgen getrennt nach Geschäftsfeldern:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto
	2015	2015	2015	2014	2014	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	82.654	—	82.654	74.175	—	74.175
Entnahme	– 82.654	—	– 82.654	– 74.175	—	– 74.175
Zugang	72.672	—	72.672	82.654	—	82.654
Endbestand	72.672	—	72.672	82.654	—	82.654

Entwicklung der Deckungsrückstellung

Zur Erfüllung unserer vertraglichen Verpflichtungen bilden wir Deckungsrückstellungen (Positionen C.II. und E. der Passivseite der Bilanz). Für den einzelnen Vertrag erfolgt dies, nachdem die zugehörigen noch nicht fälligen Forderungen gegen den Versicherungsnehmer aus Beiträgen getilgt sind. Die folgende Tabelle stellt wesentliche Einflussfaktoren auf die Veränderung des Saldos aus Deckungsrückstellungen und Forderungsposten dar:

	Brutto	
	2015	2014
	Mio. EUR	Mio. EUR
Anfangsbestand		
Deckungsrückstellung (C.II.)	13.161,8	12.570,4
Deckungsrückstellung (E.)	7.636,0	6.884,2
Noch nicht fällige Forderungen	– 313,5	– 312,7
	20.484,3	19.142,0
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1.695,3	1.761,3
Rechnungsmäßige Zinsen ¹	370,9	366,6
Veränderungen wegen Auszahlungen ¹	– 1.865,3	– 1.910,7
Veränderungen wegen Änderungen von Annahmen ¹	244,1	171,6
Sonstiges ¹	818,7	953,5
Endbestand	21.747,9	20.484,3
davon Deckungsrückstellung (C.II.)	13.799,5	13.161,8
davon Deckungsrückstellung (E.)	8.215,6	7.636,0
davon noch nicht fällige Forderungen	– 267,2	– 313,5

¹Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr haben wir auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

„Sonstiges“ wird wesentlich beeinflusst von der Entwicklung bei dem Teil der Deckungsrückstellung, der für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern gebildet wird und sich parallel zum Zeitwert der Kapitalanlagen der Fondsgewebundenen Versicherung verändert (Deckungsrückstellung (E.)).

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung (C.II.) betrug 91,9 (85,0) Millionen EUR. Die resultierende Veränderung von 6,9 (12,7) Millionen EUR wurde erfolgswirksam gebucht.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält sowohl die Rückstellung für bereits bekannte Versicherungsfälle als auch die Pauschalrückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

	Brutto 2015 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2015 TEUR	Netto 2015 TEUR	Brutto 2014 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2014 TEUR	Netto 2014 TEUR
Anfangsbestand	507.439	18.290	489.149	308.917	12.287	296.630
Erfolgswirksame Veränderungen	48.518	– 745	49.263	198.415	5.924	192.491
Erfolgsneutrale Veränderungen	– 617	– 466	– 151	107	79	28
Endbestand	555.340	17.079	538.261	507.439	18.290	489.149

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Brutto = Netto	
	2015 TEUR	2014 TEUR
Anfangsbestand	2.141.137	1.795.742
Rückstellung für tatsächliche Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	1.308.268	1.392.612
Währungskursänderungen	3	1
Zuführung	244.102	243.855
Liquiditätswirksame Entnahme	– 150.868	– 166.334
Liquiditätsneutrale Entnahme	– 142.860	– 161.866
Endbestand	1.258.645	1.308.268
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	832.869	403.130
Erfolgswirksame Veränderung	83.864	159.992
Erfolgsneutrale Veränderung	– 109.751	269.747
Endbestand	806.982	832.869
Endbestand	2.065.628	2.141.137

Entwicklung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen

	Brutto = Netto	
	2015	2014
	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	15.573	24.351
Entnahme	- 15.573	- 24.351
Zugang	19.451	15.573
Endbestand	19.451	15.573

Fälligkeitstermine

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglich festgelegten Fälligkeitstermine. Beträge ohne vertraglich vereinbarte Fälligkeit weisen wir mit Fälligkeit im Folgejahr aus. Die Angaben zur Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) zeigen, welche Anteile des zum 31. Dezember 2015 vorhandenen Werts auf Verträge entfallen, die im jeweiligen Zeitraum planmäßig enden. Die Deckungsrückstellung von Rentenversicherungen weisen wir mit Fälligkeit zum Zeitpunkt des künftigen Kapitalwahlrechts bzw. in Ermangelung eines solchen mit Fälligkeit in mehr als zehn Jahren aus. Die Zahlen geben einen Anhaltspunkt für Liquiditätserfordernisse; die tatsächlichen Mittelflüsse hängen unter anderem vom Eintreten von Versicherungsfällen und Rückkäufen ab.

	Bis zu 1 Jahr %	Mehr als 1 bis 5 Jahre %	Mehr als 5 bis 10 Jahre %	Mehr als 10 Jahre %
Beitragsüberträge	100	—	—	—
Deckungsrückstellung	6	20	19	55
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	100	—	—	—
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	100	—	—	—
Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	100	—	—	—

Rechnungszins

Der durchschnittliche Rechnungszins für die Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) beträgt 2,45 %. In der folgenden Tabelle zeigen wir, welche Anteile der Deckungsrückstellung auf wesentliche Rechnungszinsklassen entfallen.

Rechnungszins in %	Anteil in %
unter 1,75	7
1,75 bis 2,25	29
über 2,25 bis 2,75	37
über 2,75 bis 3,00	26
über 3,00	1

Zinsänderungsrisiken beschreiben wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Zinsänderungsrisiko“.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto = Netto	
	2015 TEUR	2014 TEUR
Anfangsbestand	471	472
Entnahme	– 471	– 472
Zugang	506	471
Endbestand	506	471

Entwicklung der Deckungsrückstellung

In der folgenden Tabelle berichten wir über die Entwicklung der Deckungsrückstellung aller von uns kalkulierten Tarife. Damit nehmen wir die federführend vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. betriebenen Tarife aus.

	Brutto = Netto	
	2015 TEUR	2014 TEUR
Anfangsbestand		
Deckungsrückstellung (Bilanzwert)	762.288	683.405
– Anteil Verbandstarife	– 108.127	– 100.217
	654.161	583.188
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	20.125	2.266
Zuführung aus den Beiträgen	49.033	48.859
Verzinsung	21.811	20.590
Entnahmen zur Finanzierung von Leistungen	– 2.298	– 1.596
Direktgutschrift	2.549	854
Endbestand	745.381	654.161
+ Anteil Verbandstarife	123.861	108.127
Deckungsrückstellung (Bilanzwert)	869.242	762.288

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto = Netto	
	2015 TEUR	2014 TEUR
Anfangsbestand	34.859	31.655
Erfolgswirksame Veränderungen	1.200	3.203
Erfolgsneutrale Veränderungen	–	–
Endbestand	36.059	34.859

Regressforderungen von 239 (424) TEUR wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bereits abgesetzt.



Ich möchte, dass der Kunde
schnellstmöglich seine
Police in den Händen hält.

Evi Gebhard, seit 25 Jahren Mitarbeiterin der NÜRNBERGER

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Brutto = Netto	
	2015	2014
	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	136.647	92.758
Rückstellung für tatsächliche Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	75.399	67.056
Zuführung	28.321	19.984
Liquiditätswirksame Entnahme	– 9.032	– 9.353
Liquiditätsneutrale Entnahme	– 26.415	– 2.288
Endbestand	68.273	75.399
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	61.248	25.702
Erfolgswirksame Veränderung	– 1.008	9.742
Erfolgsneutrale Veränderung	– 8.792	25.804
Endbestand	51.448	61.248
Endbestand	119.721	136.647

Fälligkeitstermine

Beitragsüberträge werden im Folgejahr ausgebucht.

Die Deckungsrückstellung bilden wir für lebenslang laufende Verträge. Voraussichtlich werden die entsprechenden Auszahlungen während der nächsten zehn Jahre von den zugehörigen Einnahmen aus Beitragsteilen übertroffen. Unter anderem das Eintreten von Versicherungsfällen und künftige Beitragsanpassungen sind maßgeblich für die tatsächlichen Mittelflüsse.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir im Wesentlichen für Versicherungsfälle, deren Abwicklung wir im Folgejahr erwarten.

Für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gilt keine vertragliche Fälligkeit, soweit sie nicht zur Verwendung im Folgejahr festgelegt ist.

Rechnungszins

Bei den seit 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen setzen wir einen Rechnungszins von 2,75 % an. Bei bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingeführten Tarifen beträgt der Rechnungszins 3,2 %, wenn zum 1. Januar 2015 eine Beitragsanpassung durchgeführt wurde, anderenfalls 3,5 %.

Zinsänderungsrisiken beschreiben wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Zinsänderungsrisiko“.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto
	2015	2015	2015	2014	2014	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	106.602	17.229	89.373	113.411	17.680	95.731
Entnahme	- 106.602	- 17.229	- 89.373	- 113.411	- 17.680	- 95.731
Zugang	109.227	17.506	91.721	106.602	17.229	89.373
Endbestand	109.227	17.506	91.721	106.602	17.229	89.373

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält sowohl die Rückstellung für bereits bekannte Versicherungsfälle als auch die Pauschalrückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle. Sie entwickelte sich folgendermaßen:

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto
	2015	2015	2015	2014	2014	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzwert 01.01.	811.065	291.874	519.191	777.623	272.343	505.280
+ Zuführungen	221.651	53.580	168.071	244.293	73.793	170.500
- Gezahlte Leistungen	- 183.705	- 62.081	- 121.624	- 178.354	- 60.286	- 118.068
- Auflösungen	- 14.686	23.026	- 37.712	- 32.638	6.024	- 38.662
+/- Währungsumrechnung	122	—	122	141	—	141
= Bilanzwert 31.12.	834.447	306.399	528.048	811.065	291.874	519.191
davon						
Unfallversicherung	117.400	22.242	95.158	110.782	19.593	91.189
Haftpflichtversicherung	184.691	54.883	129.808	171.050	48.683	122.367
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	372.629	170.847	201.782	373.944	169.556	204.388
Sonstige Kraftfahrtversicherung	22.485	7.830	14.655	20.692	7.153	13.539
Übrige Versicherungszweige	137.242	50.597	86.645	134.597	46.889	87.708
davon						
Für unbekannte Versicherungsfälle	57.528	11.225	46.303	56.811	10.918	45.893

Die folgende Übersicht stellt für unser selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft der vollkonsolidierten Schadenversicherungs-Gesellschaften dar, wie sich die Einschätzungen zur Nettorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Lauf der Zeit verändert haben. Im Nettoabwicklungsergebnis zeigt sich die Differenz aus der aktuellen und der ursprünglichen Einschätzung:

	31.12. 2006 TEUR	31.12. 2007 TEUR	31.12. 2008 TEUR	31.12. 2009 TEUR	31.12. 2010 TEUR	31.12. 2011 TEUR	31.12. 2012 TEUR	31.12. 2013 TEUR	31.12. 2014 TEUR	31.12. 2015 TEUR
Nettorückstellung für das betreffende Jahr zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen										
am Ende des Jahres	164.620	170.581	173.924	176.844	181.248	166.525	163.140	167.040	168.712	166.795
1 Jahr später	147.815	156.924	150.801	149.772	159.252	144.495	143.001	150.883	155.096	
2 Jahre später	133.174	138.769	140.681	133.614	146.327	133.716	130.512	140.832		
3 Jahre später	125.266	134.641	132.390	127.779	138.783	128.939	125.716			
4 Jahre später	124.123	131.975	130.791	125.138	133.063	128.205				
5 Jahre später	123.879	131.118	128.896	124.552	131.874					
6 Jahre später	122.363	130.367	127.668	121.933						
7 Jahre später	122.433	130.939	126.053							
8 Jahre später	121.724	129.605								
9 Jahre später	121.564									
Nettoabwicklungsergebnis	43.056	40.976	47.871	54.911	49.374	38.320	37.424	26.208	13.616	—
davon Währungskurseinfluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nettoabwicklungsergebnis ohne Währungskurseinfluss	43.056	40.976	47.871	54.911	49.374	38.320	37.424	26.208	13.616	—

Gezeigt wird hier die jährliche, stichtagsbezogene Abwicklung der Rückstellung einzelner Anfalljahre. Mit Ausnahme der Renten-Deckungsrückstellung werden Schadenrückstellungen nicht abgezinst.

Entwicklung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen umfassen im Geschäftsfeld Schadenversicherung die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Stornorückstellung sowie Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen.

	Brutto 2015 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2015 TEUR	Netto 2015 TEUR	Brutto 2014 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2014 TEUR	Netto 2014 TEUR
Anfangsbestand	17.456	1.450	16.006	24.876	1.428	23.448
Entnahme	– 17.456	– 1.450	– 16.006	– 24.876	– 1.428	– 23.448
Zugang	14.113	1.966	12.147	17.456	1.450	16.006
Endbestand	14.113	1.966	12.147	17.456	1.450	16.006

Fälligkeitstermine

Abgeleitet aus den Erfahrungen der Vergangenheit ist in der folgenden Übersicht dargestellt, in welchen Zeiträumen mit welchen Realisierungsbeträgen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu rechnen ist. Die Realisierung erfolgt durch Auszahlungen sowie Anpassungen der Einzelreserven.

	Brutto 2015 TEUR	Netto 2015 TEUR	Brutto 2014 TEUR	Netto 2014 TEUR
bis zu 1 Jahr	174.940	126.780	168.701	124.023
mehr als 1 bis 2 Jahre	58.438	35.555	58.397	35.925
mehr als 2 bis 3 Jahre	37.567	22.857	38.931	23.950
mehr als 3 bis 4 Jahre	27.549	16.762	28.387	17.463
mehr als 4 bis 5 Jahre	21.705	13.206	21.899	13.471
mehr als 5 bis 10 Jahre	321.405	195.555	306.583	188.603
mehr als 10 Jahre	192.843	117.333	188.167	115.756
	834.447	528.048	811.065	519.191

Die weiteren versicherungstechnischen Rückstellungen – insbesondere Beitragsüberträge – von 123,3 (124,1) Millionen EUR sind zum ganz überwiegenden Teil der ersten Restlaufzeitenkategorie zuzuordnen.

(18) Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen

Diese entstehen ausschließlich im Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung.

Entwicklung

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anfangsbestand	504.975	512.726
Währungskursänderungen/Umgliederungen	3	—
Erfolgsneutraler Zugang	35.609	37.375
Erfolgswirksamer Zugang	15.416	15.807
Entnahme	- 54.685	- 60.933
Endbestand	501.318	504.975

Fälligkeitstermine

Die folgende Tabelle zeigt, welche Anteile der Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen auf Verträge entfallen, die im jeweils angegebenen Zeitraum planmäßig enden. Die Verbindlichkeiten aus Rentenversicherungen weisen wir mit Fälligkeit beim Rentenübergang aus, zu dem die Überschussanteile ausbezahlt oder in die Deckungsrückstellung eingestellt werden. Die Zahlen geben einen Anhaltspunkt für Liquiditätserfordernisse; die tatsächlichen Mittelflüsse hängen unter anderem vom Eintreten von Versicherungsfällen und Rückkäufen ab.

	2015 %	2014 %
bis zu 1 Jahr	10	10
mehr als 1 bis 5 Jahre	27	27
mehr als 5 bis 10 Jahre	23	23
mehr als 10 Jahre	40	40

(19) Andere Rückstellungen

Die Position hat folgende Zusammensetzung:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	549.053	606.238
Steuerrückstellungen	27.897	24.954
Passive latente Steuern	477.736	523.022
Sonstige Rückstellungen	122.179	125.675
	1.176.865	1.279.888

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für beitragsorientierte Zusagen fiel im Berichtsjahr ein Aufwand von 4,0 (3,7) Millionen EUR an. Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung betrug 21,9 (24,0) Millionen EUR.

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen setzen sich aus Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen zusammen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen	502.104	556.567
Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen	46.949	49.671
	549.053	606.238

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionszusagen ergibt sich aus folgender Tabelle:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	591.521	644.363
davon direkt von Konzernunternehmen zugesagt	129.433	142.793
davon über Unterstützungskasse zugesagt	462.087	501.570
Planvermögen	- 89.416	- 87.796
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	502.104	556.567

Das Planvermögen teilt sich auf in 98,3 (98,1) % aus dem Vermögen der konzern-internen Unterstützungskasse und in 1,7 (1,9) % aus Rückdeckungsversicherungen. Im Vermögen der Unterstützungskasse sind zu 58,5 (59,8) % Schuldinstrumente, zu 34,5 (34,8) % Eigenkapitalinstrumente und zu 7,0 (5,4) % andere Vermögenswerte enthalten. Die Rendite betrug im Berichtszeitraum 3,2 (3,1) %. Für das Geschäftsjahr 2016 werden Planeinzahlungen von 14,3 (14,3) Millionen EUR erwartet.

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen veränderten sich wie folgt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Stand 01.01.	556.567	415.233
Planzuführung	14.998	17.706
Pensionszahlungen gesamt	- 18.141	- 17.204
Pensionszahlungen aus Planvermögen	13.653	12.844
Zuführungen zum Planvermögen	- 14.362	- 12.914
Abflüsse	- 135	- 5.791
Neubewertungen, die im Eigenkapital erfasst sind	- 50.476	146.693
Stand 31.12.	502.104	556.567

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 01.01.	644.363	493.223
Bruttozinsaufwand	12.732	17.243
Dienstzeitaufwand	4.039	3.256
Pensionszahlungen	- 18.141	- 17.204
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus demographischen Annahmen	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus finanziellen Annahmen	- 55.090	143.875
Erfahrungsbedingte Anpassungen	3.752	9.762
Abflüsse	- 135	- 5.791
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12.	591.521	644.363

Zum 31. Dezember 2015 betrug die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen 17,1 (19,0) Jahre.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung des Planvermögens:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Beizulegender Wert des Planvermögens 01.01.	87.796	77.990
Pensionszahlungen aus Planvermögen	- 13.653	- 12.844
Beiträge des Arbeitgebers	14.362	12.914
Planerträge	1.773	2.793
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus dem Planvermögen	- 862	6.944
Beizulegender Wert des Planvermögens 31.12.	89.416	87.796

Der im Geschäftsjahr gebuchte Aufwand für die Zuführung zu den Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Dienstzeitaufwand	4.039	3.256
Nettozinsaufwand	10.959	14.450
Planaufwand	14.998	17.706

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen überwiegend in den Funktionsbereichs-Aufwendungen (für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb und Kapitalanlagen) enthalten.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte folgenden Anstieg des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember 2015 zur Folge:

	2015 TEUR
Reduzierung Rechnungszinssatz um 0,5 %	53.157
Erhöhung Gehaltstrend um 0,25 %	4.533
Erhöhung Rententrend um 0,25 %	17.183
Reduzierung Sterbewahrscheinlichkeit um 10 %	15.037

Die Änderung der Parameter in entgegengesetzter Richtung würde jeweils eine vergleichbare Reduzierung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche nach sich ziehen.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen umfassen die Rückstellungen für Ertrag- und sonstige Steuern der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Position:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anfangsbestand	24.954	49.823
Verbrauch	- 13.546	- 34.713
Auflösung	- 1.049	- 576
Zugang	17.810	6.295
Änderungen Konsolidierungskreis	—	- 132
Abzinsung	- 1	- 9
Aufzinsung	221	105
Umbuchung	- 492	4.159
Endbestand	27.897	24.954

Vom zurückgestellten Betrag werden innerhalb eines Jahres 16,2 (12,0) Millionen EUR in Anspruch genommen, der Restbetrag innerhalb von einem bis fünf Jahren.

Latente Steuerverpflichtungen werden unter der Position Passive latente Steuern ausgewiesen.

Passive latente Steuern

Die Passiven latenten Steuern entfallen auf folgende Positionen:

	Gesamt	Erfolgswirksame Veränderungen		Erfolgsneutrale Veränderungen	Gesamt
	2015 TEUR	2015 TEUR	2015 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.952	222	—	—	13.730
Kapitalanlagen	396.009	13.065	—	54.283	437.227
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	34	—	8	—	42
Forderungen	3.044	—	2.975	—	6.019
Übrige kurzfristige Aktiva	6	—	5	—	1
Versicherungstechnische Rückstellungen	58.118	—	5.085	68	63.135
Andere Rückstellungen	6.565	—	3.728	—	2.837
Verbindlichkeiten	8	—	23	—	31
	477.736	8.929	—	54.215	523.022

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen wurden gebildet für:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Abschlussprovisionen	26.797	35.799
Urlaubs- und Zeitguthaben	19.885	19.136
Strukturmaßnahmen	35.529	38.177
Übrige Verpflichtungen	39.967	32.563
	122.179	125.675

Unter dem Punkt Übrige Verpflichtungen sind als größte Positionen Rückstellungen für Steuerzinsen, ausstehende Rechnungen, Aufsichtsratsvergütung, Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Schadensersatzansprüche erfasst.

Aus folgender Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Rückstellungen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Rückstellungen für Abschlussprovisionen		
Anfangsbestand	35.799	31.011
Verbrauch	- 31.777	- 22.159
Auflösung	- 156	—
Zugang	22.685	28.155
Auf- bzw. Abzinsung	246	- 1.208
Endbestand	26.797	35.799
Rückstellungen für Urlaubs- und Zeitguthaben		
Anfangsbestand	19.136	18.678
Verbrauch	- 7.624	- 6.782
Auflösung	- 225	- 1.020
Zugang	8.598	8.441
Änderungen Konsolidierungskreis	—	- 181
Endbestand	19.885	19.136
Rückstellungen für Strukturmaßnahmen		
Anfangsbestand	38.177	8.217
Verbrauch	- 10.207	—
Zugang	7.559	29.960
Endbestand	35.529	38.177
Rückstellungen für übrige Verpflichtungen		
Anfangsbestand	32.563	32.708
Verbrauch	- 11.899	- 19.333
Auflösung	- 3.854	- 4.261
Zugang	23.074	25.140
Änderungen Konsolidierungskreis	—	- 1.760
Auf- bzw. Abzinsung	83	69
Endbestand	39.967	32.563

Die ausgewiesenen Sonstigen Rückstellungen sind überwiegend kurzfristiger Natur.

(20) Verbindlichkeiten

Diese Position umfasst Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Sonstige Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft

Mit Ausnahme der Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots werden die Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft innerhalb eines Geschäftsjahres beglichen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

	2015 TEUR	2014 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	122.957	127.431
davon Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots	102.683	105.547
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	37	34
gegenüber Versicherungsvermittlern	70.580	70.808
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	334	133
	193.537	198.239
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	8.167	12.849
	201.705	211.088

Für die Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots ergibt sich folgende Gliederung nach Laufzeiten:

	2015 TEUR	2014 TEUR
bis zu 1 Jahr	700	8.979
mehr als 1 bis 2 Jahre	7.249	2.507
mehr als 2 bis 3 Jahre	53.969	26.871
mehr als 3 bis 4 Jahre	31.355	52.972
mehr als 4 bis 5 Jahre	3.142	7.283
mehr als 5 bis 10 Jahre	3.667	4.554
mehr als 10 Jahre	2.601	2.381
	102.683	105.547

Per saldo sind die Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots um 2,9 Millionen EUR auf 102,7 Millionen EUR gesunken. Dabei stehen Zugängen von 46,1 Millionen EUR und Zuführungen aus Zinsen von 1,3 Millionen EUR Entnahmen von 50,3 Millionen EUR gegenüber.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

	2015 TEUR	2014 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	2.953	2.881
gegenüber Versicherungsvermittlern	—	30
	2.953	2.911
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	129	317
	3.082	3.228

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

	2015 TEUR	2014 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	15.396	14.605
gegenüber Versicherungsvermittlern	4.799	11.874
	20.195	26.479
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.631	814
	21.827	27.293

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

	2015 TEUR	2014 TEUR
bis zu 1 Jahr	38.163	12.323
mehr als 1 bis 2 Jahre	74	8.334
mehr als 2 bis 3 Jahre	21	7
mehr als 3 bis 4 Jahre	27	32
mehr als 4 bis 5 Jahre	1.225	28
mehr als 5 bis 10 Jahre	889	557
mehr als 10 Jahre	1.300	2.649
	41.699	23.930

Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem Offenmarktkredit der Deutschen Bundesbank über 20,0 Millionen EUR mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die zum 31. Dezember 2015 bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	TEUR
0,00 bis 1,00	2.757
1,01 bis 2,00	354
2,01 bis 3,00	353
3,01 bis 4,00	72
	3.536

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 41.866 (24.601) TEUR und ist der Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position Sonstige Verbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	17.195	24.382
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	272	266
Sonstige Verbindlichkeiten aus Termingeschäften	42.872	59.673
Sonstige Verbindlichkeiten aus der Versicherungsvermittlung	3.006	2.929
Sonstige Verbindlichkeiten aus Rücknahmeverpflichtungen	2.030	2.339
Sonstige Verbindlichkeiten aus gesellschaftsrechtlichen Verpflichtungen	974	869
Sonstige Verbindlichkeiten aus Darlehen	—	5.000
Sonstige Verbindlichkeiten aus Bankkundeneinlagen	332.029	370.345
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	1.995	2.655
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.672	3.818
Sonstige Verbindlichkeiten Rest	43.080	20.376
	447.125	492.653

Die Darlehensverbindlichkeiten von 5.000 TEUR wurden im Geschäftsjahr getilgt.
Der Zinssatz hat 4,00 % betragen.

Nach Restlaufzeiten ergibt sich folgende Untergliederung der Position
Sonstige Verbindlichkeiten:

	2015 TEUR	2014 TEUR
bis zu 1 Jahr	395.227	433.067
mehr als 1 bis 5 Jahre	20.880	20.740
mehr als 5 bis 10 Jahre	31.018	38.846
mehr als 10 Jahre	—	—
	447.125	492.653

Die sonstigen Verbindlichkeiten aus Termingeschäften haben folgende Restlaufzeiten:

	2015 TEUR	2014 TEUR
bis zu 1 Monat	1.423	2.645
mehr als 1 bis 3 Monate	2.318	5.771
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	7.736	12.317
mehr als 1 bis 5 Jahre	1.260	1.567
mehr als 5 Jahre	30.135	37.373
	42.872	59.673

Der beizulegende Zeitwert der sonstigen Verbindlichkeiten aus Termingeschäften entspricht ihrem Buchwert und verteilt sich auf die einzelnen Gruppen der Zeitwerthierarchie wie folgt:

Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwert	
2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
3.869	14.442	39.003	45.231	—	—	42.872	59.673

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten aus Rücknahmeverpflichtungen, gesellschaftsrechtlichen Verpflichtungen und Bankkundeneinlagen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte ebenfalls den Buchwerten. In der Zeitwerthierarchie ordnen wir sie Gruppe 2 zu.

Der beizulegende Zeitwert der im Geschäftsjahr getilgten Darlehensverbindlichkeiten hatte im Vorjahr 5.178 TEUR betragen und war unter Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie gefallen.

(21) Rechnungsabgrenzungsposten

Hier werden unter anderem abzugrenzende Zins- und Mietzahlungen erfasst.

**Erläuterungen
zur Konzern-
Gewinn- und
Verlustrechnung**

(1) Beitragseinnahmen

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Beitragseinnahmen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Gebuchte Beiträge aus selbst abgeschlossenem Versicherungsgeschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	2.481.587	2.553.860
Geschäftsfeld Krankenversicherung	205.097	195.614
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	653.454	654.286
Konsolidierung/Sonstiges	- 3.941	- 6.798
	3.336.196	3.396.963
Gebuchte Beiträge aus übernommenem Versicherungsgeschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	26.780	17.566
Konsolidierung/Sonstiges	- 332	- 14
	26.448	17.553
Beiträge aus Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	113.460	127.765
Geschäftsfeld Krankenversicherung	26.415	2.288
	139.875	130.053
Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	9.977	- 8.427
Geschäftsfeld Krankenversicherung	- 35	1
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	- 2.620	6.816
	7.323	- 1.610
Summe Beitragseinnahmen laut Konzern-GuV	3.509.842	3.542.958

(2) Erträge aus Kapitalanlagen

Folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Erträge:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft		
Laufende Erträge	609.894	630.791
Erträge aus Zuschreibungen	20.645	39.447
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	500.437	397.654
Sonstige Erträge	80.284	254.898
	1.211.260	1.322.790
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolizen		
Nicht realisierte Gewinne aus Fondsgebundenen Versicherungen	514.143	582.032
Übrige Erträge aus Fondsgebundenen Versicherungen	75.718	46.999
	589.861	629.031
	1.801.121	1.951.821

Wie im Vorjahr ist kein Zinsertrag aus bereits abgeschriebenen Darlehen angefallen. Zinsforderungen von 18 (1) TEUR haben wir abgeschrieben.

Die weiteren Erläuterungen beziehen sich auf die Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft.

Laufende Erträge ergaben sich aus folgenden Quellen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	35.083	34.807
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.700	13.188
davon Dividendenerträge	—	—
Darlehen und Forderungen	263.563	289.037
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	283.060	272.059
davon Zinserträge	209.918	200.748
davon Dividendenerträge	73.142	71.311
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	15.537	15.134
Übrige Kapitalanlagen	951	6.567
davon Zinserträge	568	1.234
	609.894	630.791

Die Erträge aus Zuschreibungen verteilen sich wie folgt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	1.396	—
Anteile an assoziierten Unternehmen	82	—
Darlehen und Forderungen	313	29
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	16.797	20.075
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	2.058	19.343
	20.645	39.447

Gewinne aus Abgängen entstanden bei folgenden Positionen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	28	2.555
Darlehen und Forderungen	137.304	12.113
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	362.097	380.080
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	830	2.873
Währungsdifferenzen	179	34
	500.437	397.654

Der Anstieg der Gewinne aus dem Abgang von Darlehen und Forderungen gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf den Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen.

Die Gewinne aus dem Abgang jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente sind überwiegend auf Vermögensumschichtungen innerhalb der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG sowie der Wertpapierspezialfonds zurückzuführen.

Die sonstigen Erträge resultieren im Wesentlichen aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten.

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten ergaben sich nach der in der Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Finanzinstrumente dargestellten Definition wie folgt:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Darlehen und Forderungen	384.332	294.855
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	532.278	578.582
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	– 89.359	154.914
davon Handelsbestände	– 86.384	123.522
davon aufgrund Fair-Value-Option	– 2.975	31.392
Finanzielle Verbindlichkeiten	– 6.587	– 10.914
	820.665	1.017.437

Im Nettoergebnis sind Gesamtzinserträge aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 473,5 (489,8) Millionen EUR und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten von 6,6 (10,9) Millionen EUR enthalten.

Aufgrund von Wertminderungen wurden 71,2 (43,0) Millionen EUR aus der unter der Eigenkapitalposition Übrige Rücklagen erfassten Neubewertungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umbucht.

(3) Erträge aus Rückversicherungsgeschäft

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Erträge aus Rückversicherungsgeschäft und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Anteil der Rückversicherer an den Zahlungen für Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	57.621	62.447
Geschäftsfeld Krankenversicherung	714	94
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	104.716	101.659
Konsolidierung/Sonstiges	—	4
	163.051	164.197
Anteil der Rückversicherer an den Zahlungen für Versicherungsfälle im übernommenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	2.572	2.930
Anteil der Rückversicherer an den Schadenregulierungskosten im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	14.412	14.797
Erhaltene Rückversicherungs-Provisionen und Gewinnbeteiligungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	15.350	71.010
Geschäftsfeld Krankenversicherung	3	3
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	39.747	38.678
Konsolidierung/Sonstiges	—	4
	55.096	109.687
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für das in Rückdeckung gegebene Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	5.797	12.469
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	19.702	24.671
	25.499	37.140
Summe Erträge aus Rückversicherung laut Konzern-GuV	260.629	328.750

(4) Sonstige Erträge

In dieser Position sind sonstige versicherungstechnische Erträge mit 18,6 (21,4) Millionen EUR, Provisionen aus Vermittlungsleistungen mit 56,1 (50,0) Millionen EUR und Zins- sowie ähnliche Erträge mit 15,6 (7,5) Millionen EUR erfasst. Des Weiteren sind Währungskursgewinne von 7,2 (6,5) Millionen EUR eingeflossen. Aus treuhandähnlichen Tätigkeiten wurden Erträge von 149 (143) TEUR erzielt. Für die Anlage der Versicherungsbeiträge aus fondsgebundenen Versicherungen in Fondsanteilen erlösen die Kapitalanlagegesellschaften Verwaltungsvergütungen, wovon wir einen Anteil für die Zulieferung des Anlagevolumens erhalten. Im Vorjahr waren zudem noch Umsatzerlöse aus Autohandelsgesellschaften von 347,0 Millionen EUR erfasst, die mit Verkauf der Autohandelsgruppe entfallen sind.

(5) Aufwendungen für Versicherungsleistungen

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Zahlungen für Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	1.741.877	1.753.880
Geschäftsfeld Krankenversicherung	99.041	95.689
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	352.704	344.760
Konsolidierung/Sonstiges	– 943	– 921
	2.192.678	2.193.408
Zahlungen für Versicherungsfälle im übernommenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	17.213	16.160
Konsolidierung/Sonstiges	– 480	–
	16.733	16.160
Schadenregulierungskosten im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	20.299	21.449
Geschäftsfeld Krankenversicherung	4.708	4.453
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	62.539	64.519
Konsolidierung/Sonstiges	– 2.795	– 2.740
	84.751	87.680
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	48.518	198.415
Geschäftsfeld Krankenversicherung	1.200	3.203
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	22.643	33.333
Konsolidierung/Sonstiges	466	–
	72.827	234.951

	2015 TEUR	2014 TEUR
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Bruttorestellungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	1.221.149	1.335.032
davon Veränderung der Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Versicherung	579.538	752.682
davon Direktgutschrift zur Deckungsrückstellung	38	20
Geschäftsfeld Krankenversicherung	106.952	78.882
davon Direktgutschrift zur Deckungsrückstellung	2.558	857
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	1.923	405
Konsolidierung/Sonstiges	57	- 2.968
	1.330.082	1.411.351
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	327.966	403.847
Geschäftsfeld Krankenversicherung	27.313	29.726
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	1.177	1.234
Konsolidierung/Sonstiges	- 1.318	- 10
	355.139	434.797
Zinsen für Überschussanteile		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	15.440	15.828
Summe Aufwendungen für Versicherungsleistungen laut Konzern-GuV	4.067.650	4.394.175

Bei den Aufwendungen für Beitragsrückerstattung sind 81,5 (169,7) Millionen EUR auf die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung zurückzuführen.

(6) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Abschlussaufwendungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	286.967	361.383
Geschäftsfeld Krankenversicherung	10.937	12.076
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	110.773	108.571
Konsolidierung/Sonstiges	- 9.039	- 10.879
	399.638	471.151
Verwaltungsaufwendungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	78.540	80.951
Geschäftsfeld Krankenversicherung	6.851	6.022
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	88.993	101.565
Konsolidierung/Sonstiges	- 4.065	- 4.454
	170.319	184.083
Summe Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb laut Konzern-GuV	569.958	655.234

(7) Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	67.627	72.078
Geschäftsfeld Krankenversicherung	534	525
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	170.007	174.642
Konsolidierung/Sonstiges	- 12	- 14
	238.157	247.232
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge im übernommenen Geschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	2.749	2.911
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	50	785
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	32.507	27.273
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	4	3
	32.511	27.275
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	824	347
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	2.954	195
Konsolidierung/Sonstiges	—	- 4
	3.777	538
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	—	24
An Rückversicherer bezahlte Depotzinsen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	2.370	2.454
Summe Aufwendungen aus Rückversicherung laut Konzern-GuV	279.615	281.219

(8) Aufwendungen für Kapitalanlagen

Folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Aufwendungen für Kapitalanlagen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft		
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	132.569	83.305
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	45.175	39.101
Verlustanteile aus assoziierten Unternehmen	73	785
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsen, Derivate und sonstige Aufwendungen	204.045	163.598
	381.861	286.789
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolizen		
Nicht realisierte Verluste aus Fondsgebundenen Versicherungen	74.855	7.566
Übrige Aufwendungen aus Fondsgebundenen Versicherungen	9.505	3.983
	84.361	11.549
	466.222	298.339

Die weiteren Erläuterungen beziehen sich auf die Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in folgenden Kategorien vorzunehmen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	9.114	8.400
Anteile an assoziierten Unternehmen	7	808
Darlehen und Forderungen	16.847	6.324
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	89.494	63.208
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	16.551	3.876
Übrige Kapitalanlagen	556	690
	132.569	83.305

Bei folgenden Positionen ergaben sich Verluste aus Abgang:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	392	177
Anteile an assoziierten Unternehmen	454	8.896
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	40.299	30.003
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	4.030	25
	45.175	39.101

Die Verluste aus dem Abgang jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente sind überwiegend auf Vermögensumschichtungen innerhalb der Wertpapierspezialfonds zurückzuführen und werden durch entsprechend höhere Gewinne deutlich überkompensiert.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten stellen wir unter Punkt (2) Erträge aus Kapitalanlagen dar.

(9) Finanzierungsaufwendungen

Als Finanzierungsaufwendungen werden die Zinsen aus der Aufnahme von Fremdkapital ausgewiesen, das nicht in direktem Zusammenhang mit der Erzielung von Erträgen aus der gewöhnlichen betrieblichen Tätigkeit steht.

(10) Sonstige Aufwendungen

Neben den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen von 71,9 (22,6) Millionen EUR, wovon 47,9 (1,5) Millionen EUR auf die Verminderung der Forderungen gegen Versicherungsnehmer für noch nicht fällige Ansprüche entfallen, enthält die Position Provisionsaufwendungen für das Vermittlungsgeschäft, Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen, Abschreibungen auf Forderungen gegen Versicherungsvermittler und auf andere Vermögensgegenstände sowie die Personal- und Sachaufwendungen, die nicht den Funktionsbereichen zuzuordnen sind. Währungskursverluste sind mit 2,5 (0,9) Millionen EUR eingeflossen. Im Vorjahr war zudem noch Materialaufwand der Autohandelsgesellschaften von 300,6 Millionen EUR enthalten, der mit Verkauf der Autohandelsgruppe entfallen ist.

(11) Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Die Zusammensetzung der Abschreibungen im Geschäftsjahr ist unter Punkt (1) Geschäfts- oder Firmenwert der Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt.

(12) Steuern

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen (negative Beträge stellen Ertragspositionen dar):

	2015 TEUR	2014 TEUR
Tatsächliche Steuern		
des Geschäftsjahres	44.622	43.969
für Vorjahre	- 13.078	- 7.654
	31.544	36.315



Verlässlichkeit und Seriosität – das wollen unsere Kunden.

Rüdiger Offt, seit 25 Jahren NÜRNBERGER Generalagent

Was hinter diesem Statement
steht, erfahren Sie hier:

www.nuernberger.de/interviews



	2015 TEUR	2014 TEUR
Latente Steuern		
aufgrund der Veränderung temporärer Differenzen	10.909	- 12.397
aufgrund des Verbrauchs bzw. der Entstehung steuerlicher Verlustvorträge	222	971
aufgrund von Steuersatzänderungen	- 11	- 1
aufgrund bisher nicht aktiv abgegrenzter Verlustvorträge	-	241
aufgrund von Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge	305	- 22
aufgrund von Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen	- 549	189
	10.876	- 11.501
Ertragsteuern	42.420	24.814

Die Nutzung nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge hat zu einer Minderung des tatsächlichen Ertragsteueraufwands um 0,4 (0,3) Millionen EUR geführt.

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand ist 2015 um 5,9 Millionen EUR höher (im Vorjahr: 17,6 Millionen EUR niedriger) als der erwartete Ertragsteueraufwand. Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergibt sich folgende Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	116.020	134.817
Konzernertragsteuersatz (in %)	31,48 %	31,48 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	36.523	42.440
Auswirkungen		
von Steuersatzdifferenzen	- 599	- 33
von Steuersatzänderungen	- 11	- 1
im Geschäftsjahr erfasster Steuern aus Vorjahren	2.563	- 10.697
nicht anrechenbarer Ertragsteuern	2.916	3.067
nicht abziehbarer Aufwendungen	2.466	5.458
steuerfreier Erträge	- 9.448	- 17.625
gewerbesteuerlicher Hinzurechnungen und Kürzungen	262	759
aus der Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	7.740	925
aus der Bilanzierung von Körperschaftsteuer-Guthaben	- 244	- 331
permanenter Effekte auf Konsolidierungsebene	- 55	539
Sonstige	307	313
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	42.420	24.814

Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem Konzernertragsteuersatz. Der Konzernertragsteuersatz von 31,48 (31,48) % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,00 %, dem Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer von 5,50 % und dem Gewerbesteuersatz der Obergesellschaft von 15,65 %.

Latente Steuern von 5,1 Millionen EUR wurden im Geschäftsjahr direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben (im Vorjahr: 5,6 Millionen EUR belastet).

Im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen bestehen zu versteuernde temporäre Differenzen von 15,7 (15,9) Millionen EUR und abzugsfähige temporäre Differenzen von 0,5 (3,9) Millionen EUR, für die jeweils keine latenten Steuern bilanziert wurden.

Für folgende noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und sonstige abzugsfähige temporäre Differenzen wurden darüber hinaus keine aktiven latenten Steuern angesetzt:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	114.471	95.954
Gewerbsteuerliche Verlustvorträge	47.233	49.791
Abzugsfähige temporäre Differenzen	34.767	44.881

Die angegebenen körperschaftsteuerlichen und gewerbsteuerlichen Verlustvorträge beinhalten vergleichbare ausländische Verlustvorträge. Die nicht angesetzten steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

(13) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird durch Division des auf die Aktionäre entfallenden Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien im entsprechenden Geschäftsjahr ermittelt:

	2015	2014
Auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallendes Konzernergebnis in EUR	72.308.512	108.617.745
Aktienanzahl	11.520.000	11.520.000
Ergebnis je Aktie in EUR	6,28	9,43

Da keine Verwässerungseffekte auftreten, repräsentiert das so berechnete Ergebnis sowohl das unverwässerte als auch das verwässerte Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Für die Segmentbildung ist nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ die interne Berichtsstruktur maßgeblich (Management approach). Folglich nehmen wir die Segmentierung nach strategischen Geschäftsfeldern vor, entsprechend der Steuerung durch den Vorstand und der Überwachung durch den Aufsichtsrat. Die Geschäftsfelder gliedern sich in Lebensversicherungs-Geschäft, Krankenversicherungs-Geschäft, Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft sowie Bankdienstleistungen und setzen sich wie folgt zusammen:

Lebensversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst das Lebensversicherungs-Geschäft aus vier Lebensversicherungs-Unternehmen einschließlich einer Pensionskasse sowie einen Pensionsfonds. Daneben fließen Grundbesitzgesellschaften, Investmentvermögen in Form von Investmentaktiengesellschaften bzw. Spezialfonds sowie assoziierte Unternehmen ein. Die Versicherungsgesellschaften bieten modular aufgebaute Kapital- sowie Risikoversicherungen in verschiedenen Ausprägungen an. Wichtige Produkte sind dabei Fondsgebundene und konventionelle Lebens- und Rentenversicherungen sowie Berufsunfähigkeits-Versicherungen. Das Geschäftsfeld umfasst somit Angebote zur finanziellen Absicherung und Versorgung, Geldanlageprodukte sowie Produkte für die betriebliche Altersversorgung über die verschiedenen Durchführungswege.

Krankenversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst ein Krankenversicherungs-Unternehmen, das mit Produkten im Rahmen der privaten Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherung sowie der Pflegekrankenversicherung für Arbeitnehmer, Beamte und Selbstständige eine Alternative und Ergänzung zur gesetzlichen Gesundheitsversorgung bietet. Für Firmen und deren Belegschaften gibt es spezielle Angebote in der betrieblichen Krankenversicherung.

Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft

In das Geschäftsfeld fließt im Wesentlichen das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft von drei Schadenversicherungs-Unternehmen ein. Hinzu kommen ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen, ein Spezialfonds, Vermittlungsgesellschaften sowie assoziierte Unternehmen. Das Kerngeschäft besteht darin, den Kunden Versicherungsschutz für Risiken in allen Bereichen des täglichen Lebens anzubieten.

Bankdienstleistungen

Das Geschäftsfeld beinhaltet ein Kreditinstitut mit Tochtergesellschaften. Neben dem Angebot eigener Finanzprodukte in der Vermögensverwaltung werden auch Kapitalanlagen anderer Anbieter vermittelt. Der überwiegende Teil der Erlöse resultiert aus der privaten Vermögensverwaltung.

In einer weiteren Spalte „Konsolidierung/Sonstiges“ erfolgt die Überleitung von den Geschäftsfeldern zum Konzernwert. Darin sind neben den segmentübergreifenden Konsolidierungsbuchungen auch die Daten solcher Gesellschaften enthalten, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Geschäftsfelder gesteuert und überwacht werden. Diese Gesellschaften sind insgesamt weit überwiegend konzernintern tätig oder vereinnahmen konzerninterne Beteiligungserträge. Die in IFRS 8.16 geforderte getrennte Darstellung von sonstigen Segmenten und Überleitungsrechnung

ist nicht erforderlich, da die konzernexternen Aktivitäten für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich sind und die Transparenz nicht erhöht würde.

Die Zahlenangaben zu den Geschäftsfeldern sind um segmentinterne Transaktionen bereinigt. Segmentübergreifende Verrechnungen von Dienstleistungen werden grundsätzlich nach dem Vollkostenprinzip vergütet und entsprechen den versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Im Anschluss an Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen stellen wir unter der Überschrift „Segmentberichterstattung“ die Gliederung von Konzernbilanz sowie Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach Geschäftsfeldern dar. Diese Tabellen sind Bestandteil des Konzernanhangs. Die folgenden Angaben ergänzen die dort enthaltenen Informationen:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Lebensversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	2.478.119	2.547.506
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	3.469	6.354
Zinsen und ähnliche Erträge	436.976	443.760
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.324	6.958
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	125.152	76.180
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	19.992	37.904
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	2.562	3.381
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	15.074	18.835
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	45	5.517
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	58.164	57.160
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	31.991	550.154
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	14.822	17.286
Krankenversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	205.097	195.614
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	—	—
Zinsen und ähnliche Erträge	28.792	28.247
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	149	181
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2.445	3.149
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	691	808
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	430	177
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	—	—
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	– 8.983	35.716
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	244	223
Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge aus Transaktionen mit externen Kunden	679.429	671.395
Gebuchte Bruttobeiträge aus Transaktionen mit anderen Segmenten	805	458
Zinsen und ähnliche Erträge	28.845	30.205
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	178	970
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.932	3.029
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	—	233
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	5.560	5.410
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1, 2}	10.232	11.483
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1, 2}	6.010	121
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	69.059	71.111
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	– 6.067	30.223
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	6.384	11.222
Bankdienstleistungen		
Provisionserlöse aus Transaktionen mit externen Kunden	38.333	32.096
Provisionserlöse aus Transaktionen mit anderen Segmenten	—	—
Zinsen und ähnliche Erträge	9.059	10.493
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.272	3.377
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	317	103
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	1.117	502
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ²	539	493
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	– 1.093	1.707
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	739	463

¹Vor Verteilung auf die Funktionsbereiche aufgrund der Besonderheiten des Versicherungsgeschäfts

²Unter den langfristigen Vermögenswerten erfassen wir immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und den eigengenutzten Grundbesitz.

Die Überleitungsrechnung von Summen der Geschäftsfelder auf die entsprechenden Konzernwerte stellt sich wie folgt dar:

	Summe der Geschäftsfelder		Sonstige Gesellschaften		Konsolidierung		Konzernwert			
	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR	2015 Mio. EUR	2014 Mio. EUR		
Gebuchte Bruttobeiträge	3.367	3.421	—	—	—	4	—	7	3.363	3.415
Provisionserlöse	53	47	9	9	—	5	—	6	56	50
Ergebnis vor Steuern	143	101	41	116	—	67	—	82	116	135
Gesamtbetrag der Vermögenswerte	30.083	28.949	775	897	—	629	—	662	30.230	29.184
Gesamtbetrag der Schulden	29.268	28.172	149	265	—	102	—	139	29.314	28.298

Erläuterungen zur Kapitalfluss- rechnung

Entsprechend IAS 7.20 haben wir den Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit nach der indirekten Methode dargestellt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des NÜRNBERGER Konzerns im Lauf des Geschäftsjahres durch Zu- und Abflüsse verändert haben. Dabei erfolgt eine Dreiteilung der Zahlungsströme in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand und entspricht damit der Aktivposition G. der Konzernbilanz.

In die Position 7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses sind –439,8 (–575,0) Millionen EUR aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Fondsgebundenen Versicherungen eingeflossen.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist neben der Dividendenzahlung überwiegend auf die Rückzahlung finanzieller Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Zum 30. Juni 2015 haben wir unsere Anteile an der UFB:UMU Consulting Gesellschaft für Renten- und Vorsorgeberatung mbH verkauft.

Dazu machen wir folgende Angaben:

	TEUR
Verkaufspreis	30
Durch Zahlungsmittel und -äquivalente beglichener Teil des Kaufpreises	30
Durch den Verkauf abgegangene Zahlungsmittel und -äquivalente	51
Vermögenswerte und Schulden ohne Zahlungsmittel und -äquivalente	
Umlaufvermögen, aktive Rechnungsabgrenzung und aktive Steuerabgrenzung	5
Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	14

Sonstige Angaben

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die in den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Muttergesellschaft) einbezogenen Tochter- und assoziierten Unternehmen sind unter dem Punkt „Anteilsbesitzaufstellung nach § 313 Abs. 2 HGB“ aufgelistet.

Geschäfte mit Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss vollständig eliminiert.

Ein Tochterunternehmen ist für ein assoziiertes Unternehmen als Rückversicherungs-Unternehmen tätig. Es ergaben sich Erträge aus dem Rückversicherungsgeschäft von 23.006 (22.252) TEUR und Aufwendungen aus dem Rückversicherungsgeschäft von 21.207 (20.164) TEUR. Am Bilanzstichtag bestanden 1.389 (1.444) TEUR laufende Forderungen. Bei 17.219 (16.069) TEUR Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich um vom Erstversicherer gestellte Sicherheiten. Diese dürfen nicht mit anderen Forderungen zusammengefasst oder mit Verbindlichkeiten verrechnet werden.

Ein assoziiertes Unternehmen ist als Vermittlungsgesellschaft für Unternehmen des NÜRNBERGER Konzerns tätig, zwei Tochterunternehmen vermitteln für ein assoziiertes Unternehmen. Hieraus resultieren Provisionsaufwendungen von 1.505 (1.585) TEUR sowie Provisionserträge von 12.400 (12.468) TEUR. Am Bilanzstichtag bestanden laufende Verbindlichkeiten von 1.971 (2.633) TEUR. An eine als assoziiertes Unternehmen einbezogene Immobilienfonds-Gesellschaft bestehen grundpfandrechtlich gesicherte Darlehensforderungen eines Tochterunternehmens von 13.813 (13.899) TEUR. Zinserträge wurden in Höhe von 351 (384) TEUR erzielt. Der Zinssatz beträgt 2,54 % pro Jahr. Die Tilgung erfolgt annuitätisch mit einer Anfangstilgung von 0,43 % auf den Darlehensbetrag von 14.714 TEUR.

Von Gesellschaften, bei denen Mitglieder des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft Schlüsselfunktionen ausüben, bezogen Konzerngesellschaften Waren und Dienstleistungen zum Preis von 227 (53) TEUR; am Bilanzstichtag bestanden laufende Verbindlichkeiten von 31 (0) TEUR. Für Beratungstätigkeiten sowie Werbeleistungen erhielten Mitglieder von Aufsichtsräten der Tochterunternehmen bzw. diesen zuzurechnende Unternehmen Honorare von insgesamt 48 (44) TEUR. Aus der Verpachtung von Immobilien an Gesellschaften, an denen Aufsichtsratsmitglieder von Konzernunternehmen bzw. deren Familienangehörige beteiligt sind, erzielte eine Konzerngesellschaft Nettomietträge von 2.593 (2.566) TEUR; am Bilanzstichtag bestanden per saldo laufende Forderungen von 5 (15) TEUR.

Die Vergütungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind unter dem Punkt „Organbezüge und -kredite“ angegeben.

Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere Personen in Schlüsselpositionen haben von Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns Produkte erworben und Leistungen bezogen sowie Versicherungsverträge mit Konzernunternehmen geschlossen. Die bezogenen Leistungen wurden marktüblich vergütet, der Produkterwerb und Abschluss von Versicherungsverträgen erfolgte zu branchenüblichen Konditionen. Personen aus dem genannten Kreis sind auch nebenberuflich als Vermittler für Konzernunternehmen tätig. Aus Konzernsicht sind diese Geschäfte unwesentlich.

Eine Familienangehörige einer Person in Schlüsselposition vermittelte als freie Handelsvertreterin sowie im Vorjahr als Angestellte für Konzernunternehmen. Hieraus ergaben sich Provisions- und – im Vorjahr – Gehaltsaufwendungen von 96 (92) TEUR.

Als deren Trägerunternehmen wendeten Konzernunternehmen der konzerninternen Unterstützungskasse 14.362 (13.592) TEUR freiwillig zu.

Die angegebenen Beträge enthalten die nicht abzugsfähige Umsatzsteuer.

Organbezüge und -kredite

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im NÜRNBERGER Konzern beliefen sich im Berichtsjahr auf 5.002 (4.016) TEUR. Darin eingeschlossen sind Bezüge aus externen Gesellschaften von 122 (138) TEUR. Die Bezüge setzen sich wie folgt zusammen:

	Grundbezüge		Erfolgsbezogene Anteile		Langfristig erfolgsbezogene Anteile		Gesamt	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	747	737	326	340	298	—	1.371	1.077
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	572	559	229	286	216	—	1.017	845
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	447	440	194	204	168	—	809	644
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	509	491	208	259	214	—	931	750
Dr. Hans-Joachim Rauscher	490	478	204	221	180	—	873	699
	2.766	2.705	1.161	1.311	1.075	—	5.002	4.016

Unter den langfristig erfolgsbezogenen Anteilen weisen wir bei Anfall die Langfristantieme aus, die sich im Regelfall nach dem Grad der Zielerreichung über einen Dreijahreszeitraum bemisst und nur im letzten Jahr dieses Zeitraums zu erfassen ist. Außerplanmäßig wurden die für die Vorstandsmitglieder geschlossenen Zielvereinbarungen zur Langfristantieme 2014 bis 2016 bereits zum Ende des Geschäftsjahres 2015 beendet und als Zweijahrestantieme abgerechnet. Grund dafür ist die Umstellung der Konzernrechnungslegung von den IFRS auf das HGB ab dem Geschäftsjahr 2016 infolge des Börsensegmentwechsels der Namensaktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Danach trifft ein Großteil der Zielgrößen in den Zielvereinbarungen nicht mehr zu.

Die den Vorstandsmitgliedern zugesagten Pensionsleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Veränderung Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Barwert Berufsunfähigkeits- Versorgung ¹	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Dr. Armin Zitzmann	- 813	3.336	8.516	9.329	10.913	12.455
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	- 438	2.932	9.670	10.108	9.387	10.351
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	- 322	2.188	5.811	6.133	6.780	7.538
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	- 1.028	2.082	7.464	8.492	7.542	8.444
Dr. Hans-Joachim Rauscher	- 613	1.640	7.192	7.805	7.230	8.126
	- 3.213	12.179	38.653	41.866	41.852	46.914

¹In der Berechnung wurde der Eintritt der Berufsunfähigkeit für alle Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres unterstellt. Die sich daraus ergebende Belastung hätte nicht zusätzlich, sondern alternativ zu den in der Spalte „Erfüllungsbetrag Altersversorgung“ aufgeführten Werten bestanden.

Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten 2.470 (2.445) TEUR. Für die Verpflichtungen aus Altersversorgung von 40.562 (44.928) TEUR gegenüber diesem Personenkreis sind Pensionsrückstellungen gebildet. Zum 31. Dezember 2015 bestanden keine Hypotheken-/Grundschuldforderungen an Vorstandsmitglieder.

Für das Jahr 2015 ergaben sich Aufwendungen für die Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aus den Aufsichtsräten im Konzern von 1.587 (1.670) TEUR. Darin enthalten sind auch Bezüge für die Mitgliedschaft in den Ausschüssen der Aufsichtsräte. Zum Bilanzstichtag bestanden Hypotheken-/Grundschuldforderungen an ein Aufsichtsratsmitglied von 227 (248) TEUR; getilgt wurden im Berichtsjahr 21 (20) TEUR. Bei einer vereinbarten Laufzeit von zehn Jahren beträgt der Zinssatz 4,85 %.

Langfristiger Incentiveplan

Ein aktienbasierter langfristiger Incentiveplan wird im NÜRNBERGER Konzern nicht verfolgt.

Beteiligungsprogramme

Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat wieder beschlossen, fest angestellten Mitarbeitern von NÜRNBERGER Konzerngesellschaften eine Vermögensbeteiligung im Sinne von § 3 Nr. 39 EStG anzubieten. Die berechtigten Personen hatten die Möglichkeit, im Mai bis zu 20 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft mit einem Nachlass zu erwerben. Auch den Generalagenturen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG wurden Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zu Sonderkonditionen angeboten. Zu diesem Zweck wurden im Lauf des Mai 2015 insgesamt 16.963 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum durchschnittlichen Preis von 73,25 EUR pro Aktie erworben. 16.590 dieser Aktien

wurden am 2. Juni 2015 zum durchschnittlichen Preis von 66,45 EUR an die Mitarbeiter und Generalagenten veräußert. Weitere 373 Stück erhielten die Generalagenten als Gratisaktien. Die erworbenen und wieder veräußerten bzw. gratis weitergegebenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 59.371 EUR entsprechen 0,15 % des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Personal

Unsere in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen beschäftigten in Deutschland und Österreich im Jahresdurchschnitt 4.621 (5.293) Mitarbeiter.

	2015	2014
Deutschland		
Innendienst	3.223	3.760
davon bei Autohandelsgesellschaften	—	508
Angestellter Außendienst	1.000	1.146
Österreich		
Innendienst	369	359
Angestellter Außendienst	29	28
	<u>4.621</u>	<u>5.293</u>

Der Personalaufwand – Löhne und Gehälter, soziale Abgaben sowie Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – betrug im Berichtsjahr 298,2 (347,9) Millionen EUR.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Gewinnausschüttung von 34.560.000,00 EUR vorzuschlagen. Auf jede Stückaktie entfallen davon 3,00 EUR.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage des Konzerns wesentlich verändert hätten.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit der Beteiligung an 2 (2) Gesellschaften bürgerlichen Rechts ist gesamtschuldnerische Haftung gegeben. An 8 (8) Personenhandelsgesellschaften sind Konzernunternehmen als persönlich haftende Gesellschafter beteiligt.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften belaufen sich auf 8.094 (12.783) TEUR.

Als Aktionärin der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft hat sich die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft nach § 5 Abs. 10 des Statuts des

innerhalb des Bundesverbands deutscher Banken e. V. bestehenden Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband von allen Verlusten freizustellen, die diesem durch Maßnahmen nach § 2 Abs. 2 des Statuts zugunsten der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft entstehen.

Im Rahmen des Verkaufs der DÜRKOP GmbH hat die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG den Erwerber von möglichen künftigen Verpflichtungen aus Steuerverbindlichkeiten sowie zur Nachfinanzierung betrieblicher Altersversorgung bis zum Jahr 2024 freigestellt.

Auf der Grundlage bestehender Kooperationsverträge nehmen wir Rechtsdienstleistungen für den Bereich der betrieblichen Altersversorgung in Anspruch. Hierfür bestehen Haftungsfreistellungen zugunsten der Dienstleister durch die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG.

Konzernunternehmen sind nach §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann über das angesammelte Vermögen hinaus auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) Sonderbeiträge von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 21.687 (18.266) TEUR. Zusätzlich besteht die Verpflichtung, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Sie beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Verpflichtung von 195.181 (164.421) TEUR.

Weiter resultieren finanzielle Verpflichtungen daraus, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 129 Abs. 5a VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge von bis zu 2 ‰ der versicherungstechnischen Nettorückstellungen von den Krankenversicherungs-Unternehmen erheben kann.

Sonstige nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Beteiligungsverhältnissen im Bereich Infrastruktur mit 58.175 (69.409) TEUR, aus einem bereits begonnenen Investitionsvorhaben im Immobilienbereich in Höhe von 1.673 (16.142) TEUR sowie aus zugesagten, noch nicht ausgezahlten Grundschulden und Krediten im Umfang von 15.364 (16.807) TEUR. Weitere finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit Eigenkapitalcharakter in Höhe von 258.599 (224.030) TEUR sowie aus Miet- und Leasingverträgen mit jährlich 14.170 (12.886) TEUR.

Aufgrund der rechtlichen Unsicherheiten – ausgelöst durch unterschiedliche Auffassungen der Landesarbeitsgerichte München und Köln – hinsichtlich der Zulässigkeit von gezillerten Tarifen in der betrieblichen Altersversorgung haben wir einen Teil unserer Firmenkunden für den Fall, dass zu einem späteren Zeitpunkt auf der Grundlage einer gerichtlichen Entscheidung Ansprüche erhoben werden, von entsprechenden Zahlungsforderungen freigestellt. Diese Haftungsfreistellung gilt für alle Neuabschlüsse in den Jahren 2007 bis 2015. Voraussetzung für die Haftungsfreistellung ist, dass der Firmenkunde und dessen Arbeitnehmer ordnungsgemäß über die Abschlusskosten-Verrechnung aufgeklärt wurden und dass die jeweils gültigen Anträge sowie Vereinbarungen zur Entgeltumwandlung verwendet wurden. Infolge der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts vom 15. September 2009 sehen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit des Haftungsfalls als äußerst gering an.

Anteilsbesitzaufstellung nach § 313 Abs. 2 HGB

Folgende Tochter- und assoziierte Unternehmen, an denen die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft unmittelbar oder über Konzernunternehmen mittelbar beteiligt ist, bilden zum 31. Dezember 2015 den Konsolidierungskreis:

Tochterunternehmen

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
ADK Immobilienverwaltungs GmbH, Nürnberg	EUR	1.500	94
AFiB AUTOFORUM in BERLIN GmbH, Berlin	EUR	500	100
Butenuth Auto-Forum GmbH, Berlin	EUR	25	100
DAH Deutsche AutohandelsHolding GmbH, Nürnberg	EUR	25	100
Feronia, L.P., Hamilton/Bermuda	EUR	—	99
Feronia SICAV SIF, Luxemburg	EUR	—	100
Fürst Fugger Privatbank Asset Management GmbH, München	EUR	500	100
Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft, Augsburg	EUR	13.000	99
Fürst Fugger Verwaltungs-GmbH, Augsburg	EUR	1.025	100
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg	EUR	38.603	100
GARANTA Versorgungs- und Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	EUR	55	51
INGENIEUR-DIENST Finanzberatung GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
MERLIN Master Fonds INKA, Düsseldorf	EUR	—	100
Minerva Fonds INKA, Düsseldorf	EUR	—	100
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg	EUR	40.320	100
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg	EUR	5.000	100
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg	EUR	5.000	100
NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienst- leistungen mbH, Nürnberg	EUR	130	100
NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg	EUR	100	100
NÜRNBERGER Immobilienfonds Fünfzehnte KG, Nürnberg	DEM	31.010	59,36
NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Augsburg	EUR	50	100
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg	EUR	10.000	100
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg	EUR	40.000	100
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg	EUR	4.770	100
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg	EUR	3.000	100
NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg	EUR	1.000	100
NÜRNBERGER Ten Penn Realty, Inc., Wilmington/Delaware, USA	USD	—	100
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich	EUR	10.000	100
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg	EUR	1.300	100
NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar- Vermittlungs-GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	5.000	100
TECHNO Pensions-Management GmbH, Nürnberg	EUR	100	100
TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	EUR	900	51
Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H., Bad Gastein/Österreich	EUR	37	100

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
UFB:UMU AG, Nürnberg	EUR	51	100
UFB:UMU Assekuranzmakler GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
Vega Invest (Guernsey) Ltd., St. Peter Port/Guernsey	EUR	10	100
Vega Invest Fund plc, Dublin/Irland	EUR	—	100

Assoziierte Unternehmen

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	EUR	150	31,63
CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Freiburg	EUR	6.225	33
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	767	26,30
GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H., Salzburg/Österreich	EUR	36	26
LUEG Versicherungsmakler GmbH, Bochum	EUR	25	50
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	EUR	5.665	40,01
Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	DEM	100	50
NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG, Nürnberg	EUR	30.568	21,18
Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG, Grünwald	EUR	90.000	33,33
SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	901	24

Abschlussprüfer

Das vom Konzernabschlussprüfer und von mit ihm verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar entfällt in Höhe von 1.803 (1.765) TEUR auf die Abschlussprüfungen und in Höhe von 48 (35) TEUR auf andere Bestätigungsleistungen. Für Steuerberatungsleistungen sind 59 (41) TEUR und für sonstige Leistungen 185 (318) TEUR angefallen. Die dargestellten Werte beinhalten keine Umsatzsteuer.

Nürnberg, 25. Februar 2016

Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke

Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Schreiweis

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 29. Februar 2016

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand Röder
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Erläuterung von Fachausdrücken

Asset-Liability-Management

Zielgerichtete Steuerung von Aktiva und Passiva innerhalb eines Managementprozesses, in dem betriebliche Risiken aufeinander abgestimmt sind.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss durch ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen ausgeübt werden kann. Bei einer Beteiligungsquote zwischen 20 % und 50 % wird ein maßgeblicher Einfluss vermutet, der keine Möglichkeit zur Beherrschung der Geschäfts- und Finanzpolitik erlaubt. Die Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen erfolgt nach der Equity-Methode.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Personal- und Sachkosten, die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen und die Verwaltung des Versicherungsbestands anfallen.

Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter

Sind konzernfremde Gesellschafter an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen beteiligt, so ist in der Regel deren Anteil am Eigenkapital unter diesem Posten auszuweisen.

Beiträge

Gebuchte Beiträge: Beiträge, die im Geschäftsjahr als Zahlungseingang oder Forderung an Versicherungsnehmer gebucht wurden.

Verdiente Beiträge: Auf das Geschäftsjahr abgegrenzte Beiträge. In den Segmenten der Personenversicherung zählen auch Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung als verdient.

Neubeiträge: Beiträge für im Geschäftsjahr neu zugewandene Versicherungsverträge. Bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung wird der laufende Beitrag für ein Jahr, bei Einmalbeitrags-Versicherungen der Einmalbeitrag ausgewiesen.

Mehrbeiträge: Sie ergeben sich aus freiwilligen und bedingungsgemäßen Erhöhungen des Versicherungsschutzes bzw. des Entgelts.

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Beträge, die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und zur Erhöhung der Versicherungssummen (Bonus) verwendet oder zur Finanzierung beitragsentlastender Maßnahmen herangezogen werden.

Beitragsüberträge

Aufgrund der Zahlungsweise der Kunden bereits vereinnahmtes Entgelt, das auf Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

Beizulegender Zeitwert

Der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen oder für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Brutto bzw. netto (= für eigene Rechnung)

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote vor (= brutto) bzw. nach (= netto) Abzug der Rückversicherung.

Compliance

Gesetzliche und unternehmensspezifische Regelungen zum verantwortungsbewussten und gesetzesgemäßen Handeln des Unternehmens und der Mitarbeiter.

Corporate Governance

System zur Realisierung einer verantwortungsvollen Führung und Überwachung von Unternehmen, das darauf abzielt, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit zu fördern.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird gebildet, um jederzeit Leistungen erbringen zu können. Der Beitrag für einen Versicherungsvertrag ist im Gegensatz zum damit übernommenen Risiko in der Regel während der Vertragsdauer konstant. Die Deckungsrückstellung gleicht diesen Effekt aus: Sie wird in Zeiten mit niedrigem Risiko gebildet und in Zeiten mit hohem Risiko aufgelöst. Berechnet wird sie als Summe der Barwerte der künftigen Verpflichtungen abzüglich der Summe der Barwerte der künftig eingehenden Beiträge. Bei der fondsgebundenen Versicherung werden mit den nicht zur Deckung von Risiko und Kosten benötigten Beitragsteilen Fondsanteile erworben. Hier ergibt sich die Deckungsrückstellung aus dem Wert der Fondsanteile am Bilanzstichtag.

Depotforderungen/-verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungs-Verbindlichkeiten, die ein Versicherer von den liquiden Mitteln einbehält, die er an einen Rückversicherer im Rahmen eines Rückversicherungsvertrags zu zahlen hat. Der Versicherer weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit aus, der Rückversicherer eine Depotforderung.

Derivate

Derivate oder derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Wert infolge der Änderung eines bestimmten Zinssatzes, Preises eines Finanzinstruments, Währungskurspreises, Aktienindex oder einer ähnlichen Variablen steigt oder fällt.

Effektivzinsmethode

Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten eines Finanzinstruments und der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden.

Equity-Methode (auch: at equity)

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind im Konzernabschluss at equity zu bewerten, das heißt mit dem anteiligen Eigenkapital des Unternehmens. Entsprechend der Beteiligungsquote verändern Gewinne und Verluste den Wertansatz der Beteiligung.

Ergebnis je Aktie (verwässert oder unverwässert)

Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Teil des Konzernergebnisses zur durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Im Gegensatz zum unverwässerten Ergebnis je Aktie bezieht das verwässerte Ergebnis je Aktie ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien und in den auf die Anteilseigner entfallenden Teil des Konzernergebnisses ein.

Fondsgebundene Versicherung

Die Fondsgebundene Versicherung wird im Wesentlichen als Fondsgebundene Lebensversicherung (auf den Todes- und Erlebensfall) sowie als Fondsgebundene Rentenversicherung (Leibrentenversicherung) angeboten. Die zugehörige Kapitalanlage erfolgt ganz oder teilweise in Anteilen eines oder mehrerer Investmentfonds. Die Wertentwicklung der Anteilseinheiten ist bei der Fondsgebundenen Lebensversicherung maßgebend für die Versicherungsleistung im Erlebensfall, bei der Fondsgebundenen Rentenversicherung für die Höhe der Rente bei Rentenbeginn.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Bilanzansatz, bei dem Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (Agio bzw. Disagio) den Anschaffungskosten bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags erfolgswirksam ab- oder hinzugerechnet werden („Amortisation“). Etwaige außerplanmäßige Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung oder Uneinbringlichkeit werden abgezogen.

Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, die gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen geführt werden. Diese konnten nach den bis zum Jahr 2013 gültigen Rechnungslegungsstandards anteilig oder nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, seit 2014 ausschließlich nach der Equity-Methode.

Gesamtergebnis (Lebensversicherung und Krankenversicherung)

Das Gesamtergebnis ist das Ergebnis des jeweiligen Geschäftsjahres. Ein Teil fließt als Aufwendungen für Beitragsrückerstattung in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Der restliche Teil finanziert den Jahresüberschuss bzw. eine eventuelle Ergebnisabführung. Zum Gesamtergebnis tragen die Erträge aus den Kapitalanlagen bei, die über die rechnermäßigen Zinsen und die Direktgutschrift hinaus erwirtschaftet werden, sowie ein im Vergleich zur Kalkulation günstigerer Verlauf des Risikos und der Kosten.

Geschäfts- oder Firmenwert (auch: Kapitalkonsolidierung)

Übersteigt bei Unternehmenserwerben der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile den (anteiligen) Zeitwert des Eigenkapitals der Tochter, sind die positiven Unterschiedsbeträge als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) in die Konzernbilanz einzustellen und wenn nötig auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzuschreiben.

Gewinnrücklagen (Konzern)

Sie enthalten im Wesentlichen die von Konzernunternehmen in den Vorjahren erwirtschafteten Gewinne, soweit diese nicht ausgeschüttet wurden.

Gezeichnetes Kapital

Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber Gläubigern beschränkt ist. Bei der Aktiengesellschaft ist es das Grundkapital.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Bezeichnung für die Rechnungslegungsnormen, die vom International Accounting Standards Board (IASB) in London herausgegeben werden. Seit April 2001 werden die neu erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards“ (IAS). Für europäische Unternehmen, die Wertpapiere zum Handel am regulierten Markt einer Wertpapierbörse zugelassen haben, sind die IFRS seit dem Geschäftsjahr 2005 für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwenden.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung informiert über die Herkunft und Verwendung der Zahlungsmittel während des Geschäftsjahres. Sie gibt Auskunft darüber, wie sie erwirtschaftet und welche Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen vorgenommen wurden.

Kapitalkonsolidierung

Bei der Kapitalkonsolidierung wird im Rahmen von Unternehmenserwerben der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile mit dem (anteiligen) Zeitwert des Eigenkapitals der Tochter verrechnet. Positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) bilanziert. Ergibt sich ein negativer Unterschiedsbetrag, ist dieser nach einer kritischen Überprüfung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden sofort als Ertrag zu erfassen.

Kapitalrücklage

Über das Grundkapital hinausgehende Einzahlungen der Aktionäre in das Eigenkapital der Gesellschaft werden der Kapitalrücklage zugeordnet.

Konsolidierungskreis

Zum Konsolidierungskreis gehören: das Mutterunternehmen, die im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen.

Latente Steuern

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen („temporäre Differenzen“). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Entsprechend sind passive latente Steuern nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen.

Net Asset Value

Wert aller materiellen und immateriellen Vermögensgegenstände eines Unternehmens oder eines Fonds abzüglich der Verbindlichkeiten. Dieser Substanzwert soll den fundamentalen Wert des Unternehmens oder des Fonds wiedergeben.

OTC-Derivate

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell (OTC = over the counter) ausgehandelt werden.

Private Equity

Beteiligungskapital, das von Anlegern außerbörslich zur Verfügung gestellt wird.

Rechnungszins

Zinssatz, der bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet wird.

Rohüberschuss (Lebensversicherung und Krankenversicherung)

Der Rohüberschuss entspricht dem Gesamtergebnis zuzüglich Direktgutschrift. Zum Rohüberschuss tragen die Erträge aus den Kapitalanlagen bei, die über die rechnungsmäßigen Zinsen hinaus erwirtschaftet werden, sowie ein im Vergleich zur Kalkulation günstigerer Verlauf des Risikos und der Kosten.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die tatsächliche RfB enthält handelsrechtlich realisierte Überschüsse bis zu ihrer Zuteilung an Versicherungsnehmer. Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung bildet die Überschussbeteiligung unter IFRS ab.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Geschätzter Aufwand, der zur Deckung bereits verursachter, im Geschäftsjahr aber noch nicht endgültig abgewickelter Schadenfälle erforderlich ist.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen (Erst- bzw. Vorversicherer) nimmt für einen Teil des selbst übernommenen Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer). Die Rückversicherung entlastet damit den Erst- bzw. Vorversicherer von einem Teil seiner Wagnisse gegen Zahlung von Rückversicherungsbeiträgen.

Schadenquote

Verhältnis der Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schaden-Kosten-Quote

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen sowie Schadenaufwendungen zu den verdienten Beiträgen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (Schaden- und Unfallversicherung)

Die Schwankungsrückstellung ist zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre bestimmt. Die ähnlichen Rückstellungen dienen zur Deckung spezieller Risiken in der Produkt-Haftpflicht- sowie in der Atomanlagen-Sach- und -Haftpflichtversicherung. Nach IFRS dürfen diese Rückstellungen nicht gebildet werden.

Segmentberichterstattung

Aufgliederung von Konzernabschluss-Informationen nach strategischen Geschäftsfeldern entsprechend der Steuerung durch den Vorstand und der Überwachung durch den Aufsichtsrat.

Solvency II

Solvency II ist das am 1. Januar 2016 in Kraft getretene neue europäische Versicherungsaufsichts-Regime. Die wesentlichen Inhalte sind in drei Säulen gegliedert. Säule 1 umfasst neue Berechnungsvorgaben zur Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Solvenzsituation. Bei den Anforderungen der Säule 2 handelt es sich um erweiterte Vorgaben zur Geschäftsorganisation, die insbesondere die Einrichtung eines Überwachungssystems mit vier Schlüsselfunktionen, umfangreiche Vorgaben an den Aufbau und die Funktionsweise des Risikomanagementsystems und – unter dem Stichwort ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) – das Erfordernis einer unternehmenseigenen und zukunftsgerichteten Beurteilung der Risiko- und Solvenzsituation beinhalten. Säule 3 regelt eine sehr umfangreiche Berichterstattung an Aufsichtsbehörde und Öffentlichkeit über Ergebnisse und Vorgehensweisen der Säulen 1 und 2.

Übrige Rücklagen (Konzern)

Sie enthalten nach IFRS im Wesentlichen die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zu beizulegenden Zeitwerten sowie aus Neubewertungen leistungsorientierter Pensionspläne.

Versicherungsleistungen

Unter der Konzernabschlussposition Versicherungsleistungen sind zusammengefasst: die Zahlungen und Rückstellungen für die im Geschäftsjahr eingetretenen Versicherungsfälle und Rückkäufe einschließlich der Aufwendungen für Regulierung und der Ergebnisse aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen (Schadenaufwand) und des Weiteren die Bewegungen der Brutto-Deckungsrückstellung, der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Zinsen auf Gewinn Guthaben und die Direktgutschriften, wobei die beiden letzteren ausschließlich die Personenversicherung betreffen.

Wertberichtigungen

Korrekturposten zu bestimmten Vermögensgegenständen. Einzelwertberichtigungen berücksichtigen einzelne, abgrenzbare Risiken und erfolgen nach IFRS in der Regel auf Basis von Werthaltigkeitsprüfungen. Pauschalwertberichtigungen tragen dem allgemeinen Ausfallrisiko Rechnung.

Die NÜRNBERGER



Generaldirektion

90334 Nürnberg, Ostendstraße 100, 0911 531-0

Bezirksdirektionen

10719 Berlin, Kurfürstendamm 40/41 030 88422-320	00995 Hamburg, Georgsplatz 1 040 32106-460	68165 Mannheim, Augustaanlage 18 0621 4008-310
44137 Dortmund, Königswall 28 0231 9053-505	30175 Hannover, Schiffgraben 47 0511 3383-220	80331 München, Sendlinger Straße 27 089 23194-302
01067 Dresden, Georg-Treu-Platz 3 0351 8736-320	50667 Köln, Apostelnstraße 1-3 0221 2009-480	48143 Münster, Ludgeristraße 54 0251 509-300
40212 Düsseldorf, Berliner Allee 34/36 0211 1366-359	50672 Köln, Hohenzollernring 57 0221 846168-37	90489 Nürnberg, Nunnenbeckstraße 6 0911 9265-175
60311 Frankfurt, Neue Mainzer Straße 1 069 2563-212	04109 Leipzig, Elsterstraße 49 0341 9857-201	70174 Stuttgart, Goethestraße 7 0711 2027-302

Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

86150 Augsburg, Maximilianstraße 38 0821 3201-0	68165 Mannheim, Friedrichsplatz 17 0621 430905-0	90489 Nürnberg, Rathenauplatz 2 0911 52125-0
50667 Köln, Apostelnstraße 1-3 0221 206544-20	80333 München, Kardinal-Faulhaber- Straße 14a 089 290729-0	70173 Stuttgart, Kronprinzstraße 11 0711 870359-0

Die NÜRNBERGER in Österreich

NÜRNBERGER Versicherung AG
Österreich
Generaldirektion:
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 (0)5 04487

Vertriebsdirektionen:
1070 Wien, Mariahilfer Straße 36/4
0043 (0)5 04481
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 (0)5 04485
8010 Graz, Leechgasse 25/4
0043 (0)5 04488

GARANTA Österreich
Versicherungs-AG
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 (0)5 04487

